

46
L. germ.
14
m

4° L. germ. 14 ⁿ

4^o L. gesm. 14 n.

ZUR GESCHICHTE DES ...

...

...

...



G

ZUR GESCHICHTE DES REIMS

VON

WILHELM GRIMM.

GELESEN IN DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
AM 7. MÄRZ 1850

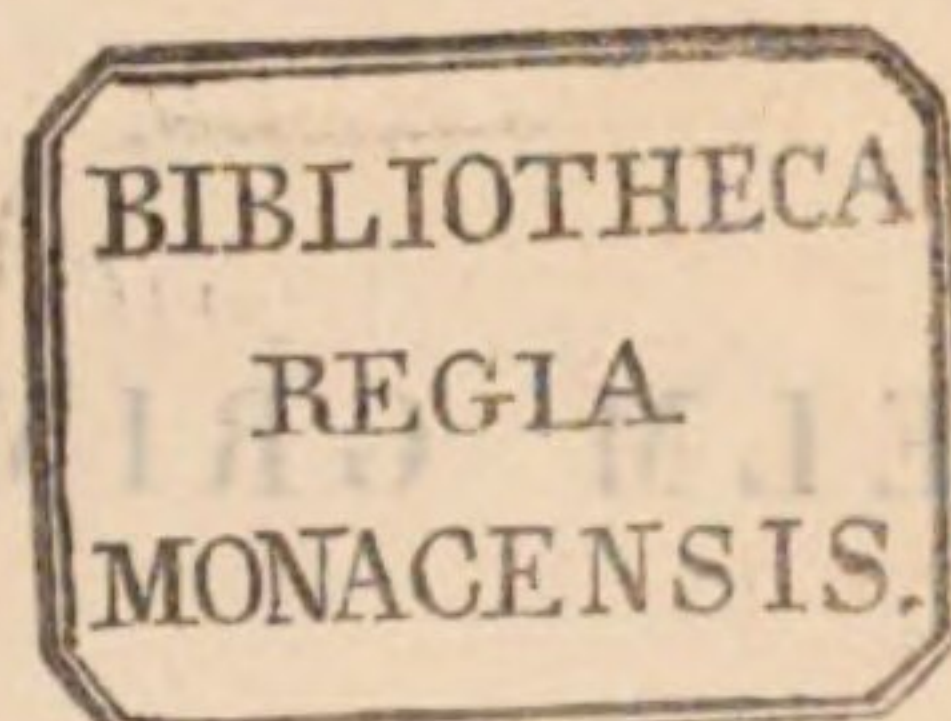
BERLIN

GEDRUCKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGL. AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

GÖTTINGEN BEI DIETERICH
1852

ZUR GESCHICHTE DES REIMS

407



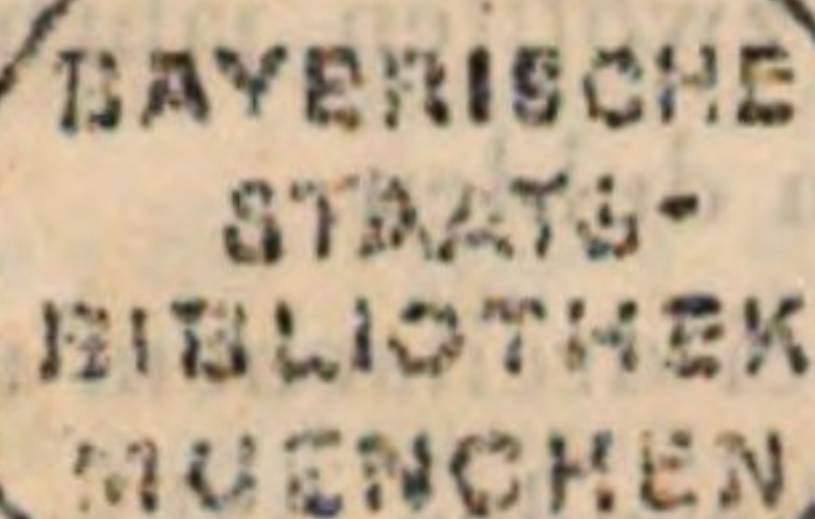
GELESEN IN DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
AM 7. MAI 1852

BERLIN

GEDECKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGL. AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

GUTENBERG'SCHE DRUCKEREI

1852



Der gewöhnliche reim fordert verschiedenheit des anlautes oder um es allgemeiner auszudrücken, er beginnt erst mit dem vocal, der RÜHRENDE dagegen setzt völlige gleichheit aller buchstaben voraus; ein reimwort oder auch beide dürfen bei ihm in zusammensetzung mit einer partikel, einem substantiv oder adjectiv stehen: immer aber müssen sie verschiedene bedeutung haben, und gleiche ist nur unter besondern bedingungen erlaubt.

Ich beginne die betrachtung mit dem dreizehnten jahrhundert und habe gründe Walther und Freidank voran zu stellen. beide gebrauchen diesen reim höchst selten. jener bindet nach Lachmanns zwar in den text nicht aufgenommenen, aber sehr wahrscheinlichen vermutung *tæte* (verb.): *tæte* (subst.) 30, 10, dieser nur *wirt* (subst.): *wirt* (verb.), jedoch zweimal 87, 10. 156, 20. auffallender ist dafs beide die zusammensetzungen mit *-lich -liche -lichen*, die sich so häufig darbieten und von ihnen in dem nicht rührenden reim öfter verwendet werden, hier meiden; vergl. Über Freid. f. 49. 50 und die anm. zu 126, 7. wahrscheinlich hält es Gottfried von Strafsburg ebenso, sonst stehen jene beiden in dieser eigenthümlichkeit allein. wir werden hernach sehen dafs die andern dichter des 13^{ten} jahrhunderts und viele sehr häufig diese reime auf *-lich -liche -lichen* gebrauchen: Veldeke gestattet sie einige male, wenn er sie auch nicht zu lieben scheint: Reimar, Otto der dichter des Eraclius, der Marner und der bruder Wernher wenigstens einmal, wobei man den geringen umfang ihrer gedichte in anschlag bringen mufs. Lichtenstein läfst sie in seinen liedern nicht zu, wohl aber in seinen andern gedichten. im Wartburger krieg kommt überhaupt kein rührender reim vor. zurückhaltend damit ist Konrad von Würzburg und Frauenlob. blicken wir in die früheste zeit, so erscheinen sie schon häufig bei Otfried und nach ihm mehr

oder weniger in allen gedichten, die hier in betracht kommen können, bis zum ende des zwölften jahrhunderts, ja es gibt einige, die keinen andern rührenden reim dulden.

Wenn bei dreifachem reim zwei rührende wörter neben oder zwischen einem nicht rührenden stehen, so wird die wirkung der rührung aufgehoben. auch dichter die sonst den rührenden reim nicht lieben oder gar nicht anwenden, gebrauchen ihn dann unbedenklich und lassen auch wol dieselben wörter mit gleicher bedeutung zu, was sie sonst streng meiden. Reinmar *zît : strît* : *zît* MS. 1, 83^a. Veldeke *küniginne : minne : minne* MS. 1, 19^a. *als é : sné : als é* MSHag. 3, 468^a. Gottfried von Straßburg *kan : gewan : gewan* Lobgefang 31, 1-3. *himmelriche : minneclîche : gelîche* MS. 2, 184^b. Walther *unbewollen : wollen : bevollen* 5, 19. *werdekeit : herzeleit : leit* 24, 15. *riche : trügelîchen : Friderîchen* 26, 23. hier läßt er *-liche* zu, *gelîche : himelriche : sicherliche* 76, 36. er bindet sogar in zwei strophen *enkan gemachet lachet : gewan gemachet lachet* 110, 17-19. 24-26. der tugendhafte Schreiber *gebunden : entwunden : wunden* MS. 2, 102^a. lied eines ungenannten *sich : ich : ich* MSHag. 3, 321^a. Neidhart *geleit : treit : leit* 11, 5 Ben. *endelîchen : sicherlichen : strîchen* 12, 8. *hiure : stiure : hiure* 19, 2. Gottfried von Neifen *wendet : sendet : wendet* 6, 22. *stunden : wunden : underwunden* 8, 35. *wenden : senden : senden* 9, 14. 40, 7. *seldebære : bære : swære* 21, 12. *rôt : nôt : rôt* 36, 33. *belîben : liben : vertriben* 43, 11. Heinrich von Türlein *heil : meil : unheil* Krone bl. 1^b. *wert : swert : wert* 3^d. *alle : valle : alle* 12^d. *hantstift : stift : gift* 15^b. *næme : genæme : widerzæme*. 68^a. *guot : wol gemuot : wol gemuot* 30010. Ulrich von Wintersteten *mich : grimmeclîch : tougenlich* MSHag. 1, 148^b. *gelîch : rich : minneclîch* 1, 158^b. *gelîch : fremdeclîch : rich* 1, 163^b. *sicherliche : fröudenriche : gelîche* 1, 169^a. der Düring *gewalteclîchen : entwîchen : minneclîchen* MS. 2, 20^b. Winli *gewan : gewan : man und gerîchen : minneclîchen : berîchen* MS. 2, 21^b. Tanhäuser *enzwei : hei : enzwei* MS. 2, 61^b. *hei : hei : enzwei* 3, 63^a. *gelîchen : richen : lobelîchen* 2, 63^b. *jâ : jâ : wâfenâ* 2, 66^a. Schulmeister von Eßlingen *niht : iht : niht* MS. 2, 93^b. Walther von Breifach *eigenliche : gelîche : riche* und *finneriche : gelîche : gelîche* MS. 2, 95. Hermann der Damen *wirt* (verb.) : *verbirt : hellewirt* MSHag. 2, 162^a. der um die form immer besorgte Frauenlob gebraucht den zweizeiligen rührenden reim in seinen zahlreichen reimerfüllten gedichten überhaupt nur zweimal und nur in zusammensetzungen (*meisterschaft : ritterschaft* seite 147

Ettm. und *jæmerlîchen* : *unbarmeclîchen* f. 234), dagegen den dreifachen öfter, *himmelrîche* : *wirdeclîche* : *tegelîche* f. 42, 43. *freislich* : *eislich* : *unmeislich* f. 93. *erzeiget* : *zeiget* : *geneiget* f. 205. *mir* : *dir* : *mir* f. 249. Regenboge *unbescheidenheit* : *leit* : *bescheidenheit* und *rîch* : *tugentlîch* : *gelîch* MSHag. 2, 309^a.

Ein gleiches verhältniß findet bei dem vierfachen reim statt, sei es daß zwei nicht rührende darunter stehen oder nur einer, Veldeke *danc* : *twanc* : *danc* : *tranc* MS. 1, 19^a. *danc* : *kranc* : *danc* : *fanc* 1, 19^b. Heinrich von Morunge *winde* : *kinde* : *underwinde* : *vinde* MS. 1, 54^a. Singenberg in fünf stropfen MS. 1, 153^a *wære* : *wære* : *unmære* : *mære*. *leiden* : *leiden* : *beiden* : *beiden* u. f. w. merkwürdig sind zwei lieder, die unter Walthers namen gehen, in den vier stropfen des einen (f. 122. 133.) findet man *winde* : *erwinde* : *linde* (subst.). *linde* (adj.) : *wandelbære* : *bære* : *swære* : *gebære*. *gedingen* : *dingen* : *ringen* : *geringen*. *gemeine* (adj.) : *gemeine* (verb.) : *reine* : *gebeine*; unter diesen reimen ist kein rührender mit gleicher bedeutung der wörter. das zweite lied besteht aus einer strophe von zwanzig zeilen (47, 16-35). die ersten sechs lauten

Ich minne, sinne, lange zît:
verfinne : Minne sich,
wie sie schöne lône mîner tage.
nû lône schöne: dēst mîn stât:
vil kleine meine mich,
niene meine kleine mîne klage,

der vierfache reim wird hier durch schlagreime ie in zwei zeilen gebildet, und es ist bedingung daß der 1^{te} und 4^{te} wie der 2^{te} und 3^{te} zugleich rührende sind. in den beiden ersten zeilen sind es wörter mit verschiedener, in den vier andern aber mit völlig gleicher bedeutung. dieser art sind in einer sonst gleich gebildeten strophe eines unbekannten (Lachmann zu Walther 47, 16) auch die beiden ersten, also steht hier *herre* : *verre* : *verre* : *herre*. *hulde* : *schulde* : *schulde* : *hulde*. *niuwe* : *riuwe* : *riuwe* : *niuwe*. ist Walther der dichter des liedes *Ich minne, sinne*? es wird in der Heidelberger liederhandschrift (f. 9. 10) dem Reinmar zugelegt, das macht es schon zweifelhaft. mich dünkt es nicht wahrscheinlich daß Walther sich zu einer solchen überkünstlichen spielerei mit dem reim, wenn sich in seinen andern gedichten kein gegenstück findet, herab gelassen habe, freilich auch nicht Reinmar,

wiewohl sich anführen läßt daß dieser mit unerträglicher wiederholung des worts *minne*, die einige male einem schlagreim gleicht und doch keiner ist (MS. 1, 776), etwas ähnliches sich erlaubt hat; aber diese strophe wird auch Heinrich von Rücke (MS. 1, 98) beigelegt. auch daß zuerst angeführte lied *Ein meister las* scheint mir gefinnung und ausdrück nach nicht Walthers geist zu verraten, und ich stimme den gründen Wackernagels (Altfranzösische gedichte f. 218. Geschichte der lit. f. 199) bei, der es ihm abspricht. ich gebe noch weitere beispiele eines solchen vierfachen reims, von welchen Gottfried von Neifen die meisten liefert, *swinden : vinden : erwinden : underwinden* 17, 35. *gebunden : wunden : befunden : überwunden* 18, 26. *vertriben : beliben : wiben : liben* 18, 34. *gunde : enbunde : underwunde : erwunde* 28, 8. *güete : gemüete : güete : hüete* 36, 4. *minneclichen : rîchen : inneclichen : wîchen* 39, 27. *underwunden : befunden : wunden : unverbunden* 50, 33. Ulrich von Wintersteten *minneclichen : tougenlichen : entwîchen : herzeclichen* MSHag. 1, 148^b. Rudolf von Rotenburg *scælekeit : stætekeit : werdekeit : breit* MSHag. 1, 336^b. Frauenlob seite 261. 1, 25-29 *zange : twange : lange : twange*.

Es versteht sich von selbst daß bei weiterer anhäufung die einmischung rührender wörter noch weniger anstoß macht. Heinrich von Morunge *scē : ē : mē : mē : ergē* MS. 1, 51^b. Neidhart *gemuot : fruot : guot : hehuot : tuot : behuot* 37, 4 Ben. Gottfried von Neifen *betwingen : ringen : singen : gedingen : gelingen : dîngen : ringen : drîngen* 25, 22-34. *gebunden : wunden : erwunden : underwunden : kunden : funden : wunden : stunden* 26, 7-19. *swære : enbære : fröidebære : gevære : swære : wære : mære : bære* 26, 30 — 27, 4. Ulrich von Gutenberg *getân : gelân : kan : undertân : man : kan* MSHag. 1, 118^b. Taler *an : gelân : gân : wân : an : gân* MS. 2, 100^b. Frauenlob *ewikeit : meit : wirdekeit : weit : bereit : treit* f. 20. *noch : bloch : doch : noch : joch : koch* f. 115. *lât : hât : stât : wât : hât : nât* f. 116. *zange : twange : lange : twange : umbevange* f. 261.

Ich untersuche zunächst den rührenden reim bei Walthers und Freidanks zeitgenossen.

Hartmann bedient sich dessen nicht ganz selten, doch häufig nur in seinem ersten werk, im Erek. ich will zusammen stellen was überhaupt bei ihm sich zeigt, *scîn* (verb.) : *scîn* (pronom.) Erek 2389. *in* : *in* (pronom. und partikel) Er. 1707. 2513. 9647. Gregor 2211. 2869. Iwein 6711. *herren* (gemahl) : *herren* Er. 8969. *dicke* (adv.) : *dicke* (subst.) Er. 2625. *leit* (verb.) : *leit* (subst.)

Er. 3449. *zagen* (feiglinge) : *áne zagen* Er. 4225. *arme* (adj.) : *arme* (subst.) Er. 5891. *ſwebte in wáge* : *mers wáge* Er. 7061. *dá wilt* : *wilt* (subst.) Er. 7181. *dingen* (subst.) : *úz dengen* (verb.) Büchlein 1, 1353. *hie* (präter.) : *hie* (partikel) Gregor 2453. *liuten* (verb.) : *liuten* (subst.) Greg. 3587. *ringe* (adv.) : *ich ringe* Büchl. 1, 1873. *Lac* : *lac* Er. 3389. 4437. 5035. auch *palas* : *Pallas* Er. 8201 muß ich anführen. in der einen zeile eine vorgeſetzte partikel *gedinge* : *dinge* Er. 3045. Büchl. 1, 1864. *walt* : *gewalt* Er. 3113. 6759. 6827. *gewert* : *wert* Er. 3777. *wünne* : *gewünne* E. 5625. *entweſen* : *wefen* Er. 3275. *breit* : *zerbreit* Er. 8725. *lich* : *gelich* Gregor 2756. Iw. 1333. 1669. 3595. *verlös* : *ſiegelös* Er. 947 : *lös* Büchlein 1, 815. *ich mache* : *ungemache* Büchl. 2, 35. *dá mite* : *vermite* Er. 1059. *wert* : *entwert* Er. 4949 : *gwert* 6471. *füere* : *gefüere* Er. 9973. *vernement* : *nement* Iw. 2171. *enpfien* : *vielen* Iw. 6225. *armen* : *erbarmen* Gregor 3277 das faſt bei allen dichtern vorkommt, kann ich übergehen, da man die gleiche wurzel nicht wird erkannt haben. auch ein beiſpiel, wo in beiden zeilen eine mitreimende partikel vorgeſetzt iſt, *belangen* : *gelangen* Büchl. 1, 1880. *-lich* *-liche* *-lichen* zeigt ſich nur im Erek häufig, *gelich* : *hérlich* 287 : *lobelich* 743 : *manlich* 843 : *blüclich* 1319 : *wætllich* 1851 : *lobelich* 1909 : *rüerlich* 2301 : *alfamelich* 2285. 2317 : *ſamenlich* 2321. *grimmeclich* : *ungelich* 9251. *geliche* : *lobeliche* 781 : *rüerliche* 2457 : *früentliche* 2896 : *müezecliche* 2940 : *billiche* 3335 : *unmüezecliche* A 395 : *wærlliche* 4857 : *wirdeclliche* 5093 : *volleclliche* 7147 : *klägelliche* 7967 : *wunderliche* 9739. *algeliche* : *volleclliche* 2959. *heimliche* : *wíplliche* 5105. *bar-meclliche* : *herzeriwelliche* 5743. *manlichen* : *laſterlichen* 903. *glíchen* : *rüerlichen* 1945 : *vollecllichen* 2813 : *angefilichen* 3139 : *ungiudecllichen* 2381, ſogar, was ich bei keinem andern gefunden habe, *zwívelllichez* : *gelichez* 7067. in den übrigen gedichten habe ich es viel feltener bemerkt, in den Büchlein *heimlich* : *gelich* 2, 77. *billich* : *ungelich* 2, 175. *wærlliche* : *geliche* 1, 909 : *ungeliche* 2, 171. *müelichen* : *gelíchen* 1, 651. in den liedern *ſæleclliche* : *ungeliche* 15, 9. im Gregor *geliche* : *wünneclliche* 33 : *heimliche* 2761 : *beſcheidenliche* 3159. im Armen Heinrich *miſlich* : *gnislich* 167. im Iwein *gelich* : *eislich* 427 : *tägelich* 753 : *wünnecllich* 1683 : *unmügelich* 2659. *gemeliche* : *geliche* 2217. *gelíchen* : *ſlízlichen* 3755. die zuſammenſetzung mit *ſchaft* nur im Erek, *rüerſchaft* : *hérſchaft* 1977. *geſchaft* : *meiſterſchaft* 7365. 7605. die übrigen ſubſtantivcompoſitionen laſſen ſich ebenfalls leicht überſehen,

im Iwein zeigt sich gar keine, in den andern gedichten *ſcheſte* : *rîterſcheſte* Ere 2333. *gewant* : *iſengwant* E. 2407. *ſtegereiſe* : *goltreiſe* E. 7669. *hîrât* : *rât* Arm. Heinr. 1453. Greg. 2049. *iſenhalten* : *behalten* : Gregor 2818 : *gehalten* 2871. ferner *vâlände* : *lande* E. 5647. *miſſelunge* : *wandelunge* Büchlein 1, 1153. *Îmâin* : *in* E. 175. 1315. *montanje* : *Britanje* E. 1913. *Karnant* : *genant* E. 2881. *Marguel* : *Luntaguel* E. 1934. *ergân* : *Kardi-gân* 2851. *gelingen* : *Karlingen* Büchl. 1, 1279. *ſpêculâtor* : *tor* A. Heinr. 1357. *Henegöu* : *Haſpengöu* Gregor 1403. hier liegt immer die verſchiedenheit der bedeutung am tage, gleichheit deſſelben geſtattet Hartmann nur, wo der rührende reim durch das hilfsverbum, oder das perönliche pronomen oder eine partikel gebildet wird, *er hât* : *ir hât* Iw. 3411. *daz minn ich* : *des ſorg ich* Iw. 7437. *da verlüre niemen an wan ich*. *zwäre já bin ich* (*iédoch mîn ſelber vîent nicht*) Büchl. 1, 1451. *dá hân ich michel angeſt zuo* : *nû gedenke ſelbe ouch dar zuo* Arm. Heinr. 1099. *diu muoz verderben dá mite*, *wan dá verluſet ſi mite* Büchlein 2, 771.

Noch zurückhaltender als Hartmann erſcheint Wolfram; auſſer einem einzigen beiſpiel ohne compoſition, *é* (ſubſt.) : *é* (partikel) Wilh. 465, 19, finde ich nur den reim auf *lös*, *verlös* : *lös* Parz. 693, 17 : *helfelös* Parz. 501, 27. Wilh. 421, 7, 450, 5 : *rehtlös* Parz. 524, 25 : *ſigelös* Parz. 693, 27. Wilh. 421, 7. 450, 5, und dann noch (wenn ich nichts überſehen habe) *teidinc* : *dinc* Parz. 729, 5. eigennamen und fremde wörter fondere ich ab, im Parzival *Kaylet* : *Dólet* 48, 7. 58, 28. *Waleis* : *Kanvoleis* 59, 23. 60, 9. 77, 19 : *leis* 281, 11. *Brandelidelîn* : *Lehelîn* 67, 17. 85, 27. *bâruc* : *ruc* 108, 11. -lich kommt noch am meiſten vor, -liche ſelten, -lichen habe ich gar nicht gefunden, *gelích* : *ritterlich* Parz. 104, 19. 534, 23 : *minneclích* Parz. 648, 21 : *werlich* Parz. 532, 27. Wilh. 57, 1 : *græzlich* Parz. 562, 5 : *werdeclích* Parz. 648, 21 : *wünneclích* Parz. 796, 13 : *unzallích* Wilh. 52, 25 : *koſtlich* Wilh. 116, 7 : *unzerganclích* Wh. 216, 15. *ritterlich* : *unge-lich* Parz. 24, 9. *werlich* : *ieslich* Parz. 351, 27. *manlich* : *ieslich* Wh. 260, 13. *zorneclíche* : *ſicherliche* Parz. 120, 19. *gelíche* : *ſenliche* Parz. 704, 27. im Titurel wie in den liedern zeigt ſich kein rührender reim. Wolfram gebraucht nicht, wie Hartmann, hilfsverbum, perſönliches pronomen und partikel.

Gottfried läßt das pronomen zu, *enzwiſchen ſi* (Iſolt und Trifſtan) : *hin dan lac er*, *her dan lac ſi* 427, 19. *durch in* : *ir fuoge hæten under in* 445, 1. *ſi meinde in* : *geloblens under in* 420, 5, wobei freilich geſchlecht

numerus und casus unterscheidung bewirken. mit verschiedener bedeutung im Tristan *é* (subst.) : *é* (partikel) 42, 29. *sin* : *sin* (verbum und pronomen) 86, 21. 229, 21. 487, 7. *habe* (eigenthum) : *habe* (hafen) 223, 23. 224, 13. *wís* (subst.) *wís* (adject.) 248, 39. *ó wáfen!* : *wáfen* 254, 19. *vaste* (adv.) : *vaste* (subst.) 390, 33. *arme* (subst.) : *arme* (adject.) 395, 1. *wilde* (wildnis) : *wilde* (hochwild) 429, 27. 433, 13. *tranc* : *dranc* Lobgesang 28, 9. mit vorgesetzter partikel *genæme* : *sich an genæme* 231, 37. *gewar* (verb.) : *gewar* (adject.) 360, 19. *zehant* : *hant* 75, 15. *meine* : *ungemeine* 484, 27. zusammensetzungen mit subst. und adject., *herberge* : *berge* 139, 27. *gedankhaft* : *haft* 428. *lich* : *gotelich* 393, 21: *wünneclich* 441, 33: *schedelich* 442, 17. *erbärmecliche* : *liche* 393, 32. nirgend -*lich* -*lichen*, ein einziges mal -*liche*, *unmüezecliche* : *iegeliche* 456, 29, das natürlich befremdet. die lesarten gewähren keine abweichung der handschriften, ich glaube dennoch dafs man ändern muß. Tristan und Ifot haben sich eingeschlossen, auch Brangäne hat sie verlassen und zu den frauen sich nieder gesetzt: da kommt der könig und fragt nach der königin *vil harte unmüezecliche. nu sprach ir iegeliche 'si sláset, herre, ich wæne.' diu verdáhte Brangæne diu arme erschrac unde geschweic.* es ist zu lesen *ir geliche*, die mit Brangäne gleichen dienst bei der königin that; durch die substantivische geltung von *geliche* tritt der reim aus der reihe der hier nicht zulässigen.

Ich habe von den meistern, die der kunst des dreizehnten jahrhunderts die richtung gaben, jeden einzeln betrachtet, die übrigen fasse ich zusammen. gleiche bedeutung der reimwörter wird nur gestattet, wenn sie aus dem pronomen, hilfsverbum und den partikeln bestehen. beispiele hat schon Hartmann und Gottfried gewährt: ich stelle hier zusammen was sich bei den übrigen dichtern findet; von dem volksepos wird besonders die rede sein. Konrad von Fussesbrunnen reimt im Leben Jesu *ir* : *ir* (*welhez meinet ir? dó spráchen sie ze ir*) 74, 75. und in der *Urstende er* : *er* (*daz si geswigen unz er rehte vernæme waz er sellscænes wolde sagen*) 109, 46. Herbort *was* : *was* (*dó Hector genesen was und der fride gegeben was* 9390). *in* : *in* (*sie ranten zuo engegen in úf den rinc under in*) 9875. Heinrich von Türlein *ist* : *ist* (*sit er uns gekündet ist : swer under uns der fruofte ist*) Krone 25^a. Lichtenstein *mir* : *mir* (*des kan si niht geweigern mir : ich helf uns drin, dir unde mir*) 154, 8. *verderben mich* : *bedenken mich* 352, 1. *befmiden mich* : *daz müet mich* 544, 27. *geviere niht* : *verswiegne niht* 29, 7. *für übel niht* : *von*

niemen niht 273, 29. *geturniren niht : hóhes muotes niht* 309, 23 Stricker
wære : wære (ob der walt lemtic wære und niht wan ritter wære) Karl 80^b
 scheint nicht ganz sicher, da vielleicht *wære : bære* zu ändern ist. Rudolf
 von Ems *sin : sin* (daz ir durch den willen sin iuch ruochet underwinden sin)
 Wilh. v. Orlens 3497. Ulrich von Türlheim *gar : gar* (der hals alsó diu
 guffe gar : daz houbet was gestellet gar nâch einer grôzen mûlîn) Wilh....
 Tanhäuser von mir : nâch mir MS. 2, 62^b Passional *hât : hât* (daz fiwer
 vier tugende hât, die es mit grôzer tugende hât l. mugende hât) 117, 37. *der :*
der (sage mir, herre, wer ist der? dô sprach Jêsus z'im 'sich, der) 59, 2.
im : im (ir erge wart her für gelesen: swaz si der hetten ie úf im. sumelich gie
 dá zu im) 65, 85. *in : in* (ir heubet neigete si úf in und sach noch jâemerliche
 úf in) 73, 67. *an : an* (sin gewonlichez cleit tâten si im wider an und griffen
 arclîche in an) 68, 18. doch *nâch alle mînem willen dîn : wol mich liebez crûce*
dîn 210, 9 gehört nicht hierher: es ist zu lesen *nâch allem willen, mîn.*
 jüng. Titurel *wâren : wâren* (in Tasme si wâren : gap allen die dá wâren)
 4451. Renner *gemerken kan : (übergén) kan* 5825. *neben sich : hinder sich*
 6169. *sprâchen niht : gefâhen niht : griffen niht : giengen niht : schrien niht*
 10844-49. Wigamur *mir : mir* (ritter balt, nu sage mir waz schulde hætest
 dú ze mir?) 654 Boner *gelîchet sich : blât er sich* 46, 11. *stôzet sich : hüete*
sich 85, 67. *wunderliche si : daz si* 74, 41.

Diese gränze wird überschritten wenn selbständige verba, substantiva
 und adjectiva im zweiten reimwort mit völlig gleicher bedeutung wie-
 derholt werden. erlaubt ist dies nur, wie wir oben gesehen haben,
 bei dem drei- und mehrfachen reim, nicht aber bei dem einfachen
 reimpaar. wo ein solcher reim vorzukommen scheint, zeigt sich bei ge-
 nauerer betrachtung immer einige verschiedenheit in der bedeutung, die
 ihn zulässig macht, oder er beruht auf verderbnis des textes. ich will die
 stellen, die hier in betracht kommen, so weit ich sie kenne, anführen.
 bei Herbort *elter vater : vater* 17992 find die begriffe verschieden, ebenso
 läßt sich *der welsche gast : der diutsche gast* bei Thomasin pfälz. hs. bl.
 224^a erklären, auch noch *al : über al* (só beredent in die al, diez im rie-
 ten über al) 199^a, dagegen wäre nicht zu entschuldigen *vertragen : vertragen*
 (der rîch durchz guot muoz vil vertragen unwirde, die ich niht wolt ver-
 tragen) 42^b. aber die stelle ist offenbar verderbt, ich bemerke zu den von
 Rückert angegebenen lesarten, daß auch die Göttinger handschrift *haben*

setzt, was richtig sein könnte, da Thomasin *geben : pflegen* 202^b reimt. bei Konrad von Heimesfurt ist statt *wolte : wolte* 1053 zu lesen *solde : wolde*; Pfeiffer (Haupts zeitschrift 8, 159) bemerkt daß auch *sehen : sehen* vorkomme, allein ich kann die stelle in dem gedicht nicht finden. in Heinrichs vom Türlein Krone 21362-65 heisst es

*sô harte in begunde
der herte slâf twingen
und solhe nûwe twingen
daz er sich niht mohte erholn.*

die dritte unverständliche zeile ist etwa *in solhe ruowe bringen* zu lesen. bei Herbort ist *gesunt : wol gesunt* 6417 in *gesunt : ungewunt* zu ändern, wie schon Frommann angezeigt hat, ebenso bei dem tugendhaften Schreiber *beroubet : beroubet* (MS. 2, 101^d) in *betoubet : beroubet*, und bei Reinbot *erkorn : erkorn* 2691 in *erkorn : erborn*. in Strickers Daniel find einige verderbte zeilen herzustellen, die ich, da das gedicht noch nicht gedruckt ist, aus der Dresdner hs. anführen will,

*'nu begund er bald er hauē (l. nû begunde er balder zouwen),
vn hatte schier gehauē
ein loch so breit vnd so hoch' bl. 123.*

*'da der kunec Artus saz,
der was des herste ane saz' (l. hērste an widersaz.) bl. 211. 212.*

*'der ist nît so versonē
das er habe der wicze kunst (l. gunst).
kunde ein mā alle kunst
die got auf der erden
ie geschuf ūn liefs werden' bl. 229.*

bei Rudolf ist *güete : güete* Gerb. 1039 in *güete : blüete* zu bessern, bei Raugelant *verirret : verirret* MS. 2, 226^b in *verirret : verwirret*, und beim Marner *behaget : behaget* MSHag. 2, 257^a in *bejaget : behaget*; ich lese nemlich die erste zeile *diu dîn prîs vil wol bejaget*. statt *solden : solden* Herzog Ernst 3939 ist *solden : wolden* (auch statt *mêr : mer* mare 4529 *mê : sê*) zu setzen. bei Ulrich von Türheim kommen einige zweifelhafte stellen vor, *verdienen müeze : geleben müeze* Trist. 518, 17 kann man zulassen, da *müezen* als hilfsverbum steht, aber einer stelle im Wilhelm, *daz wir keines mannes*

ellen bedürfen zuo dîn eines ellen wäre nur durch eine änderung zu helfen, etwa daz wir deheines hergefellen. bei dem Litschauer steht *swer in der riuhe rîten sol, sin pfert er wol beflahen sol* MS. 2, 237, aber die lesart *sol beflahen wol* (MSHag. 3, 735) ist allein richtig. in Türleins Wilhelm heisst es *wie sie gebâren solde, dô man si toufen solde* bl. 13^b, will man nicht *toufen wolde* lesen, was sehr passend scheint, so steht hier *sûln* wie *müezen* in der vorhin angeführten stelle aus Ulrich von Tûrheim. im Passional ist *wolken : wolken* 106, 68 in *volken : wolken* zu bessern, *bekumen : bekumen* 126, 16 in *bekumen : kumen*, und *bôsen : bôsen* 228, 58 in *bôsen : lösen*. für einen gebildeten, guten mustern nachstrebenden dichter, wie sich der verfasser der Guten frau zeigt, wäre *mé : mé* 1255 unerträglich: um ihn zu entschuldigen hat der herausgeber den reim durch einen abschnitt getrennt, aber ich zweifle nicht die zweite zeile ist verderbt und man muß lesen *nâch drin tagen oder é*. follte Konrad von Würzburg der überall glättet solche verwerfliche reime gerade in seinem letzten gedicht, im Trojanischen krieg geduldet haben, während sich in seinen übrigen werken durchaus keiner findet? es ist unglaublich, und ich bin überzeugt dafs sie sämtlich auf verderbnis des textes beruhen. es fällt gleich in die augen dafs *âne var* 2383 und *von dirre vart* 23601 stehen muß. bei den übrigen bessere man *âne siure* 2497, *des kleides sin* 3101, *dâ : fá* 5007, *gesinde : kinde* 5726, *unde dá* 6346, *rîchiu volle* 6684, *beidersît* 10295, *der slâf an im gelige* 11071, *ze sagenne : ze klagenne* 11350, und *sin lîp* 20257, *überflüetec* 20623, *jugent* 20959, *gegerwet* 22765, *verkorn* 22836. eine stelle in Heinrichs von Freiberg *Tristan mit aller nôt : des tôdes nôt* 3633 unterscheidet den allgemeinen und besondern begriff, und ebenso verhält es sich in einer stelle des gedichts vom priester Johann (Altd. blätter 1, 314), *al der jâre* (in der ganzen zeit): *drîzec jâre* 226. wo in der Heidelberger handschrift des jüngern Titurels, die Hahn heraus gegeben hat, ein solcher reim vorkommt, ist sicher eine verfälschung des textes anzunehmen. der alte druck von 1477 bessert die meisten, danach ist zu lesen *hitze : witze* 317. *füeren : rüeren* 382. *girde : wurde* 3157. *rîche : gelîche* 4371. *vinden : erwinden* 4655. *gewidert : gevidert* 5719. *fiere : schiere* 6004. *schulde : schulde* 2824 ist die ganze stelle verderbt, und statt *gebende : ent/lehende*, wie hier der alte druck hat, ist *jehende : ent/sehende* zu lesen. Lohengrin seite 63 ist wahrscheinlich *stalte : gevalte* und f. 189 *gestammet : gesâmet* zu setzen. bei Boner findet man 97, 40 Pfeiffer

*vil bezzer ist daz zwéne man
ein frouwen haben denn ein man
zwei wíp.*

schwerlich hat der dichter, der sonst nur genaue reime gestattet und den rührenden selten anwendet, sich diese rohheit zu schulden kommen lassen; Benecke hat eine spätere nachhilfe in den text genommen. ich ändere

*vil bezzer ist daz zwéne hân
eine frouwen denn ein man
zwei wíp.*

im Wigamur ist zu bessern *getwungen nuo* 796, *alle wunder* 4660 und *gên mittem tage gevienc* 4579. streng erwiesen scheint mir der verwerfliche reim bei keinem gebildeten dichter. erst am ende des jahrhunderts, vielleicht erst im anfang des folgenden kam der schmied Regenboge auf den unglücklichen gedanken in seinem langen ton (MSHag. 3, 468^k) fünf strophen, jede von 23 zeilen, man kann denken mit welcher anstrengung zusammen zu hämmern, wo alle weitgetrennten reime nicht blofs rührende sind, sondern auch bis auf *sint : hofgesint* lauter unerlaubte; um so auffallender als er in seinen übrigen gedichten sich des rührenden enthält.

Wenn bei vollem gleichklang der wörter die bedeutung verschieden ist, so gilt der reim als kunstgerecht, und ich weifs kein gröfseres gedicht dieser zeit, in dem er nicht vorkäme, bei einigen selten, bei andern häufig: am sichtbarsten tritt er hervor, wenn die reimwörter blofs liegen d. h. durch eine zusammensetzung nicht gleich äufserlich unterschieden sind. ich gebe die beispiele so vollständig als möglich. *Athis é* (subst.) : *é* (partikel) C*, 109. *fluogin sporn zu sîlin : in andir sîlin* A*, 51. *Eraclius marc* (münze) : *marc* (medulla) 1427. *want* (verb.) : *want* (subst.) 3145. *Lanzelet werden* (verb.) : *werden* (adj.) 4583. *Wigalois reit* (verb.) : *reit* (adject.) 12, 5. *wol getân : getân* 30, 30. 202, 3. *werden : werden* 63, 30. *sîn : sîn* (pronom. und verb.) 109, 2. 170, 23. *stat : stat* 274, 14. Konrad von Fulsbrunnen im Leben Jesu *in* (pronom) : *in* (partikel) 73, 16. 84, 61. *hieze* (genannt werde) : *hieze* (anordne) 75, 44. *gemaches* (subst.) : *gemaches* (verb.) 87, 84. *bat* (subst.) : *bat* (prät.) 88, 1. *sage* (verb.) : *sage* (subst.) 97, 46. Urstende *alter* (senectus) ; *alter* (altare) 127, 48. Konrad von Heimesfurt *wâren* (adject.) : *wâren* (verb.) 53. *é* (subst.) : *é* (partikel) 45, 271. Welscher gast *é* (partikel) : *é* (subst.) 71^b. *leit* (verb.) : *leit* (subst.) 82^b. *muoz* (verb.) : *muoz* (subst.) 83^a. *für*

übel guot : zem oberisten guot 94^b. *schaffen : schâfen* 107^b. *wîse* (modus) : *wîse* (adj.) 108^a. *wîsen* (verb.) : *wîsen* (adj.) 108^a. *criuce : sich criuce* 178^b. *ére* (subst.) : *ére* (verb.) 202^a. *kunt* (verb. für *kunnet*) : *kunt* (adject.) 217^a. *wern* (dauern) : *wern* (gewähren) 223^a. Herbort *fin* (verb.) : *fin* (pronom.) 1401. *mære* (adject.) *mære* (subst.) 1635. *wert* (adj.) : *wert* (subst.) 1865. 9062. *wîs* (subst.) : *wîs* (adject.) 3023. 10905. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 3735. 11959. 13574. 14452. 16172. *lide* (verb.) : *lide* (subst.) 5802. *enden* (verb.) : *enden* (subst.) 6191. *habe* (verb.) : *habe* (subst.) 11885. *habe* (vermögen) : *habe* (hafen) 17604. *genåde* (subst.) : *genåde* (verb.) 17976. *ane* (subst.) : *ane* (partikel) 18022. Heinrichs von Türlin (¹) Krone *fin* : *fin* 53^d. 30023. *wirt* : *wirt* (subst. u. verb.) 60^d. *habe* (hafen) : *habe* (vermögen) 70^c. *varn* (verb.) : *varn* (nachen) 71^c. *bergen* (subst.) : *bergen* (verb.) 79^b. *was* (erat) : *was* (campus herbidus) 17470. *wác* (subst.) : *wac* (verb.) 27672. *habe* (verb.) : *habe* (subst.) 27097. *hán* (verb.) : *han* (subst.) 29945. Stricker *wert* (verb.) : *wert* (adject.) kl. ged. XI, 29. *fin* : *fin* Karl 48^b. *werde* (adj.) : *werde* (verb.) 112^a. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 113^a. *dó si mich heten verráten und mich schuofen in die nót, daz rach ich; des gie mir nót* 128^a zeigt verschiedenheit der bedeutung. *fin* : *fin* Amis 945. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 233. *wirt* : *wirt* 2255. Lichtenstein *fin* : *fin* 21, 31. 129, 17. 337, 19. 470, 30. 471, 5. *fit* (subst.) : *fit* (verb.) 80, 25. *hán* (hilfsverb.) : *hán* (habere) 38, 31. 335, 21. *hie* (präf.) : *hie* (partikel) 209, 3. *habe* (subst.) : *habe* (verb.) 467, 21. *her* : *hér* 472, 1. *komen hinne : verbergen hinne* 512, 18. Rudolf von Ems *fin* : *fin* Wilh. v. Orens 3974. Fleck *gnåde sagen : singen unde sagen* 3 find die begriffe getrennt, wie *alt : fünf jâr alt* 613. *fin* : *fin* 3731. 5179. *wîse* (subst.) : *wîse* (adj.) 2027. *wîs* (subst.) : *wîs* (adj.) 3459. *fi* (pronom.) : *fi* (verb.) 4097. 5533. *wirt* : *wirt* 3199. *werde* (subst.) : *werde* (verb.) 6017, doch vergl. die anmerk. *man* (subst.) : *man* (verb.) 6559. *wert* (adject.) : *wert* (verb.) 7873. Gottfried von Neifen *bar* (verb.) : *bar* (adj.) 8, 31. *wer* (pronom.) : *wer* (verb.) 9, 18. *heil* (adj.) : *heil* (subst.) 21, 24. 24, 17. *fwære* (subst.) : *fwære* (adject.) 23, 18. *man* (subst.) : *man* (verb.) 23, 24. *fenden* (verb.) : *fenden* (fehnenden) 24, 1. *fende* (subst.) : *fende* (verb.) 24, 2. *guot* (adj.) : *guot* (subst.) 39, 8. *bluot* (sanguis) : *bluot* (flos) 39, 11.

(¹) ich gebe die beispiele nach der Wiener handschrift, die ich in der Berliner abschrift benutzt habe, bevor die ausgabe von Keller in meinen händen war; diese tritt mit z. 12062 ein.

folt (subst.) : *folt* (verb.) 39, 26. *leit* (subst.) : *leit* (verb.) 39, 7. meister Alexander *val* (subst.) : *val* (adj.) *lachen* (subst.) : *lachen* (verb.). *bat* (subst.) : *bat* (verb.). *want* (verb.) : *want* (subst.). *varn* (subst.) : *varn* (verb.). *wint* (ventus) : *wint* (canis) MSHag. 3, 28^b. Ulrich von Wintersteten *ougen* (subst.) : *ougen* (verb.) MSHag. 1, 145^a. Ulrich von Türheim *lachen* (verb.) : *lachen* (subst.) Trif-
 tan. häufiger im Wilhelm *man* (subst.) : *man* (verb.). *ellen* (maß) : *ellen* (kraft). *werde* : *werde*. *gewirket hát* : *sper bí ime hát*. *wáfen* : *schrien wáfen*. *leit* (subst.) : *leit* (prät.). *wege* (subst.) : *wege* (verb.). *wáge* (fluctus) : *wáge* (lanx). *armen* : *armen*. *wirt* : *wirt*. *hoeren* : *uf hoeren*. Herzog Ernst *mære* (subst.) : *mære* (adject.) 4599 und das ungenaue *lúte* (prät.) : *liute* 5305. Tanhäuser *triuwe* (adject.) : *triuwe* (subst.) MS. 2, 64^b. Ulrich von Türlein *kunden* : *kunden* Wilhelm 19^a. *werde* : *werde* 100^a. 121^b. *werden* : *werden* 116^a. 124^b. *dri stunt* : *ze stunt* 118^b. *er nam* : *für liebe nam* 127^b. *was* : *ge-
 bluomter was* 131^a. *nam* (nomen) : *nam* (verb.) 137^b. *é* : *é* 144^a. Passional *got herre, den ich meine, dú bist, den ich meine* 2, 87. *wár* : *war* 23, 23. *weich* (verb.) : *weich* (adv.) 23, 58. *sagete* (dixit) : *sagete* (fägte) 49, 5. *gruoben* (verb.) : *gruoben* (subst.). *berge* : *ze berge* 95, 27. 101, 46. 108, 84. *arme* (subst.) : *arme* (adject.) *wíse* (subst.) : *wíse* (adj.) 146, 10. *genæme* (verb.) : *genæme* (adj.) 212, 55. *sal* (subst.) : *sal* (verb. = *sol*) 278, 59. *vaste* (adv.) : *vaste* (jejunium) 335, 37. *stat* (l. *an der stat* auf der stelle) : *stat* (urbs) 336, 83. Marienlegenden *hin von mir wilt kéren* : *du salt dich dar an kéren* 131, 163. *arm* (adj.) : *arm* (subst.) 231, 545. Heinrich von Meissen *sin* : *sin* Unservater 478. *armen* : *armen* 2260. Meissener *muozen* (subst.) : *muozen* (verb.). *arm* (brachium) : *arm* (pauper) : *wazzers arm*. *wi-
 der* (partikel) : *wider* (vervex) Amgb. f. 43. Konrad von Landegge *ich muote* : *muote* (dat.) : *muote* (prät. von *müezen*) MS. 1, 199^b. Boppe *rifen* (subst.) : *rifen* (verb.) MS. 2, 230^b. Konrad von Würzburg gebraucht die-
 sen reim in den erzählenden gedichten mit großer zurückhaltung: nur einige male habe ich ihn im Trojanischen krieg bemerkt: *é* : *é* 10192. *wilde* : *wilde* (adject. und subst.) 16203. *erden* (welt) : *erden* (heimat) 22148. *diu* (*vart*) *wart erhaben* : *der apfel guldin und erhaben* 23519. dagegen wird ihm ein lied von drei strophen (MSHag. 2, 318^b. XIII.) beigelegt, worin nicht bloß *linde* (subst.) : *linde* (adject.). *dicke* (adv.) : *dicke* (adject.). *schône* (adv.) : *schône* (verb.) vorkommen, sondern auch der dreifache reim *winterleit* : *leit* (duldet) : *leit* (liegt). *wert* (dauert) : *wert* (adj.) : *wert* (gewährt). *gewant*

(partic. von *wenden*) : *gewant* (subst.) : *gewant* (prät. von *winden*). ja ein anders von zwei strophen (MSHag. 3, 453^b) ist ganz aus solchen reimen zusammen gesetzt z. b. *künde* (subst.) *künde* (possem) : *künde* (nuncio). *ringen* (subst.) : *ringen* (luctari) : *ringen* (imminuere). *scheiden* (dat. pl. von *scheide* filurus) : *von ir scheiden* (verb.) : *scheiden* (vaginæ) : *spæne scheiden*. in den übrigen liedern sind sie gemieden, sogar in der mühsam gearbeiteten vorrede zum Engelhart, wo sie gute dienste hätten leisten können. ja wir werden hernach sehen daß Konrad die andere art dieses reims, von welcher gleich die rede sein wird, ebenfalls nur in den erzählenden gedichten und auch da nicht minder sparsam gebraucht: in den liedern macht *lúterlich* : *wünneclich* (MS. 2, 200^a) die einzige mir bekannte ausnahme: die Klage der Kunst, worin *sicherlichen* : *ríchen* : *kúnicríchen* : *gelíchen* vorkommt (MSHag. 3, 334^b), darf als ein untergeschobenes gedicht (vergl. Wackernagels geschichte der literatur feite 114 anm. 29) nicht angeführt werden. der gedanke liegt also nahe, auch jene beiden lieder für unecht zu halten. bei einem ungenannten *rinde* (cortex) : *rinde* (bovi). *linde* (subst.) : *linde* (adject.). *winde* (hunde) : *lustes winde* MSHag. 3, 4689. jüng. Titurel *der eine* : *eine* (adv.) 2836. *ander* (alius) : *ander* (alter) 3080. Boner *für wár* : *war* 57, 53. *über ein* : *ein* 70, 25. *fin* : *fin* 99, 65. Lohengrin *solde* (verb.) : *solde* (subst.) f. 163. Renner *arm* (adj.) : *arm* (subst.) 346. *wider* (partikel) : *wider* (subst.) 1694. *wirt* (subst.) : *wirt* (verb.) 4559. 5353. 5553. 5611. 9256. 21203. *guot* (subst.) : *guot* (adj.) 3843. 4896. 9508. 10606. 20391. 21631. *sparn* (subst.) : *sparn* (verb.) 4815. 21072. *alter* (altaria) : *alter* (fenectus) 5033. *werden* (subst.) : *werden* (verb.) 5061. *dá heime* : *heime* (grille) 5615. 5657. *genuoc* (adj.) : *genuoc* (verb.) 5832. *leben* (subst.) : *leben* (verb.) 6607. *werde* (verb.) : *werde* (subst.) 8168. *schepfen* (schöpfen) : *schepfen* (verb.) 8410. *effe* (as im würfel) : *effe* (kamin) 11406. *wár* : *war* 13710. *lachen* (verb.) *lachen* (subst.) 14092. 15934. *lāgen* (prät. von *ligen*) : *lāgen* (infidari) 14756. *visch noch man* (mensch) : *psaffe noch man* (laie) 17898. *under wegen* : *wegen* (verb.) 19046. *wíse* (subst.) : *wíse* (adj.) 19862. *marc* (medulla) : *marc* (geld) 19891. *mit lambes vellen* : *vellen* (verb.) 21529. *gevallen* (placere) : *gevallen* (delapsus) 21533. *leit* (verb.) : *leit* (subst.) 23384. der spätere Suchenwirt, der noch am schlufs des 14^{ten} jahrh. lebte, hat sich mit einem gedicht von 118 zeilen abgequält (f. 146), in welchem nur rührende reimpaare vorkommen: fast alle sind dieser art und keine unerlaubte darunter.

Stehen beide rührende reimwörter oder auch nur eins in zusammensetzung, so tritt der unterschied der bedeutung sogleich hervor und kann kein bedenken erregen; ohnehin bietet sich dieser fall öfter dar. es scheint mir angemessen, die reime auf *-lich -liche -lichen, -heit, -schaft, -tuom* und *-haft* abzufondern: da diese wörter jetzt (das *adject. haft* in Gottfrieds Tristan 23, 13 ausgenommen) nur noch in zusammensetzungen vorkommen, so ist ihr begriff verdunkelt und das rührende wird weniger empfunden. (a) *-lich, -liche, -lichen*. nur zweimal zeigt sich *-licher* bei Heinrich vom Türlein und im jüngeren Titurel, nur einmal *-lichez* in Hartmanns Erech. Reimar *gelichen* : *gemellichen* MS. 1, 83, der einzige rührende reim, den er zulässt. König Tirol *ritterlich* : *herteclich* MS. 2, 250^a. Eraclius nur *sicherliche* : *minneclliche* 3777. Lanzelet *gelich* : *mennegeclich* 2975. *sensteclliche* : *billliche* 2235. *gezogenliche* : *minneclliche* 3145. 3479. 8451: *ritterliche* 5283: *bitterliche* 6849. *scæleclliche* : *algeclliche* 7299. *güetliche* : *nemliche* 7635. *wirdeclliche* : *befcheidenliche* 8591. Wigalois *füberlich* : *tegelich* 11, 10: *gelich* 77, 8: *ieslich* 187, 33. *jæmerlich* : *gelich* 123, 7. *wunderlich* : *jegelich* 43, 22. *heimlich* : *tegelich* 45, 23: *billich* 51, 31. *tegelich* : *unbillich* 97, 35. *ungelich* : *mislich* 165, 19. *geliche* : *meisterliche* 24, 18. 26, 8: *gesuocliche* 27, 29: *minneclliche* 28, 3. 73, 24. 238, 36: *wünneclliche* 48, 24: *gemeineclliche* 116, 29: *krefteclliche* 171, 9. *herzenliche* : *väterliche* 246, 5. *jæmerliche* : *offenliche* 250, 39: *krefteclliche* 171, 9. 262, 19. bei beiden also, bei Wirnt und Ulrich von Zezichofen, kein *lichen*. ich habe bei den eben angeführten gebildeten, der besten zeit zugehörigen dichtern, vollständig sein wollen, bei andern, wenn sie nicht ausgezeichnet sind, genügt eine auswahl. im Welfen gaßt alle drei formen, doch *-lichen* am häufigsten, *frevelich* : *frowelich* 7^b. *sicherlich* 7^b. *noetlich* : *gelich* 23^a. 79^b. *etelich* : *bæsllich* 26^a: *wunderlich* 76^b. *wunderlich* : *gemelich* 42^a. *eteliche* : *sumeliche* 71^b: *sicherliche* 136^b. *ungeliche* : *wunderliche* 28^a. *tougenliche* : *sicherliche* 58^b. *gemeinliche* : *höveschliche* 60^b: *genzliche* 94^b. *genzliche* : *sicherliche* 164^b. *tegeliche* : *werltliche* 196^b. *müezecllichen* : *lesterlichen* 3^a. *frowelichen* : *höchverticlichen* 4^a. *sicherlichen* : *bæsllichen* 5^a. 5^b : *unhövischlichen* 11^a : *gelichen* 196^b. 204^b : *frælichen* 212^b : *übelichen* 214^b : *genzlichen* 220^b. 224^a : *flizecllichen* 221^a : *offenlichen* 222^b. *offenlichen* : *tougenlichen* 222^b. *bæsllichen* : *frümecllichen* 157^a : *geistlichen* 171^a : *befcheidenlichen* 212^a. *unmæzlichen* : *unkiufschlichen* : *unredelichen* 155^b. *tegelichen* : *übelichen* 167^b. Konrad

von Fussesbrunnen in der Kindheit Jesu *griulich* : *freislich* 83, 3. *gelich* : *grimmelich* 83, 42. *minneclîche* : *kintlîche* 88, 29. *gelichen* : *êweclîchen* 76, 69. 79, 20. in der *Urstende* *erbarmeclichen* : *gnædeclîchen* 121, 83. *gelichen* (verb.) : *jæmerlîchen* 124, 48. Konrad von Heimesfurt gebraucht nur *lich* und nur einmal, *gelich* : *untoetlich* 825, was gegen die vermuthung Pfeiffers (Haupts zeitschrift 8, 153) spricht, er sei auch der verfaßer der *Urstende*. bei Herbort *lich* und *lîche* häufig *iegelich* : *gelich* 2929. 3177. 10755. 16874. 16906: *græzlich* 6487. *lûgelich* : *mislich* 3045. *frœlich* : *engestlich* 3195. *tegelich* : *gelich* 9362. *hêrlich* : *gelich* 15934. *minneclîche* : *hûbeschlîche* 527. *zorneclîche* : *werlîche* 2094: *gelîche* 7777. *hûbeschlîche* : *stolzliche* 2425 : *frevellîche* 7447. *gezogenlîche* : *bæsliche* 8031. *gelîche* : *iegelîche* 10979. 16233. *freislîche* : *gelîche* 11709. *jæmerlîche* : *unfæleclîche* 14957. *êweclîche* : *endelîche* 15293. *hêrlîche* : *gelîche* 16750. 18433. *unwîplîche* : *bæsliche* 17254; nur einmal *-lîchen*, *gezogenlîchen* : *iegelîchen* 631. in Heinrichs Krone *-lich*, selten *-lîche* und *-lîchen*, und einmal *-lîcher*, *ungelich* : *wunderlich* 8^a : *kumberlich* 38^c : *lûgelich* 17749 : *mîsfelich* 18073 : *fûberlich* 14035 : *tugentlich* 16324 : *rîlich* 18341 : *wunneclich* 29154. *gelich* : *ieslich* 40^b 26993. 27952 : *klegelich* 45^d : *eislich* 73^b. 12780. 20895. 13402. *vorhtlich* : *ieslich* 43^a. fodann *kostelîche* : *gelîche* 14747. *iegelîche* : *gelîche* 25387. *gezogenlîchen* : *betlîchen* 39^c und *iegelîcher* : *gelîcher* 25904. Gottfried von Neifen *minneclich* : *gelich*. *minneclîchen* : *gelîchen* 34, 22. auch im Mai *-lich* und *lîche* häufig und nur einmal *-lîchen*, *gelich* : *wûnneclich* 5, 23 : *frœlich* 49, 31 : *unmûgelich* 50, 25 : *tugentlich* 72, 31 : *stîzeclich* 96, 3 : *minneclich* 97, 3. 107, 29 : *werdeclich* 116, 33 : *ungezogenlich* 166, 11 : *willeclich* 228, 1. *ungelich* : *êweclich* 2, 25. ferner *gelîche* : *bitterlîche* 38, 35 : *innerclîche* 93, 29 : *innerlîche* 204, 15 : *willeclîche* 210, 5 : *reifelîche* 210, 17 : *êrlîche* 240, 5 und *lesterlîchen* : *gelîchen* 156, 9. eigenthümlich dafs hier immer *gelich* *gelîche* *gelîchen* ohne weitere zusammenfetzung in dem einen der beiden reime steht, *ungelich* 2, 25 macht kaum ausnahme, nur *lieplîche* : *tugentlîche* 242, 24 : aber ich glaube das gedicht schliesst mit 242, 23, und halte die folgenden sechs zeilen für einen unechten anhang. Lichtenstein im Frauendienst *funderlich* : *gelich* 94, 13. *ernstlich* : *endelich* 102, 3. *ritterlich* : *wûnneclich* 188, 3 : *minneclich* 231, 12 : *lobelich* 272, 3. *wunderlich* : *stæteclich* 327, 21. *minneclich* : *meisterlich* 442, 12. *schedelich* : *lesterlich* 537, 12. nur im Frauenbuch einmal *magetlîche* : *zor-*

nicliche 625, 27 und *heimlichen* : *fwachlichen* 613, 15, wiewol man erwägen muß daß klingende reime im Frauendienst selten find. bei Stricker erscheint *-lich* sehr vereinzelt, *gelich* : *billich* kleine ged. I, 26: *unbillich* VI, 94. *wünneclich* : *gelich* Karl 15^b. *gelich* : *hérlich* 28^b. *helfelich* : *iegelich* 51^b. *gelich* : *grózlich* (adv.) 112^b. auch im Daniel nur *gelich* : *minneclich* bl. 17. *freislich* : *gelich* bl. 60 und einmal *geliche* (verb.) : *grózlíche* (adv.) bl. 1. unficher ist *spoteliche* : *müezeclíche* in der fabel von dem fuchs und krebs (Haupts zeitsch. I, 398). die Warnung zeigt bloß *frælich* : *gelich* 1219. *unbillich* : *griulich* 3191. Neidhart *lobelich* : *minneclich* 24, 8 Ben. : *wünneclich* 54, 1. *gelich* : *viretegelich* 32, 5 und *geliche* : *sumelíche* 26, 2. in den verdächtigen liedern *gelich* : *minneclich* MSHag. 3, 212^b. *geliche* : *wærliche* 241^b. Reinbot nur *wünneclíche* : *gelíche* 3284. bei Rudolf von Ems zwar kein *-lich*, doch *-liche* und zwar am häufigsten im Gerhart. ich zähle sie sämtlich auf, *algelíche* : *minneclíche* 753. 1979. *vesteclíche* : *jæmerclíche* 1531. *lobelíche* : *gewalteclíche* 4317. *fræliche* : *werdeclíche* 5533. *græzliche* : *wünneclíche* 5723. *wünneclíche* : *gelíche* 5937. *stæteclíche* : *gelíche* 6909. einmal *sicherlichen* : *güetlichen* 2209. im Wilh. v. Orlens *klegelíche* : *algelíche* 4496. *gelíche* : *herzeclíche* 4997. *ríliche* : *gelíche* 5213. *minneclíche* : *trúreclíche* 10421. Fleck gebraucht *-lich* und häufig *-liche* (vergl. Sommer zu Flore f. 266): aber *-lichen* durchaus nicht, *gelich* : *edelich* 469: *hérlich* 3561: *wætlich* 6967. *ungelich* : *minneclich* 251. von *-liche* nur beispiele, *gelíche* : *befcheidenliche* 231: *lúterliche* 1767. *hoveschliche* 2001: *nemelíche* 4053: *volleclíche* 4243. *algelíche* : *befcheidenliche* 1107. *ríliche* : *inneclíche* 3467. *verzegenliche* : *stízeclíche* 3865. *unervorhteclíche* : *glíche* 6803. Gottfried von Neifen *minneclíchen* : *minneclích* : *gelíchen* : *gelích* 34, 22. Otto von Botenlauben *gnædeclíche* : *endelíche* MSHag. 1, 11^b. *klagelíchen* : *tougenlíchen* MS. 2, 172^b. Walther von Klingen *glíche* : *genædeclíche* MS. 1, 31^b. Markgraf von Hohenburg *minneclich* : *gelich* MS. 1, 17^b. Jacob von Warte *gelíche* : *sicherliche* MS. 1, 66^a. Marner nur *manlíchen* : *gelíchen* MS. 2, 172^b. Reimar von Zweter *wunderlich* : *gelich* MS. 2, 135^a. *ungelíche* : *sume-liche* 2, 132^b. *gelíchen* : *edellíchen* 2, 128^b: *sicherlichen* 2, 144^b. *éweclíchen* : *sicherlichen* 2, 148^b. bruder Wernher nur *willeclíche* : *sicherliche* MS. 2, 162^a. der wilde Alexander *unendelich* : *gelich* MSHag. 1, 306^a. Raumeland *wíplíche* : *gelíche* MSHag. 2, 370^a. Meifener *minneclich* : *gelich* MSHag. 3, 89^b *untugentlich* : *gelich* 3, 109^b. *lesterlíchen* : *gelíchen* 3, 109^b. *lúgelíchen* :

gelichen 3, 110. *-liche* nur im dreifachen reim, *himmelriche* : *vorhtecliche* : *geliche* 3, 93^a. Ulrich von Wintersteten *grimmeclich* : *tougenlich* MSHag. 1, 154^b *minneclliche* : *geliche* 1, 157^a. *geliche* : *herzeclliche* 1, 164^b. *ungeliche* : *sicherliche* 1, 163^a. *tougenliche* : *minneclliche* 1, 166^b. *tougenlichen* : *gelichen* 1, 159^a. Rudolf von Rotenburg *gelichen* : *minnecllichen* MSHag. 1, 79^b. der von Gliers *gelich* : *wünneclich* MSHag. 1, 106^b. Christian von Hamle *gelichen* : *minnecllichen* MSHag. 1, 113^a. der fchenk von Limburg *minneclliche* : *geliche* MS. 1, 59^a. Reiman von Brennenberg *lobelich* : *gelich* MS. 1, 184^b. 185^a. *wunderliche* : *sicherliche* 1, 185^b. Christian von Lupin *vorhtecliche* : *zornliche* MS. 2, 16^b. Ulrich von Muneger *genædeclichen* : *unendelichen* MS. 2, 46^b. Hug von Werbenwag *geliche* : *minnenclliche* MS. 2, 50^a. Göli *wünneclliche* : *geliche* MS. 2, 58^a. der von Buwenburg *minnecllichen* : *gelichen* MS. 2, 180^b. Hadlaub gebraucht nur *-liche* und überhaupt keinen andern rührenden reim, *geliche* : *minneclliche* MS. 2, 185^b. *ungeliche* : *minneclliche* 2, 192^a. *zartliche* : *minneclliche* MSHag. 2, 294^a. *-lich* setzt er aber in verbindung mit andern reimen, wodurch nach der oben angeführten regel die berührung aufgehoben wird, *wunderlich* : *ungelich* : *sich* MSHag. 2, 300^b. *minneclich* : *hovelich* : *ërenrich* : *ich* 2, 306^b. der Kanzler *wunderlich* : *unbegrifelich* MS. 2, 245^b. Herzog Ernst gebraucht nur einmal *-lich*, das er auch im nicht rührenden reim (*gelich* : *sich* 3315) verwendet, *wünneclich* : *zühteclich*, öfter *-liche*, *menliche* : *redeliche* 481. *geliche* : *willeclliche* 1259 : *grózeliche* 1737 : *jæmerliche* 1951 : *behegeliche* 2090 : *minneclliche* 2695 : *willeclliche* 3312 : *wunderliche* 3727 : *getriuweliche* 5335, nur zweimal *-lichen*, wo aber auch *-liche* stehen könnte, *strítecllichen* : *nütlichen* 1311. *allertege-lichen* : *kreftecllichen* 1385. in dem Passional kommt blofs *-lich* vor und auch dieses verhältnismäfsig (das grofse werk enthält gegen 100,000 zeilen, wovon erst mit einschluß der dazu gehörigen Marienlegenden etwa 40,000 gedruckt sind) äufserst selten: ich habe nur bemerkt *offelich* : *endelich* 14, 73. *güetlich* : *getrúelich* 16, 58. *ordenlich* : *éweclich* 21, 10. *vientlich* : *gemeinlich* 201, 83. Gute frau *tegelich* : *billich* 809. *gelich* : *unmügelich* 2925. *gelichen* : *tegelichen* 2123. kein *-liche*, wiewol es sehr oft mit *riche* gebunden wird 43. 233. 1130. 1295. 3238 u. f. w. Heinrichs von Meifen Unfer-vater zeigt häufig *-lich*, -selten *-liche*, gar nicht *-lichen*, *gelich* : *geistlich* 443 : *lobelich* 630. 871 : *unsihtlich* 1005 : *früh-tecllich* 3183 : *mügelich*

3374: *unſchedelich* 4248. *wirdeclich* : *tegelich* 827. 936. *unnützelich* : *tegelich* 837. *tegelich* : *klegelich* 3151. *freislich* : *engeſtlich* 3014. 4534: *lobelich* 4453. fodann *gebruoderliche* : *geliche* 185. *wærliche* : *geliche* 1922. aus Ulrich von Türheim habe ich angemerkt *geliche* : *minnecliche* Wilhelm pfälz. handschr. bl. 250 und *gelichen* : *gefelleclichen* Trifstan 540, 37. in Ulrichs von Türlein Wilhelm nur *gelich* : *ſumelich* 94^b *geliche* : *menſchliche*. bei Konrad von Würzburg iſt *-lich* *-liche* ſelten genug, ich habe nur gefunden *lüterlich* : *wünneclich* MS, 2, 200^a. *engeslich* : *minneclich* Weltlohn 69. *klägelich* : *minneclich* Engelh. 2326. von *wünneclich* : *ungeſihteclich* Troj. kr. 9918 wird gleich hernach die rede fein, von *dieplich* : *lieplich* MSHag. 2, 323^a weiter unten. fodann *geliche* : *ſicherliche* MSHag. 2, 315^b. *rîliche* : *minnecliche* Engelh. 1620. *geliche* : *ſnellecliche* Engelh. 2699: *innecliche* Engelh. 987. *-lichen* kommt bei Konrad nicht vor. Heinrich von Freiberg geſtattet im Trifstan nur *-lich*, *gelich* : *megetlich* 693: *kœſtlich* 1319: *hêrlich* 1347: *tugentlich* 4231. *minneclich* : *friuntlich* 1978. *heimlich* : *liſteclich* 3024. *lieplich* : *wünneclich* 4929. *klegelich* : *gemeinlich* 6743. dagegen im Johann von Michelsberg *geliche* : *wünnecliche* 12 und *prîslîchen* : *wünneclîchen* 65. man müſte die verſchiedenheit aus früherer abfaſſung dieſes gedichts erklären, aber ich habe noch weitere gründe den Heinrich von Freiberg, der ſich darin nennt, für einen andern zu halten. im jüngerem Titurel, wo lauter klingende reime gebraucht werden, kann nur *-liche* oder *-lichen* vorkommen. ſie ſind nicht häufig, *tegeliche* : *ungeliche* 159: *hurtecliche* 555. *ungeliche* : *ſælecliche* 805: *hoveliche* 4112. *geliche* : *herzenliche* 1090: *menliche* 1203: *flühtecliche* 1383: *ritterliche* 1466 (und ſo iſt auch 2801 zu leſen): *behen-decliche* 2554: *ſunderliche* 2830: *êwecliche* 3085: *verborgenliche* 3297: *ungenædecliche* 3786: *ritterliche* 5563. 5928: *werdecliche* 5984: *tegeliche* 6165. *menliche* : *kreftecliche* 3541. die Heidelberger handschrift hat noch einige mehr, die aber vor den beſſeren leſarten des alten drucks verſchwinden, *hóch und rîche* ſtatt *betwungenliche* 798. *fürſten, frîen, grâven, arm und rîche* ſtatt *fürſtenlichen an ir herren ſtat vil wunder werdecliche* 1077. *triuwenrîche* ſt. *hoveliche* 1096. *trügelîſten rîchen* ſt. *trügenliche* 1558. *rîche* ſt. *geliche* 2545. *krefte rîche* ſt. *kreſticliche* 2921. 3401. *rîche* ſt. *ſunderliche* 4301. *jâmers rîche* ſt. 5945. Sigune in der klage über Tſchionatulanders leiche ſpricht

*'ich meine úf erde in solchen noeten lebende,
ich wæn von mîner noete
wære ein lewen herze tót úf hebende.'*

von meinem klagegeschrei würde ein löwenherz lebendig werden, mit hindeutung auf die fage von dem löwen, der seine jungen lebendig schreit. das hat der bearbeiter des Heidelberger textes nicht verstanden und setzt eine albernheit dafür

*'ich mein úf erde mit klage só klegeliche:
ez wirt diu klage bernde
an mir noch vil der klage jæmerliche' 5159.*

fodann -lichen, frevellichen : meisterlichen 337. güetlichen : sicherlichen 723. werdiclichen : lieplichen 1244. ritterlichen : gelichen 2021. hurticlichen : gelichen 2109. krefteclichen : gelichen 2316. kristenlichen : ordenlichen 2801. volleclichen : unhovelichen 2884. werdeclichen : menlichen 3604. gelichen : flühteclichen 3910: lobelichen 4958. menlichen : kostlichen 4182. tegelichen: gewalteclichen 6130. -lichen wird in der Heidelberger handschr. nicht vermehrt. überhaupt höchst selten ist ungelicher: billicher 2586 (f. oben 15) im Reinfried von Braunschweig, den ich in K. Gödekes auszügen benutzen kann, finde ich -lich und -liche, kein -lichen, griuwelich : sicherlich seite 67. keiserlich : minnenclich 104. wozu noch geistlich : meistlich 50 kommt. fodann endeliche : minnecliche 12. tougenliche : minnecliche 14. grimmecliche : geliche 45. wunderliche : behendecliche 97. eigenliche : ungeliche 100. bei Frauenlob habe ich nur jæmerlichen : unbarmeclichen seite 234 bemerkt. auch in Lohengrin ist der reim höchst selten, ritterlich : ungelich f. 71. züh-tecliche : geliche f. 59. ritterliche : geliche f. 139. im Wigamur alle drei formen, hêrlich : tœrlich 423. lobelich : ungehiurlich 478. gemelich : tegelich 514. mislich : lieplich 1102. kintlich : wærlich 1310. gnôzlich : grôzlich 1434. hovelich : minneclich 1548. grôzlich : ungelich 1710. gelich : gezogenlich 1952: hovelich 1982: ritterlich 2326: tugentlich 3437: minneclich 5725. tugentlich : ritterlich 2042: zierlich 2326. minneclich : gemelich 4361. fodann geliche : wunderliche (so ist zu lesen) 1025: ritterliche 1229 und werlichen: ungehegelichen l. unbehegelichen 664. gelichen : wærlichen 3425. so häufig in Hugos Renner -lich und -lichen, so selten -liche, gelich : lesterlich 922: edellich 2461: junderlich 2804. 10376: werltlich 4241. unbillich 4975. 6131: unzimlich 5729: jæmerlich 7376. 16830: krefteclich 7886: zwivellich 11942:

klœsterlich 12080: *heimlich* 20665: *tiuvellich* 23891: *getriuvelich* 24212: *ungelich* 3759. 24565: *güteclich* 24645. *unbillich*: *ungelich* 2834. *werltlich*: *ungelich* 4241. *lûterlich*: *inneclich* 4669. *wizzentlich*: *êweclich* 4679. *unbarmherzeclich*: *jæmerlich* 6799. *unverspelleclich*: *velschlich* 7772. *jæmerlich*: *offenlich* 9071: *frœlich* 15492. *unordenlich*: *unhœvelich* 9169. *unêlich*: *unzimlich* 9171. *unkristenlich*: *unêrlich* 9173. *unmuoterlich*: *unbruoderlich* 9174. *ungefellich*: *unendelich* 9176. *unredelich*: *unfriedelich* 9182. *unordenlich*: *unbarmherzeclich* 9240. *ungelich*: *schedeclich* 9348. *offenlich*: *sunderlich* 10375: *jæmerlich* 24050. *güteclich*: *ungelich* 10734. *sunderlich*: *inneclich* 10965. *tegelich*: *wertlich* (so liest die Frankf. hs. f. 202^a) 13662. *heimlich*: *offenlich* 17078 (so ist zu bessern, wie in den andern stellen steht) 17078. 21793. 24305. *veterlich*: *inneclich* 15758. *rîlich*: *jæmerlich* 16322. *willeclich*: *heimlich* 17098. *ordenlich*: *effenlich* 17900. *unordenlich*: *unbruoderlich* 18079. *engestlich*: *minneclich* 19134. *tougenlich*: *dê müeteclich* 20729. *reineclich*: *sunderlich* 22802. *güetlich*: *minneclich* 23268. *menschlich*: *götlich* 23809. nur zweimal habe ich ein ficherer *liche* bemerkt, *wunderliche*: *geliche* 88. *offenliche*: *erneftliche* 19855. von *-lichen* beispiele genug, *edellichen*: *esellichen* 1458. *einvelteclichen*: *erneftlichen* 6437: *frumeclichen*: *lesterlichen* 7100. *êweclichen*: *gelichen* (verb.) 13510. *jæmerlichen*: *êweclichen* 14003. 17036. 18382: *minneclichen* 17241. *gelichen* (verb.): *tugentlichen* 15092: *wünneclichen* 20075. *frœlichen*: *volleclichen* 20718. *wærlichen*: *versûmeclichen* 21875. *willeclichen*: *unnützelichen* 21881. bei Boner der sich selten einen klingenden reim erlaubt nur *-lich* und nicht oft, *gelich*: *trügenlich* 83, 11: *senfsteclich* 69, 3: *hêrlich* 82, 33. *ungelich*: *valscheclich* 33, 37.

Noch ist etwas eigenthümliches bei diesem reim zu bemerken: manchmal berühren sich darin *cl nl rl* ohne daß zugleich die vorhergehende silbe mit zum reim gehörte. dies lassen aber nur einige zu. Hartmann einmal in dem minder ausgebildeten Ere *barmecliche*: *herzeriwecliche* 5743, wo Haupt *herzeriwecliche* bessert. Wirnt *wünnecliche*: *gesellecliche* 22, 24. *jæmerliche*: *sicherliche* 258, 30. Thomasin *mæzeclichen*: *dê müeteclichen* pfälz. hs. bl. 158^a. *offenlichen*: *tougenlichen* 222^b. *sicherlichen*: *lesterlichen* Götting. hs. bl. 142^a. und Dresd. hs. *unmæzeclich*: *unstæteclich*. Urstende *erbarmecliche*: *gnædecliche* 121, 83. Wernher von Teufen *zühteclich*: *minneclich* MS. 1, 44^b. Lichtenstein *zühteclich*: *minneclich* 170, 1. *manneclich*: *trûreclich*

315, 31. *funderlich* : *ritterlich* 76, 17. 193, 29. 268, 25. 487, 26. *ritterlich* : *jæmerlich* 221, 19: *kumberlich* 235, 17. *wunderlich* : *meisterlich* 444, 12. Rudolf *vesteliche* : *jæmerliche* (wo aber wol *jæmerliche* zu bessern ist) Gerhard 1531. *minnecliche* : *trûrecliche* Orlens 10421. Fleck *unbescheidenliche* : *gezogenliche* 3137. Ulrich von Wintersteten *minnecliche* : *senstecliche* MSHag. 1, 557^b. Konrad von Kilchberg *zühteclich* : *minneclich* MS. 1, 14^b. Reimar von Zweter *werdeclich* : *fûnderlich* MSHag. 3, 468^b. Christian von Lupin *wærliche* : *funderliche* MS. 2, 17^b. Herzog Ernst *wünneclich* : *zühteclich* 5057. Rabenschlacht *volleclichen* : *trûreclichen* 18. Rosengarten D. *wünneclich* : *gewalteclich* 583. Konrad von Würzburg nur *wünneclich* : *ungefihteclich* Troj. kr. 9918. jüng. Titurel *krefticliche* : *gewalticliche* 34. *sensticliche* : *krefticliche* 2839, wo aber der alte druck *senstelichen* : *kreftelichen* liest. Hugo hat kein bedenken bei diesem reim und setzt ihn häufig, *anfihteclich* : *zühteclich* Renner 561. *gîteclich* : *flizeclich* 1978: *jæmerclich* 7376: *mildeclich* 7646. *minneclich* : *willeclich* 2900: *éweclich* 6448. *willeclich* : *éweclich* 6045: *gedulteclich* 20749. *einvelteclich* : *wünneclich* 10390: *éweclich* 12008. *flizeclich* : *inneclich* 12188. *inneclich* : *milteclich* 24543. *volleclich* : *unflæteclich* 15918. *éweclich* : *minneclich* 24330: *genædeclich* 2440 und *éweclichen* : *minneclichen* 1868. *fodann ordenlich* : *effenlich* 17900. *tougenlichen* : *offenlichen* 12470. *kumberlich* : *unérlich* 2676. das sind alle beispiele, die ich gefunden habe. dieser reim kommt also bei den dichtern, die als muster voran stehen, wie Wolfram, Gottfried von Straßburg, Singenberg und Gottfried von Neifen, nicht vor: bei Walther und Freidank ist er unmöglich: wir werden unten sehen daß er sich nur in dem innern reim einer unechten strophe der Nibelungen zeigt, auch nicht in der Klage und im Dietleib. gebildeten dichtern, Lichtenstein etwa ausgenommen, entschlüpft er nur als feltene ausnahme, und Lachmann hat recht, wenn er ihn (zu den Nibel. 70 und zum Iwein seite 546. 550) für kunstlos erklärt.

(b) Den rührenden reim mit dem in zusammensetzungen stehenden *-heit* meiden gänzlich nicht bloß Walther, Freidank, Hartmann, Wolfram, Gottfried und Neidhart, sondern auch die meisten ihrer nachfolger. zweimal im Lanzelet *manheit* : *vermezzeneheit* 7721: *wârheit* 7809. bei mehreren nur einmal, Eraclius *baltheit* : *kristenheit* 2351. Heinrichs Krone *schalkheit* : *gewonheit* 27^b. Mai *bôsheit* : *manheit* 67, 31. Flore *wârheit* : *gelegenheit*

3601. Stricker *tórheit* : *manheit* Daniel bl. 80. bei Reimar von Zweter und dem Meifner *goteheit* : *kristenheit* MS. 2, 136^a. MSHag. 3, 92. auch bei Konrad nur das einzige, auch in anderer beziehung merkwürdige *klárheit* : *wárheit* Troj. kr. 20967. bei Herbort dagegen ist dieser reim nicht selten, *manheit* : *zageheit* 3057: *krankheit* 11171: *veikheit* 17676. *fnelheit* : *schœnheit* 6303. *wísheit* : *pfasheit* 10686: 18248: *manheit* 10851. 16670. 17676. *wárheit* : *kuonheit* 1189: *smáheit* 9468. *gewonheit* : *gewisheit* 15281. *gotheit* : *zierheit* 16316. noch häufiger bei Thomaſin *arkheit* : *leckerheit* 6^a. *wárheit* : *sicherheit* 41^b: *manheit* 81^a: *schalkheit* 86^a: *trákheit* 117^a. 206^b: *fnelheit* 151^a. 206^a: *leckerheit* 153^a: *trunkenheit* 156^a. 196^a: *kristenheit* 171^a: *bósheit* 194^b: *kintheit* 210^a: *trügenheit* 220^b: *zageheit* 222^b. *leckerheit* : *trunkenheit* 67^b, 115^a. 195^b: *trákheit* 195^b. *trügenheit* : *lösheit* 115^a. *befcheidenheit* : *sicherheit* 116^b: *wárheit* 134^a: *schœnheit* 152^b. *lurzheit* : *goukelheit* 217^a. *trákheit* : *zageheit* 153^a: *fnelheit* 206^a. Passional *wísheit* : *gotheit* 10, 25. *kintheit* : *wárheit* 56, 22. *zierheit* : *wísheit* 119, 17. *gewonheit* : *cristenheit* 167, 6: *smáheit* 345, 78. Marienlegenden *tórheit* : *kristenheit* 247, 235. Renner *befcheidenheit* : *verſtandenheit* 928. *kristenheit* : *gelíchenheit* 12016: *gewonheit* : *kristenheit* 13623. 16866: *unverſtandenheit* 16187: *trunkenheit* 16800. wenn ein wurzelhaftes *ch* an *heit* ſtößt, wo dann beide *h* in einander übergehen, ſo iſt allerdings ein rührender reim noch anzunehmen: ich kenne nur Lanzelet *rícheit* : *wárheit* 2831. Passional *wárheit* : *rícheit* 281, 47 und Reinfried von Braunschweig *rícheit* : *kristenheit* f. 49. ein gleiches gilt aber nicht von *sch* : *h*, das ebenfalls nur wenige gebrauchen, Herbort *manheit* : *hübeſcheit* 902. *gotheit* : *menſcheit* 1701. 18214. Thomaſin *kintheit* : *nerríſcheit* 12^b: *höviſcheit* 24^b: *wárheit* : *giriſcheit* 15^a. 183^a. 212^a. 215^b: *neríſcheit* 21^a. *giriſcheit* : *zageheit* 114^b: *bósheit* 182^b. 212^a: *befcheidenheit* 214^b. *menſcheit* : *gotheit* 129^a. 150^a. *nerreſcheit* : *tumpheit* 111^b: *trunkenheit* 153^a. Passional *kúſcheit* : *gewonheit* 11, 61: *kintheit* 12, 25. *wárheit* 261, 45: *wísheit* 324, 19. *gotheit* : *menſcheit* 19, 32. 78, 45. 107, 80. 244, 37. Heinrichs von Meißen Unſervater *goteheit* : *menſcheit* 277: *underſcheit* 283. noch weiter auseinander ſteht *kúſcheit* : *rícheit*, dem ich nur einmal begegnet bin im Passional 248, 44. ſehr ſelten iſt *-ſcheit* : *-ſcheit*, W. gaſt *tœriſcheit* : *nerríſcheit* 43^b zweimal, und in den Marienlegenden *kúſcheit* : *menſcheit* 23, 67; wir werden es noch bei Eilhart finden. öfter *-keit* : *-keit*, tritt nemlich die ableitung *ec ic* zu *heit*, ſo wird der

laut durch *k* aus gedrückt, und damit bilden einige, doch fast nur diejenigen welche auch *-heit* : *-heit* zulassen, jenen reim. Herbort *unfælikeit* : *füezekeit* 7564: *erbarmherzikeit* 9444. *manicvaldikeit* : *fünfvaldikeit* 7603. *füezekeit* : *stætekeit* 17690. bei Thomafin genügen beispiele, *fælikeit* : *blædikeit* 11^b: *duldikeit* 72^b. *frümikeit* : *unstælikeit* 16^a: *kündikeit* 139^b. *stælikeit* : *werdekeit* 38^b. Lichtenstein *stælikeit* : *fælikeit* 41, 11: *werdikeit* 425. 19. Fleck *gîtekeit* : *behendekeit* 4781. Otto von Botenlauben *werdekeit* : *fældikeit* 1. *fælekeit* MSHag. 1, 31^a. Reinman von Brennenberg *unstætekeit* : *werdekeit* MS. 1, 184^a. Passional *barmherzikeit* : *bitterkeit* 68, 58. *wildekeit* 391, 47: *edelheit* 148, 14. *heilikeit* : *innikeit* 129, 5. *reinikeit* : *hertikeit* 320, 14. 322, 47: *irrekeit* 205, 8. *blindekeit* : *irrekeit* 298, 77. Marienlegenden *innekeit* : *reinekeit* 108, 79: *barmherzikeit* 230, 523. Heinr. v. Meissen Unservater *werdekeit* : *hertekeit* 1453. in dem Renner habe ich nur einmal und zwar in einem erweiterten reim bemerkt *driveltekeit* : *einveltekeit* 11278. Boner läßt *-keit* : *-keit* allein zu, *bitterkeit* : *füezekeit* 2, 17. 4, 11. 13, 33. 25, 49. 33, 39. *jenftekeit* : *hertekeit* 66, 47. *schalkeit* : *kündekeit* 71, 71. dagegen *-keit* : *-heit* ist kein rührender reim. ihn gebrauchen Lanzelet *fælikeit* : *schônheit* 5159. Wirnt *manheit* : *frümikeit* 20, 35. 194, 22: *fælikeit* 107, 27. Herbort *stælikeit* : *manheit* 12134. Thomafin *unstætekeit* : *wârheit* 39^a: *bôsheit* 61^b. *wârheit* : *unfælikeit* 73^a. 78^a: *üppekeit* 216^a. *duldekeit* : *zageheit* 155^b. *kintheit* : *stælikeit* 210^b u. f. w. Heinrichs Krone *wârheit* : *werdikeit* 21^b. Heinrich von Freiberg *manheit* : *wirdekeit* Trift. 2007. Reinmar von Zweter *trügeheit* : *stætekeit* MS. 2, 150^a. Passional *kûnheit* : *heilikeit* 6, 91. *swindekeit* : *kintheit* 12, 51. *wîsheit* : *bitterkeit* 13, 15: *éwikeit* 119, 87. *einvaldikeit* : *wârheit* 25, 66. *unvollkommenheit* : *lûterkeit* 80, 23. *füzikeit* : *klârheit* 133, 71. Heinrichs von Meissen Unservater *werdekeit* : *hêrheit* 1439: *hertekeit* 1453: *goteheit* 2304. *einekeit* : *wârheit* 4827. Reinfr. von Braunschw. *rehtekeit* : *kristenheit* f. 52. Wigamur *kintheit* : *gevüegekeit* 342. *unfinnekeit* : *stolzheit* 5069. auch Konrad scheut ihn nicht, im Silvester kommt er am häufigsten vor, *kristenheit* : *fælikeit* 43: *irrekeit* 1560: *girekeit* 2044. *gesuntheit* : *füezekeit* 493. *grimmekeit* : *pfafheit* 1225. *manicvaltikeit* : *goteheit* 2817. sonst noch im Engelh. *gesellekeit* : *befcheidenheit* 363. *unwerdekeit* : *smâheit* 5613. im Partenop. *werdekeit* : *klârheit*. im Troj. krieg *edelkeit* : *sicherheit* 4277. *gesellikeit* : *trügenheit* 17692. *werdekeit* : *tumpheit* 18176. *grimmekeit* : *zageheit* 18711. Renner *heilikeit* : *gelíchjenheit* 21221. ebenso

wenig kann *ch : k* und *sch : k* als rührend betrachtet werden, die ein paarmal bei Konrad vorkommen, *siecheit : üzsetzikeit* Silv. 922: *werdekeit* Engelh. 5847 und *menscheit : sælikeit : stælikeit* Silv. 4105. 4373. *fremdekeit : jüdischeit* Gold. schmide 1717. dieses *sch : k* erscheint mehrmals. bei Thomasin, *girischeit : sælikeit* 25^a: *kündekeit* 127^a: *üppekeit* 206^b. *nerrischeit : kündekeit* 155^b. 188^b: *unsælikeit* 167^b. *unhövischeit : unstælikeit* 195^b. auch im Passional *stælikeit : kûfscheit* 14, 66. 16, 10 : *valscheit* 321, 2. *menscheit : heilikeit* 18, 9: *bitterkeit* 61, 86: *millikeit* 90, 9. *itelkeit : valscheit* 198, 6. Marienleg. *werdikeit : valscheit* 27, 159. Wigamur *valscheit : stætekeit* 1129. *mittekeit : hübscheit* 2645.

(c) Auch *-schaft : -schaft* zeigt sich nur bei einigen. es ist schon oben (f. 5) bemerkt daß Hartmann im Erek *rîterschaft : hêrschaft* reimt, daran schließt sich Wirnt *rîterschaft : heidenschaft* 236, 11: *geselleschaft* 293, 9. *valschaft : meisterschaft* 64, 23. Herbort *ritterschaft* (die ritter): *ritterschaft* (ritterliches fest) 3015: *geselleschaft* 3015. 3333. 4001: *friuntschaft* 4085. 11121: *boteschaft* 7999. 8039. 14271. 15355: *vîntschaft* 16722: *wirtschaft* 17850. Thomasin *meisterschaft : eigenschaft* 137^b: *geselleschaft* 166^b. *künneschaft : geselleschaft* 152^b. Heinrichs Krone *ritterschaft : lantschaft* 25^b: *boteschaft* 44^c: *geselleschaft* 14006. 27983: *wirtschaft* 14895: *manschaft* 15422: *hûsgenôzschaft : ritterschaft* 19380. Lichtenstein *ritterschaft : boteschaft* 43, 27. Rudolf von Ems *ritterschaft : hêrschaft* Wilh. v. Orlens 5780. Fleck *gnôzschefte : friuntschefte* 873. *heidenschaft : friuntschaft* 2525. Boppe MS. 2, 232^b. *ritterschaft : keiserschaft*. Passional *hêrschaft : heidenschaft* 25, 26. 166, 67. Marienleg. *vîntschaft : hêrschaft* 196, 49. Gute frau *ritterschaft : geselleschaft* 1469 ist ungewis. Frauenlob *ritterschaft : meisterschaft* seite 147. Wigamur *ritterschaft : geselleschaft* 4605. Jüngerer Titurel nur einmal (2598 ist verderbt) *heidenschefte : ritterschefte* 2326. Lohengrin *ritterschaft : boteschaft* f. 48, wenn nicht zu lesen ist *mit sîner stolzen ritter kraft*. Renner *meisterschaft : ritterschaft* 487: *eigenschaft* 3827: *geselleschaft* 13780. Boner *bîschaft : meisterschaft* vorrede 41. *vîgentschaft : friuntschaft* 95, 75. *-schaft : -haft* bildet so wenig einen rührenden reim als *-scheit : heit*, daher öfter bei Konrad von Würzburg, Engelh. *geselleschaft : tugenthafft* 351. Trojan. krieg *ritterschaft : jâmerhaft* 13127: *fröudenhaft* 17596. *redhaft : grâveschaft* 17966. *boteschaft : tugenthafft* 18015: *samenthaft* 18101. Lieder *wunderhaft :*

geschaft MSHag. 312^a *meisterschaft* : *sigehaft* 331^a. der Kanzler *mácschaft* : *sippehaft* MS. 2, 246^b. aus dem Flore merke ich an *dienesthaft* : *manschaft* 4861. Wigamur *ritterschaft* : *zwivelhaft* 503 : *tugenhaft* 3403.

(d) *-tuom* : *-tuom* gewähren Eraclius *wístuom* : *ríchtuom* 369. Welfcher gaft *bistuom* : *herzentuom* 54^a. Flore *ríchtuom* : *wístuom* 1601. Passional *bistuom* : *wístuom* 110, 5.

(e) *-haft* : *-haft* ebenfalls nur bei wenigen, Welfcher gaft *tugenthafft* : *namhaft* 56^a. *untugenthafft* : *schadehaft* 82^a : *zagehaft* 83^a. 179^a. Heinrichs Krone *manhaft* : *zinshaft* 45^c. Herzog Ernst *manhaft* : *wárhafft* 4517. Wigamur *tugenthafft* : *schadehaft* 1852. schon im 12^{ten} jahrh. kommt dieser reim, wie wir unten sehen werden vor, auch bei Heinrich von Veldeke. bei Reinolts von der Lippe vierfachem reim *geschat* : *samethafft* : *kraft* : *sigehaft* MSHag. 3, 50^a findet keine berührung statt.

Noch sind die übrigen mit substantiv-adjektiv- oder partikelcompositionen, in seltenen fällen mit ableitungen gebildeten reime zu betrachten. Eraclius *ritterschaft* : *schaft* (subst.) 2665. *berge* : *halsberge* 4479. Lanzelet *áküfte* : *küfte* 1335. *herbergen* : *bergen* 3225. *war* : *gewar* 7614. *heim* : *æheim* 8461. Konrad von Fufsesbrunnen *wart* : *bewart* 73, 37. *kunden* : *urkunden* 80, 15. *heilant* : *lant* 81, 70. Anegenge *nam* : *vernam* 103, 61. *wíse* : *ich bewíse* 104, 49. Wirnt *ritterschaft* : *schaft* 19, 7. 46, 30. 119, 34. 230, 34. *haben* : *erhaben* 41, 28. 51, 5. 284, 24. *zehant* : *hant* 53, 10. 108, 23. 241, 35. *wunden* : *überwunden* 82, 2. *verlós* : *sigelós* 193, 36 : *valschlós* 208, 9. Herbort *ótmüetec* : *hóchmüetec* 139. *zít* : *hóchzít* 209. *beswærnisse* : *übelnisse* 631. *gevencnisse* : *verraetenisse* 6713. *zoubernisse* : *verraetenisse* 13237. *vinsternisse* : *gevencnisse* 17582 : *gesteltnisse* 18211 (dieser reim auch in den Marienliedern der hanöv. handschr., die noch ins 12^{te} jahrh. gehören). *halsberc* : *berc* 1301. 4998. *halsberge* : *berge* 8701. *stat* : *walstat* 1541. 1565. 5773. 7037. *érsam* : *lustsam* 2941. *hónsam* : *lobesam* 2998. *lufsam* : *gruozsam* 3211. *-sam* : *-sam* kommt im 13^{ten} jahrh. nur hier und im Mai vor, früher war es weniger selten; wir werden es in Heinrichs gedicht vom gemeinen leben, Hartmanns Credo, in der Litanei, im Himmelreich, in Wernhers Maria und in einem Alram von Gresten beigelegten lied finden. *bestát* : *stát* 3955. *warnunge* : *samenunge* 4157. *stuont* : *bestuont* 3997. *fride* : *bercfride* 6193. *wunden* : *überwunden* 8695. *genáde* : *ungenáde* 9451. *hórten* : *gehórten* 8626. *gewizzen* : *wizzen* 10417. *hant* : *zehant* 10531.

11781. *ware* : *geware* 11862. *unbescheiden* : *scheiden* 12211. *liez* : *geliez* 14955. *verlós* : *triuwelós* 16974 : *sigelós* 17362. 17432 : *lós* 17110. *schult* : *verschult* 16976. *untriuwe* (subst.) : *ungetriuwe* (adject.) 16982. *gaz* : *vergaz* 17658. *gemache* : *ungemache* 17794. *furt* : *zefuort* 17808 : *gefuort* 18128. *ruowe* : *unruowe* 17818. Thomafin *hant* : *zehant* 8^b. 62^a. 186^b. *gevallen* : *vallen* 10^b. *minne* : *unminne* 19^b. *er* (pronom.) : *unér* 20^b. *vinger lín* : *blüemelín* 21^b. *gemuot* : *muot* 48^a. *rát* : *hírá* 54^b. *tugent* : *untugent* 83^b. 98^a. *genomen* : *vernomen* 113^b. 205^a. 223^a. *ritterschaft* : *schaft* 116^c. *wizzen* : *verwizzen* 121^b. *vergeben* : *geben* 132^a. *ich entschilt* : *schilt* (subst.) 142^b. *ríche* : *tugende ríche* 143^b. *einvalt* : *manicvalt* 150^a. *démuot* : *übermuot* 155^c. *nemen* : *vernemen* 163^a. 198^b. 201^b. 203^a. 215^b. *versuochet* : *suochet* 277^b. *hóchvart* : *vart* 182^b. 183^a. *getán* : *undertán* 185^b. 200^b. *entweich* : *weich* 193^b. *dinge* : *gedinge* 220^c. Heinrichs Krone *gewizzen* : *wizzen* 1^c. 35^c. 38^a. *unwirde* : *ich werde* 3^d. *unwirdet* : *wirdet* 6^a. 34^a. *geboden, erboten* : *boten* 12^b. 68^b. *æheim* : *heim* 17^c. *vaterheim* 16359. *getiuret* : *untiuret* 22^a. *halsberc* : *berc* 22^d. *herberge* : *berge* 15066. 17320. *halsbergen* : *bergen* 87^a. *nam* : *vernam* 29^c. *gefüere* : *widerfüere* 31^d. *gewalt* : *walt* 45^c. 74^a. *ungaz* : *vergaz* 70^d. *bergen* (dat. pl.) : *sich bergen* 79^b. *hóchvart* : *zuovart* 79^c. *haft* (subst.) : *manhaft* 12693. *lich* (subst.) : *gelích* 14380. 16526. *widerfuor* : *fuor* 19333. *miffesfuor* : *erfuor* 29421. Konrad von Heimesfurt *zwelfboten* : *geboden* 67. *entboten* : *boten* 407. *herberge* : *berge* 149. *gehiez* : *hicz* 443. *gelích* : *lich* 513. *bestaten* : *gestaten* 649. der von Singenberg *vinde* : *enpfinde* MS. 1, 155^b. Gottfried von Neifen *walt* : *gewalt* 8, 23. 38, 26. *bant* : *gebant* 9, 2. *lós* : *fröidelós* 9, 10. *langet* : *belanget* 14, 27. *verber* : *ber* 38, 36. *gewer* : *wer* 39, 2. *ervar* : *var* 39, 7. in einem andern liede (34, 26.) folgen immer fünf rührende reime auf einander, und die schlufszeilen der vier strophen sind ebenfalls unter sich mit rührenden reimen gebunden. (1) *erwinden* : *winden* (canibus) : *winden* (ventis) : *ze Winden* : *überwinden*, want. (2) *feldebære* : *gebære* (adj.) : *offenbære* : *fröidebære* : *verbære* : *gebære* (verb.). *guot* (subst.). (3) *erlouben* : *louben* (subst.) : *louben* (verb.) : *gelouben* (verb.) *gelouben* (subst.) : *Bottenlouben*. *steinwant*. (4) *bescheiden* (infin.) : *gescheiden* (partic.) : *scheiden* (infin.) : *bescheiden* (adject.) : *verscheiden* : *wir scheiden*. *guot* (adject.). Mai *schaft* : *ritterschaft* 4, 15. *verlós* : *lós* 134, 23. *herrenlós* 491, 6. *zehánt* : *hant* 166, 29. 212, 33. 234, 13. *gewære* : *wære* 170, 15. *vart* : *hóchvart* 209, 4. *gehórsam* : *lobesam* 212, 7. Lich-

tenstein *finnelós* : *verlós* 70, 21. 361, 25. 365, 23: *lós* 361, 25. *ze hant* : *hant* 83, 23. 99, 21. 263, 31. 488, 11. *gestaten* : *unstaten* 169, 6. *uf* *gehaben* : *haben* 187, 17. *gebat* : *bat* (balneum) 228, 29. *danc* : *gedanc* 360, 11. *welt* : *erwelt* 363, 17. 364, 1. 9. *werden* (verb.) : *unwerden* 645, 1. auffallend selten bei Rudolf von Ems: ich habe nur anzuführen aus dem Wilhelm von Orlens *figelós* : *verlós* 1297. *enden* : *verenden* 4554. Strickers Karl *verlós* : *figelós* 71^b. 80^b : *lós* 121^a : *ſældelós* 122^b. *wenden* : *erwenden* 104^a. *wert* : *gewert* 131^a. *in* (pronom.) : *in* (partikel) 113^a. *gejagt* : *verjagt* 72^b ist zu bessern in *gejagt* : *verzagt*; vergl. Roland 199, 12. Amis *herzogen* : *gezogen* 893. *wære* : *alwære* 943. Daniel *jungelingen* : *gelingen* bl. 26. *ſitzen* : *entſitzen* 33. *boten* : *verboten* 134. 235. *enpfangen* : *anegevangen* 185. *belibe* : *líbe* 205. bei Fleck sehr häufig; das verzeichnis bei Sommer f. 265. 266 ist nicht ganz vollständig, *erwenden* : *miffewenden* 907. *ich wíſe* : *der unwíſe* 931. *wis* : *gewis* 1031. *lange* : *belange* 1129. *ende* : *verende* 1217. *verlós* : *figelós* 1633: *helfelós* 5093. 5339: *troſtelós* 5983: *endelós* 7267. *verwízen* : *itewízen* 2191. *wíz* : *itewíz* 6899. *bereit* : *reit* 3261. *gemüete* : *heimüete* 3355. *füere* : *gefüere* 3395. *verrihte* : *enrihte* 3399. *bíme wege* : *after wege* 3493. *ich meine* : *gemeine* 3639. *ellenden* : *vollenden* 2721. *wint* : *erwint* 3773. *miffewende* : *wende* 4191. *bebluot* : *bluot* 4451. *næme* : *genæme* 4527. 7507. *verlust* : *geluſt* 4693. *ſcheide* : *beſcheide* 4853. *danc* : *gedanc* 4775. 5191. *danken* : *gedanken* 5877. *ze muote* : *muote* (verb.) 5453. *dinges* : *gedinges* 5239. *tegedinc* : *dinc* 5465. *leit* : *uf geleit* 5555. *vermæren* : *mæren* 5641. *wiſſe* : *gewiſſe* 5921. *gewart* : *war* 6129. *wart* : *bewart* 6139. *herzogen* : *gezogen* 6539. *miffetân* : *gêtân* 6807. *entweich* : *weich* 7207. *geviel* : *enpfiel* 7227. *erboten* : *boten* 7649. bei Reinbot dagegen nur *enphâhen* : *umbevâhen* 1702. Herzog Ernst *zehant* : *hant* 479. *ritterschaft* : *geſchaft* (verb.) 4405. Rudolf von Rotenburg *geſchaft* (subst.) : *meiſterschaft* MSHag. 1, 85^b. Winli *ent ſtân* : *ſtân* MS. 1, 22^a. Reinmar von Brennenberg *agetſtein* : *iſenſtein* MSHag. 3, 329^b. Türheims Tristan *ungemache* : *make* 557, 37. *ungehabe* : *habe*. Wilhelm überwinde : *underwinde*. *hóchwart* : *vart*. *entwarf* : *warf*. *enbirt* : *gebirt*. *einander* : *ander*. *behangen* : *umbehangen*. *unrechte* : *rechte*. *ungemaches* : *du makes*. *ich make* : *mit gemache*. Türleins Wilhelm *ritterschaft* : *ſchaft* 32^b. Paſſional *geſchaft* : *meiſterschaft* 1, 57. *underscheit* : *menſcheit* 13, 11. *vurwart* : *wart* 16, 16. *anderweide* : *weide* 20, 25. óſter-

pflāgen : *pflāgen* 21, 48. *maneger leie* : *leie* 80, 33. *vergezzen* : *ungezzen* 95, 57. *vuor* : *ervuor* 116 34. *unbehende* : *hende* 132, 86. *haben* : *uberhaben* 170, 51. *vur wār* : *gewar* 172, 13. *zehant* : *hant* 184, 70. *owé* : *wé* 214, 93. *wirt* (verb.) : *hellewirt* 237, 92. *entweich* : *weich* 220, 60. *geleit* : *leit* 301, 59. *haben* : *erhaben* 359, 39. *wirt* (subst.) : *entwirt* 366, 62. *halden* : *enthalden* 373, 77. *itewīzen* : *verwīzen* 373, 85. Marienlegenden *engelden* : *vergelden* 107, 49. Gute frau *müedinc* : *dinc* 1879. *tuome* : *heiltuome* 2405. Heinrichs von Meissen Unfervater *famenunge* : *ordenunge* 1283. bei Konrad von Würzburg, zumal wenn man den grofsen umfang seiner gedichte bedenkt, fehr selten, im Silvester *gewant* : *want* (prät.) 1962. *danoch* : *noch* 3485, *zuht* : *unzuht* 4701, und im Engelhart *hein* (*heim*) : *dehein* 1541. *wæren* : *bewæren* 6059. Heinrich von Freiberg *hant* : *zehant* Trift. 4719. *leit* (subst.) : *überleit* 6123. *gebernde* : *enbernde* 6417. in der strophe eines ungenannten *verfwinde* : *fwinde*. *erwinde* : *ich winde* MSHag. 3, 468^a. jüng. Titurel *ander* : *einander* 2344. *herbergen* : *bergen* 2383. *ervarnde* : *varnde* 2636. *hende* : *behende* 5668. *wunden* : *erwunden* 5950. bei dem grofsen umfang dieses gedichts äufserst wenige beispiele, wie sich auch (f. 14) von dem nicht in zusammensetzung stehenden rührenden reim nur zwei fanden. es ist schon oben (f. 10) bemerkt wie durch verderbnis des textes in der Heidelberger handschrift die unstatthafte berührung sich eingedrängt habe, hier mufs ich hinzufügen dafs auch für unsern fall eine ähnliche erscheinung eintrete. es zeigt sich nämlich eine anzahl zwar erlaubter rührender reime, die aber absichtlich in den text diesser handschrift eingeschwärzt sind, da sie manchmal mit weiteren veränderungen in zusammenhang stehen. der urheber derselben hat dem gedicht eine zierde beilegen wollen, an welcher der dichter selbst kein wolgefallen gehabt hatte. der alte druck ist frei von diesen verfälschungen, und ich will hier seine offenbar bessern lesarten angeben, die den rührenden reim immer aufheben, *sinneclīche* statt *finnerīche* 537. *wilden und unbilden* ft. *wilden und unwilden* 703, 2. *bendec* ft. *wendec* 762. *minneclīche* ft. *zühticrīche* 1049. *unverwendet* ft. *unverendet* 1122. *mit dienste funder wanken* ft. *mit worten mit gedanken* 4206. *undervachet* ft. *undermachet* 4818. *sumerfunne* oder (nach der hanöv. handschr.), was den vorzug verdient, *osterfunne* ft. *osterwunne* 5406. *freude wernde* ft. *freude bernde* 5412. *zouberschefte* ft. *zouberkrefte* 5665. *gewidert* ft. *gevidert* 5719. *verzagte* ft. *versagte* 5797. *klagende* ft. *tragende* 5892. *stürme*, *wetter*

herte ft. *gróz michel ungeverte* 5557. *Wigamur mánót : nót* 1216. *ritterschaft : sperschaft* 4977. *Renner leit : verleit* 152. *bergen* (subst.) : *verbergen* 583. *manger leie : leie* 841. *laden : geladen* 946. *verboten : boten* (subst.) 1070. *wirt* (verb.) : *hellewirt* 3209. 5091. 12805. *himelrích : künecrích* 3495. *ertrích* 7636. 8303. 16370. 17678. 18438. 18884. 19849. 21150. *genáden rích* 8102. *künecrích : rích* 16086. *ertriehe : himelríche* 4917. *zigen* (subst.) : *gezigen* 4195. *gazzet : vergazzet* 5461. *hant : zehant* 6313. *tát : missetát* 6357. *walt : gewalt* 6859. *werde : unwerde* 7470. *huote : ífnehuote* 7496. *fchiuhelinc : griuwelinc* 8096. *zerinne : entrinne* 8110. *íbenvalt : einvalt* 8677. *líbe : belíbe* 11918. *gehoere : hære* 13418. *kumberjár : hungerjár* 13548. *für wár : war* 13710. *drier leie : leie* 14042. *maneger lei : leie* 16040. 16248. 23318. *witze : wanwitze* 14894. *setzen : entsetzen* 16600. *lich : ungelich* 17142. *verborgen : borgen* : 17180. *stuollachen : lachen* (ridere) 17346. *belíben : líben* 17744. *under wegen : wegen* (verb.) 19046. *ungeschriben : geschriben* 19190. *bilde : unbilde* 19633. *gewunnen : wunnen* 19979. *finnec : unfinnec* 20043. *vergilt : engilt* 20377. *deckelachen : lachen* (subst.) 21223. *Boner torwart : banwart* 15, 41. *diupstál : stal* 22, 31. *zergieng : gieng* 43, 31. *ze hant : hant* 34, 27. 60, 27. 86, 21. 89, 35. 91, 13. 65: *über hant* 56, 51. *entwirt : wirt* (subst.) 63, 57. *gedanc : danc* 85, 9. *geben : vergeben* 89, 12. *gevalt : manecvalt* 96, 49.

Fremde wörter und eigennamen stelle ich zusammen, *bifande : sande* Eracl. 751. *tier : tehtier* Eracl. 473: *forehtier* Parz. 592, 9. *Wolframs Wilh.* 379, 25. *Lanz.* 731. *Marroc : roc* Lanz. 4427. *Díomédes : des Herbort* 7463. 8939. 8967. 9009. 9410. 9913. *Pálimédes : Díomédes* daf. 11755. *Kastór : Nestór* daf. 281. 1439. *Éfíónam : nam* daf. 1945. *rích : Friderích* Welsch. gaft 180^a. *Lichtenstein* 468, 1. *Neidhart* 28, 2. *Ben. bruder Werner* MSHag. 3, 10^b: *Heinrích* *Lichtenstein* 8, 17. 78, 1. 191, 5. 469, 19. 527, 9. *Türleins Wilhelm* 92^b: *Ysterích* *Lichtenst.* 106, 13: *Oesterích* 350, 15 daf.: *Uolrích* 199, 9 daf.: *Dieterích* daf. 490, 20. *Lohengrin* f. 109. *Dieterích : himelrích* MS. 2, 64^b. *ríche : Oesterríche* Welsch. gaft 194^a. *des : Orcades* *Heinrichs Krone* 21777. *Ígern : gern* daf. 22331. *kleinót : nót* daf. 26198. 28606. *tjostiore : tiure* daf. 27992. *man : Herman* *Lichtenst.* 193, 3. *Genelúne : lúne* *Strickers Karl* 77^a. *nam : Helenam* *Fleck* 1609. *Rennewart : wart. Rennewarten : warten* *Türheims Wilhelm.* *Tantrífel : rífel* *Heinrichs von Freiberg Tristan* 3401. 4327. 4555. *Ludewíc : Brúns-*

wic MS. 2, 85^a. *Babilón* : *lón* Lohengr. f. 115. *Anchardaffin* : *fin* f. 121. *dó* : *crédó* Passional 115, 85. *Héródes* : *des* das. 46, 3. 156, 83. 167, 79. 350, 95. *Héródiádes* : *des* das. 350, 85. *trút* : *Gérdrút* Gute frau 3041. *Albaróse* : *liljenróse* jüng. Titurel 5295. *Canadicke* : *dicke* Wigamur 4747. *Hugewitze* : *witze* Renner 6359.

Wir haben oben (f. 4) gesehen daß bei anhäufung der reime dazwischen oder daneben gestellte nicht rührende reime die berührung aufheben: ebenso scheinen auch unerlaubte zulässig, wenn sie mit erlaubten gemischt sind, eine strophe des Meisners (Amgb. f. 43) gewährt beispiele, *rat* (rota) : *rát* (verb.) : *rat* (rota) : *Kuonrát* : *unrát* : *rát* (subst.) : *rát* (verb.) : *rát* (subst.). *stæte* : *unstæte* : *stæte*.

In diesem ausgedehnten und bei einzelnen wiederum sehr beschränkten gebrauch zeigt sich der rührende reim während des dreizehnten jahrhunderts: gehen wir seiner ersten erscheinung nach, so begegnen wir ihm schon im althochdeutschen. Otfried bedient sich seiner mit voller freiheit und zeigt uns die bedingungen, unter welchen er angewendet ist, am deutlichsten. ich ordne die beispiele aus ihm mit ziemlicher vollständigkeit, wie ich hoffe, den bisher angewendeten unterscheidungen gemäß. gleicher laut und gleiche bedeutung erscheint nicht selten bei dem hilfsverbum *fin* und dem pronomen. von jenem wird nur so *ist was* und *fi* (fit) gebraucht, *worolt ist* : *druhtin ist* I. 3, 42. *gidan ist* : *iz ist* II. 1, 41. *unser ist* : *in worolt ist* II. 4, 67. *ther hinana ist* : *thanana er ist* II. 13, 19. *kind ist* : *liebesten ist* II. 13, 33. *kreftigér ist* : *in worolti ist* III. 2, 18. *unredina ist* : *wanan er ist* III. 16, 56. *bilemit was* : *geloubig ni was* I. 4, 76. *fósz was* : *queman was* I. 16, 17. *untar iu fi* : *er suntilóser fi* III, 17, 39. *biliban fi* : *thar er fi* III. 23, 55. *gewis fi* : *uppigaz fi* V. 1, 18. 30. u. f. w. 24, 36. *abwertaz fi* : *war iz fi* V. 23, 41. persönliches ungeschlechtiges pronomen, *fona thir* : *mit thir* II. 4, 57. *untar thir* : *widar thir* III. 7, 83. *weiz thih* : *hiluh thih* V. 8, 37. *hilu thih* : *gurtit anderér thih* V. 15, 42. *untar iu* : *sagén ih iz iu* III. 13, 39. *zimit iu* : *untar iu* IV. 11, 49. *untar iu* : *fora iu* IV. 13, 8. *zi iu* : *untar iu* IV. 23, 19 : *forahtet ir iu* V. 4, 37. persönliches geschlechtiges pronomen, *gimuatsfagóta er in* : *was thar mit in* II, 44, 113. *zi in* : *untar in* III. 16, 51. V. 12, 14 : *ingegin in* IV. 20, 9. *fon in* : *untar in* III. 25, 39. *gizalta iz allaz in* : *mit in* V. 11, 46. *untar in* : *mit in* IV. 18, 12. V. 10, 27. *bran in in* : *mit in* V. 10, 29. pronom. demonstr., *nir-*

welit thaz : bí thaz II. 12, 58. *wizist thú thaz : gifceinta siu thaz* III. 11, 15. *thaz : umbi thaz* III. 14, 102. *wizit ir thaz : er ni deta thaz* III. 16, 25. *ubar thaz* III. 20, 17. *wizist thaz : ubar thaz* III. 12, 28. 35. 20, 17. V. 23, 112. *fagén ich iu thaz : umbi thaz* III. 14, 99. *wirdit innan thes : brest imo thes* V. 23, 139. *bí thiu : thiu* II. 14, 90. *after thiu : bí thiu* III. 13. 43. *fora thiu : bí thiu* IV. 1, 12. *zi thiu : bí thiu* II. 21, 11. *after thiu* III. 1, 24. *in thiu* IV. 13, 10. possessiv. und persönliches pronomen, *druhtín mín : irgazi thú mín* IV. 33, 17. possessiv., *léra mínu : nift si mínu* III. 16, 13. *in wár mín : thaz wesan mín* III. 11. 62. von partikeln habe ich nur ein beispiel *zaltun wir io : fáhen wir nan ér io* I. 17, 15. gleichlaut mit verschiedenheit der bedeutung *duam : duan* (facere) I. 1, 44. III. 20, 179. *wunní* (subst.) : *wunni* (verbum) II. 6, 39. *nim es gouma : goumá* III. 7, 42. *wífu* (adject.) : *wífu* (subst.) III. 17, 24. *líbe* (subst.) : *líbe* (verbum) III. 19, 37. *gelícho* (adverb.) : *gelícho* (subst.) III. 20, 36. V. 25, 56. *eino* (unus) : *eino* (folus) V. 7, 15. *ubar al : al* II. 1, 36. *maht : thú maht* III. 20, 44. *duat : wola duat* Hartmann 78. *sin : sin* (pronomen und verbum) I. 27, 57. II. 6, 46. III. 14, 38. 19, 2. IV. 36, 24. V. 11, 30. *mín* (pronomen possessiv.) *mín* (persönliches pronomen) IV. 33, 17. *in : in* (pronomen und partikel) III. 23, 28. IV. 9, 9. 16, 10. 23, 30. 34, 6. 35, 5. da bei Otfried völliger gleichlaut der vocale und consonanten nicht nothwendig ist, so will ich noch anführen *wári : wíari* III. 4, 3. *máron : mérón* III. 7, 86. *garnó : gerne* I. 5, 12. *felidon : fálidon* I. 7, 24. *ungimezen : gimazen* V. 10, 24. *rehte : rihte* I. 10, 26. 26, 14. *rehte : irrihte* III. 7, 68. *er : ér* I. 27, 55. *werke : wirke* II. 12, 10. III. 1, 10. *wíson : weisen* I. 18, 24. IV. 15, 47. *líbe : liabe, liebe* III. 14, 8. IV. 37, 14. V. 20, 45. 23, 55. 188. *gewisso : waffso* III. 13, 20. *githunkit : githenkit* III. 13, 36. *gibirgi : giburgi* III. 8, 3. *stullí : stilli* III. 8, 48. *wirdí : wurdí* IV. 19, 45. *thenke : thunke* IV. 19, 68. *teren : thurren* IV. 26, 52. *garno : gerne* IV. 29, 33. *hanton : hunton* III. 10, 34. *mannon : minnón* III. 12, 2. IV. 6, 55. 11, 52. V. 12, 65. 71. 78. 15, 6. 23, 74. *kunsti : konstí* III. 16, 7. *ubili : ubiri* V. 23, 75. *fáre : fère* IV. 34, 19. *nuzzin : nezzin* V. 13, 10. *lúto : liutó* IV. 24, 13. 26, 6. *liutí : liutí* IV. 33, 32. *leibta : liubta* V. 11, 43. *worte : wirte* II. 10, 13. gleichlaut, wenn eins von beiden reimwörtern in zusammensetzung steht, wobei sich verschiedenheit der bedeutung alsbald ergibt, *thegankind : kind* I. 14, 21. *houbil : mannahoubil* II. 6, 52. *ríchi : himilríchi* I. 28, 12. II. 12,

61. 16, 31. 21, 29. IV. 4, 50. V. 18, 11. 23, 70. 86 : *kuningríchi* IV. 7, 79: *woroltríchi* V. 19, 59. *ríches* : *himilríches* Salom. 37. III. 26, 22. *umbiring*: *ring* V. 1, 32. *schuldheizo* : *heizo* III. 3, 5. IV. 34, 15. *fazzón* : *liohtfazzon* VI. 16, 15. *alalíchi* : *líchi* IV. 29, 45. *guallíchi* : *líchi* V. 12, 45. *sumilíche* : *líche* V. 25, 71. *gilíchan* : *miffilíchan* III. 5, 14. *zi wáru* : *alawáru* Hartm. 60. *alawári* : *wári* I. 22, 12. II. 4, 15. 9, 75. III. 2, 28. V. 7, 46. 9, 12. *nóti* : *ebonóti* I. 23, 24. *einóti* : *nóti* II. 3, 59. 4, 30. am häufigsten erscheint zusammensetzung mit partikeln, worin beide reimwörter stehen können, *áleibó* : *leibó* III. 6, 55. *nuzzi* : *annuzzi* IV. 33, 5. *giheizan* : *heizan* II. 14, 75. III. 12, 31. *wirdit* : *firwirdit* II. 17, 7. *bihiazi* : *hiazí* IV. 20, 17. *lázet* : *bilázet* II. 21, 41. *gifwíchi* : *bifwíchi* III. 15, 44. *bifwíches* : *gifwíches* III. 13, 17. *gifwíchit* : *bifwíchit* V. 23, 156. *bigé* : *gigé* V. 23, 363. *gab* : *firgab* V. 12, 60. *firliazi* : *biliazi* II. 6, 33: *giliazi* V. 33, 18. *wurti* : *firwurti* I. 17, 7. *wurtín* : *firwurtín* III. 6, 47. *firwerde* : *werde* III. 8, 32. *firbárun* : *bárun* IV. 6, 6. *firburgi* : *burgí* IV. 6, 22. *wizzi* : *firiwizzi* III. 20, 41. 126. V. 18, 4. V. 18, 4: *itwízi* IV. 30, 21. *duam* : *giduan* IV. 6, 29. *ward* : *giward* III. 6, 44. *giwerde* : *werde* III. 13, 18. *giligge* : *ligge* III. 23, 56. *antwurtí* : *giwurtí* I. 5, 34. 22. 38. III. 20, 109. V. 15, 15: *wurti* IV. 27, 29. *giwurtí* : *wurti* III. 2, 30. 4, 20. 11, 62. 15, 68. IV. 15, 58. 29, 16. V. 22, 16. *wízi* : *itwízi* IV. 31, 2. *ungerno* : *gerno* I. 17, 32. *ummahtí* : *mahtí* III. 23, 21. *urheize* : *biheize* IV. 23, 28. *mínu* : *urminnu* I. 4, 50. *giang* : *zigiang* III. 8, 15. *wiht* : *niawiht* I. 25, 27. V. 19, 57. *niawiht* : *niawiht* II. 5, 12. III. 13, 35. *tharawert* : *geginwert* V. 7, 58. *sun* : *herasun* I. 19, 21. 22, 41. II. 3, 26. 4, 29. 6, 48. 7, 11: *heimortsun* II. 4, 73: *tharasun* II. 6, 6 u. f. w. *tharasun* : *herasun* V. 23, 46: *wísun* V. 18, 6. auch *gifnah* : *nah* V. 5, 10 mag hier stehen. (a) wenige zusammensetzungen mit -líh, häufige mit -lícho, *gilíh* : *gilumflíh* I. 25, 25: *sumilíh* III. 3, 17. *iagilíh* : *samalíh* V. 25, 65. *gilícho* : *guallícho* I. 13, 24: *driulícho* I. 16, 10: *frawalícho* I. 17, 56. II. 9, 14. 13, 14. 16, 32: *baldlícho* I. 27, 40: *gomi- lícho* I. 27, 47: *lugilícho* II. 4. 62: *blidlícho* II. 4, 64. *giwaralícho* I. 17, 46. III. 16, 22. *drugilícho* II. 6, 13: *geislícho* II. 10, 16. 14, 70: *kraft- lícho* I. 23, 34. II. 11, 10. IV. 7, 42. V. 4, 23: *garalícho* II. 21, 26: *fol- lícho* II. 23, 6. III. 22, 18: *wénaglícho* III. 10, 14: *jámarlícho* III. 24, 8. *theganlícho* III. 26, 40: *suazlícho* IV. 1, 18: *kuninglícho* IV. 22, 28: *liublícho* IV. 29, 35. 37, 18: *forahtlícho* I. 15, 24. II. 4, 96. V.

20, 12. 20. *baldlīcho* : *theganlīcho* IV. 13, 21. *hērlīcho* : *guallīcho* IV. 19, 55. *iagilīcho* : *geisilīcho* V. 23, 203. nicht -heit : -heit nur heit : zagaheit IV. 7, 76. -tuom nur in *suásduam* : *duan* II. 7, 20: *giduan* V. 10, 7. *wisduam* : *duan* I. 1, 50. IV. 1, 50. 19, 2. mit verschiedenheit der vocale *gifartin* : *fuartin* IV. 35, 25. *githiganó* : *theganó* II. 9, 12. *giwiffo* : *waffo* III. 13, 20. *giwifsi* : *wefsi* IV. 18, 30. *elilente* : *lante* V. 9, 17. *liobo* : *giloubo* III. 23, 8. IV. 13, 28. *liubí* : *giloubi* V. 20, 44. *liuben* : *gilouben* III. 26, 12. *leibta* : *liubta* V. 11, 43. *líbe* : *giliabe* V. 20, 39. *widarwerto* : *wortó* II. 4, 93. 104. *worte* : *antwurte* II. 14, 74: *éwarte* IV. 19, 15. *worton* : *widarwerton* I. 23, 20. III. 16, 26: *éwarton* I. 17, 35. III. 24, 108. IV. 3. 9. 8, 13. 19, 15. 27, 27. 30, 19. 36, 2. 37, 26. *geginwertí* : *wurti* II. 10, 8. *geginwertí* : *giwurtí* V. 24, 21. *giweltí* : *wolti* IV. 17, 16. *wollet* : *irwellet* IV. 22, 11. *irwellent* : *wollent* V. 23, 32. *ubarlút* : *liut* III. 6, 31. *suntilófan* : *firliafan* IV. 26, 22. *dóti* : *gidáti* V. 7, 41. *lantliutó* : *lúto* IV. 26, 5. auch durch ableitungen und flexionsendigungen kann der rührende reim gebildet werden, *rehtaz* : *thaz* II. 12, 56. *thaz* : *fliazantaz* II. 14, 30: *scínantaz* II. 17, 11. *thaz* : *blidaz* IV. 33, 6. *furdir* : *thir* III. 13, 13. *thes* : *mithontes* II. 24, 12: *heimortes* III. 14, 47. *thes* : *nahtes* III. 23, 31: *findes* III. 24, 104: *tódes* IV. 30, 16: *muates* V. 20, 83. *fartes* : *mithontes* V. 13, 36. *heilant* : *lant* I. 1, 13. 23, 32. III. 4, 2. 24, 1. IV. 1, 13. 4, 64. *lante* : *heilante* V. 9, 23. *henti* : *rouhenti* I. 4, 20: *wíhenti* I. 4, 74. *thanne* : *widarstantanne* III. 26, 50. *got* : *bimunigót* IV. 19, 47: *bredigót* V. 16, 28. *nót* : *firdamnót* II. 5, 24. III. 13, 34. V. 2, 16. 16, 34: *gieinót* III. 15, 2. IV. 1, 2: *zeinót* IV. 23, 23: *bizeinót* IV. 5, 20: *redinót* IV. 6, 46: *biredinót* V. 19, 17: *pínót* IV. 7, 77: *weinót* IV. 26, 32: *bifeganót* V. 3, 15: *gifamanót* V. 11, 2. *bibinóta* : *nótta* IV. 34, 1. *nóti* : *thionóti* I. 13, 12. V. 20, 90: *regonóti* II. 1, 18. *ebonóti* III. 5, 13: *steinóti* III. 17, 31: *spentóti* III. 14, 12: *gifamanóti* III. 10, 26. 26, 47. *nótin* : *warnótin* IV. 14, 7: *steinótin* III. 22, 34. *wífun* : *fun* II. 9, 34. 87. 97. 12, 68. *gewifsi* : *fi* III. 19, 6. IV. 20, 19. 22, 7. 26, 37. V. 6, 11. 23, 37. *wífi* : *fi* I. 3, 15. III. 20, 51. IV. 22, 7. 28, 21. V. 6, 11. 15, 13. *lindo* : *thó* IV. 23, 39. *fó* : *giwiffo* III. 5, 15. 6, 13. 10, 35. 18, 47. 24, 23. IV. 19, 33. 29, 2. V. 9, 31. *egifo* : *fó* V. 4, 22. 39. *drágon* : *stetigon* V. 17, 31. *thingon* : *mennifgon* III. 20, 22. V. 19, 19. 41. u. f. w. *famanungu* : *manungu* III. 15, 10. *mammunti* : *munti* V. 23, 29. 59. 131. 173. 185. u. f. w. ein rührender reim mit gleicher

bedeutung, *fó wer so ouh muas eigi, gebe themo ni eigi* I. 24, 7, fällt weg, sobald man richtig *neigi* ausspricht, wie auch eine handschrift schreibt: ebenso kommt vor *nist : ist* II. 4, 47. 13, 23. 54. III. 6, 52. 20, 137. *zin : in* I. 17, 43. II. 7, 16. III. 10, 23. IV. 24, 34. *ziu : iu* IV. 10, 13. 15, 51. 22, 12. das kurze Ludwigslied gewährt *fkluog her : stah her* 109, 1. *hio was : thurft was* 110, 5. das lied auf den hl. Georg aus dem neunten jahrh. *wereltriche : himilríche* 5. in den wenigen gedichten, die aus dem elften jahrhundert auf uns gekommen sind, sehen wir Otfrieds regel festgehalten.

Die Schöpfung (Diemer 93-103) läßt nur das pronomen zu, *an demo sehstin dagi worhter in* (den menschen): *disiu werilt al irwart durch in* 95, 11. *finis undankis dienót er: gotis holdin, mit vorhtin machit er* 100, 1. sodann *geistli héri joch vil edili: woli gizam den edilin* (substantivisch) 94, 8. *in scalkis wís : in sunis wís* 99, 5. *zuovirsicht : anisicht* 99, 3. (a) *mislich : gelich* 99, 21. (b) *dóticheit* (l. *dótheit*) : *gotheit* 96, 21. anzumerken ist *mennischeit : gotheit* 97, 10. das ältere *Anegenge* (die vier Evangelien bei Diemer 319-330) *ich lobe dich : gih ich an dich* 320, 21. *fin : fin* (verb. und pronom.) 329, 25. *gesin* (verstand) : *wir fin* 320, 19. (a) *wunterlich : gelich* 323, 16. in der Weltbeschreibung (*Merigarto*) findet sich folgende stelle '*dōne maht ih heime vuese, dō skouf in ellente min vuese*' 5, 3.; das wäre der erste unzulässige reim. aber ich halte den text für verderbt und lese *done maht ich heime haben muoze, dō skuof ih in ellende mine fuoze*. Lob Salomons (Diemer 107-113) (a) *gilichin* (verbum) : *richlichin* 113, 17. (b) *cristenheit : wísheit* 107, 7 : *wárheit* 113, 23. (d) *richtuom : wistuom* 108, 2. (e) *ginózschaft : hêrschaft* 112, 9. ungenau *disc : laudis* 113, 26.

Auch bei den gedichten aus dem zwölften jahrhundert halte ich eine absonderung der verschiedenen arten des rührenden reims, wie ich sie bei dem dreizehnten jahrhundert durchgeführt habe, nicht für vortheilhaft, da ihre anzahl geringer ist: man wird lieber übersehen was jedes einzelne enthält. die bücher Moses (Fundgruben 2) gewähren öfter hilfsverbum und pronomen von jenem, fast wie Otfried, nur *ist, was, si, fin, also iz ist: der dá ist* 92, 20. *ungewizzen was : ungenesen was* 87, 42. *dir wole si : mir hie si* 58, 21. *daz wár si : dá heime si* 63, 15. *gewis fin : hêrre fin* 53, 24. *gelouben dir : erscinen dir* 93, 35. *zuo mir neige dich : ich begrífe dich* 28, 29. (*giengen*) *nách ime : ir rede pevulhen si ime* 68, 3. *sine bruoder forhten in : si engulten wider in* 82, 39. *trútchint mín : den munt mín* 38, 42. zu diesen tritt, und hier

zum erstenmal, der reim mit derselben partikel, *furhtet iu nieht : missfedunch iuch nieht* 69, 37. sodann *ze wære : wære* (verb.) 47, 37. *worten* (partic.) : *worten* (dat. pl.) 57, 27. *riche* (subst.) : *riche* (adject.) 73, 38. *stat* : *stat* 91, 9. *wunne* : *wunne* 36, 5 ist in *wunne* : *kunne* zu bessern, was schon Wackernagel (Lesebuch 173, 7) gethan hat. da hier ungenaue reime vorherrschen, so will ich noch anführen *trichen* : *trunchen* 38, 40. *der* : *dir* 39, 29. *ziehen* : *zihen* 46, 15. *herte* : *harte* 100, 26. *antwurte* : *worten* 93, 16. 96, 30. 99, 3. *Egiptum* : *richtuom* 72, 3. mit zusammensetzungen, *engele* : *hochengele* 11, 5. *heim* : *óheim* 43, 45. 46, 32. *fercholen* : *cholen* 69, 6. *gewære* : *wære* (verb.) 90, 41. *freisam* : *gehórsam* 13, 17. *uberwant* : *unterwant* 49, 6. (a) zusammensetzungen mit *-lich* öfter, mit *-liche* und mit *-lichen* selten, *gelich* : *minnechlich* 10, 5 : *forhtlich* 13, 21 : *eglich* 26, 20 : *erlich* 73, 11 : *wunderlich* 86, 23. 88, 4. *erlich* : *zierlich* 19, 3 : *tugentlich* 55, 30. *mannegeleich* : *untólich* 23, 10. *iegeleich* : *samelich* 33, 34. *zuchtlich* : *umpillich* 56, 27. *grózlich* : *erlich* 83, 36. *misselich* : *ungewárllich* 93, 30. *minnichliche* : *ámerliche* 48, 32. *geliche* : *sameliche* 99, 27. *wislíchen* : *tumplichen* 37, 29. *fridelíchen* : *wiclíchen* 62, 43. *vrólichen* : *minnechlichen* 89, 35. aber keine zusammensetzung mit *-tuom* und *-heit*. ich merke noch an *spottes* : *des* 29, 13. *dó* : *rehto* 39, 41 : *wortó* 45, 45. *gedienót* : *nót* 56, 45. *dienóten* : *nóten* 100, 21. in der ganz abweichenden bearbeitung der Vorauer handschrift von den büchern Moses findet sich hilfsverbum, pronomen und partikel, *dar inne was* : *geordinet was* 12, 23. *gelegen was* : *geheizen was* 25, 14. *geboren wart* : *erflagen wart* 10, 28. *dich* : *dich* 24, 5. *stiez in úz* : *warf in úz* 9, 27. *dó er under wegen chom*, *der engel im ingegene chom* 37, 8, wo der unterschied der bedeutung in *under wegen* und *ingegene* liegt. sodann *sin* : *sin* (pronomen und verbum) 14, 18. 26, 75. 23. *frowe Säre* : *säre* 19, 23. mit zusammensetzungen, *heimwart* : *ewart* 16, 7. *ze wære* : *wære* (verb.) 16, 9. 52, 14. 65, 3. *minnelíchen* : *líchen* 25, 3. *óheim* : *heim* 25, 6. *nerigen* : *irnerigen* 38, 26. *ubermuot* : *muot* 39, 17. *man* : *nieman* 51, 8. *nót* : *bezeichnenót* 39, 21. 43, 24 : *virdamnót* 39, 4. *genóte* : *dienóte* 25, 12. 26, 9 : *gesegenóte* 28, 11. *wesenunge* : *offenunge* 82, 12. (a) *-lich* öfter, zweimal *-liche*, *gelich* : *erlich* 7, 4. 82, 5 : *vreislich* 12, 28 : *wunderlich* 69, 12 : *sunderlich* 79, 15. *anelich* : *unsuntlich* 88, 23 und *sameliche* : *ungeliche* 68, 10. *gewalticlichen* (*gewalticliche*?) : *wislíche* 8, 16. (b) *trácheit* : *verwizecheit* 7, 24. drei gedichte, überschrieben Vom recht, Die hochzeit,

Der verlorne sohn (in Karajans denkmälern), die wahrscheinlich von demselben verfaßer herrühren, *wol gezogen sîn : vil unbetrogen sîn* 13, 2. *beslôz er : liez er* 43, 2. ferner *vor trage : nâch trage* 15, 9. *winnet* (ejulat) : *gewinnet* 21, 20. *êwarte : warte* 27, 12. *rîche : himelrîche* 29, 12. (a) *iegelich : êrlich* 29, 5 und, nach wahrscheinlicher ergänzung, *wunderlich : gelich* 47, 17. Leben Jesu (Vorauer handschr. bei Diemer 229-279, in den Fundgruben I, 130-193 nach einer handschrift des zwölften jahrhunderts, die aber vollständiger ist, indem das leben des evangelisten Johannes 130-130 voran steht) gewährt auffallend viel beispiele von dem reim mit dem hilfsverbum, dem persôn. pronomen und einigen partikeln, vom hilfsverbum *sîn* nur *ist, was, sint, seltsæne ist : geheizen ist* Fundgr. 137, 45. *wâr ist : der iz ist* Diemer 248, 26. F. 164, 13. *diu werlt ist : gegeben ist* D. 253, 16. *mîn pluot ist : gegeben ist* D. 253, 21. F. 168, 19. *sîn hërre ist : gesendet ist* D. 254, 22. F. 160, 33. *ergangen ist : versaget ist* D. 266, 14. F. 181, 21. *verholn was : umbegurtet was* D. 258, 19. F. 173, 25. *sælig sint : gewirfert sint* F. 137, 45. *geborn wart : gesehen wart* D. 233, 25. F. 144, 11. *mir : mir* D. 254, 8. F. 169 und (wo D. eine lücke hat) 149, 23. *dir : dir* D. 252, 7. F. 131, 21. *iu : iu* D. 255, 1. F. 169, 43. D. 269, 26. F. 184, 35. D. 270, 15. F. 185, 16. *was dá : wonete si dá* D. 231, 21. *er fluoc si úz : tragen úz* D. 251, 2. *fluoc iz allez dar úz : tragen úz* F. 166, 18. *ruore mich niht : ich ne kome niht* D. 267, 20. F. 182, 29. *zwîvelôten si niht : was dá niht* D. 269, 2. F. 183, 45. der gewöhnliche rührende reim fehlt nicht, *wære* (verb.): *ze wære* D. 274, 24. 268, 27. F. 163, 7. *ze wære : wâren* F. 170, 1. *die hërren : unfereme hërren* (Christus) D. 272, 20. F. 187, 7. *rîche* (adject.) : *rîche* (subst.) D. 252, 18. *sîn* (verb.) : *sîn* (pronom.) F. 131, 21. *ûf gie : gie* D. 167, 5. F. 182, 5. *danne gie : wider gie* D. 267, 25. F. 182, 37. *sagen : wîsfagen* D. 229, 2. F. 140, 13. *ze wære : miteware* D. 277, 1. F. 191, 19: *wære* (verb.) F. 168, 5. *gebetten : gebeten* D. 235, 12. *heilant : lant* D. 234, 4. 245, 14. 275, 26. *ein plint man : ein guotmann* D. 248, 18. *hîrát : rát* F. 141, 8. *Jêsus : alfus* D. 242, 17. 256, 18. F. 171, 27. *ir minnet : ich hân geminnet* D. 254, 15. F. 169, 23. *gedinge : dingen* D. 378, 3. F. 192, 11. *chindes : des* D. 238, 24. *tódes : des* 259, 10. *verendót : tót* D. 262, 19. F. 177, 31. *nót : lonót* D. 262, 10. F. 177, 35. als unvollkommener reim *minne : manne* D. 254, 17. F. 169, 25. (a) *grózlich : wunneclich* D. 250, 15. F. 165, 39. *êrlich : gelich* D. *hërlich : gelich* F. 145,

27. *gotlich* : *wislich* F. 149, 19. *trúrlíchen* : *kintlíchen* D. 154, 6. *trúreclíchen* : *kintlíchen* F. 169, 9. (b) *-heit* in *gotheit* : *menesheit* D. 265, 5. F. 180, 9 nur einmal wie (d) *-tuom* in *wistuom* : *hértuom* D. 264, 25. F. 179, 89. unerlaubt wäre *über vierzec tage* : *vor finen marterlíchen tage* D. 249, wenn man nicht *vierzec tage* als einen besonderen engeren begriff will gelten lassen: aber ich bin überzeugt daß diese zwei zeilen einen unechten zusatz enthalten, wie sie auch in F. nach 165, 4 fehlen. auf das Leben Jesu folgen in beiden handschriften (Diemer 280. Fundgr. 193) unmittelbar hinter einander noch zwei gedichte, der Antichrift und das Jüngste gericht, als enthielten sie eine fortsetzung: in F. sind sie äußerlich gar nicht getrennt, bei D. nur durch einen größern anfangsbuchstaben; auch hat man bisher in diesen dreien nur ein ganzes gesehen. die vergleihung der rührenden reime lehrt aber daß das Leben Jesu einem andern muß beigelegt werden. diese reime nemlich sind hier nicht nur sparsamer, sondern auch bloß in zusammensetzungen angewendet, und unter diesen findet sich *-schaft*, das dort nicht, im Lob Salomons und hier zuerst vorkommt. Antichrift (d) *bistuom* : *herzochtuom* D. 280, 9. F. 194, 8, wo *herzentuom* geschrieben ist. *irrecheit* : *cristenheit* D. 281, 14 wird auch hier nicht als rührender reim gelten. Jüngstes gericht (a) *wunnechlich* : *gelich* D. 287, 13. F. 200, 7, (b) *wárheit* : *sicherheit* D. 292, 8. F. 204, 39. (e) *winescapht* : *trútschapht* D. 291, 9. F. 204, 1. am schluß des Jüngsten gerichts nennt sich die dichterin Ava: sie verläugnet auch nicht ihr geschlecht, denn wer würde sonst bei dem elften tag (286, 1) an den untergang des geschmeides der frauen gedacht haben? daß sie auch den voran gehenden Antichrift verfaßt habe, kann man vermuten, die reime sind nicht dagegen, doch bei dem geringen umfang des Antichrifts zu keiner überzeugung gelangen. der herausgeber hält (XVI. XVII) die beiden kinder, deren Ava gedenkt, für den älteren Hartmann, von welchem wir das Credo besitzen, und für den Heinrich der das gedicht Von dem gemeinen leben verfaßt hat. wenn er aber (f. XXXV) noch weiter annimmt Ava habe das Leben Jesu wo nicht ganz, doch zum größern theil gedichtet und Hartmann sei ihr mitverfasser gewesen, so steht die verschiedenheit der reime entgegen. wie ich daraus habe schliessen müssen daß das Leben Jesu, der Antichrift und der Jüngste tag nicht von einem und demselben dichter herrühren können, so geht auch daraus hervor daß Hartmann, der dichter des Credo, keinen antheil an dem Leben Jesu gehabt habe: bei ihm kommt, wie sich nachher

zeigen wird, kein hilfsverbum und kein persönliches pronomen vor, die dort so häufig find, auch kein *-lîchen*, dagegen *-heit* öfter, das wir dort nur einmal und streng genommen in einem nicht rührenden reim fanden; vergl. oben f. 543. soll dieser Hartmann der sohn der Ava gewesen sein, so muß es sich auf anderm weg erweisen lassen, was vielleicht den weitem forschungen Diemers gelingt; von Heinrich wird gleich die rede sein. in der älteren Judith (Diemer 117-123) zeigen sich keine rührende reime, vielleicht weil das gedicht nur einen so geringen umfang hat, wol aber in der jüngeren (127-180), *bewollen bin : gevaren bin : gewesen bin* 172, 11. ferner *gelîche : ze lîche* 142, 8. *wart : éwart* 150, 11. *stat* (subst.) : *stât* 151, 14. *entlîbe : lîbe* 172, 15. *halsberge : berge* 175, 12. *ze wære : wære* (conjunct.) 176, 6 führe ich an, weil beim verbum der umlaut fehlen konnte. einmal (a) *algelîche : gnædeclîchen* (wol *gnædeclîche*) 141, 20. das Loblied auf Maria (Diemer 295-316) enthält keinen rührenden reim und kann daher nicht wol, wie der herausgeber f. XXXV vermutet, von dem dichter der Litanei verfaßt sein. das Loblied auf den heiligen geist von dem priester Arnolt (Diemer 333-357) kennt, wie der herausgeber f. L nachweist, die Kaiserchronik und die meisten in der Vorauer handschrift enthaltenen gedichte. ich finde bei ihm nur *krefte : halpkrefte* 342, 11. das gedicht von dem himmlischen Jerusalem (Diemer 361-372) hat keinen rührenden reim. ebenso fehlt er in den gedichten einer frau (Diemer 375-378), und das ist der vermutung nicht günstig (vergl. Diemer f. XXXV), die sie der frau Ava beilegt, denn diese gebraucht ihn. der Physiologus (Karajans denkmäler) *bevangen sint : beswæret sint* 81, 11. *in mislîchen steten ist : só heitirer ougen ist* 92, 13. ferner *nót : meinót* 87, 4 : *gewîzenót* 93, 21. (a) *gelîch : wildelîch* 81, 75. *geistlîch : vleischlîch* 96, 5 und *sumelîche : geistlîche* 102, 12. die umfangreiche Kaiserchronik gewährt nur wenig, *des dar ist : irvullet ist* 2969. *dirre hof ist : wâr ist* 5797. *tôt ist : warm ist* 12453. ferner *vur wâr hân : gesaget hân* 2954. *der heilige man : man* (eheman) 4016. *wuoterîche : rîche* 7699. *gesunden : funden* 7945. *gebot : gebót* 9495. *mânót : nót* 12735. (a) *allirmennelîch : billich* 1007. *gelîch : wunderlîch* 2440 : *éweclich* 3450. *bewegelîch : tótlich* 2442. *eislich : menneclîch* 5837. *geistlîch : éweclich* 9634 und *hérliche : vlîzeclîche* 4753. *guotlîche : vorhtlîche* 6111. (b) *wîsheit : kristenheit* 1093. *wârheit : bôsheit* 1770. (d) *vizzetuom : hértuom* 12259. mit gleicher bedeutung *wîsfagen : wîsfagen* 9630 und *ére : ére* 14071 ist gewiß nach den lesar-

ten in *wisfagen*: *verdagen*, *ére*: *mére* zu bessern. des älteren Hartmanns Credo zeigt kein hilfsverbum und keine partikeln, nur einmal das pronomens demon-
 str. *gedenke an daz*: *râte ich dir daz* 2820. *fodann frowen*: *frowen* (subst. u. verb.) *leit* (verb.): *leit* (adject.) 1581. *gnáde*: *gnáde* (subst. u. imperat.) 3112. *áne ende*: *ich ende* 3701. *gewerde*: *werde* 455. *want*: *gewant* 2070. *wunne*: *dú gewunne* 2540. *líbe*: *belíben* 1063. 1905. 2018. 3048. *bewaren*: *ware* 2942. *gaz*: *vergaz* 2695. *geware*: *beware* 2634. *verlós*: *erbelós* 621. *wollust*: *verlust* 2494. *zwirlíche* (*fúberlíche*?) : *míffellíche* (verb.) 3703. *gemuotfam*: *gehórsam* 239. in unvollkommenen reimen *selben*: *felden* 2050. *volcwíge*: *entwíchen* 3032. nicht selten (a) *-lich*, *gelich*: *ungefíhtlich* 87: *wíslích* 279. *femelích*: *tagelích* 2782: *íegelích* 2822. *mugelích*: *gelích* 583: *tagelích* 2810. *funderlích*: *wunderlích* 91. 337. *allertagelích*: *alsamelích* 1025. *-líche* nur einmal, *inníclíche*: *minníclíche* 1886, wo vielleicht *-lich* zu ändern ist. (b) *-heit* öfter, *goteheit*: *magetheit* 729. *kristenheit*: *versúmeheit* 2940: *wárheit* 2968. 3633. *wísheite*: *goteheite* 145, 197: *klárheit* (so ist zu lesen) *goteheite* 1439. Heinrichs gedicht vom gemeinen leben oder *Von des tódes gehugede*, (a) *untugentlich*: *gebrúchlich* 827. *ernstíliche*: *frólíche* 561. *gelíchen*: *wíslíchen* 235: *sumlíchen* 358. (b) *giríscheit*: *schalkheit* 799 ist oben seite 23 erörtert. (d) *ríchtuom*: *frítuom* 135. *cristentuom*: *wístuom* 383. auch *ungehorsam*: *lobesam* 828. *síechtuom*: *getuon* 612. statt *ruofen*: *ruofen* 689 ist *ruofen*: *wuofen* zu lesen. *rihtære*: *widervehtære* 283 gehört nicht hierher. Heinrich gebraucht also nur die berührung verdunkelnde zusammensetzungen, wie wir ein gleiches im Antichrist und im Jüngsten gericht bemerkt haben. diese eigenthümlichkeit hebe ich hier hervor, weil dadurch die vermutung (vergl. Diemer XVI), daß dieser Heinrich zugleich der dichter der Litanei sei, unwahrscheinlich wird. es sind zwei handschriften der Litanei bekannt, beide aus dem zwölften jahrhundert: die Straßburger, abgedruckt in Maßmanns gedichten des zwölften jahrhunderts seite 43-63, ist etwa um fünfhundert zeilen vollständiger, als die Grätzer, die Hoffmann in den Fundgruben 2, 216-238 bekannt gemacht hat. die sprachformen scheinen in jener etwas alterthümlicher zu sein, sonst stimmen beide ziemlich überein, und keine zeigt neigung den text zu ändern: um so überraschender ist es, daß in einer stelle, die ein gebet enthält und am ende vorkommt, 1393-1460 M. 235, 38-237, 24 H. eine auffallende verschiedenheit sich zeigt, die einer überarbeitung gleicht, während in den acht

schlußzeilen, die nicht mehr zu dem gebet gehören, wieder übereinstimmung herstellt. die lesarten der Straßburger handschrift verdienen in der mehrzahl entschieden den vorzug; ich will das hier nicht ausführen, wo es uns nur auf eine stelle ankommt: sie lautet in der Straßburger

*samene, herre, dīnes vater kint
in der himelischen Jêrusalēm
(dar ūz ne lâ niht bestēn)
den orthaben dirre getihle),
daz wir von gesihte zuo gesihte
bescōwen diu selben
in den himelischen felden.*

dagegen in der Grätzer, die ich buchstäblich herfetzte,

*samene i herre uater diniu chint
in der himilischen ierusalem
der selben gnaden la niht bisten
dinen scalch Heinrichen
der uil harte einlichen
sich dar ūf giflizzen hat
swer mit sinne dizze gibet uerstat
swelhe gnade er damit erwerue
daz er der teilnumftich werde.*

hier zeigt sich, wie es scheint, eine überarbeitung, und die Straßburger enthält wahrscheinlich das echte. in der ersten zeile ist *i*, ein schreib- oder lesefehler, zu streichen: in der dritten und vierten zeile ist zu bessern *niht entstēn dīnem*, und *einlichen* in der fünften nur verständlich, wenn man dafür *emezlichen* setzt. es ist daher grund vorhanden den namen Heinrich für eingeschwärzt zu halten. *sal* : *sal* l. *sol* : *sol* (volutabrum) 461 M. *sol* : *gisol* 224, 42 F. *libe* : *entlibe* 1361 M. 234, 45 F. *herban* : *Columbān* 896 M. fehlt in F. bei M. findet sich nur (a) -lich, *gelih* : *tagelih* 249, wo F. 220, 6 mit einer änderung *glīchen* (verb.) : *tāgilichen* hat. in den übrigen stellen stimmen beide zusammen, *unwonlih* : *lobelih* 365. *tagelih* : *unvertregelih* 684. *redelih* : *unbewegelih* 871. *tugintlih* : *lobelih* 1325. *bruoderlih* : *gemeinlih* 1393. (b) -heit mehrmals, *magitheit* : *wārheit* 381 : *gnædicheit* 1064. *armicheit* : *gnædicheit* 772 : *heilicheit* 904. *reineit* : *gnædicheit* 988 : *gedulticheit* 1309. *wārheit* : *frumicheit* 1323. (d)

richtuom : *frítuom* 327: *wístuom* 860. *irretuom* : *richtuom* 1429. *datum* (latein.) : *siechtuom* 918. (e) *berhaft* : *werhaft* 1120. einmal *wunnesam* : *alsam* 1327. F. allein *wære* (verb.) : *ze wære* 224, 34, wo M. besser *wære* : *toufære* 454 hat. dafs der dichter der Litanei nicht zugleich der dichter des älteren Anegenge sein kann (Diemer XXXV), beweist die vergleichung der reime. Antichrift Elias und Enoch (Fundgr. 2, 106-134) *démuot* : *hóchmuot* 109, 6. *werde* (verb.) : *unwerde* 118, 41. *manlih* : *gelih* 123, 24. (a) *gelich* : *egeslich* 116, 21: *gramelich* 122, 70: *lobelich* 122, 28. *algeliche* : *stætecliche* 121, 19: *wærliche* 130, 32. 131, 24. bruchstück von Johannes dem täufer (Fundgr. 2, 129-141) *wâr ist* : *komen ist* 141, 16. (a) *geistlichen* : *misselichen* (verb.) 140, 10. *ertriche* : *himelriche* 140, 14. das Himmelreich (Haupts zeitschrift 8, 145) besteht aus 378 zeilen, deren reime durchaus rein sind. *gesehen sint* : *erwenet sint* 359. *untótllichen* : *lichen* (verb.) 55. *leitwente* : *múr-wente* 215. *wirt* (verb.) : *wirt* (subst.) 77. *heilsame* : *freisame* 164. (c) *wirtschefte* : *wertschefte* 239. *hérscufte* : *genózschefte* 341. jüngerer Anegenge daz des lebens *wære* : *er danne wære*. (a) *gewaltliche* : *éwicliche* 7, 13. fodann *siechtuom* : *tuon* 3, 17. *wístuom* : *getuon* 6, 17. 39. 57. 9, 55. 10, 14. *erdenót* : *nót* 3, 67. *was* : *wahs* 4, 11 kann wohl nicht als rührender reim gelten, so wenig als *mære* : *mère* 24, 53. aber *geborn* : *geborn* 21, 13 wäre ein unerlaubter mit gleicher bedeutung, wenn nicht der zusammenhang notwendig auf die änderung *verlorn* : *geborn* führte. Albers Tundalus *gitán* : *wol gitán* 46, 59: *übel gitán* 46, 67. *verlós* : *batelós* 54, 68. *genuhtsam* : *alsam* 42, 9. *ketenlín* : *glöckelín* 63, 16. (a) *freislich* : *jæmerlich* 51, 62. *eislich* : *shedelich* 52, 61. *unvertregelich* : *klegelich* 52, 82: *ungemechlich* 54, 54. *jæmerlich* : *gelich* 56, 61. *hérlich* : *érlich* 60, 2: *mislich* 63, 37. *wunneclich* : *ummugelich* 64, 12. *billichen* : *gelichen* 50, 12. (b) *schönheit* : *wárheit* 59, 6. *gotheit* 64, 43. aber unerlaubt ist *got muoze dín walten* : *díner herverte muoz er walten* 69, 69, wenn hier nicht ein fehler steckt: vielleicht ist zu bessern *got muoze dich behalten und díner hervart walten*. Wernhers Maria *é* : *é* (subst. und partikel) 151, 17. *wart* : *bewart* 154, 18. 211, 57. *lich* : *wætlích* 165, 31. *gewern* : *entwern* 169, 11. *dú wære* : *gewære* 171, 39. *werden* (verb.) : *erwerden* 190, 90. *heilant* : *lant* 196, 16. 204, 7: *Egiptelant* 208, 17. (a) *bezeichenlich* : *wunneclich* 206, 11. *tugentliche* : *kunecliche* 163, 30. *algeliche* : *grózlíche* 166, 15: *fróliche* 172, 30. *gemeinliche* : *lobeliche* 168, 17. *allíche* : *manecliche* 192, 17. *fróliche* : *wil-*

leclíche 193, 24. herzeclíche : verstantlíche 205, 39. mortgelíchen : tobelíchen 208, 5. (b) gewárheit : gotheit 201, 14. trugeheit : wárheit 201, 22. (c) meisterschaft : lantschaft 169, 7. hêrschefte : trútschefte 180, 16. statt *vinster* : *vinster* 208, 31 ist *vinster* : *winster* zu lesen. Rolandslied von *in* : *unter in* 234, 18. *ich gevolget hân* : *schaden hân* 203, 20. *sinen herzen tougen newesse nieman innen* : *dâ wurzilt der tiuvel inne* 103, 32. *gelouben* : *irlouben* 44, 16. *raften* : *rafte* (verbum und subst.) 156, 1. (a) *hêrlich* : *gelich* 22, 26. *gremlich* : *hêrlich* 23, 5. *misliche* : *sumeliche* 105, 25. *geliche* : *wârlíche* 215, 10. *tótlíche* : *gemeinliche* 277, 8. (b) *bósheit* : *gewareheit* 66, 20. *kristenheit* : *wárheit* 123, 17. 294, 14. 301, 13. bei eigennamen *dâ* : *Brechmundâ* 264, 6. *fâ* : *Preciôsfâ* 272, 15. 278, 7. 289, 11. *Jofúé* : *é* 243, 14. *Tarmarke* : *marke* 96, 2. *Targilísen* : *Bilísen* 276, 8. aber es kommt noch folgende stelle vor, *vil tiure er hin ze gote rief mit tránenden ougen* : *dô sach er mit flaisclíchin ougin den engel von himele* 2, 23-24. das scheint ein ficherer beispiel von dem nicht erlaubten reim, aber man muß erwägen daß hier ein unterschied voraus gesetzt wird zwischen den zu gott schauenden trauererfüllten gedanken, und den wirklichen augen, die den engel erblicken, und so ermuntert auch Turpin die helden zum kampf, *mit flaisclíchen ougin scult ir sîn* (gottes) *antlutze gesehen* 130, 29. der ausdruck kommt auch anderwärts vor, *er sach dâ diu tougen diu vleischlíchiu ougen niht mugen vol sehen* Tundalus 64, 7. *daz er si mohte beschouwen mit fleischlichen ougen* hl. Margareta 253 (Haupts zeitschrift 1, 166). Lambrechts Alexander gebraucht hilfsverbum, persönliches pronomen und partikel, *dâ du hêrre niwit an ne macht wesen* : *nâh mînem rate wesen* 4105. (Weismann). *verwandelôte sih* : *vertunkelôte sih* 135. *si gânt nackit allizane und hânt lutzil umbe und ane* 4617. *fodann wîs* (subst.) *wîs* (adj.) 380. *habe* (subst.) : *habe* (verbum) 917. *glesen* (glefin) : *gelesen* 3399. *heris kraft* : *vôr mit micheler kraft* 3913. *grûben* (verb.) : *grûben* (subst.) 4599. *mâlen* (verb.) : *zô dem mâle* 5442. *sal* (subst.) : *sal* (verb.) 5788. *wîsen* (subst.) : *wîsen* (verb.) 6808. *getân* : *ûf getân* 282. *getân* : *undertân* 115. *lugenmêre* : *ummêre* 89. *hœe* : *ebenhœe* 931. *berchfride* : *fride* 979. *rîche* : *entrîche* 1386. *himelrîche* 7092. 7136. *walt* : *gewalt* 3357. 4912. 6738. *bote* : *gebote* 3367. *urbote* 6358. *sigelôs* : *frowedelôs* 3443. *verlôs* 4069. *êrenlôs* 6350. *half* : *andirhalf* 4295. *zewâren* : *wâren* (verb.) 4603. 4882. 5268. 5574. 5672. 5742. 6393. 6970. *wâre* (verb.) : *zwâre* 4093. *wert* : *bewert* 5354. *abe ginc* :

ane ginc 5095. *vollenginc* : *zeginc* 5188. *irzoge* : *herzoge* 6178. *herzogen* : *irzogen* 1624. zusammensetzungen mit *-lich* *-liche* *-lichen*, *-heit*, *-tuom*, *-schaft* und *-haft*, (a) *freislich* : *eislich* 252. 1658. 5659. *gelich* 5246: *tagelich* : *ungeloublich* 5875. *glich* : *sterblich* 4705 : *hérlich* 5816. 5854. 5857. *geliche* : *freislíche* 338. *hérliche* 5368: *wíslíche* 6488. *sméliche* : *frevilliche* 488. *tage-liche* : *zageliche* 2907. *unfrideliche* : *wíslíche* 4927. *gezogenliche* : *algeliche* 6366. *fróliche* : *trúweliche* 6647. *listecliche* : *wérliche* 6920. *sicherlichen* : *freislíchen* 4279. *hérlichen* : *grózlíchen* 7098. (b) *wísheit* : *rícheit* 73. *wísheite* : *degenheite* 2380. (c) *víentschaft* : *frúntscast* 6213. (d) *wístuom* : *ríchtuom* 7068. (e) *wárhast* : *érhast* 3651. 6736. Graf Rudolf nur (b) *dorpericheit* : *edelicheit* 7, 2. *manheit* : *degenheit* 19, 25: *geilheit* 20, 18. Bonus (Haupts zeitschr. 2, 208) (a) *unmügelich* : *træglich* 9. *sich gelíchen* : *flíziclíchen* 230. Das gedicht von den martern der heil. Margareta (Haupts zeitschrift 1, 152), das aus 762 zeilen besteht, gestattet den rührenden reim nur in den zusammensetzungen mit *-lich*, (a) *wunneclích* : *gelích* 275. *grimmeclich* : *ebengelích* 289. *grúslích* : *suntlich* 325. *sicherlich* : *fleischlich* 321. *unbarmeclich* : *grúslích* 363. *gelích* : *billich* 761. einmal mit *-líchen*, *grúslíchen* : *mortlíchen* 433. Wernher von Niederrhein *ich dir sagin sal* : *den du dragin sal* 55, 30 (*du sol* auch im Welschen gast f. Reinhart fuchs 384, 30), hier steht das hilfsverbum in verbindung mit einem zweiten reim. unterschied der bedeutung läge in *stén undi griez* : *des meres griez* 4, 27, aber die stelle ist verderbt; vergl. die anmerkung. zu bessern ist *di nie funden bigan* (1. *funden mochte bigán*) : *antworten bigan* 9, 23. *clagit he mé* : *conturbavit mé* 51, 9: *-lich* *-liche* *-líchen* wird gemieden, auch finde ich nur einmal (b) *mildecheide* : *rénicheide* 58, 2. statt *irlóft* : *irloft* 46, 13 ist zu lesen *irlóft* : *gilóft*. unerlaubt würde fein *steit* : *steit* 53, 13, aber bessere ich *dan de in dem éwangélje steit*, *de von deme urteile úz geit*. die niederdeutschen Marienlieder der hanöverschen handschrift, die gegen 5000 zeilen enthalten, gebrauchen weder hilfsverbum noch pronomen oder partikel: sonst aber (a) *éwelich* : *súverlich* bl. 1^a. *gelich* : *sélich* 4^b. 22^a: *súverlich* 22^a. 54^a. 87^a: *heimelich* 44^a. *súzelich* : *súverlich* 19^a. *minnecliche* : *sunderliche* 2^a. *lúterliche* : *éweliche* 9^a. *volliche* : *geliche* 10^a. *súverliche* : *geliche* (verb.) 21^b. *geliche* : *éweliche* 36^b. *wunderliche* : *sunderliche* 37^a. *bitterliche* : *schemeliche* 38^a. *sunderliche* : *geliche* 48^b. 91^b. *éweliche* : *sunderliche* 56^b. 58^b. *unmézliche* : *geliche* 77^a. (b) *súzicheit* : *felicheit* 5^b.

*heilicheit : einveldicheit 9^a. gerechtlicheit : gehórsamecheit 9^a. edelcheit : reine-
 cheit 9^a. bittercheit : súzicheit 29^b. ot múdicheit : stédicheit 39^b: werdicheit
 41^a. barmherzicheit : unverdoldicheit 45^b. heimlicheit : ídelcheit 50^b: ot mú-
 dicheit 51^a: einveldicheit 58^b. senftmúdicheit : mildicheit 91^a. wárheide : bós-
 heide 6^b. súzicheide : dríveldicheide 6^b. mildicheide : unverfluzicheide 26^a.
 vrólicheide : trúricheide 30^b. heimilicheide : senftmúdicheide 41^b. ot múdi-
 cheide : sêlicheide 47^a: werdicheide 53^a. drunkenheide : bescheidenheide 50^b.
 súzicheide : heimilicheide : wisheide : sêlicheide 52^b. wísheide : reinicheide 57^a:
 einveldicheide 58^b. heimlich 61^a. reinicheide : gelusticheide 91^a. sicherheide :
 barmherzicheide 93^a. (d) richedúm : heilichdúm 8^b. auch minnesam : lovesam
 8^b. 9^b und das hier zuerst erscheinende und hernach nur noch bei Herbort
 vorkommende *uperstentnisse : bedrúvnisse* 30^b. sodann *ére* (subst.): *ére* (verb.)
 1^b. *geiste : geiste* abstract und persönlich genommen (*só gerne wanede he in
 díneme geiste, de aller meiste uver alle geiste*) 2^b. *schade* (schatten) : *schade*
 (schaden) 5^a. *leven* (subst.): *leven* (verb.) 5^a. 87^b. *fanc* (subst.): *fanc* (verb.)
 9^a. *worden* (verbis) : *worden* (part. praet.) 20^b. 50^a. 61^a. 63^b. 64^a. 66^a. 82^b.
salven (subst.) *salven* (verb.) 24^a. *wís* (adj.): *wís* (subst.) 23^b. 48^a. 75^b. *spíse*:
engele spíse (bildlich) 24^b. *armen* (subst.): *armen* (adj.) 27^b. *éren* (subst.):
éren (verb.) 40^a. *rúchen* (subst.): *rúchen* (verb.) 40^a. *du brandes : brandes*
 (subst.) 64^b. *geboden* (subst.): *geboden* (part. praet.) 66^b. *sín* (esse) : *sín*
 (pronom.) 66^b. *wirt* (subst.): *wirt* (verb.) 71^b. *have* (subst.): *walehave* (adj.)
 77^a. *minnen* (andenken) : *minnen* (lieben), ich will die stelle ganz hersetzen,
he lovet dîne (der jungfrau Maria) *schónheit bit dîner minnen in dem sange*
geistlicher minnen 79^b. *sal* (verb.): *sal* (subst.) 92^b. *ich getrúwe : getrúwe*
 (adj.) 93^a. in zusammensetzungen *alzehant : hant* 4^a. *nemen : vernemen* 5^a.
 75^b. *gebrichet : zebrichet* 5^a. *gedenken : verdenken* 5^a. *erlúchtet : lúchtet* 10^b.
wurdes : antwurdes 11^a. *iezú : zú* 18^b. *haven : erhaven* 40^b. 78^a. 85^b. 86^b.
vollekomen : kumen 47^b: *willekomen* 82^b. *gevellet : bevellet* 53^a. *offer-*
man : man 56^b. *himelríche : kunincríche* 38^b: *ríche* 57^a. *ríche : ertríche*
 69^b. *ertríche : himelríche* 77^a. *ríches : keiserríches* 92^b. *geboden* (subst.):
geboden (part. praet.) 66^b. *ungezzen : vergezzen* 76^a. *fanc* (subst.): *ge-*
fanc (verb.) 85^a. *gemach : enmach* 91^a. *kére : umbekére* 93^b. der unerlaubte
 reim ist nur einmal aufser zweifel, *van sîner minnen, van sîner rósin wer-*
dent geverwet alle rósin 72^b, ein ander mal, *denn alle engele die sint in deme*
sesteme chóre : si havent mé éren wan die vonf chóre 39^b, soll wol die bei-*

gefügte zahl einen unterschied begründen, und in einer dritten stelle 19^a steht zwar *beide* : *beide* mit gleicher bedeutung neben einander, aber es folgt unmittelbar *beide* (subst. = *bíte*) : *leide* : *gescheide*, wodurch die berührung aufgehoben wird. Albertus gebraucht im hl. Ulrich *wert* : *wert* 41 und *sun* : *suon* 882 mit verschiedenheit des begriffs, *trugelich* : *gelich* 620. *Heinriche* : *Nordentriche* 794. *mæzlíchen* : *gelíchen* 448. daß im Reinhart fuchs, hl. Aegidius und dem ersten text von Eilharts Trifant kein rührender reim sich zeigt, erklärt sich leicht aus dem verhältnismäßig geringen umfang der bruchstücke, die sich davon erhalten haben. ich will noch die liederdichter dieses jahrhunderts anführen welche diesen reim gebrauchen, wiewol ihre gedichte von geringem umfang sind. Dietmar von Eist *walt* : *gewalt* MS. 1, 41^a. Kürenberg (a) *schedelich* : *lobelich* 1, 38. *schedelich* : *gelich* MS. 1, 38^b. Spervogel (b) *gotheit* : *kristenheit* MS. 2, 229^b. Meinlo von Sevelingen *mir* : *mir* MS. 1, 97^a. volkslied *ir* : *ir* (*war went ir* : *neig ih ir*) Carmina burana f. 153. das unter Alram von Gresten stehende lied *lobesam* : *minnesam* MS. 2, 110^a. daß Reimar, der noch in das dreizehnte jahrhundert reicht und dessen lieder zahlreicher sind, keinen andern rührenden reim zuläßt als (a) *gelíchen* : *gemelíchen* MS. 1, 83^a habe ich oben (f. 1) bemerkt, wol aber finde ich bei Ulrich von Gutenberg *habe danc* : *ungedanc* MS. 1, 114^a. *undertân* : *wol getân* 116^a : *missetân* 118^b.

Ich habe Heinrichs von Veldeke noch nicht erwähnung gethan: er dichtete zwar die Äneide in den achtziger jahren des zwölften jahrhunderts, aber bildung und kunst stellen ihn an die spitze der folgenden periode. bei ihm sucht man die mit dem pronomen, hilfsverbum oder der partikel gebildeten rührenden reime vergeblich: die unerlaubten darf man gar nicht erwarten, und mit sicherheit ist *füeren* : *füeren* 128 in *füeren* : *rüeren*, *minne* : *minne* 9146 in *minne* : *sinne* zu bessern, ebenso *wider* : *wider* 1750 in *wider* : *nider* (vergl. 7187), was durch die Berliner handschrift bestätigt wird. *daz her* : *daz her* 9170 ist gleichfalls verderbt: nach der Wiener handschrift (in der Berliner fehlt die stelle) sind die beiden zeilen zu lesen *ez was niht durch wer* : *dar in herbergetez her*. richtig steht *ich mac* : *mác* 2176. *genuogen* (prät.) : *genuogen* (adject.) 2951. ferner *verlós* : *sigelós* 4420 : *erbelós* 8102. *schaft* : *boteschaft* 4168. *halsberge* : *berge* 5972. 6434. 7124. 8329 : *herberge* 6434. *worten* : *antworten* 8498, *müedinc* : *teidinc* 12526. *Marroc* : *roc* 6286. -lich und -liche nur dreimal, (a) *lobelich* : *mannegelich* (nach

der Wiener handschrift *ieglich*) 5848. *eislich* : *freislich* 3195. *funderliche* : *sicherliche* 12068 (die stelle fehlt in der Berliner und Wiener handschr.). *-lichen* kommt nicht vor, denn *listlichen* : *funderlichen* 3533 ist verderbt, und mit der Berliner und Wiener handschrift sind die beiden zeilen zu lesen mit *listelichen dingen albesunderlingen*. (b) *wârheit* : *wisheit* 1505: *ungezogenheit* 8502: *bôsheit* 11248: *girheit* 12396. (c) *boteschaft* : *hêrschaft* 3900: *geselleschaft* 3874: *friuntschaft* 4104: *wirtschaft* 4128. *ritterschaft* : *hêrschaft* 4510. 9380: *gesellschaft* 3299. 5189. 7260. 8736. 9006. *meisterschaft* : *vîentschaft* 5776. *friuntschaft* : *geselleschaft* 7560. *hêrschaft* : *wirtschaft* 13000. (d) *richtuom* : *wistuom* 405. 2374: *magetuom* 4234. (e) *êrhaft* : *werhaft* 5036: *wârhaft* 18414. aus diesen reimen geht hervor daß Veldeke in keiner beziehung zu dem späteren Herzog Ernst steht, wo *-liche* viel öfter vorkommt, (oben f. 18), dagegen das hier nicht seltene *-heit*, (denn *lôsheit* : *wirdekeit* Ernst 47 ist kein rührender reim) *-schaft* und *-tuom* mangelt. das alte bruchstück (Fundgr. 1, 228-230) enthält nur 126 zeilen, es läßt sich also daraus nichts beweisen; indessen zeigt sich darin kein reim dieser art. der dichter des Pilatus steht der zeit wie der bildung nach neben Veldeke. er reimt *rechte* : *unrechte* 1, 107. *genâde* : *ungenâde* 1, 110. *gewalt* : *walt* 2, 9. *heimuote* : *armuote* 2, 95. *kunincriche* : *riche* 2, 141. *lant* : *heilant* 2, 407. *Herodes* : *des* 2, 411. sodann (b) *femftikeit* : *barmherzikeit* 1, 100 und (c) *gesellescaf* : *bereitscaf* 2, 29. daß *-lich* *-liche* und *-lichen* fehlen, kann in dem geringen umfang des gedichts seinen grund haben. ganz anders bei dem dichter des Servatius, der ebenfalls als zeitgenosse Veldekes angesehen wird (Haupts zeitschrift 5, 76), denn er gebraucht in 3548 zeilen den rührenden reim fast nur in der zusammensetzung mit *-lich* (a) *täglich* : *unverträglich* 169: *kläglich* 743. 1777. *græzlich* : *kunterlich* 1935. *unmeglich* : *klegelich* 2193 und einmal *gärlliche* : *ſæleclliche* 841. sonst noch (d) *bistuome* : *tuome*, auch *lande* : *heilande* 817. 2353. *manlich* (subst.) : *glich* 291. 2581. endlich will ich hier der überarbeitung von Eilharts Tristant eine stelle geben, weil sie in metrischer beziehung dieser zeit zuzugehören scheint. wir finden darin *niht* als subst. und partikel, *wenn he enwolde wîbes niht, ez wære in liep iht oder niht* 1111. *ſîn* (verb.) : *ſîn* (pronom.) 3237. 5863. *werde* (adj.): *werden* (verb.) 4451. sodann läßt sie den rührenden einige male zu, wo er sich dem unerlaubten nähert, doch noch erträglich ist, *daz was von rôtem golde rîche* (prächtigt): *daz gap im al der künic rîche* (mächtig) 619. *er tet*

als im der hërre hiez : Tristant im hundert schillinge geben hiez, wo zu lesen ist *Tristant im hundert schillinc hiez* (verhieß) oder *der im hundert schillinc geben liez* 6250. *diu frowe den boten gewinnen hiez* : *Piláse der knappe hiez*, die bedeutung des reimwortes ist hinlänglich verschieden, vielleicht ist auch hier zu ändern *gewinnen liez* 6060. *zuo dem sê kam er gán* (l. *gegán*) : *dá vant er vil schiffe gán* (fahren) 7137. -lîchen in zusammensetzungen als adverbium ist nicht selten, (a) *menlîchen* : *freislîchen* 125. *getrúwelîchen* : *frólîchen* 2518. *zornlîchen* : *wærlîchen* 3075. *erdestlîchen* : *inneclîchen* 3379. 4842. *spotlîchen* 6493. *wærlîchen* : *offenlîchen* 7153: *tórlîchen* 7602. *sicherlîchen* : *wislîchen* 7259. *lieplîchen* : *jæmerlîchen* 7327. *tegelîchen* : *heileclîchen* 7670. nur einmal das adject. *hêrlîch* : *unmæzlich* 299. einmal *wærlîche* : *geliche* 1145, wenn man nicht *wærlîchen* lesen will mit freierem reim, wie *bitterlîchen* : *geliche* 97 steht. (b) -heit in *wârheit* : *wîsheit* 1445: *wizenheit* 3515. *fogar hovescheit* : *unkiufcheit* 141 (s. oben f. 543). *frûmikeit* : *manheit* 1231 enthält, wie oben gezeigt ist, keinen rührenden reim, auch nicht *hêrschaft* : *schadehaft* 2162 oder *frûntschafft* : *unbehaft* 5724. ich merke noch an *bist* : *liebist* 2234.

Von der volksdichtung rede ich absichtlich zuletzt. älterer Laurin *kleine sîn* : *gewaltic sîn* f. 11. *ôheim mîn* : *gruoz mîn* 59. *dá* : *dá* 72. sodann *wîse* (adj.) : *wîse* (subst.) 68. *über al* : *al* 25. *vernam* : *nam* 33. *sîn* : *gesîn* (pron. u. verb.) 39. *ze hant* : *hant* 75. (a) *êrlîch* : *genzelich* 48. *sicherlich* : *lobelich* 53. (b) *wârheit* : *kristenheit* 46. auffallend würde *man* : *man* 44. 76 mit gleicher bedeutung sein, wenn wir nicht die rohe arbeit eines spielmanns vor uns hätten. Rother *her genôzte sich in* : *he sazte sie ineben in* 1319. *sîn* (pron.) : *sîn* (verb.) 1859. (a) *tagelich* : *hêrlîch* 1383. sodann *hërre* : *hêren* 2454. dagegen *guot* : *guot* 2237 (adject.) mit gleicher bedeutung fällt der spielmannsdichtung zu. im Dietleib steht der rührende reim mit gleicher bedeutung beim hilfsverbum und persönlichen pronomem, *ich müge úf iuwer triuwe hân* : *daz irz ze guote wellet hân* 8086. *dá ich so grózen schaden mohte wol gewonnen hân* : *swaz ich noch her gestriten hân* 12736. *daz bin ich* : *já hân ich* 12450. doch statt *dá* : *dá* in *helme dôz und swerte klanc hót man von in beiden dá* : *Walther von Spâne was ouch dá* 11199 ist *sá* : *dá*, ein hier häufiger reim, zu lesen, auch *hin* : *in* 1569 statt *hin* : *hin*. *getân* : *wol getân* ist zulässig, allenfalls auch *under sie komen* : *danne komen* 1606 bei dem gegensatz in der bedeutung: aber ich zweifle nicht es ist zu ändern *under sie bekomen*. dagegen

wäre *began* : *began* 2785 nicht zu entschuldigen: die stelle lautet *sin gewæfen und den volen Hagene prûeven dô began* : *sinnen er also begân, der sin ze koufen hæte begert, ez wære tûsent marc wert* : ich glaube es ist zu lesen *dô sinnete er alsô der man*. sonst habe ich noch angemerkt *haft* : *ritterschaft* 2465. *herzoge* : *gezoge* 12228. *hiez* : *gehiez* 13368. *Gelfrât* : *rât* 845. *Gelfrâten* : *râten* 6245. *Hâwart* : *wart* 1241. *Dieterîch* : *rîch* 5257. 7545. 7921. 12510. *Helferîch* : *Dieterîch* 10380. 11568. 11754. *rîche* : *Dietrîche* 4585. 5731. 11256. *Helfrîche* : *rîche* 11999. *Helferîchen* : *rîchen* 11946. *Imbrecke* : *recke* 5659. 7635. 9892. 12858. *Imbrecken* : *recken* 4597. 4767. 10674. 11206. *Liudegaste* : *gaste* 5051. *rinc* : *îrinc* 8750. 10496. 12083. *Dietleip* : *beleip* 4909. 7535. 11178. 11604. 12764. *Wîkêr* : *hêr* 7797. *rât* : *Wolfrât* 10282. *Gernôt* : *nôt* 10600. *bewæren* : *wæren* 11570. *gewîzen* : *verwîzen* 6461. 10880. *itewîzen* : *verwîzen* 12504. *kindelîn* : *tohterlîn* 4205. (a) *lasterlich* : *gelich* 2555 : *ungelich* 498. *offenlich* : *hêrlich* 4987. *flîzeclîche* : *gelîche* 2023. *lobelîche* : *ritterlîche* 6257 : *angestlîche* 7439 : *heimlîche* 7925 : *hêrliche* 11322. *Klage als in diu vrowe geleit hât. mîn sin der krefte niht enhât* 1891. ferner *mære* (adj.) : *mære* (subst.) 1001. *haben* : *erhaben* 2040. *verlôs* : *houptlôs* 433 : *untriwelôs* 1025. *Herrât* : *rât* 2120. *Dancwart* : *wart* 1894. *Gifelhêr* : *hêr* 1517. *Gunthêr* : *Gifelhêr* 95. *Sigehêre* : *hêre* 781. (a) *wîzenlich* : *tâgêlich* 24. *ungelîch* : *islîch* 1423. *minneclîche* : *gelîche* 1512. *freislîchen* : *loblîchen* 1966. (b) *gotheit* : *kristenheit* 492. die behandlung des rührenden reims macht schon wahrscheinlich daß beide, Dietleib und die Klage, selbst in dieser abfassung älter sind als unser Nibelungelied. die verderbte zeile 190 ändere ich nicht wie Lachmann in der anmerkung mit dem reim *komen* : *komen*, sondern *von grôzen schulden sô bekomen* : *sie wârns ins rîches æhte komen*. in der überarbeitung der Klage ist *hât* : *hât* 3859 geblieben, *haben* : *erhaben* in *erhaben* : *begraben* 4239 geändert, weiter sind eingeführt *arme* (adj.) : *arme* (subst.) 1591. *mære* (adj.) : *mære* (subst.) 3423. *tôt* (subst.) : *tôt* (adj.) 4410. *bewart* : *wart* 1307. *var* : *mîssevar* 3097. *spileman* : *man* 1463. *zît* : *hóchgezît* 4137. (a) *unfriuntlîche* : *tobelîche* 2747. *gelîche* : *minneclîche* 3141 : *jæmerlîche* 3209. in den Nibelungen wird der rührende reim sehr mäfsig angewendet: der mit dem hilfsverbum, dem pronomen oder einer partikel von gleicher bedeutung gebildete ist gänzlich ausgeschlossen. in den echten strophen *sin* (pron.) : *sin* (verb.) 965, 3. *wart* : *bewart* 21, 1 : *Eckewart* 1041, 1.

1223, 1. *bewart* : *Háwart* 1285, 1. *Dankwart* 1592, 1. *Liudgast* : *gast* 139, 3. *spilman* : *man* 1416, 1. *wol getân* : *getân* 1245, 3. *stén* : *bestén* 1776, 3. *vernam* : *nam* 2242, 1. nur (a) *islich* : *lobilich* 304, 1. *gelich* : *lobelich* 2150, 3. aber *hof* : *bischof* 1448, 1 (auch in der Klage 1652. 1677. 1701) bildet keinen rührenden reim (vgl. oben seite 25). in den unechten strophen *Eckewart* : *bewart* 9, 3. *stat* (ripa) : *stat* (urbs) 1228, 3. *man* : *spileman* 195, 1. 1416, 1. *Liudgêr* : *gêr* 212, 3. *haben* : *erhaben* 347, 3. *meit* : *gemeit* 1168, 1. *gebôt* : *enbôt* 1388, 1. *stén* : *bestén* 1776, 2. in der überarbeitung find sie (im gegenfatz zu der überarbeitung der Klage, wo sie vermehrt find) verschwunden bis auf *spileman* : *man* 12339. *vernam* : *nam* 1931. (a) *ieselich* : *lobelich* 2455. *gelich* : *lobelich* 8376. eine stelle muß ich näher betrachten, *desn fult ir niht engelten* : *ich wil iu wæge stin durch mines sunes liebe*; *des fult ir gar ân angeft stin* 8982-85. in dem alten text *des fult ir niht enkelten* : *ich tuon iu triwen schîn durch iwers mannes liebe unde des edelen kindes stin* 1014, 3. 4. nach meinem gefühl lautet der text der überarbeitung besser und natürlicher: die änderung könnte es glücklich getroffen haben. da aber auch die lesart von B (wo der text von der überarbeitung nicht berührt wird) *des fult ir gar ân angeft stin* sich dahin neigt, so kann man sich des gedankens nicht erwehren, hier liege das echte, und die andern handschriften hätten den rührenden reim *stin* : *stin* mit gleicher bedeutung, den sie nirgend zulassen, wegschaffen wollen. das Nibelungelied zeigt manchmal überschlagende reim in der cäsur und unter diesen auch rührende. ehe ich davon rede, will ich eine bemerkung einfügen.

Überschlagende reime kommen in den echten strophen nur etwa sechzehnmal vor, in den unechten häufiger, mehr als noch einmal so oft, ja strophe 1 und 17 in beiden hälften: sie find mithin in den unechten, die ungefähr den vierten theil des ganzen liedes ausmachen, verhältnismäßig viel weiter vorge drungen. bemerkt man ferner dafs sie in den Gudrun und den bruchstücken von Walther und Hildegund abermals sich steigern, so darf man aus diesem fortschritt schon auf ein höheres alter der überschlagenden reime in den echten strophen zurück schliessen. nun ergibt sich aber ein unterschied, die überschlagenden reime der echten strophen gehören zugleich zu den unvollkommenen, wie wir sie aus den dichtungen des zwölften jahrhunderts kennen, also *Hagne* : *deggen* 120, 1. *Hagnen* : *deggen* 1974, 3. *lâzen* : *mâze* 2153, 3. *mære* : *êren* 21, 3. *mære* : *verre* 138, 1. *mère* : *mære* 583, 1. *mære* : *wæren* 106,

1. *recken* : *rechen* 968, 1. *gére* : *fwære* 1881, 3. *küniginne* : *Rîne* 794, 1. *gewinnen* : *mînen* 160, 1. *Sigemunde* : *frîunde* 679, 1. *triuwe* : *getrouwen* 2114, 3. genau find nur *mære* : *fwære* 2137, 1. *mère* : *fère* 2071, 1 und *gelobte* : *ertobte* 2143, 1. gerade umgekehrt zeigen die zahlreichen überschlagenden reime der unechten strophen die regelmässigkeit des dreizehnten jahrhunderts, *mære* : *wære* 324, 1. 807, 1. *gebære* : *mære* 102, 11. *mære* : *videlære* 1372, 1. *mæren* : *lobebæren* 1, 1. *berge* : *herberge* 454, 2. *degene* : *engegene* 102, 7. *ère* : *mère* 128, 1. *ëren* : *gëren* 656, 1. *leide* : *beide* 17, 3. *dinge* : *ringe* 802, 3. *gedingen* : *ertwingen* 114, 1. *küniginne* : *inne* 1846, 1. *belîben* : *wîben* 17, 1. *rîche* : *degenlîche* 102, 5. *rîchen* : *tougenlîchen* 147, 1. *Rîne* : *Pilgerîne* 1435, 3. *zîten* : *rîten* 1537, 1. *hóchgezîten* : *strîten* 1, 3. *schiere* : *viere* 880, 1. *wolde* : *solde* 1054, 1. *gefunden* : *wunden* 1893, 1. *gefunden* : *verchwunden* 238, 1. 1796, 3. *gerouwen* : *zerblouwen* 837, 1. *guoter* : *muoter* 341, 5. die wenigen ungenauen lassen sich leicht beseitigen, *fedele* : *edelen* 243, 3. ist nach den lesarten zu berichtigen, *ëren* : *hêrren* 43, 1 könnte mitgehen, und statt *den zinnen* : *küniginne* 377, 1 dürfte man unbedenklich *der zinne* setzen. diese reinen reime der unechten strophen und ein paar aus Wolframs Parzival darin aufgenommene wörter (Lachmann zu 423, 2. 417, 5. Heldenfage f. 65) weisen auf einen bestimmten zeitpunkt ihrer abfassung. ich kann mir den gegensatz, in welchem sie zu den alterthümlichen reimen der echten strophen stehen, am natürlichsten durch die annahme erklären, jene echten strophen seien im zwölften jahrhundert damals entstanden, als die bei Kürnberg zuerst auftauchenden, bei Friedrich von Haufen schon ausgebildeten überschlagenden reime aufgekommen waren, und der spätere sammler oder ordner des Nibelungeliedes habe zwar die endreime der regel seiner zeit näher gebracht, die überschlagenden aber unberührt gelassen, da sie höchstens als eine zierde, nicht als eine nothwendigkeit betrachtet wurden. merkwürdiger weise zeigt Gudrun ein ähnliches verhältnis, nemlich in den überschlagenden reimen erscheint dort neben den überwiegenden genauen eine nicht unbeträchtliche anzahl alterthümlich freier (z. b. *degene* : *lebene*. *gelouben* : *ougen*. *wære* : *fère*), die man in den endreimen vergeblich sucht. durch diese wie die nächst folgende beobachtung wird zugleich die annahme unechter strophen, die Lachmann mit scharffinn heraus gefunden hat, aufs neue bestätigt, wenn

er auch den heptaden zu liebe einige mit unrecht dazu geschlagen hat. in der Gudrun find sie nicht zu verkennen.

Doch ich kehre zur betrachtung des rührenden reims zurück. er findet sich nicht in den überschlagenden reimen der echten strophen des Nibelungeliedes man müßte denn *Kriemhilt : Prûnhilt* 784, 3. 789, 1 dazu rechnen, oder *recken : rechen* 968, 1 und *triuwe : getrouwen* 2114, 3 als rührende ansehen. aber eine stelle muß ich in ihrem zusammenhang hersetzen, 'ob ez dir wol gevalle, vil liebe vrouwe mîn, sô wold ich gerne senden nâch den vriunden dîn die mînen videlære in Burgondon lant.' die *guoten videlære hiez er bringen sân ze hant* 1347. *videlære : videlære* wäre als rührender reim unerhört und so roh daß man ihm dem ordner des gedichts nicht zutrauen darf; die handschriften *Ih* haben die *guoten boten bēde* geändert, aber es war nicht nöthig: hier wird an einen reim gar nicht gedacht, sondern es ist die natürliche, altepische wiederholung. in den unechten strophen finden sich die regelrechten überschlagenden reime *berge : herberge* 454, 3. *jâmerliche : sumeliche* 963, 1 und der höfischen dichtern anstößige (oben f. 21) *trûricliche : minnecliche* 70, 1. aber *vil gerne : vil gerne* 1358, 3. 4. ist unerträglich; hier steckt ein fehler und die besserung in der handschrift D *des sâhen in zen Hiunen gern diu ougen mîn* ist geschickt. die überarbeitung hat *recken : rechen* 8610. *triuwe : getrouwen* 18095. *berge : herberge* 3970. *trûrecliche : minnecliche* 545. *jâmerliche : sumeliche* 8570 beibehalten, aber *vil gerne : vil gerne* nicht geduldet 11870, sodann neu eingeführt *der genesen wære : gesunt wære* 18455. *gewunne : wunne* 15100 und die ungefälligen (oben f. 21) *bitterliche : jâmerliche* 8362. *vollecliche : willecliche* 14424. *flîzecliche : minnecliche* 2358. für ein bloßes versehen halte ich *recken : rechen* 8618, zumal das richtige *degne : rechen* 969, 1 in dem alten text steht. in der Gudrun erscheint der rührende reim noch feltner als im Nibelungelied, ich habe nur gefunden *sîn : sîn* (verbum und pronomen) 631, (158, 1). 2719 (680, 1). *began : gân* 8027 (1324, 1) und *sant : alle sant* 3003 (751, 1). zusammensetzungen mit *-lich -liche* und *-lichen* nicht oft, (a) *lobelich : tegelich* 1891 (473, 1): *anelich* 4965 (1241, 1). *minneclich : anelich* 4957 (1239, 1). *lasterliche : geliche* 1153 (288, 3). *grimmecliche : lobeliche* 3737 (934, 3). *geliche : lobeliche* 5371 (1342, 3). *frœlichen : trûreclichen* 3897 (974, 3). sodann *daz si die ritterschaft niht wol geben kunden:*

sô si aller beste kunden 2897 (724, 3), was zulässig ist; das ist aber nicht *ân* *ère* : *finer tohter ère* 1765 (441, 3), wo man *sine tohter hère* bessern muß, was schon Ziemann gethan hat. in den häufigen überschlagenden reimen nur *mæren* (subst.) : *mæren* (adj.) 2808 (702, 3). in den alten von Lafsberg herausgegebenen bruchstücken von Ecke *mich* : *mich* str. 8. sodann *hér* (adject.) : *her* (partik.) 97. *fürsten ère* : *ère* (sieg) 145 und zusammensetzungen mit *-lich -liche* und *-lichen*, (a) *sicherlich* : *fridelich* 232. *sicherliche* : *willeclliche* 226: *lasterliche* 228. *jæmerlichen* : *gelichen* 141. Sigenot bei Lafsberg *volge mir* : *hât geholfen mir* str. 40 und (a) *klegeliche* : *krefteclliche* 31. in den wenigen bruchstücken von Walter und Hildegund und in den zehn stropfen, die vom Goldemar Albrechts von Kemenaten übrig sind, kommt kein rührender reim vor. Ortnit (bei Ettmüller) *entweich* : *weich* str. 24 f. 50. *Engelman* : *man* str. 28 f. 7. *Alberich* : *rich* str. 57. f. 23 und öfter. *geschaft* : *hêrschaft* str. 38 f. 20. *an* (avus.) : *an* (partikel) str. 22 f. 105. ich will noch *unreinekeit* : *kristenheit* str. 23 f. 6 anführen, es gilt aber nicht für rührend. unter den überschlagenden reimen zeigt sich mit gleicher bedeutung *füeren* : *füere* str. 38 f. 41, aber die ohnehin schlechte strophe ist gewis unecht, sie steht nur in einer handschrift, und die übrigen haben etwas anderes und besseres. in den bruchstücken aus der Dietrichs sage *Dietrich* : *rich* Altdeutsche blätter 1, 341. Dietrichs flucht *daz diu werlt erstorben ist* : *als wîte sô diu erde ist* 742. dagegen statt *ich* : *ich* 5083 ist *ich* : *ich mich* zu lesen in übereinstimmung mit der Starhemberger handschrift. *samt in* (pron.) : *in* (partikel). *man* : *nieman* 3291. 8017. *ergân* : *abe gân* 3397. *rich* : *Wolfdietrich* 2286. 2295: *Dieterich* 4892: *Friderich* 2717 u. f. w. *Ermrich* : *Friderich* 2455: *Dietrich* 2515. 2567. 2639. 3071 u. f. w. *Hugdietrich* : *Francrich* 2356. *Dietrich* : *Helfrich* 5901. *Isterich* : *Dietrich* 8191. *riche* : *Francriche* 2349: *Dietriche* 3963. *richen* : *Dietrichen* 2869. *Dietrichen* : *Ermrichen* 3325. 6629. *Sigehêr* : *her* 5841. *-lich, -liche* und *-lichen*, (a) *tugentlich* : *gelich* 1211. *sicherlich* : *endelich* 4701: *gelich* 6915. *geliche* : *sicherliche* 6471: *grimmeclliche* 6497. *heimeliche* (subst.) : *getriuweliche* 945. *kurzliche* : *endeliche* 1971. *sicherliche* : *hêrlliche* 2003. *jæmerliche* : *lobeliche* 3775. *bescheidenliche* : *ungetriuweliche* 5229. *küneclichen* : *sicherlichen* 8147. (a) *ritterschaft* : *hêrschaft* 8194. in der Rabenschlacht erscheint *was* : *was* 160. ich setze die ganze strophe her, wie ich sie mit hilfe der Starhemberger handschrift berichtet habe,

*Dó diu starke samenunge
z' Ezelburc komen was,
ez jáhen alte und junge
und allez daz dá was,
daz úf der breiten erde
nie zusamme kæm só manic recke werde.*

statt und allez daz dá indert was, wie im druck steht, hat die Stahremb. als uns daz buoch las, worin ich nur eine absichtliche änderung des reims sehe. ferner *rich* : *Dietrich* 32. 333. 395. 1115. 1120. 1140. *riche* : *Helfriche* 576. *richen* : *Dietrichen* 83. 1133. *Ermrichen* : *Dietrichen* 487. -lich -liche und lichen, (a) lobelich : sicherlich 524. klägeliche : heimliche 14: lobeliche 318. sicherliche : unmæzecliche 500: hertecliche 429: eisliche 624. geliche : endeliche 148: manliche 594. sicherlichen : ritterlichen 250: untroestlichen 271: andehteclichen 512: vrientlichen 648: etlichen 665: lobelichen 982: jæmerlichen 1086. schon oben habe ich volleclichen : trûreclichen 18 angeführt. Rosengarten C lieben bruoder mîn : die ringe mîn 471. entwesen : gewesen 1027. rich : himelrich 995: freuden rich 999. in den überschlagenden reimen (a) frumeclichen : keiserlichen 3. vrientlichen : grimmeclichen 1906. Rosengarten D dich : dich 1531. *sin* (conjunctiv) : *sin* (infinitiv) 431. *Dietrich* : *rich* 61, 66. (a) sicherlich : gelich 49: lobelich 435. auch hier wünneclich : gewalteclich 583. Laurin (druck vom jahr 1500) *sin* (pronom) : *sin* (verb.) 1247. *seitenpil* : *spil* 1851. *Dieterich* : *rich* 1291. 1553. 2417. 2399.

II.

Den SCHLAGREIM bilden zwei unmittelbar auf einander folgende reimwörter, die innerhalb der zeile und unabhängig von dem endreim stehen. Freidank sagt *singen springen sol diu jugent: die alten walten alter tugent* 52, 6. 7 und in dem 48^{ten} abschnitt f. 165-169 ist *liegen triegen* durchgeführt; mit *triuwen* (minder beglaubigt ist die lesart *triuwe*) *triuwe gelten* 44, 11 gehört nicht hierher. verbleibt die strophe *Ich minne, sinne lange zît*, wovon die sechs ersten zeilen (oben f. 3) erörtert sind, bei Walther, so wäre der schlagreim auch bei ihm gefunden, der sich außerdem in den vier letzten zeilen nochmals zeigt,

*wære mære stæter man,
 sô solte, wolte si, mich an
 eteswenne denne ouch sehen,
 sô ich gnuoge fuoge kunde spehen.*

in der gleichgebildeten strophe eines unbekannten (Walther f. 175) lauten sie

*ère sère mich verriet:
 si liuget, triuget vil der diet.
 Krist der wîse, wîse dar
 mich dâ dîn wünne künne wesen gar.*

ein geringer unterschied besteht darin, daß in der vorletzten zeile der reim zugleich ein rührender ist. dies sind die ersten strengen schlagreime, die ich bemerkt habe, es müßte denn ein lied des tugendhaften Schreibers (MS. 2, 103^b) noch älter sein, wo er mit vierfacher, aber durch eine zeile geschiedener wiederholung des reimworts erscheint und zwar in drei strophen,

*Der heide leide ist worden bar, man hæret dâ
 vil manegen süezen vogelsanc:
 vil kleide beide grüne gel rôt unde blâ
 der meie in gît; des habe er danc. u. f. w.*

Neidhart bringt in ein paar leichtfertigen zeilen (MS. 3, 80^b) *botzel botzel* und *urrâ burrá* vor, was aber ein volksmäßiger ausruf zu fein scheint, kein absichtlicher reim. Burkart von Hohenfels führt den schlagreim durch in der ersten und dritten zeile eines fünfstrophigen liedes (MS. 1, 88) *niden liden muoz diu reine. schelten gelten kann sie kleine* u. f. w. Albrecht von Raprechtsweil (MSHag. 1, 342) in der ersten vierten und achten eines dreistrophigen. auch drei strophen Wernhers von Teufen (MS. 1, 44^a) und Winlis (MSHag. 2, 29) sind hier anzuführen, wo er in der letzten zeile steht. häufiger und unmittelbar auf einander folgend zeigt er sich bei dem Taler in zwei fätzen eines leichs (MS. 2, 99^b. 100^a): *ich merke daraus zwei zeilen mit stumpfem reim an, diu bluot tuot in den ougen und in herzen wol und der walt gestalt ze froiden ist der dæne vol.* Mariengrüse (Haupts zeitschr. 8) *hillet schillet, hîâ hîâ! 279. swîgen nîgen; dîn munt sprichet 499.* Konrad von Würzburg *ir lîp trûter lûter- var: hilf uns allen wallen dar: tuo von swachen sachen gar* MS. 2, 201^a. aber er hat es nicht lassen können diesen reim, der in einzelnen fällen angemessen und wirksam ist, auf eine übertriebene weise herbei zu ziehen: in dem überkünstlichen eingang zum Engelhart wird

er häufig angewendet, gleich in den vier ersten zeilen und dann regelmäfsig im beginn oder in der mitte bestimmter zeilen (ich lese z. 66 *si stiuret tiu-
ret rehten muot*); hier ist er immer klingend. noch weiter treibt es Konrad in zwei strophen eines liedes (MSHag. 2, 326), wo dieser reim in jeder der sechzehn zeilen, aus welchen sie bestehen, angebracht ist, und zwar ist er in der ersten hälfte und in den zwei letzten zeilen stumpf, in der zweiten klingend. um das mafs voll zu machen, ist er in der letzten zeile jeder strophe sogar verdoppelt, *der ger lázen spil wil hie. lîp wîp flêhen sol wol dir.* bei Frauenlob (Etmüller f. 260. MSHag. 3, 426 als lied eines ungenannten) in der ersten zeile der beiden stellen und des abgefangs, *Durch dinster vinsten nebel dicken. Diu frouwe gnouwe dise wîse. Der werde swerde sprach in leiden* u. f. w. endlich in der achtzehnzeiligen strophe eines ungenannten (MSHag. 3, 418), wie bei Konrad, in jeder zeile und in den beiden ersten mit wiederholung des reims,

*Só zart enwart geborn nie wîp
von art bewart ir kiuscher lîp,*

wie zeile 10 und 11

*diz wunder under wîlen tuot
befunder munder mir den muot.*

zeile 14 ist das pronomen dazwischen gesetzt,

wie garwe ir varwe erquiken kan.

Aber schon früher kommt es vor, daß die beiden reimwörter sich nicht unmittelbar berühren, sondern durch ein einfilbiges wort, pronomen, partikel oder hilfsverbum getrennt sind, ja diese art des schlagreims ist die ältere. in dem gedicht vom Himmelreich (Haupts zeitschr. 8, 145), das in den anfang des zwölften jahrhunderts gehört, findet man zwischen anderen langzeilen folgende, *sint bescirmet, sint gefirmet alter unde jugent* 16. *dere du waltet und gehalten, rihtet jouh phlihtet ungeliche* 38. *daz êriste, daz hêriste ist daz firmamentum* 45. *da ist der bezziste, der suoziste waz* 76. *vone den verlogenen, den ungezogenen werltminnæren* 210. *die hungerigen, die durstigen werdent dá gehabet* 238. ferner in Heinrichs gedicht vom gemeinen leben *daz er gên und stên niht enmac* 547. der tugendhafte Schreiber *dar inne ich brinne, und sol mir niht ze helfe komen* MS. 1, 103^b. Freidank *swie der man sich kan bewarn* 34, 13. Gottfried von Straßburg

wie *gánt si vrüetend* (1. *flüetend*) unde *wüetend über al* MSHag. 2, 277. Lichtenstein nur in dieser weise,

*reht als ein wunder só funder só fere
minn unde meine, si reine, sie sælic, si here.*

ebenso in den folgenden vier strophen f. 394. 395. Boppe *genennet und erkennet ist Galadrius* MS. 2, 231^b. *der sus, der só, kraft unkraft was dar under* MSHag. 2, 382^a. Konrad von Haflau mit ungenauem reim *swá niht swígt und wícht ein jüngelinc* Haupts zeitschr. 8. 555, 175.

Frauenlob und Witzlav steigern den schlagreim zu einem dreifachen, doch nur mit einsilbigen wörtern. bei jenem findet man in der 17^{ten} und 21^{ten} zeile von drei strophen (Ettm. 261. MSHag. 3, 426) *Nuo zuo fruo dín hinnevert! ich sprich sich des tages schín, Wie die hie sint singens bar; sie hie lie den wahter stán, Ei hei schrei daz reine wíp* (die entsprechende zeile fehlt). bei diesem in der 7^{ten} reihe von drei strophen (MSHag. 3, 84^a) *Hó fró só stet des meien blüete; Wán sán hán ich der frouwen míne. Snel hel gel schrie ich dínen namen.* als bloßes aber nicht günstiges spiel des zufalls betrachte ich bei Ulrich von Zazichoven die zeile *waz daz was daz in twanc* Lanz. 1369.

Aufgehoben wird der schlagreim, wenn die wiederholung des reims vervielfacht und der endreim mit hinein gezogen wird. so findet man bei Frauenlob in einem leich *mín muot guot tuot (: luot : fluot : gluot)* f. 8. z. 13. *mín schar gar klar var (: spar : zwár : wár)* f. 8. z. 32. oder *Wie die dæne schoene læne : balde træne kræne fræne* f. 13. 18, 1. 8.

Auch die unmittelbare wiederholung desselben worts rechne ich nicht dahin: rührende reime konnte man darin nicht sehen, denn es wären unerlaubte gewesen. Singenberg *Fröit iuch, fröit iuch, fröiderichen* MS. 1^a, 152^b. Gottfried von Neifen ziert damit immer die erste zeile der fünf strophen eines liedes (16, 8), *Sælic sælic si diu wunne*, 1. *Niemen niemen kan erdenken* 2. *Wáfen wáfen über die Minne!* 3. *Frouwe frouwe, sælic frouwe*, 4. *Wol dir, wol dir, wíbes güete*, 5. in dem refrain eines andern liedes (49, 13) jedesmal *diu guote, diu guote, diu guote, die reine.* vereinzelt *wil diu guote mir ir helferiche helfe senden* 3, 21. *in den fröiden fröiden áne* 6, 20. *kan si liebe liebe machen. swá si liebe liebe machet* 6, 32, 33. *minne minne, trüte minne, swíc, ich wil dich wagen* 52, 15. 24. Lichtenstein *wol wol wol mich* 450, 3. bei ihm auch in dem endreim *fró fró fró* 507, 23 und *wol*

wol wol 521, 6, wie bei Walther *háhá háhá háhá* 38, 4. Rudolf von Rotenburg *küsse küsse küsse mich* MSHag. 1, 79^b. Wachsmut von Mülnhausen in den anfangszeilen von drei strophen *summer summer sumerzít. Frouwe frouwe frouwe mîn. Róse róse rósen bluot* MS. 1, 178. Steimar im refrain *schoene schoene schoene schoene, trœfte mich* MS. 2, 107^b und *sumer sumer sűeze* 109^a. bei Geltar ebenfalls im refrain *hei hei hei hei hei* MS. 2, 119^a. noch weiter ab liegt die wiederholung deselben worts in einer zeile zwischen andern, wie bei Walther *Der guote wîn wirt selten guot, wan in dem guoten vazze* 106, 17.

III.

Den BINNENREIM nehme ich an, wenn die reimwörter innerhalb der zeile so weit auseinander gerückt werden dafs man nicht mehr einen schlagreim darin sehen kann. begreiflich kommt er nur bei längeren zeilen vor. er erscheint in allen strophen eines liedes bei Wolfram (7, 41 folg.) z. b. *ez ist nu tac, daz ich wol mac mit wárheit jehen*. der tugendhafte Schreiber gebraucht ihn in einem lied von fünf strophen (MS. 2, 102^b), *lieb und leide habent beide pflieht úf mînen schaden : owê leider ich bin beider überladen* u. f. w. nach Lachmanns besserung steht bei Walther *brinc si des inne, daz werdiu minne twingen kan* 98, 39. Bernge von Horhein in einer strophe (MS. 1, 172) *nû lange ich mit fange die zít hân gekündet* u. f. w. ferner Christian von Lupin (MS. 2, 16^b) und Hadlaub (MSHag. 2, 288. 289). abermals weiter ab liegen überschlagende reime, wenn sie in mehrere zeilen vertheilt sind wie z. b. bei Lichtenstein feite 18: als solche müssen nach Lachmanns anmerkung zu 98, 40 bei Walther 9319. 22 *ze gebenne : ze lebenne* angesehen werden. dreifach zeigen sie sich schon bei Heinrich von Rûcke in zwei liedern (MS. 1, 99^b. 100^b).

Etwas anderes ist die wiederholung deselben wortes, die der finn herbei führt, und die in andern strophen des liedes auch nicht wiederkehrt: auf den reim ist es dabei nicht abgesehen, und er braucht auch nicht vollkommen zu sein. ich will beispiele aus Reinmar von Zweter anführen, der solche wiederholungen überhaupt liebt, *gehoft und ungehoft, verhoft der mir diu driu beschiet* MS. 2, 124^a. *swer minnen wil nâch minne site* 2, 133^a. *zwîvel machet zwîvelmuot* 2, 134^b. *swer bannen wil und bannen sol* 2, 143^b. *ein gelle ir gellen nîden muoz* 2, 144^b. *ein bruoder sinen bruoder fluoc* 2,

149^a. *ich wîse an wîser liute rât* 2, 151^a. mit überladung, *got aller wunder wunder ê gewundert hât mit wunder wunder unde wunder mê* 2, 153^b. Lichtenstein *Ist der wîbe güete und ir schoene schoene ob aller schoene* 423, 26. Konrad von Heimesfurt *dâ wünne bernde wünne birt* 920. in einer strophe Singenbergs (MSHag. 1, 290^b), in zweien Gottfrieds von Neifen (29, 14-35) und in einer des Markgrafen von Hohenburg (MSHag. 1, 34^b) wird mit dem wort *minne* in beständigen wiederholungen gespielt.

IV.

Der schlagreim steht innerhalb der zeile und ohne berührung mit dem endreim, ein anderes verhältnis tritt ein, wenn sich an das letzte wort einer zeile in dem anfang der nächstfolgenden ein zweites reimwort anschließt: dies reimpaar kann allein stehen, es kann sich aber auch noch mit einem dritten und vierten reim verbinden. ich nenne diesen reim, der natürlich nur in lyrischen gedichten erscheint, den ÜBERGEHENDEN. unbekannt ist er in den liedern des zwölften jahrhunderts, auch noch bei Veldeke, Hartmann, Wolfram, Gottfried von Straßburg und Walther: aber des letztern schüler, der von Singenberg (starb 19¹⁹/₂₀) staltet die vier ersten zeilen von fünf siebenzeiligen strophen (MS: 1, 153^a) damit aus, z. b.

Wie gerne ich mit fröiden wære,

wære unfröide niht só wert.

nu ist dem rîchen fröide unmære:

mære ist swer ir ze rehte gert.

Ich muoz lieben unde leiden,

leiden trost von schulden geben:

triuwe und ere verret beiden:

beiden niemen kan geleben. u. f. w.

auch in den folgenden strophen besteht jedes dieser reimpaare aus demselben wort, das auch meistens dieselbe bedeutung hat: da aber der reim zugleich vierfach ist, so hebt sich die unerlaubte berührung auf. künstlicher verwickelt den übergehenden reim Gottfried von Neifen. aus einem liede von fünf zehnzeiligen strophen (21, 2) will ich die erste ganz hersetzen,

Ich hæc aber die vogeles singen,

in dem walde suoze erklingen;

*dringen siht man bluomen durch daz gras.
 was diu sumerwunne in leide,
 nu hât aber diu liebe heide
 beide bluomen unde rôsen rôt:
 meige kumt mit maneger bluot.
 tuot mir wol diu minnenclîche,
 seht sô werde ich fröiderîche,
 sunder nôt vil maneger sorgen frî. u. f. w.*

man sieht er besteht zweimal aus dem einfachen reimpaar, und zweimal ist er dreifach. ich bemerke ausdrücklich daß der getrennte reim *rôt : nôt* in der sechsten und zehnten zeile nicht hierher gehört. fünf neunzeilige strophen eines andern liedes (38, 26) zeigen ihn vierfach mit überschlagenden endreimen, so in den ersten sechs zeilen

*Sumer, nu wil dîn gewalt
 walt den anger und die heide
 beide kleiden : dast dien kleinen vogelen nôt.
 man siht bluomen manicvalt,
 valt an maneger stolzen meide:
 reide löcke tragents unde mündel rôt. u. f. w.*

in einem dritten lied von drei zehnzeiligen strophen (42, 35) steht er in den beiden ersten zeilen, ein dritter entsprechender endreim folgt erst in der sechsten,

*Ich solt aber dur die suezen
 grüezen meigen walt heid ouwe
 und der kleinen vogele süezez singen,
 lieze eht mir an ir gelingen
 trût mîn trost, mîs herzen frouwe,
 daz si mînen kumber wolde bûezen: u. f. w.*

Ulrich von Wintersteten im abgesang von zwei elfzeiligen strophen (MSHag. 1, 151'),

*nement war
 wie winter gegen uns ziehe.
 leider, kreflic ist sin schar:
 so ist der sumer schiehe.
 fliehe, winter hât daz mezzet bî dem heste. u. f. w.*

Steinmar in drei sechszeiligen strophen mit dreifachem reim (MS. 2, 109^a).
ich wähle die zweite als beispiel,

*Der ich hân dâ her gesungen,
diuſt ein kluogiu dienerinne:
nâch ir minne
hân ich vil gerungen:
gelungen iſt mir niht an ir,
wan ſi wolte guot von mir.*

bei dem ſchenk von Limburg in dem kehrreim eines liedes von drei strophen
(MS. 58^b) ein vierfacher reim,

*Frowe, mache
daz mir ſwache
leitlich ſache:
lache mir unt dir.*

Konrad von Würzburg in drei elfzeiligen strophen (MSHag. 2, 323), wo ein
sechsfacher reim beide ſtellen füllt,

*Jârlanc von dem kalten ſnê
valwent bluomen unde klê:
mê ſiht man grüenes loubes in dem walde niht.
ſchouwet wie der anger ſtê
jæmerliche aber als ê;
wê manegem kleinen vogelîn dâ von geſchiht. u. ſ. w.*

Frauenlob im kreuzes leich f. 16.

*2, 2 dîn in dir unſpâte
drâte gienc ze râte,*

*8, 7 der mit golde was betroffen
offen wandel meinte?*

*10, 9 wart dunſtic truht der touwes vollen
wollen! vorgedenken ſchuof daz giezen.*

*13, 4 der vierde kam in âles wiſe
ſpiſe, kriuze, dîner hôhen wirdekeit.*

in einem liede von drei strophen mit 34 zeilen (f. 260), das ihm Ettmüller
mit wahrſcheinlichkeit beilegt, in verbindung mit dem ſchlagreim,

*Durch dinſter vinſter nebeldicken
blicken ſiht man grâwen tac;*

*ich wecke, schrecke zwên getriute
liute sô ich beste mac. u. f. w.*

andere verdoppeln den im anfang der zeile stehenden reim, so daß drei reimwörter unmittelbar auf einander folgen. Winli gebraucht in drei zwanzigzeiligen strophen (MSHag. 2, 29) beide arten,

*Maneger leie blüete
güete waltet
und enthaltet
sich al durch den fumer frô.
jô sô singent schône
vogelîn in ir dône
willeclîchen hô.
sô des meien künne
wünne machet u. f. w.*

der Düring in drei strophen (MS. 2, 20), wovon ich die erste herfetze,

*Ich hân selhen trost besunnen,
wunnen sunnen glîche ist sie gestalt,
diu mir tuot mîn leit verschwinden:
binden swinden muot kan ir gewalt.
ja ist ir güete mêr dan tûsentvalt:
sie kan friunde trôst bewîsen,
grîsen wîsen machen frôiden balt.*

V.

Klingt ein wort in derselben zeile mit dem endreim zusammen, so entsteht ein MITTELREIM. ich habe ihn nur bei wenigen dichtern gefunden: aus dem zwölften jahrhundert liefert das in seiner form überhaupt eigenthümliche gedicht vom Himmelreich ein paar beispiele, *an daz fiur ne leget mē neweder bloh noch stoch* 248. *daz uns gewerren ne mege nâhen noch verren* 338. Eilhart *ez wære in lieb iht oder niht* 1112. eingang von Albertus hl. Ulrich *redelîch und wunneclîch* 17. *uber ein er ist rein* 21. *sich ime ergît, swem sunder nît* 23. Gottfried scheint ihn zu lieben, im Tristan *die enphlegent niht, sie widerphlegent* 2, 12, sogar in zwei zeilen hinter einander mit doppeltem reim *die dîne stege, die dîne wege : wol im der si wege und stege*

2, 19. 20. fodann bescheidenheit *schuof unde sneit* 116, 17. und *also rich daz iegelich* 116, 26. *wá unde wá : dá unde dá* 232, 7. *weiz got, Brangæne, ich wæne* 458, 18. Walther *dó gotes sun hien erde gie* 11, 18. öfter bei Freidank *diu Krift gebar an argen list* 7, 14. *slüffe ein schalc in zobels balc* 49, 19. *êst lützel namen ane schamen* 53, 13. *uf minne und uf gewinne* 55, 19. *des mannes sin ist sin gewin* 56, 5. *den milte ie beville* 86, 22. *der sol sin guot niht lán zergán* 91, 19. *ein reine wíp hát reinen lip* 101, 17. *swer guot wider übel tuot* 107, 4. *gienge ein hunt túsent stunt* 138, 5. Singenberg *ich welle, sone welle, só fürhte ich daz dín minne mich* MS. 1, 153^b. *gedanke füegent wol gemach und ungemach* MSHag. 1, 299^a. Reinmar von Zweter *die engel sint noch engel kint* MS. 2, 131^a. Rudolf von Ems *daz ich verkérte mich, unt ich* Barl. 278, 4. Boppe öfter in einer strophe, z. b. *sin hóher gwalt versigelt und verrigelt* MS. 2, 232^b. Litschauer *sin pfert er sol beslahen wol* MS. 2, 237^b. der refrain in den fünf stropfen eines liedes Konrads von Landecke schließt jedesmal mit *mir gegen ir*. jüng. Titurel *altissimus der hóhste, einvaltec und drivaltec* 936, 1. Konrad von Haflau (Haupts zeitschrift 8, 567) *der im setzt ein sprüzzel undern drüzzel*. Hugo wird ihn seinem meister Freidank abgesehen haben, *der sinen rát an den bæsen lát* Renner 1835. mit doppelreim *swaz swendet bluot und blendet muot* 6411. vierfach, *só ein gevater gën ir gevatern beginnet snatern über den gatern* 18228, und mit wiederholung derselben wörter und also auch mit rührendem reim, der hier sogar ein unerlaubter ist, *als bringt ein sal den andern sal, und bringt ein val den andern val* 20401. noch ein späteres beispiel, *ouch saget man von ir wunder vil besunder* Laber 657.

VI.

PAUSEN werden zwei reime genannt, wovon der erste in der regel am anfang, der andere am schlufs entweder derselben zeile, oder einer der folgenden oder auch der ganzen strophe steht; sie sind immer stumpf, meist einfilbig, können aber auch zweifilbig sein (z. b. *lobe : tobe* Walther 67, 24). ich habe sie nur bei wenigen gefunden. es ist sehr zweifelhaft ob Heinrich von Morungen, der als zeitgenosse Reinmars zu den ältesten dichtern des 13^{ten} jahrh. gehört, sie schon gebraucht hat: im anfang der dritten strophe eines liedes (MS. 1, 51^b) steht *Owé* und am schlufs in der neunten zeile ein ent-

sprechendes *wé*; es scheint aber zufällig, da die letzten zeilen aller fünf strophen diesen reim zeigen, doch sonst keine im anfang. unzweifelhaft sind die pausen bei Walther von der vogelweide, der sie aber nahe bei einander hält: in den vier zehnzeiligen strophen eines liedes (62, 6) stehen sie jedesmal am anfang und schlufs der fünften und zehnten zeile,

ein klósenære, ob erz vertrüege? ich wæne, er nein.

daz und ouch mé vertragé ich doch dur eteswaz. u. f. w.

in den fünf zwölfzeiligen strophen eines andern (66, 21) zeile 5. 6 und 7. 8,

des habet ir von schulden græzer reht dan é:

welt ir vernemen, ich sage iu wes.

wol vierzec jâr hab ich gesungen oder mé

von minnen und als iemen sol. u. f. w.

freier behandelt Gottfried von Neifen die pausen und häuft zugleich die schwierigkeiten. in fünf achtzeiligen strophen (8, 22) entspricht das erste wort der ersten zeile dem letzten am schlufs der strophe; ausserdem ist der reim, doch nur in diesem lied, ein rührender. ich wähle als beispiel die zweite strophe,

Bar mîn herze ie bernde wunne,

daz was swenne ich sach ir wunneclîchen schîn

unde ir ougen sam der sunne

dur mîn ougen lûhten in daz herze mîn.

dar nâch wart mir leit in kurzen stunden.

owé Minne wunden!

wie hast du sus dich mîn underwunden

daz ich sender siecher bin noch fröiden bar.

in einem andern lied (9, 26) ist der reim eben so gestellt, nur, da die strophen aus elf zeilen bestehen, noch weiter aus einander gerückt, wobei jede wirkung aufhören muß. ich bemerke die weitem verschiedenheiten: in fünf vierzehnzeiligen strophen (32, 14) trägt die erste silbe der zehnten zeile den ersten reim, so daß er von dem schlufsreim nur durch drei zeilen getrennt ist. in drei zehnzeiligen strophen (43, 26) enthält die vierte und letzte zeile die pausen, in zwei siebenzeiligen strophen (46, 17) die dritte und siebente. aber Gottfried erlaubt sich auch die stellung des ersten reim zu ändern, in zwei neunzeiligen strophen (die dritte ist unvollständig) stehen sie (14, 8) in der ersten und letzten zeile, aber der erste reim ist in die zweite

filbe vorgerückt, *Sich hát : rát. Wie kan : gran.* sodann nimmt er in zwei zehnzeiligen strophen (42, 1) die dritte filbe ein, *Sumer, dín : mín. Frouwe, ir sít : lít.* ferner die vierte filbe in fünf elfzeiligen (4, 1) und drei zwölfzeiligen strophen (47, 10), *Owê, winter, dín : schîn* u. f. w. *Nu siht man die : hie* u. f. w. endlich die fünfte filbe in fünf neunzeiligen strophen (38, 26), *Sumer, un wil dín : mín. Wil si daz mich leit* (subst.) : *leit* (verb.). *Ach wie ist so gar : bar.* u. f. w. Lichtenstein hält sich in den schranken Walthers: der erste reim steht allezeit in der ersten filbe, der zweite ist nicht weit von ihm getrennt und folgt meist am schluss derselben zeile: auch beginnt er nie eine strophe mit diesem reim, wie Gottfried thut, sondern bringt ihn innerhalb derselben an.

f. 399 sechs neunzeilige strophen, fünfte zeile,

Sí nimt mir freude, diu mich sorgen solde machen frí.

So rícher freuden wünsch ich, daz mich tuot daz wünschen fró. u. f. w.

doch folgt hier in der letzten zeile am schluss noch ein dritter reim, also zu *sí : frí* noch *bí*, zu *só : fró* noch *hó* u. f. w.

f. 518 fünf siebenzeilige strophen, letzte zeile,

só daz du síst herzenlichen fró.

tuot mir dín líp wol, só bistu guot. u. f. w.

in der siebenten strophe sind aber die drei letzten zeilen damit geziert,

lá mich drín : ich tuon dir sanfte dá.

Dar wil ich und niender anderswar.

kum ich dar, ez ist uns beiden frum.

f. 553 fünf siebenzeilige strophen, letzte zeile,

só dem gefüegen wirt gelónet hó u. f. w.

f. 571 sieben siebenzeilige strophen, fünfte zeile,

Hát ein frowe missetát u. f. w.

sodann in verschiedene zeilen vertheilt,

f. 421 sechs siebenzeilige strophen, sechste und siebente zeile,

wá hát freude sich verborgen?

die envinde ich hie noch dá.

waz bedarf ich sœlden mére?

wie kan mir gelingen baz. u. f. w.

f. 512 sieben siebenzeilige strophen, fünfte und siebente zeile,

*Wie der tac uf gât. der wahter von der zinnen
ist gegangen. iwer friunt sol hinnen:
ich fürht er si ze lange hie.*

*Der tac ist hôch uf: ich kan niht komen hinne.
maht du mich verbergen iender hinne?
daz ist mîn rât und ouch mîn ger. u. f. w.*

VII.

KÖRNER heißen die in verschiedene strophen vertheilten reime: Lachmann zu Walther 11, 32 zweifelt nicht daß sie von den Welschen entlehnt seien; vergleiche Cl. Friedr. Meyers geschichte des deutschen reims seite 47. Reinmar setzt sie in die vorletzte zeile, von drei siebenzeiligen strophen, *zît : strît : zît* MS. 1, 63^a. Walther wiederholt in zwei siebenzeiligen strophen die drei letzten reime *enkan gemachet lachet : gewan gemachet lachet* 110, 12, und in der siebenten zeile von vier neunzeiligen strophen *sît : lît : nît : zît* 119, 23. bei Heinrich von Morungen reimen die schlufszeilen von fünf neunzeiligen strophen, *je : é : mé : mé : ergé* MS. 1, 51^b. Lichtenstein hat in drei zehnzeiligen strophen körner und pausen vereinigt und anfang- und schlufsilbe reimen, *Wol : hol. Wol : vol. Wol : sol* 449, 11. bei Gottfried von Neifen reimen in vier siebenzeiligen strophen die letzten zeilen unter sich und zwar überschlagend *want* (verb.) : *guot* (subst.) : *steinwant* : *guot* (adject.) 34, 26. aber er hat ein noch viel schwierigeres kunststück zu stand gebracht, ein lied von vier siebenzeiligen strophen (11, 6) ist ganz aus körnern zusammen gesetzt, und diese sind mit strenger regelmässigkeit so versteckt daß es zuerst den eindruck eines völlig reimlosen macht. zu einander gehören 1, 1. 2, 3. 3, 1. 4, 3 *meigen : eigen : leigen : erzeigen*. 1, 2. 3, 2 *heide : scheide*. 1, 3. 3, 3 *gesingen : gelingen*. 1, 4. 3, 4 *wîse : prîse*. 1, 5. 3, 5 *aleine : meine*. 1, 6. 3, 6 *güete : gemüete*. 1, 7. 3, 7. *hât : rât*. der erste vierfache reim also bindet alle vier stropheu, die folgenden einfachen bringen die erste und dritte strophe zusammen, und ebenso verhalten sich die zweite und vierte zu einander, 2, 1. 4, 1 *verderben : erwerben*. 2, 2. 4, 2 *rôsen : lösen*. 2, 4. 4, 4 *verdirbe : stirbe*. 2, 5. 4, 5 *kinde : vinde*. 2, 6. 4, 6 *riche : helfeliche*. 2, 7. 4, 7 *hân : getân*. merkwürth daß Walther, Lichtenstein und Gottfried zu denen gehören, welche auch pausen gebraucht haben.

VIII.

Auch den GRAMMATISCHEN REIM, die abwandlung eines wortes durch verschiedene formen der flexion und ableitung, haben einige dichter den Welfen abgesehen; vergl. Wackernagel altfranzösische lieder f. 172, 218. Veldeke füllt eine strophe damit, *fange : muot : lange : guot. muoten : guoten : sanc : lanc* MS. 1, 21^a. Reinmar wendet ihn sehr mäßig an, nur in einigen zeilen einzelner strophen, *tage : tac (: mac)* 63^a. *geschehen : geschach : gesehen : gefach* 83^a, Hartmann *brant : brende : bant : gebende : hant : hende : gefant : sende* Büchl. 1, 1691-97. *armuot : armüete : unbehuot : behüete : bluot : blüete : gruot : grüete : guot : güete : verwuot : verwüete : ungemuot : ungemüete*, dazwischen *bluot : glüete*, dann wieder *fluot : flüete : wuot : wüete* Büchlein 2, 1785-1805. er allein gebraucht ihn auch in erzählenden gedichten, zwar *geswiche : heimliche. entwichen : unbefwichen* Gregor 241-244 kann man kaum hierher rechnen, bestimmter *muote : guote* 437. 438. 447-450 und *guotes : muotes* 439. 440, zwischen dem angehäuften reim *muot : guot.* ähnlich im Iwein *gemüete : güete. muote : guote. guote : muote* 1877-1882. 2905-2910. *ergangen : undervangen. undervienc : ergienc* 3145-48. *haz : vaz. hazze : vazze* 7017-25. am vollständigsten, mit beständigem wechsel der formen *gulte : engulte. gelten : engelten. engillet : gillet. engolten : vergolten. galt : engalt* 7151-7160, wo sich *gelten : schelten. scheltære : geltære* anschließt. Burkart von Hohenfels in drei achtzeiligen strophen *sehent : sähen. verjehent : verjāhen. funden : findent : entwunden : windent. strichen : strichent : entwichen : entwīchent* MS. 1, 86^a. Lichtenstein führt ihn in fünf sechszeiligen strophen (f. 563) ganz durch, *singen : sanc : gelingen : gelanc : twingen : twanc* u. f. w. am meisten wolgefallen daran zeigt Gottfried von Neifen, in fünf siebenzeiligen strophen gewährt ihn die dritte in den vierzehn zeilen, *banden : minnebant : handen : hant* 514-7. innerhalb der vierten strophe eines andern liedes *lachen : lachet : machen : machet* 6, 28. 29. 32. 33. in fünf achtzeiligen strophen die vierte in den vier ersten zeilen, *singen : sanc : ringen : ranc* 15, 30-34. in vier strophen von dreiundzwanzig zeilen (24, 35) ist er an verschiedenen stellen angebracht, in der ersten strophe zeile 4. 5 *kleide : bekleide*, und wahrscheinlich soll auch z. 13. 14 *meide : gemeit* als ein solcher reim gelten. in der zweiten strophe z. 1-4. 8. 9 *betwingen : twanc : ringen : ranc : gelingen : gelanc.* in der drit-

ten z. 1. 2. 8. 9 *gebunden : bant : kunden : erkant*: in der vierten strophe kommt er nicht vor. in fünf elfzeiligen strophen (9, 26) die zugleich mit pausen ausgestattet sind, fehlt er nur in der ersten und vierten zeile und in der letzten mit der pause, (*heide :*) *kleide : bekleit : leide : leit. verfinden : verwant : enbinden : enbant.* u. f. w. ganz durchgeführt ist er in einem lied von drei zehnzeiligen strophen (33, 33), *bekleidet : bekleiden : kleit : leiden : leidet : leidet : leit : blüete : bluot : güete : guot*, u. f. w. zu den genannten müßte ich auch Konrad von Würzburg gesellen wegen eines liedes das unter seinem namen geht (MSHag. 2, 318^b), dessen echtheit aber schon oben (f. 13) aus andern gründen ist angezweifelt worden. darin ist dieser reim zwischen den rührenden gestellt, und aus diesen beiden arten ist er ganz zusammen gesetzt, *blüete : guot : wundergüete : guot. flüete : wuot : wüete : fluot*, und so in den beiden folgenden strophen.

IX.

Der GEBROCHENE REIM beruht auf der trennung eines zusammengesetzten wortes, dessen erster theil den einen reim ausmacht, dessen zweiter meist in den anfang der nächsten zeile übergeht; vergl. Wackernagel altfranzös. lieder 218. 219. Gottfried von Neifen hat ihn gekannt, gebraucht ihn aber nur einmal und zwar in einer pause, *wîp-lich : lîp* 43, 31. Ulrich von Türlin *zeigen : eigen-lîchen* Wilh. 3^a. Konrad von Würzburg scheint eine besondere zierde darin gesehen zu haben und verwendet ihn öfter. Goldene schmiede *wandel : mandel-kerne* 432. *gürtel : türtel-tûbe* 570. ebenso in einem seiner lieder der zweite theil der zusammensetzung in der folgenden zeile, *morgensternen : verborgen* MSHag. 2, 319^b. er kann aber auch bei ihm in derselben bleiben,

Dá diu liebe nahtegal ir sanc

lûte dœnet under:

wunder- lîcher stimme klanc

erhillet dá MSHag. 2, 323^b.

im schlagreim *ir lîp trûter lûter- var* MS. 2, 201^a. *kein herze- smerze trûren birt* Engelh. 49. endlich mit fehlerhafter trennung,

Wünne -clîcher varwe schîn

hât daz velt an sich geleit.

*swer mit zühten frælich sîn
künne, der si der lieben zît gemeit.* MSH. 2, 317^b.

Elifabeth Swáben : Bâben-berc Diut. 1, 354.

X.

Für den UNGENAUEN REIM galt im althochdeutschen die regel, daß bei gleichem vocal verschiedene consonanten, die aber nicht ungleichartig sein durften, bei gleichen consonanten verschiedene vocale zulässig waren; vergl. Wackernagel altfranzös. lieder seite 215. Geschichte der literatur seite 59. Cl. Friedr. Meyer hat in dem zweiten abschnitt seiner geschichte des deutschen reims von Otfried an bis auf Konrad von Würzburg in den einzelnen dichtungen sowohl als übersichtlich die abnahme und das fast gänzliche erlöschen dieser freiheit mit sorgfalt nachgewiesen. ich will hier keine nachträge liefern, sondern nur veranlassung nehmen zu bemerken daß ein (f. 26) dem Freidank beigelegter ungenauer reim *figet : gibet* bei diesem so wenig als bei Walther vorkommt. durchaus reine reime zeigt zuerst der verfasser des gedichts vom Himmelreich, dann der dichter des Pilatus und Heinrich von Veldeke, die beide ziemlich gleichzeitig sein mögen. der ungenaue machte sich zuletzt geltend in dem gedicht von der hl. Margareta: im dreizehnten jahrh. erscheint er nur vereinzelt.

XI.

Der DOPPELREIM, bei dem sich die silben suchen (Lachmann zu den Nibel. 876, 3. z. Walther 98, 40. z. Iwein 7248), erscheint in verschiedene graden. ich rede zuerst von dem fall, wo der endreim nur einmal verdoppelt wird, entweder in der ersten oder in der zweiten zeile, wobei meist das reimwort der andern zeile sich wiederholt. ich unterscheide hier nicht ob der vorstehende reim in der senkung steht, was bei dem einsilbigen das gewöhnlichste ist, oder ob er eine hebung trägt, was natürlich den eindruck verstärkt. schon bei Otfried *er : wás er ér* I. 27. 55. *er ér : belibanér* III. 23. 50. *io só : egiso* V. 4, 39. erst mit der beginnenden kunstbildung werden die beispiele häufiger. Marienlegenden der hanöv. hs. *ich : ich dich* bl. 10^b. Albers Tundalus *sprach : ach ach* 65. 35. altes bruchstück aus Eilharts Tristant *si : si bí* Fundgr 1, 238, in der überarbeitung *bí : si si* 1183 Dresd. hs. *dó : só hó* 6565. *fró : só hó* 6751. Wernher vom Niederrhein *mich :*

ich dich 40, 20. Veldekes Äneide *fró : só hó* 227. *fin fin : in* 3127. Veldekes
 lieder *fi fi : bi* MS. 1, 18^b. Walther *ein : ein zein* 15, 31. *hein : ein stein : zein*
 30, 27. Freidank *fi : fi bi* 100, 8. *fin : hin in* 133, 13. *kein bein : stein*
 164, 17. auch will ich anführen *hán : lán zergán* 91, 18. Hartmann *ich :*
ich mich Erek 1217. Iwein 480. 3555. *fin schín : fin* Erek 2023. *só hó :*
dó Erek 10039. *in : in drin* Armer Heinr. 993. Büchlein *ich : ich dich* 1, 959.
künigin : hin in Iwein 97. *bin : mîn fin* 3573. *sich : ich mich* 4143.
ich mich : sich 5923. Parzival *ir : ir mir* 155, 25. *só fró : só* 509, 7. *in*
fin : fin 539, 21. Wolframs Wilhelm *in in : fin* 444, 29. Gottfrieds
 Trifstan *dó dó : só* 18, 17. *doch : noch doch* 155, 25. *doch : doch*
noch 285, 23. *iesá : iesá dá* 171, 39. *er : er der* 409, 17. *ich dich :*
mich Lobgefang 55, 1. Wigalois *geschiht niht : geschiht* 32, 23. *se :*
wé wé 56, 19. *e : wé wé* 113, 4. *mé : wé wé* 119, 9. Reinmar *só :*
fró alsó MS, 1, 66^b. *fi fi : bi* 67^b. 81^a. *fi fi : frí* 72^b. *mich : ich dich* 71^a.
 der tugendhafte Schreiber *ich dich : mich* MS. 2, 102^b. *muot : guot tuot*
 Freid. 107, 5. in den Nibelungen zeigen diesen reim nur unechte stro-
 phen, *lant genant : hant* 5, 3. *an gewan : man* 98, 3. *hán getán : gestán*
 135, 3. *hán getán : man* 227, 1. in einer echten 828, 1 find gerade die
 worte *understán : hán getán* verderbt. auch in der Gudrun find sie vermie-
 den, denn in *nieman dan : begán* 1609, 2 ist wol *niemen* anzunehmen, und
man gán : getán 1037, 1 gehört kaum hierher; nur etwa *in wîn :*
fin 1305, 1. die wiederholung *mit ir juncfrouwen : mit ir juncfrouwen*
schouwen 1306, 4 ist so ungeschickt daß ich vermute es ist zu lesen *und*
ir schoenen meide schouwen. einige male im Dietleib *in : in hin* 3219. *hin*
in : fin 8356. *nam : name zam* 11660. in der Klage *besten : besten westen*
 1996. Dieterichs flucht *in : hin in* 1707 und *ich : ich mich* 5083. auch
 will ich *batwát : hát* 9041. anführen. Eraclius *redelich : ich dich* 579. *ir :*
ir mir 2074. Herbort *in : in hin* 579. *ir : ir mir* 2074. *in : in drin* 5735.
unde unde : enkunde 13647. *fin fin : bin* 14159. Konrad von Heimesfurt
tougenlich : ich mich 773. *kâmen : âmen âmen* 1129. Neidhart *drí : fi fi* 42,
 3 Ben. Mai *ir : ir gir* 12, 39. *hin : fin fin* 104, 34. *frouwen : frouwen*
getrouwen 154, 27. *sich : ich mich* 189, 24. Lichtenstein *ich dich : mich* 151,
 27. *ich mich : ich* 552, 13. *ich mich : sich* 181, 9. 191, 25. *iu niu : iu* 374,
 14. *bi : fi fi* 421, 24. Stricker *hin : in fin* Daniel bl. 92. *hán : hán getán*

188. Flore *fi fi: bi* 1513. *ir: ir mir* 3685. *er: er ger* 7995. Rubin *fró: só hó* MS. 1, 167^a. Konrad von Kilchberg *fi fi: bi* MS. 1, 14^a. Reinbot *ich: ich mich* 1608. 3466. Wernher von Honberg *fi fi: frí* MS. 1, 25^a. Heinrich von Morungen *só hó: fró* MS. 1, 49^b. Buwenburg *bi: fi fi* MS. 2, 180^b. Hadlaub *fi: fi bi* MS. 2, 188^a. *só hó: só* 2, 197^a. Rudolfs Gerhart *in: fin fin* 1003. Barlaam *ich dich: mich* 49, 33. 350, 35. *ich dich: ich* 336, 15. *ich dich: unmügelich* 361, 23. Orlens *hán: hán getán* 9114. *ich dich: mich* 10558. Passional *dá: já já* 251, 93. *in in: fin* Marienlegenden 107, 39. Gute frau *fin fin: bin* 1229. *ir: ir mir* 2291. Heinrichs von Meisen unfervater *also hó: also* 3719. Der von Gliers *hin: hin in* MSHag. 1, 105^a. *fi fi: frí* 1, 105^b. *ich mich: dich* 1, 106^a. Wachsmut von Mülnhausen *ich dich: mich* MS. 1, 178^b. Ulrich von Wintersteten *fi fi: bi* MSHag. 1, 172^a. Konrads trojan. krieg *sich: ich mich* 4854. Freibergs Tristan *schín: in ín* 561. *in ín: schrín* 801. *fin: hin ín* 847. *hin ín: fin* 3081. *hin ín: künegín* 3667. *Káedín: hin ín* 4375 *in: in hin* 6053. auch *múshús: Artús* 2901 ist zu bemerken. Reinfried v. Braunschw. *dá: dá ná* f. 73. Stolle *sich: ich mich* MSHag. 3, 8^b. Frauenlob *in hin: Sin* feite 97. Wizlav *já: aldá á á* MSH. 3, 84^b. Boner *ir: ir gir* 86, 5. *ich dich: mich* 95, 41. 53. 2). häufiger wird in beiden zeilen ein zweites und drittes auch wol viertes reimwort vor den endreim gesetzt, der gleichsam ein gefolge hinter sich herzieht. in der regel, doch nicht immer, wird dieser doppelte reim mit einem und demselben wort und zwar in gleicher bedeutung gebildet, und nimmt dann den schein eines rührenden reim an und zwar eines unerlaubten. Otfried gewährt nur einige beispiele und nur mit partikeln, *thara frua: thara zua* Salomon 39. *mit muatú: mit guatú* 46. *iu ein: iu heim* I. 27, 28. *ni derre: ni merre* II. 4. 65. *zi gamane: zi samane* IV. 22, 20. ebenso Moses (Voraus. hs.) *in úz: in úz* 9, 27. *ne fuochte: ne ruochte* 10, 24. Karajans sprachdenkmale liefern schon ein beispiel von einem nicht rührenden participium und von einem adverbium, was in dieser zeit befremdlich ist, *gezogen fin: unbetrogen fin* 13, 2. *willichlichen geben: cristenlichen leben* 30, 3. Hartmanns credo *vil verne: vil gerne* 349. *oder gé: oder sté* 2450. *ze lebene: ze wese* 2804. *ir fleisc: ir geist* 3000. Heinrich vom gemeinen leben *und nít: unde strít* 195. *unde hér: unde sér* 737. Anege *fi biwarn: fi harn* 6, 66. *und daz holz: und daz smalz* 11, 46. *er im gab: er in bat* 14, 35. Kaiserchronik *uf ruckete: uf zuckete* 5227. *dir*

kom : dir wol 10427. *unde fælec : unde gnædec* 11021. *unde ére : unde hêrren* 15185. *unde zuht : unde genuht* 15168. *vil rôte : vil breite* 14265. *alsô wîse : alsô lîse* 15713. *noch sô mehtec : noch sô kreftec* 6395. *si sich garten : si sich scharten* 14969. Marienlieder der hanöv. hs. *dîner mûder ére* (subst.) : *dîne mûder ére* (verb.) bl. 1^b. *dich meine : dich leine* 2^a. *de van dîneme lîve quam : de van dîneme lîve nam* 14^b. *sô sêre : sô sêre ére* 40. *wie he dir lône : wie he dich crône* 78^b. *sô hó : sô fró* 92^b. Albers Tundalus *unde schrien : unde glîen* 51, 46. *dâ lie : dâ gie* 57, 4. *âne nît : âne strît* 61, 27. Lambrechts Alexander *verwandelôte sih : vertunkelôte sih* 135. *wol geschaffen : wol offîn* 167. *dînis gemuotis : dînis guotis* 2895. *unde mêr : unde hêr* 4490. *ze nemenne : ze gebenne* 4651. *wol gezieret : wol gewieret* 5418. *ime sîne sculde : ime sîne hulde* 6774. Kûrenberg *dâst schedelich : dâst lobelich* MS. 1, 38^a. Wernher vom Niederrhein läßt ein nicht rührendes verbum zu, *sagin sal : dragin sal* 55, 30. Albertus heil. Ulrich *er vol : er sol* 15. *er sêre : er ére*. die kunstdichter gebrauchen diesen reim öfter, aber schon bei Eilhart *sînen landen : sînen handen* 271. *he was : he genas* 941. *sînen gesellen : sînen wilten* 1695. *ein teil : ein heil* 2135. *iuweres wîbes : iuweres lîbes* 4227. *aber wider : aber nider* 4579. *ze dir : ze mir* 6721. *niht sehen : niht geschehen* 7098. Reinmar *an mir : an ir* MS. 1, 74^a. *niht angiht : niht ensiht* 78^a. Pilatus *ubir tal : ubir al* 2, 81. aus den häufigen beispielen in Veldekes Äneide nur eine auswahl, *sîn lîp : sîn wîp* 138. *ze guote : ze muote* 1145. *wol gewieret : wol gezieret* 7105. *sal gân : sal irflân* 2092. *aller hêrst : aller êrst* 5010. *unde samît : unde ravît* 12986. *unde guot : unde bluot* 5138. *unde singen : unde springen* 12960. *vil fró : vil hó* 13060. und von Salerne : und von Volterne 5094. und wol gehêret : und wol gelêret 12766. noch weiter geht diu in scrireip und in behielt : diu in sneit und in gevielt 11120. der dichter des Servatius ist vil zurückhaltender damit, beschränkt sich auch mehr, denn er läßt nur das pronomen zu, *si mâzen : si vergâzen* 777. *er spâte : er drâte* 2841. *die mûre : die gebûre* 2891. *sich regete : sich wegete* 3415, und bei unvollkommenem reim *einem ekke : ein lekke* 552. *sînen hort : sîn wort* 2209. Walther ist diesem reim wie Veldeke geneigt, er geht nur weiter und läßt auch substantiv, adjectiv und unabhängiges verbum zu, *unde reht : unde kneht* 9, 6. *mînen sanc : mînen danc* 41, 26. *dîne tage : mîne klage* 64, 18. *ze gebenne : ze lebenne* 93, 19.

[8

mir nimmer : mir immer feite 178. mit geringer unvollkommenheit *behuote sich : behüete mich* 113, 24. *fó lachent ir : fô lachen wir* 29, 22. drei reime, *alle frowen var : alle frowen gar* 49, 7. *iedoch fró : hie noch fô* 98, 6. *der ist fró : der ist fô* 110, 28. noch weiter, *mir ist umbe dich : dir ist umbe mich* 49, 21. ja zwei zeilen find fast ganz auf diese weise zusammen gesetzt *liuget er, sie liegt alle mit im sine lüge : und triuget er, si triegent mit im sine trüge* 33, 17. ebenso Freidank, *ein bast : ein gast* 73, 14. *ich war : ich var* 124, 16. *nie gelouc : nie betrouc* 169, 20. *unt jugent : unt tugent* 176, 17. *unde katzen : unde kratzen* 138, 15. *umbe minne : umbe gewinne* 58, 19. *wären driu : wären diu* 19, 25. *ieman treit : man seit* 164, 2. *wazzers gé : wazzers mé* 41, 20. *gerne stilt : gerne spilt* 49, 5. *dunke steht : dunke reht* 50, 24. *ander tugent : ander jugent* 52, 18. *gliche hellent : gliche schellent* 58, 8. *affen* (verbum) *wil : affen* (substantiv) *spil* 83, 5. *erkennen wol : erkennen sol* 102, 4. *kristen mite : kristen site* 129, 7. *müezen wesen : müezen genesen* 161, 2. *sodann ze rehte hân : ze rehte stân* 50, 16. *so vil geliuget : fô vil getriuget* 169, 10. auch einige nicht ganz vollkommene reime, *gelouben niht : gloubet iht* 70, 18. zweimal nicht daselbe wort, *dîn guot : sîn huot* 42, 1. *mich iemer : ich iemer* 51, 1. verhältnismäfsig weniger häufig läfst Hartmann diesen reim zu, *Erek und zendále : und gemále* 377. *ze lîbe : ze wîbe* 567. *ze stunde : ze munde* 9623. auch *im bôt : im unnôt* 1409 will ich anführen. *si fró : si dô* 1527. *er fró : er dô* 3599. *mit triuwen : mit riuwen* 7001. *si vermiten : si riten* 7815. *an mir : an ir* 9529. *wol gunnen : wol begunnen* 10073. unvollkommene reime, *ritter guot : ritters muot* 897. 6945. *êren sterben : êre verderben* 9363. *ein man : eine an* 9557. *gliche riuwe : glîcher triuwe* 9933. einmal drei reime, *noch ze lanc : noch ze kranc* 7341. Gregorius *unde lîp : unde wîp* 99. *unde lanc : unde blanc* 2734. *unde guotes : unde muotes* 3731. *mit muote : mit guote* 448. *si begie : si lie* 639. *si nie : si hie* 3525. einmal vier reime, *und an der jugent : und an der tugent* 693. Bûchlein *unde sagen : unde jagen* 1, 681. *unde gert : unde wert* 1, 443. *unde got : unde spot* 2, 775. *an mir : an dir* 1, 913. *an ir* 2, 269. *âne dich : âne mich* 1, 1024. *über dich : über mich* 1, 527. *ze klagenne : ze tragenne* 2, 337. *ich doch : ich noch* 2, 499. unvollkommen, *sînem muote : sîne huote* 1, 25. *eine heil : einen teil* 1, 1385. drei reime, *unde an jugent : unde an tugent* 2, 519. Armer Heinrich *nicht*

enflüheft : niht enschiuheft 421. *ein stoup : ein loup* 723. *hât gezogen : hât betrogen* 742. zwei zeilen gehören ganz hierher, *wirt er mir lieb, daz ist ein nôt : wirt er mir leit, daz ist der tót* 765. *Iwein dise sungen : dise sprungen* 67. *unde brá : unde grá* 446. *unde jugent : unde tugent* 1925. *si ane : si dane* 1697. *ir fuoz : ir gruoze* 2283. *ir hulden : ir schulden* 2729. *vil gestriten : vil geriten* 4393. *sin guot : sin muot* 4841. *von iu : von diu* 5721. *ein wint : ein kint* 5784. drei reime, doch nicht ganz vollkommen, *die si liden : diu si riten* 4933. ein paarmal ein anderes wort, *stein gôz : ein dôz* 993. *bî ir : si mir* 7751. unvollkommene reime, *grînen kan : grînet an* 877. *wizze krist : gewizzen ist* 5485. Hartmann unterscheidet sich von Walther und Freidank darin, daß er für den zweiten reim bloß pronomina und partikeln und einmal das hilfsverbum verwendet, nur wenn die zweiten reime unvollkommen sind, gestattet er auch substantiva und verba, woraus man schliessen kann daß er nicht eigentlich doppelte reime darin ficht. Wolfram ist damit noch sparsamer als Hartmann, *Parzival uns beiden : uns scheiden* 9, 1. *dâ rief : dâ flief* 166, 27. *ze kranc : ze lanc* 339, 29. *ze gebenne : ze lebenne* 373, 21. *ze sparne : ze varne* 819, 11. *er fuorte : er ruorte* 343, 3. *al gemeine : al eine* 230, 23. *si me wîbe : si me lîbe* 497, 25. *si sprach : si sach* 531, 21. ~~*ze gebenne : ze lebenne* 373, 21.~~ *ze teilen : ze veilen* 538, 5. *ze varne : ze sparne* 819, 11. nur einmal ein substantiv, *strîtes wer : strîtes ger* 688, 19. Wilhelm *ie geranc : ie getwanc* 61, 3. *ze bejagenne : ze sagenne* 78, 7. *ze klagenne : ze sagenne* 450, 13. *si fuorte : si ruorte* 315, 3. *si riten : si striten* 423, 13. *unt die : unde hie* 225, 1. *siner jugent : siner tugent* 387, 7. einmal drei reime *sin ein lîp : bin ein wîp* 168, 13. nicht hierher gehört *velschen gerne : valsche gelerne* Parz. 439, 17 *dâ gewuoc : dô genuoc* Wilh. 67, 5. *hât gepflegen : hân bewegen* 158, 7. Gottfried hält es wie Walther und Freidank, *sin hâr : sin gebâr* Trist. 19, 35. *im zuo : im tuo* 71, 37. *im geriet : im schiet* 141, 1. *mit mir : mit dir* 101, 17. *er gât : er hât* 104, 7. *er sol : er wol* 346, 27. *an mir : an dir* 113, 39. *an muote : an guote* 115, 23. *unde bráht : unde bedáht* 131, 36. *unde swach : unde gemach* 292, 1. *unde altet : unde kaltet* 328, 29. *unde lant : unde erkant* 329, 19. *unde gêret : unde gehêret* 395, 39. *unde blanc : unde unlanc* 434, 21. *zenpháhene : ze gáhene* 140, 36. *ze rehte : ze vehete* 171, 25. *ze mir : ze dir* 271, 3. *ze rîtene : ze bîtene* 402, 37. *ze lange : ze ange* 459, 15. *dem her : dem mer* 179, 15. *was erkant : was gewant* 199, 24. *ein wint : ein kint* 208,

21. *für sich* : *für mich* 386, 7. *umbe waz* : *umbe daz* 427, 2. *sin herze* : *sin smerze* 440, 32. *ferner vergebene hin* : *lebene bin* 3, 1. *lere kam* : *lere nam* 58, 27. *bluomen dar* : *bluomen war* 118, 11. *alle wís* (subst.) : *alle wís* (adj.) 248, 39. nicht unmittelbar anschliessend, *gap ich dir* : *gap ez mir* 109, 15. nicht dasselbe wort, *saget mir* : *klaget ir* 301, 29. unvollkommener reim, *süeze wíp* : *süezen líp* 31, 20. *sin guot* : *sinen muot* 142, 39. *edeln kint* : *edele sint* 155, 29. *sin ahte* : *sine trahte* 79, 10. *díne hant* : *mín lant* 130, 34. *sinen handen* : *sinem anden* 179, 9. *wílent só* : *wílen fró* 327, 26. *Brangænen lere* : *Brangæne fere* 348, 31. drei reime, *an dem guote* : *an dem muote* 142, 32. *wá unde wá* : *dá unde dá* 232, 7. auch ohne völlige übereinstimmung, *und wis unbetrogen* : *und wis wol gezogen* 127, 29. *klage daz Riwalín erstarp* : *klage daz Blanscheftúr verdarp* 47, 33. vier reime, *ez ime gevallen wol* : *ez ime gevallen sol* 1, 15.

Auch das volksepos kennt den doppelten reim. die echten strophen des Nibelungeliedes gewähren ihn mit partikel und präposition, *vil leit* : *vil gemeit* 152, 1. *dá geschach* : *dá gesach* 235, 1 (*dá geschach* : *gesach* 1895 Lfbsb.). *unde wel* : *unde snel* 425, 3. *der tac* : *der mac* 1766, 3. *in bót* : *in nót* 2065, 1. einmal drei reime, *er dó sach* : *er dó sprach* 795, 1 (*er dó sach* : *er sprach* 7179 Lfbsb.). einmal verschiedene wörter, *sin gewant* : *dín hant* 847, 1. mit substantiv und adjektiv nur in wenigen stellen, *leger stuont* : *jeger tuont* 876, 3. *manegen stíc* : *manegen wíc* 1735, 1. *angestlichen flegen* : *zierlichen degen* 2286, 3 (*angestlichen flegen* : *úz erwelter degen* 19476 Lfbsb.). mit unvollkommenem reim, *frœlichen reit* : *grœzliche leit* 243, 3 (*frœlichen reit* : *grœzliche leit* 1963 Lfbsb.). *hêrlíche wíp* : *wünneclícher líp* 1010, 3 (*hêrlíche wíp* : *wünneclíche líp* 8934 Lfbsb.). ebenso die unechten strophen, *mín gewant* : *mín lant* 395, 1 (*mín gewant* : *daz lant* 3399 Lfbsb.): *alsó verbarc* : *alsó starc* 1080. *an den munt* : *an der stunt* 1233, 1. *mín lant* : *sin ervant* 1344, 3 (*míniu lant* : *mín ervant* 11750 Lfbsb.). *sinen man* : *sin getân* 1131, 1 (*sinen man* : *hân* 10019 Lfbsb.). ferner, *Prünhilde lant* : *Kriemhilde hant* 363, 3 (*Prünhilde hant* : *in die hant* 3059 Lfbsb.). *hêrlíche wíp* : *wünneclícher líp* 1010, 3 (*hêrlíche wíp* : *wünneclíche líp* 8939 Lfbsb.). *zegelíche nót* : *schemlíchen tót* 1523, 3. *wünneclíche wíp* : *minneclíchen líp* 1618, 3 (*wünneclíche kint* : *minneclíche sint* 13970 Lfbsb.). *Gudrun iu sagen* : *iu klagen* 311, 1. *unde wíp* : *unde líp* 347, 1. *unser leit* : *unser arbeit* 424, 1. *só gewert* : *só gebert* 794, 1. *niht tragen* : *niht gesagen* 991, 1.

niht triegent : niht enliegent 1185. *wol kunt : wol gesunt* 1174. *wol gefangen : wol behagen* 1174, 1. *sin lant : sin hant* 569, 1. *sime gefinde : sime kinde* 826, 3. *ir lant : ir pfant* 1593, 1. ein substantiv nur einmal und zwar bei unvollkommenem reim, *herren biten : hêren siten* 295, 1. ein verbum kommt gar nicht vor. zwischen dem zweiten und dritten reim liegt ein ganzer fuß, *si sô giengen : si dô herberge viengen* 465, 3. aus den verdächtigen ftrophen bemerke ich *unde marc : unde starc* 65, 1. *nie verlôs : ie erkôs* 556, 1. *daz ich im verzêch : daz im lêch* 879, 1. Dietleib *in riten : in erstrieten* 2407. *ze schanden : ze handen* 3034. *den wegen : den degen* 3087. *in sâhen : in nâhen* 3275. *si holt : si golt* 4925. *ich sol : ich wol* 7551. *vil hêre : vil jêre* 10119. *dâ gewesen : dâ genesen* 10516. *niht verzîhen : niht gelîhen* 13254. *wart erkant : wart genant* 13340. mit substantiv und verbum sehr selten, *voget vie : voget hie* 3961. *fürsten wîp : fürsten lîp* 6839. *wolte bestân : wolte er gân* 10808. drei reime, *noch din wege : noch die stege* 927. *und ouch den lîp : und ouch diu wîp* 9666. *wol ze suone : wol ze tuone* 12524. unvollkommener reim, *was wâr : daz jâr* 3403. *mîn wîp : mînen lîp* 4191. *wâren komen : war genomen* 5969. Klage mich *enphie : mich nie* 1012. *ie geschach : nie gebrach* 1829. *ir triuwe : ir riuwe* 1865. ferner *er kunde : er stunde* 2053. *die mîne : die sîne* 2062. *und geschach : unde sach* 2153. also nur mit pronomen und partikel, bei unvollkommenem reim auch mit hilfsverbum, *wâren komen : war genomen* 1763. *hât gesant : het bekant* 1803. *mîne nôt : mînen tót* 502. 2129. *mîn lant : dîne hant* 2130. kein dreifacher reim. aus der Rabenschlacht bemerke ich *immer wê : immer mé* 892. aus dem Haugdieterich (pfälz. hs. bl. 29^b) führt Wackernagel (altfranz. lieder f. 249) an *giengen im balde nâch : ze walde gâch*.

Bei Hartmann, Wolfram, Gottfried wie bei Walther und Freidank bin ich ausführlich gewesen, bei den übrigen dichtern dieses jahrhunderts, kann ich mich kürzer fassen: sie gebrauchen sämtlich den doppelten reim, etwa Ulrich von Türheim ausgenommen, in dessen (mir vollständig noch nicht bekannten) Wilhelm ich nur *daz her : daz mer* bemerkt habe. bloß partikel und präposition (wenn mir nichts entgangen ist) wenden dabei an Konrad von Fussesbrunnen, der dichter des Athis, des Eraclius (bei *spæher list : spæher ist* 705 verdient die lesart *bezzet ist* ohne zweifel den vorzug), Ulrich von Zezichoven, Herbort, Thomaſin und der dichter der Warnung: so hatten es schon, wie wir gesehen haben, mit einer geringen

ausnahme die dichter des zwölften jahrhunderts gehalten: Walther und Freidank waren zuerst weiter geschritten. die freiheit, deren sich diese wie einige male das volksepos bedienten, wenn man die unterdrückung der früheren, auf einem natürlichen gefühl beruhenden, dem einfachen reim fein volles gewicht lassenden beschränkung so nennen will, gilt aufser bei Gottfried, auch bei der mehrzahl der übrigen. ich werde aus ihren gedichten meist nur beispiele von dieser weitem entwicklung ausheben. Wirnt *triuwe wol : triuwen vol* 38, 20. *frouwe hère : frouwen ére* 191, 35. der zweite reim ist, wie man sieht, nicht ganz vollkommen. Heinrich von Sax *uf der sælden tür : uf der sælden kür* MS. 1, 36^a. Neidhart *gippen gappen : hippen happen* MS. 2, 80^b. *ich mîne sinne : ich sine minne* 82^a, die einzigen beispiele, leicht aber gehören diese lieder zu den unechten. Fleck *sage mirz : sage dirz* 1121. *wolte werben : solte sterben* 3869. *kleine war : gemeine gar* 6529; vergl. Sommer zu 1121, wo aber die doppelten reime mit partikel und pronomen nicht vollständig angegeben sind: man findet aufserdem *wie sie sungen : wie sie sprungen* 821. *und die merren : und die herren* 259. *noch só wîs : noch só gris* 4411. *só wîsen : só grîsen* 7559. u. f. w. Rudolf von Ems *Michel ére : Michel sêre* Gerhart 2044. *friunde sîn : friunt mîn* Barl. 121, 33. *lêre geben : lêre leben* 404, 27. *gân zuo mir : gân zuo dir* 189, 32. *und ie strenger : und ie lenger* 396, 25. *geste wol : geste sol* Wilh. v. Orlens 3473. *só gar uf reht : só gar uf sleht* Wilh. v. Orlens 3782. Konrad von Heimesfurt *fröiden hoeret : fröide stoeret* 417. Mai *wart gerant : wart bekant* 9, 1. *ére gar : éren bar* 204, 39. *ein teil : ein heil* 217, 37. Heinrichs krone *ritters art : ritters vart* 24732. *vil lange : vil ange* 28773. aber unmöglich echt kann folgende wiederholung sein,

29723 *wolt iegelicher, möhte ez sîn,
für in liden, möhte ez sîn,
mit gelichem kumbers valle.*

in der zweiten zeile ist etwa zu lesen

für in liden disen pîn.

Lichtenstein *mir gram : ir sam* 30, 19. *rósen gar : rósen var* 229, 11. *ist bekant : ist genant* 478, 9. *über sie : über die* 616, 27. ein dreifacher und vierfacher reim, und *ir triegen : und ir liegen* 644, 9. *mich freut ir jugent : mich freut ir tugent* 594, 10. ähnliche formelhafte wiederholungen, *ze mázen tump, ze mázen karc : ze mázen milt, ze mázen*

arc 452, 11, und noch ausgedehnter, *dá sint si tump, dá sint si karc : dá sint si snel, dá sint si starc. dá sint si junc, da sint si grís : dá sint si kint, dá sint si wís* 609, 31. mit unvollkommenem reim, *bereiten sich : bereitet mich* 164, 25. *werder man : werden kan* 342, 21. Strickers kleine ged. *alle króne : alle schóne* VIII, 15. *kristenlichen wirbet : kristenlichen stirbet* VIII, 49. *immer mé : nimmer mé* Karl 75^a, und so ist auch Daniel bl. 15 zu lesen. *solde leben : solde geben* Amis 1771. Heinrich von Morungen mit verschiedenen wörtern, *betwungen stât : gesungen hát* MS. 1, 56^b. Gottfried von Neifen *minnenclích gedinge : minnenclích gelinge* 5, 8. Konrad von Landegge *lieber machen : lieben sachen* MS. 1, 196^a. der Düring *güetlich lachen : müetlich machen* MS. 2, 20^a. Boppe *dir wol zungec : dir wol klungec* MSHag. 2, 383^b. Raumelant *kopfer sin : kopfer schîn* MSHag. 3, 64^b. Ulrich von Gutenberg *ich strebe : ich lebe* MSH. 1, 116^a. Reinbot *só karc : só starc* 2624, und mit geringer abweichung *selbes fró : selber só* 2518. Herzog Ernst *pflügen wol : pflügen sol* 269. Passional *ist gesant : ist enbrant* 1, 54. *den ich meine : den ich meine* 2, 87. *güte hûte : güte lûte* 32, 18. *der tur : her vur* 60, 41. *ich nu bin : ich nu hin* 72, 92. *ûf in : rûf in* 73, 67. *tugende hát : tugende (l. mugende) hát* 117, 37. *unde hó : unde ó* 147, 89. *im wil : im vil* 165, 15. *ein teil : ein heil* 170, 85. *sin raste : sin vaste* 198, 28. *mit guote : mit muote* 288, 40. *unde fázen : unde ázen* 294, 26. *in (l. an) der stat : in der stat* 336, 81. *was zer hant : was erwant* 353, 60. *ist erkorn : ist verlorn* 371, 85. Gute frau *máze alt : máze balt* 169. und von lande : und von gwande 183. Heinrichs von Meifen unfervater engel *schar : engel gar* 1866. *hán gesaget : hán gedaget* 1987. *uns niht enwirret : uns niht enirret* 2553. *sinés knehtes : sinés getrehtes* 3538. Türleins Wilhelm *gar ein vuhs : gar ein luhs* 13^b. *freude dort : freuden hort* 136^b. auch zwei völlig auf einander reimende zeilen, *des triuwe lôn mich hát belónet : des triuwe krón mich hát gekrónet* 102^a. Konrad von Würzburg führe ich mit mehr vollständigkeit an, *unde für : unde spür* Gold. schmiede 413. *unde muot : unde guot* Trojan. kr. 2524. *unde wert : unde gert* 8477. *unde starc : unde barc* 10686. *unde komen : unde genomen* 11871. *unde leben : unde geben* 18521. und *vische : und frische* 3740. *ze tragenne : ze sagenne* Silv. 4587. *ze sagenne : ze klagenne* Troj. kr. 11350. 12901. andere partikeln habe ich bei ihm nicht bemerkt, wohl aber artikel, pronomen und hilfsverbum, *ein kint : ein rint* Gold. schmiede 1593. *ein kleine : ein reine* Engelh.

909. *des hers : des mers* Gold. fchm. 1593. *die mîne : die pîne* Pantaleon 1357. *mir beschert : mir vert* Engelh. 572. *ir tugent : ir jugent* Troj. kr. 4414. *ſime heile : ſime teile* Engelh. 577. *ſine minne : ſine ſinne* 1875. unvollkommen *ſine klufe : ſime húſe* Troj. kr. 13652. *hæte gar : hæte dar* Partenopier 52, 11 Maſsm. auch *wart* vor dem partic. *wart gekrænet : wart beſchoenet* Schwanr. 699. *wart bereit : wart geleit* Alexius 1273; ſonſt kein verbum. adjectivum in einem unvollkommenen reim, *minneclîcher lîp : wûnneclîchen wîp* Silv. 996. ſubſtantivum nur in einem dreifachen und vierfachen, *dem willen ſîn : dem willen mîn* Silv. 1142. *vor den liuten ſtarc : vor den liuten barc* Engelh. 6237. auch iſt anzumerken *für baz mêr : daz êr* Troj. kr. 9734. Renner *des iht : des niht* 1636. *niht wol gevellet : niht wol gefellet* 5499. *ſîn vater hæte : ſîn vater tæte* 8256. *der iſt ein kint : der iſt ein rint* 12318. *ir* (l. wir) *kinder : wir rinder* 12480. *ân alle fruht : ân alle zuht* 12550. *als ein glas : als ein gras* 20045. mit unvollkommenem reim, *bœſe tât : bœſen rât* 1835. *tiuvels kint : tiuvel ſint* 7056. *ſûnder niht : ſûnden ſiht* 10688. *irdiſchen muot : irdiſch guot* 22786. Boner *junge man : jungen kan* 19, 5. Heinrich von Freiberg *ein dahs : ein wahs* Trift. 5908. *ſi trat : ſi bat* 1477. *ſine trite : ſine ſite* 5171. *hân ernert : hân verzert* 3501. *ritern guot : ritern fruot* 1735. *zürne doch : zürne noch* 4266. drei reime *wil er gern : wil er wern* 1453. Brunwart von Augheim *ſi ſî : ſi frî* MS. 2, 55^a. Frauenlob *dir in mich : mir in dich* f. 237. *in mir : in dir* f. 238. Regenboge *ritter ern : rittern nern : ritter wern* MSHag. 3, 309^a. Hugo von Langenſtein *und ouch ze arm : und ouch ze warm* Martina (Diut. 2, 127). Hadlaub *gegen ir : gegen mir* MS. 2, 188^a. *ir ie : mir nie* 2, 190^a. *ir kinne : ir tinne* MSHag. 2, 293^b.

Ich bemerke einige eigenthümliche ſtellungen doppelter reime, Renner *Marthâ Marthâ : wartâ wartâ* 8919. Schretel (Haupts zeitſch. 6, 174) *nu bîzâ bîz! nu limmâ lim! nu kratzâ kratz! nu krimmâ krim!* 257. im Renner wiederholen ſich in zwei zeilen zugleich mit einem mittelreim faſt alle wörter, *als bringt ein ſal den andern ſal : und bringt ein val den andern val* 20401. noch weiter geht der Kanzler, *lêrs* (l. *lêre*) *ouch ſendiu herzen gern : lern* (l. *lêre*) *ouch ſendiu herzen gern* (l. *wern*), MS. 2, 242^a.

Noch gehören, wenigſtens halb, die reimpaare hierher, wo nur in einer zeile (meiſt iſt es die zweite) zwei wörter den reim bilden. am leichtesten geſchieht es, wenn eine mitreimende partikel oder ein mitreimendes

pronomen vor dem schlufswort in der senkung steht, *ergie : er ie* Gottfr. Trift. 180, 17. *genóze : ze lóze* 151, 1. 153, 3. *einbære : ein mære* 61, 33. *ersach : er sprach* Gudr. 648, 1. Türheims Wilhelm pfälz. hs. 267^d. *erschrac : er lac* Eraclius 3141. *er starp : er warp* Barl. 86, 11. 397, 35. *er sterbe : erwerbe* 335, 23. *erklingen : er singen* Konrads troj. kr. 5450. gewichtiger ist *Didó : si só* Friedr. von Haufen MS. 1, 91^b nach der befferung von Lachmann (Iwein feite 550 anm.), noch mehr *Dídó : si dó* Erek 7557. *wæn ich : wænlich* Iwein 1959. *wider senden : wider wenden* jüng. Titurel 4666. auch will ich *nóch volbringen : wól gelingen* Gudr. 1862, 3 (4250) anführen. aus Otfried bemerke ich *wísi : ni si* Hartm. 10. *sár in : bredigárin* I. 22, 23. *fuart er : muater* I. 11, 26 und mit unvollkommenem reim *erdringe : ni gé* II. 17, 12. dreifilbig bei Lichtenstein *dienest an : dienestman* 308, 31. Renner *wider abe : widerhabe* 20171. aus Walther gehört *iedoch fró : hie noch só* 98, 6 auch hierher. sonst noch einige unvollkommene reime, *herzeklage : herzen trage* Gottfr. Trift. 38, 18. *unde roc : underzoc* Schwanritter 285.

XII.

Der ERWEITERTE REIM ist dem doppelreim ähnlich, nur dehnt sich hier der gleichklang in Einem worte aus und wächst gleichsam zurück. ich sondere die verschiedenen abstufungen.

1. häufig reimen unter sich die zu einem endreim gehörigen untrennbaren partikeln: da sie aber niemals betont, vielmehr, wenn sie zur senkung an dieser stelle nicht dienen, ganz verschluckt werden, so kann man nur eine leichte zuthat zu dem reim darin erblicken. bei Otfried kommt dies so oft vor, daß ich nur einige beispiele anführen brauche, *girusstés : girestés* I. 1, 50. *gifiangin : gigiangin* I. 23, 11. *giwezzit : gisezzit* I. 23, 51. *giwartent : gihaltent* II. 19, 10. *giwurtí : giburtí* II. 12, 40. *gibirgi : giburgi* III. 8, 3. *ginuag : giwuag* III. 14, 83. *giwankó : githankó* III. 19, 36. *giwáti : gidáti* IV. 19, 58. *ginuagen : gifuagen* V. 25, 90. feltner sind *ir* und *bi*, *irthuesben : irlesgen* I. 17, 52. *irquiktós : irwaktós* III. 1, 21. *irwuntan : irstantan* V. 4, 47. *irfuntan : irstantan* IV. 37, 28. V. 7, 60. *birínit : biscínit* II. 1, 50. *biwelze : bisturze* II. 17, 16. *biginne : bibringe* : II. 12, 9. *bifillit : bistellit* IV. 23, 13. *zi* nur in *zifamane* gegenüber dem abgetrennten *zi sehanne* III. 9, 3. *int*, *in* und, was mehr zu verwundern ist, *fir* habe ich gar nicht gefunden. das

sind beispiele, wo die partikeln sich berühren, weil sich dies am häufigsten trifft, aber keine bedingung ausmacht, denn es reimet öfter *gi- : bi-*, z. b. *ginuagi : biluagi* II. 3, 47. *gidoufit : bifoufit* II. 3, 53. *gigiangun : bifiangun* III. 8, 11. *gisprah : bifah* V. 7, 43. *biguni : gizungi* V. 25, 11. ein paarmal *zi- : gi-*, *zifliaz : gihiaz* II. 11, 50. *gislizan : ziflizan* IV. 30, 10. hier erscheint auch *fir-* im reim auf *ir-*, *irqualtun : firfaltun* V. 9, 29.

Diese mitreimenden partikeln sind in der folgenden zeit fortwährend in gebrauch: bloß in dichtungen von geringem umfang könnten sie fehlen, wie ich sie in der Schöpfung (Diemer 93-103) und der älteren Judith (Diemer 117-123) nicht bemerkt habe. ich werde die wichtigern berücksichtigen. Leben Jesu *ge-*, *ver-* (*verschrannet : versperret* Diemer 257, 6. *verschranchet : versperret* Fundgr. I. 172, 7. *verholne : verstolne* D. 265, 10. F. 180, 17) und *ge- : be-* (*gewalte : behalten* D. 278, 13. 26. F. 192, 25. 43). auch die drei ersten und ältesten gedichte in Karajans denkmälern 1-70 enthalten auffallend wenige solcher reime, selbst mit *ge-*, die reichlich bei allen andern vorkommen, nur einige (*gestân : getân* 4, 6. 5, 24. *geschach : gesach* 23, 10. *geschihet : gesihet* 37, 22. *getragen : getwagen* 40, 12). außerdem bloß *zerstôret : zerfuôret* 522; kein *be-*, *er-*. sodann *be- : ge-* (*gevaren : bewaren* 7, 12. 13, 22. 14, 10. 22. *begân : gestân* 21, 7. *gemeite : bereite* 25, 6. *gefrouch : betrouch* 41, 6. *beroubet : getoubet* 42, 2) und *dehein : beschein* 38, 11; kein *ge- : ze-*, *er- : ver-*. Moses (Fundgr. 2) *ge-*, *be-*, *ver-*, *ent-* (*betriugen : beriuwent* 32, 42. *benomen : betrogen* 45, 7. *verlihit : verzihit* 34, 9. *verkießen : verliesen* 89, 15. *inthiez : intflief* 85, 23). sodann *ge- : be-*, *er- : ver-* (*gefrouwen : peschouwen* 65, 38. *gidoubit : biroubit* 78, 19. *beginnen : gewinnen* 89, 25. *besehen : geschehen* 93, 46. *verschiet : ergiench* 86, 11. *vergâzen : erlâzen* 86, 45). Hartmanns credo *ge-*, *be-* (nur *beschînit : beglîmet* 117). *er-* (*irchundit : irvollit* 691. *irquebit : irhebit* 2398. *irworben : irstorben* 3054. *irwurbe :irsturbe* 3781). *ver-* (*verlâzen : verwâzen* 1813. *verkiufit : verliufit* 2886. *verlorn : verkorn* 2586). sodann *be- : ge-* (*bescheinet : geheilet* 913. *geniezen : berieze* 1910. *gewalden : behalden* 2578). *er- : ver-* (*verlorn : irkorn* 1387. *irrêren : verkêren* 2966). Moses (Diemer 3-90) *ge-*, *er-* (nur *irgezzen : irsezzen* 25, 28, denn statt *irfunken* 46, 23 ist *virfunken* zu lesen). *ver-* (nur *verstolen : verholen* 26, 22). *be-* habe ich nicht gefunden. sodann *be- : ge-* (*bechêret : gelêret* 17, 29. *gegangen : bevangen* 22, 8. *gelogen : betrogen* 23, 26. 25, 25. *began : getân* 29, 5. *gezogen : betrogen* 48, 24.

gescriben : beliben 55, 10). *er- : ver-* (*virfunchen : irtrunchen* 13, 21. *irtrenket : virsenket* 17, 23. *irborn : virborn* 22, 15. *virbrante : irkante* 34, 9. *ertrenchen : versenchen* 45, 11). Kaiserchronik *ge-, be-* (*bequam : began* 711. *bewaren : behaben* 3332. *belangen : bevangeln* 12391). *er-* (*irhangen : irgangen* 827. *irgienc : irhienc* 7772. *erwern : ernern* 10725. *irhórten : irvorhten* 14687. *irswitzet : irhitzet* 16747). *ver-* (*virliessen : virkießen* 5181. 7853. 13411. 12555. *virmezzzen : virgezzen* 7011. 15707. 13823. *virborn : virborn* 8237. 14793. *virbrennen : virhengen* 10919. *virwizzzen : virgezzen* 12057. *virschiet : virlietz* 15597). *ze-* (*zevuoret : zestóret* 907. *zestórtte : zevuorte* 15583). sodann *ge- : be-* (*gemezzzen : befezzzen* 2452. *bewaren : geschaden* 3338. *bedenken : gewenken* 11985. *gerechen : besprechen* 12577). *er- : ver-* (*virfunken : irtrunken* 1745. *irtrenket : virsenket* 11875. *irkorn : virborn* 12589). *ze- : ge-* (*zestóre : geirre* 11039. *zevuoren : geruoren* 11177). Albers Tundalus *ge-, be-* (*bivangeln : bigangeln* 52, 6. *beslichen : beswichen* 66, 35). *ver-* (*verkorn : verlorn* 46, 73. *verlázen : verwázen* 47, 19. *verstoln : verholn* 50, 35. *verkós : verlós* 56, 54). *en- ent-* (*enbunnen : entrunnen* 56, 59). *er-* kommt nicht vor. sodann *ge- : be-* (*gitán : bigán* 47, 76. 53, 28). *er- : ver-* (*ergie : verlie* 45, 13. *verlorn : erkorn* 45, 71. *ersterben : verderben* 46, 11). *be- : ze-* (*beruorte : zefuorte* 57, 8). *ge- : de-* (*gisteine : deheine* 59, 64). Lambrechts Alexander *ge-, er-* (*irslagen : irzagen* 3334 Mafsm. *irlangen : irgangen* 4360). *ver-* (*versunken : vertrunken* 1065. *versezzzen : vermezzzen* 1629. *verwunnen : vergunnen* 3734. *verklagen : verflagen* 3788. *verjaget : verzaget* 4458). *ze-* (*zevuoren : zestóren* 973. *zestóret : zefuoret* 6169). *be-* habe ich nicht gefunden. sodann *ge- : be-* (*getihtet : berihtet* 15. *gesihtte : berihte* 155. *betuon : geruon* 302. *beschríte : geríte* 316. *geliegen : betriegen* 258. *getán : bestán* 1527. *bestuonden : gebunden* 1605. *behaget : gefaget* 2378. *bekant gefant* 3148. *gesehen : bejehen* 3154. *besehen : geschehen* 3382. *bevangeln : gegangen* 5367. *gehangen* 5575). *er- : ver-* (*vernemet : irgremet* 1523. *versezzzen : irgezzen* 3072. *irslagen : verklagen* 4622). *ge- : ze-* (*gerechen : zebrechen* 1001. *gezam : zeflán* 1515. *gesprachen : zebrochen* 3962. *zespíelt : behielt* 7273. *zestunt : gesunt* 402. 1420. *beschalt : ze balt* 1585). *be- : ne-* (*beschein : nehein* 5291. 6577). bei Veldeke *ge-* häufig wie bei allen, doch hebe ich hervor daß es an einer stelle dreimal hinter einander steht (*genesen : gewesen. gesehen : geschehen. genozzen : geschozzzen* 10996). *be-* (*bezwicket : bestricket* 825. *bereit : bespreit* 1326. *betrahte : bedáhte* 1976. *beleiten : be-*

reiten : 2595). *er-* (*ersturben* : *erwurben* 102. *ersterben* : *erwerben* 10176. *erlangen* : *ergangen* 11908). *ver-* (*verkorn* : *verswern* 1932. *verlorn* : *verkorn* 2036. *verkiefen* : *verliefen* 4396. *vermezzzen* : *vergezzen* 9434. *verholn* : *verdoln* 10328. *verzigen* : *verswigen* 11988). *en-* (*engienc* : *enphienc* 751). *ze-*, *zer-* gebraucht er nicht. sodann *ge-* : *be-* häufig, so dafs beispiele nicht nöthig sind. *er-* : *ver-* (*versunken* : *ertrunken* 585. *erkorn* : *verkorn* 1043. 1545. *erliten* : *vermiten* 7634. *erflagen* : *verklagen* 7980. 8524). *ge-* : *ze-* (*zebrochen* : *gerochen* 62. *gehört* : *zestört* 468). Hartmann *ge-*, *er-* (häufig im Erek, *erfigen* : *erwigen* 5719. *erstechen* : *errechen* 6065. *ergetzet* : *ersetzet* 6247. 7273. 9775. *ersetze* : *ergetze* 6391. *erwecket* : *erstreckt* 6595. *erwinden* : *ervinden* 7932. auch einmal *ersach* : *er sprach* 7893. feltner in den übrigen gedichten (*erwirbe* : *erstirbe* Gregor 1297. *erwerbe* : *ersterbe* Büchl. 1, 1905. *erworben* : *erstorben* Iwein 15. *erwern* : *ernern* A. Heinr. 214. Büchl. 2, 841. Iwein 4079. *ernerte* : *erwerte* Büchl. 2, 49. *ernert* : *unrewert* A. Heinr. 214. *erhal* : *erschäl* Iw. 301). *be-* (ich habe nur im Erek *bekam* : *benam* 3647 gefunden, denn *begât* : *bestât* Greg. 3815 hat Lachmann selbst in Haupts zeitschr. 5, 69 *begêt* : *stêt* gebessert, aber ich glaube dafs auch im Erek zu ändern ist, *der ruowe die si dô gewan dô man ir diu ros benan*). *ver-* (im Erek *verpflac* : *verlac* 2969. *verstolne* : *verholne* 3063. *verlorn* : *verborn* 3161. 4135. *verliefen* : *verkiefen* 5875. *verkiusest* : *verliusest* 8105. ausserdem *verliefen* : *verkiefen* A. Heinr. 493. Büchl. 2, 371. Iw. 7319. *verkürest* : *verlürest* Büchl. 1, 407. *verkür* : *verlür* Büchl. 2, 795. *verkorn* : *verlorn* Iw. 2997. Büchl. 2, 107. *verlorn* : *verborn* Lieder 19, 7 und *unverlorn* : *verlorn* : *verborn* 8, 5. *verséret* : *verkéret* Büchl. 1, 427. *verlázen* : *verwázen* Büchl. 2, 795. *verholn* : *verstoln* Greg. 273. *verholne* : *verstolne* Greg. 536. Iw. 1765. *verzigen* : *verligen* Iw. 2863. *versezzzen* : *vergezzen* Büchl. 2, 513. *versaz* : *vergaz* Iw. 3055. *verstiez* : *verliez* Iw. 7339. *verendet* : *verpfendet* Iw. 7719). *en-* (*enbunden* : *enpfunden* Erek 911. *enphliehe* : *entziehe* Greg. 431). *zer-* (nur im Erek *zerbrach* : *zerstach* 2589. *zerbrochen* : *zerstochen* 2812). ich bemerke die verneinung *en-* (*enflieheft* : *enschlieheft* A. Heinr. 421. *enwolten* : *ensollen* A. Heinr. 871. *enwolde* : *ensolde* Iw. 2307. *engunde* : *enkunde* Greg. 2851), die ich nur noch in einer unechten strophe des Nibelungeliedes gefunden habe (f. unten). sodann *ge-* : *be-*, *ge-* : *ze-* (*gerochen* : *zebrochen* Erek 1037. 6105. 9271. *gesprochen* : *zebrochen* Iwein 154. *gestochen* : *ze brochen* E. 2603. Iwein 7113. *zebrach* :

gesprach E. 5346: *gesach* E. 5037: *geschach* Iw. 3351. *zehant* : *genant* E. 2769. 4180: *gewant* E. 3931. Iw. 4319. 3593. *zefæte* : *getæte* E. 3819. *zestat* : *gebat* E. 3501. *gestroufet* : *zeroufet* E. 5321. *zeflagen* : *geklagen* E. 5595: *getragen* E. 9141. Iw. 6724. *zeflæret* : *gehæret* E. 7549. *zerbreit* : *geleit* E. 7717. 7750. *zefüere* : *gefüere* E. 9272. *gewunnen* : *zerunnen* E. 9759. *gesunt* : *zestunt* A. Heinr. 1189. 1369. Greg. 3613. Iw. 3429. *getân* : *zegân* Büchl. 2, 167. *ze gote* : *gebote* Greg. 3399). *be-* : *ze-* (*beginnet* : *zerinnet* Büchl. 1, 410. *zevuorte* : *beruorte* Iw. 5383). *de-* : *ge-* (*deheine* : *gesteine*) Greg. 3215). *er-* : *ver-* (im Erek *verdorben* : *erworben* 2981. 8531. *verderben* : *ersterben* 3367. *verstieze* : *erlieze* 3699. *vertragen* : *erflagen* 3983. 5431. *versagen* : *erflagen* 4071. *ergienge* : *vervienge* 4453. *erstarp* : *verdarp* 5157. 5215. *ersterbet* : *verderbet* 6161. *erkür* : *verlür* 8402. in den anderen gedichten *erkôs* : *verlôs* Lieder 14. 15. *erkorn* : *verlorn* Büchl. 1, 109. Iw. 1655. 1843. 6037: *verborn* Greg. 2035. *erflagen* : *vertragen* Büchl. 1, 387. Iw. 6767: *verklagen* Iw. 7279. *erjagen* : *versagen* Greg. 1529. *erloufen* : *verkoufen* Greg. 1533. *erwerben* : *verderben* A. Heinr. 219. Iw. 3817. *erwirbit* : *verdirbet* Büchl. 2, 703. *verdarp* : *erwarp* Büchl. 2, 109. *verderbet* : *ersterbet* Greg. 3191. Iw. 717. *ergienge* : *vervienge* A. Heinr. 947. Iw. 3851. *verbrant* : *erwant* Iw. 7999. *ersprenget* : *verhenget* Büchl. 1, 1559. *verstêt* : *ergêt* Büchl. 1, 1579. *erlischet* : *vermischet* A. Heinr. 107. *unervorht* : *verworht* Iw. 2567). *ver-* : *zer-* nur einmal (*vervât* : *zergât* Büchl. 1, 1769), und in einer langen reihe gleicher reime, wo es kaum hierher gehört. Walther *ge-*, *be-* (*betaget* : *behaget* 1, 28. *benomen* : *bekomen* 65, 29. 73, 23). *ver-* (*versaget* : *verschraget* 80, 11: *verzaget* 121, 4. *versezzen* : *vergezzen* 13, 19, *verlorn* : *verborn* 95, 18). *er-* und *ze-*, *zer-* habe ich nicht bemerkt. fodann *ge-* : *be-* (*beladen* : *gebaden* 7, 39. *bewegen* : *gepflegen* 30, 33. *gezogen* : *betrogen* 52, 31. 57, 7. *geniezen* : *besliezen* 62, 3. *gevarn* : *bewarn* 67, 20. *gerechen* : *besprechen* 79, 6. *gefogen* : *betrogen* 101, 5. *beschoenet* : *gekrænet* 106, 6. *gelogen* : *betrogen* 116, 1). *er-* : *ver-* (*erwurbe* : *verdurbe* 8, 12. *vermîden* : *erlîden* 50, 23. *verdorben* : *erworben* 52, 28. *verswern* : *erwern* 61, 24. *erkorn* : *verlorn* 67, 82. 79, 29. *erstirbet* : *verdirbet* 82, 26. *erstorben* : *verdorben* 83, 3. *erwirbest* : *verdirbest* 91, 29). Freidank *ge-*, *be-* (*begât* : *bestât* 14, 10). *er-* (*erwern* : *ernern* 63, 8. 69, 13. *ernert* : *erwert* 163, 3. *erbal* : *erschäl* 109, 19). *ver-* (*verkiufet* : *verliufet* 20,

26. *verstoln* : *verholn* 47, 8. *verlorn* : *verborn* 50, 10. 98, 1. *vergizzet* : *vermizzet* 131, 21). ferner *ge-* : *be-* (*gesiget* : *bewiget* 30, 21. *gezogen* : *betrogen* 64, 19. *berouben* : *gelouben* 134, 18. *betrogen* : *gelogen* 150, 6. 151, 13. 172, 2: *gezogen* 154, 10. 171, 21. *gebráten* : *beráten* 162, 10. *begraben* : *geschaben* 162, 16. *befchænen* : *gehænen* 162, 22. *gelouc* : *betrouc* 169, 20). *er-* : *ver-* (*verlorn* : *erkorn* 6, 17. *verdarp* : *erwarp* 53, 25. 87, 16. *erworben* : *verdorben* 87, 18. *erborn* : *verlorn* 111, 10. *verdurben* : *erwurben* 160, 8. *verlür* : *erkür* 87, 24. *verswern* : *erwern* 99, 5). einmal *ze-* : *ge-* (*zebrochen* : *gerochen* 4, 4). Wolfram *ge-* : *be-* (*befluzzen* : *beguzzen* Lieder 3, 13. *benennen* : *bekennen* Parz. 472, 9. *bejageten* : *betageten* Wilh. 7, 5. *benennet* : *bekennet* Wilh. 151, 3). *er-* (*ersprenget* : *erklenget* Parz. 60, 25. *erklenget* : *erlenget* 122, 5. *erkant* : *erwant* 122, 1. *erwerben* : *ersterben* 151, 15 u. f. w.). *ver-* (*vergêet* : *verstêet* Parz. 2, 15. *verkorn* : *verlorn* 51, 3. *verkür* : *verlür* 58, 9. *vergüzze* : *verdrüzze* 151, 1. *vermiten* : *verfniten* 234, 22. u. f. w.). ferner *ge-* : *be-* (*gebouc* : *betrouc* Parz. 4, 13. *betoubet* : *geloubet* 10, 20). *er-* : *ver-* (*erkôs* : *verlôs* Parz. 12, 17. 346, 17. Wilh. 5, 21. *versagn* : *erflagn* 150, 23. *verdarp* : *erwarp* Wilh. 7, 27. *erdinsfen* : *verzinsfen* 97, 1). Gottfried im Tristan *ge-*, *be-* (*befageten* : *beklageten* 431, 33. *bemæret* : *bewæret* 432, 33), *er-*, *ver-*, aber auch *ze-* (*zerliezergie* 20, 13) und *ent-* (*entwæten* : *entnæten* 73, 33. *entbestet* : *entlestet* 74, 35). ferner *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-* und *ze-* : *be-* (*zehant* : *befant* 145, 37).

Klage *ge-*, *be-* (*bekomen* : *benomen* 1068. *behaben* : *begraben* 1990. *bestân* : *begân* 2000). *er* (*erwerben* : *ersterben* 256. *erstorben* : *erworben* 641). *ver-* (nur *versfêret* : *verkêret* 55). fodann *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-*, *ge-* : *ze-* (*zebrochen* : *gesprochen* 326. *gesant* : *zehant* 1971). *be-* : *ze-* (*bekant* : *zehant* 1806), Dietleib *ge-*, *be-* (*beruochte* : *befuochte* 128, 5. *bekomen* : *benomen* 6079. *behande* : *befande* 13094). *er-* (nur *erwerben* : *ersterben* 7599). *ver-* (*vergezzen* : *vermezzzen* 2007. *versehen* : *verjehen* 4113. *verholn* : *verstoln* 2243. 4380). fodann *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-*, aber nicht *ze-* : *be-* oder *ze-* : *ge-*. Nibelungelied *ge-*, *be-* (nur *bekomen* : *benomen* 1751, 3). *ver-* (*verstoln* : *verholn* 791, 1. *verzagt* : *versagt* 2079, 1). ich will hier auch die verneinung *en-* in einer unechten strophe anführen; *ensach* : *ensprach* 615, 1. in einer solchen strophe *entran* : *enkân* 880, 4. fodann *ge-* : *be-*, *er* : *ver*, *ge-* : *ze-* (*zehant* : *gewant* 537, 1. 116, 3: *bekant* 857, 1. *geschach* : *zebrach* 1940, 3). Gudrun *ge-*, *er-* (nur *erwerben* : *ersterben* 865, 3 und *ersach* : *ersprach* 648,

1). *ver-* (*vermezzzen* : *vergezzen* 248, 3. 1097, 3. *verjehen* : *versehen* 1374, 1). kein *be-*. ferner *ge-* : *be-* (*gevangen* : *belangen* 1080, 3. *besliezen* : *geniezen* 1381, 3). *er-* : *ver-* (*verswindet* : *ervindet* 377, 4. *verjehen* : *ersehen* 614, 1. *erkós* : *verlós* 1079, 3. *verderben* : *ersterben* 1270, 3. 1505, 3. *erkiese* : *verliese* 1351, 3. *erdiezen* : *verdriezen* 2443, 3). auch hier bemerke ich nebenbei *gérstange* : *erlange* 447, 3. Dietrichs flucht *ge-*, *be-* (*bejaget* : *betaget* 2371), *ver-*, kein *er-*. sodann *ge-* : *be-* (*gefüeged* : *benüeged* 3544. *bereit* : *gekleit* 7447. *began* : *getán* 7751. *begraben* : *gehaben* 9987). *er-* : *ver-* (*verderbet* : *ersterbet* 7975. *erflagen* : *vertragen* 9489. *erkorn* : *verlorn* 9679. 9685. 9739. 9881. 9997). Rabenschlacht *ge-*, *be-* (*bedenke* : *bekrenke* 506). *ver-* (*vermezzzen* : *vergezzen* 90. 251. 580. 710. 727). *er-* (*erwahle* : *erschrahte* 125. *ersterben* : *erwerben* 509. 903. *erlangen* : *ergangen* 698). ferner *ge-* : *be-* (*gedenket* : *bekrenket* 1084). *ge-* : *ze-* (*gesprächen* : *zebrechen* 130. *zehant* : *genant* 384). *be-* : *ze-* (*begunde* : *zestunde* 102). *er-* : *ver-* (*verderben* : *ersterben* 770. *verlorn* : *erkorn* 806. 909. 1064). *ver-* : *zer-* (*verfláchen* : *zerbráchen* 688). ich will auch *enblanden* : *entranten* 662 anführen.

Man kann bei allen auf die großen meister folgenden dichter voraus setzen daß sie *ge-*, *be-*, *er-*, *ver-* und *ge-* : *be-*, *er-* : *ver-* auf diese weise verwenden. Neidhart (16, 3 Ben.) gebraucht *ver-* sogar in dreifachem reim, *verríden* : *vermíden* : *verfníden*; ausnahmen würde ein zufall oder der geringe umfang eines gedichts erklären. ich will also nur noch die seltnern fälle hervor heben. Eraclius *zeroufet* : *gekoufet* 1367. Herbort *zebletzet* : *zequetzet* 5861. *gehæret* : *zestæret* 5919. Mai *enzücket* : *entrücket* 15, 25. 204, 37. *entnihtet* : *entrihtet* 24, 7. *enblecket* : *entecket* 206, 39. Heinrichs krone *zerízent* : *zerwízent* 26021. *entfweich* : *entweich* 28320. *entrinnen* : *entrinnen* 28388. Lichtenstein *zerlie* : *ergie* 107, 17. *zehant* : *zefant* 540, 27. Albrechts von Kemenaten Goldemar (Haupts zeitschr. 6, 520) *zerbrochen* : *zerstochen* 7, 7. Stricker *zergé* : *ersté* kleinere gedichte XII, 591. Flore *entwarf* : *endarf* 553. *vervangen* : *zergangen* 6491. *zerleif* : *ergreif* 7213. *zerinnet* : *beginnet* 1213. 7211 (wo *zerrinnet* ungenau geschrieben ist). *zerünne* : *gewünne* 2611. *zehant* : *genant* 4039. *gewant* 4655. Konrad von Heimesfurt *zerfant* : *zehant* 365. Ulrich von Wintersteten *zerkliebe* : *zerstiebe* MSHag. 1, 141^a. Ulrichs von Türlheim Wilhelm *entsitzet* : *entwiltzet* bl. 263^c pfälz. handschr. Passional *entgangen* : *entfangen* 341, 87. bei Konrad von

Würzburg muß ich wieder ausführlich fein, *ge-*, *be-* (*beschiet* : *beriet* Engelh. 5253. *beschouwet* : *bestrouwet* Turnier 19, 1. *beflozzzen* : *begozzen* Gold. schmiede 1789. *befwære* : *bewære* Engelh. 5531. *befwæret* : *bewæret* Pantal. 291. Trojan. kr. 7572. 7898. 12097. *behageft* : *bejageft* Trojan. kr. 14164. *bejaget* : *betaget* 10832. *bekleit* : *bereit* 11925). *er-* (*erliuhten* : *erfiuhten* Engelh. 99. *erfiuhtet* : *erliuhtet* Silv. 5139. Trojan. krieg 9990. *er geben* : *erleben* Engelh. 1573. *erwerben* : *ersterben* Engelh. 5907. Otto 227. Trojan. krieg 5907. *erkracheten* : *erwacheten* Trojan. krieg 12193). *ver-* (*verholne* : *verstolne* Engelh. 6297. *verlürst* : *verkürst* 1521. *ver swigen* : *verzigen* 2063. *verzern* : *verhern* Pantal. 1541. *verfigelt* : *ver rigelt* Weltlohn 311. *verrihtet* : *verflihet* Silv. 3615. *verrihten* : *verflihten* Trojan. krieg 4686. 8036. *verwizzen* : *verflizzen* Alexius 93. *verkie sen* : *verliefen* Troj. kr. 1591. 8314. 17924. *verküre* : *verlüre* 22509. *ver mezzzen* : *vergezzen* 9354). *en-* (*endecket* : *enblecket* Silv. 972. *enschelten* : *engelten*, wie zu lesen ist Gold. schmiede 869. *engernt* : *enbernt* Silv. 2089. *engenzet* : *enschrenzet* Troj. kr. 3992). kein *ze-*, *zer-*, denn vierfacher reim würde nicht in betracht kommen, wenn das gedicht auch echt wäre, *wizzen* : *zerizzen* : *zeflizzen* : *glizzen* Klage der kunst MSHag. 3, 335^{ab}. sodann *ge-* : *be-* (*befach* : *geschach* Engelh. 937. 947. *befchehen* : *gesehen* Alexius 1003. *beflozzzen* : *gefchozzzen* Turnier 149, 3. *gebremet* : *befchremet* Troj. kr. 2979. 20138). *ze-* : *be-* (*zefpielte* : *behielte* Gold. schm. 1489). *er-* : *ver-* (*erwer ben* : *verderben* Engelh. 2373. Trojan. kr. 11618. *verdarp* : *erwarp* Pantal. 1247. *erwürbe* : *verdürbe* Trojan. kr. 2728. *verdorben* : *erstorben* Herz 295. *verbrennen* : *erkennen* Pantal. 2123. *erwindet* : *verwindet* Engelh. 53. *erkós* : *verlós* 3089. *ernert* : *verzehrt* 6337. *verschamt* : *erlamt* MSHag. 2, 313^a. *erschein* : *verfwein* Silv. 1204. *erwendet* : *verfwendet* Troj. kr. 3556. *erkorn* : *verfsworn* 8570. *erkennet* : *verbrennet* 9238. 9890. *verhern* : *erwern* 9886). einmal *zer-* : *er-* (*zerflecket* : *erschreckt* Pantal. 1843) und *zer* : *ver* (*zergangen* : *vervagen* Troj. kr. 4790). Heinrichs von Freiberg Tristan *zergie* (l. *zegie*) : *zelie* 983. Hug von Langenstein *zerfpennen* : *zerdennen* Martina 161^c. Frauenlob *entzücket* : *entnücket* f. 193. Renner *zeftröuwet* : *gefröuwet* 4787.

2. die partikel *un-* zeigt sich freilich nur untrennbar, aber da sie häufig betont wird und eine hebung tragen kann, so steht sie doch mit den andern untrennbaren partikeln nicht auf einer linie. sie erscheint mit-

reimend nicht oft. *wí's undótlich* : *úngeloublich* Evangelienharmonie aus dem anhang des zwölften jahrh. (Haupts zeitschr. 7, 445, 9). *é' unkunt* : *úngesunt* Veldekes Äneide 9670. *genúoge unminne* : *únsinne* Freidank 101, 1. *úngeræte* : *gár unftæte* 117, 22; in Walthers liedern war das nicht wol anwendbar. *nóch unschult* : *úngedult* Herbort 13181. *víl unfuoze* : *únmuoze* Strickers Daniel bl. 103^b. in diesen beispielen ist die partikel nur ein mal betont, dagegen beide male in folgenden, *úngemechlich* : *únvertreglich* Albers Tundalus 54, 54. *úngeláze* : *únmáze*. *úntriuwe* : *úngetriuwe* Herbort 10199. 16982. *úhverholn* : *úhverstoln*. *úhvergolten* : *únbefcholten* Parz. 303, 25. 361, 13. *úngenant* : *únbekant* Lichtenstein 15, 21. MSHag. 3, 468^e. *úhverzaget* : *úhverfaget* Passional 335, 83. *úngezæme* : *úngenæme* Warnung 385. 423. 447. *úhverhagelt* : *úvernagelt*. jüing. Tit. 3756. *úngewenket* : *únvverschrenket* 4649. *únerstorben* : *únvverdorben* 5077. *únenthalten* : *únvverschalten* Reinfried von Braunschweig bl. 6^a. *únsinnec* : *úngewinnec*. *úinflætec* : *úngetaetec* Hugs Martina 66^d. 133^c. *úngenennec* : *únerkennec* 284^b. *úngewizzen* : *úngeflizzen* Wigamur 580. unbetont in beiden zeilen, *gár unbendec* : *wás unwendec* Meifner MSHag. 3, 93^b. *unkündec* : *unfündec* Heinrichs von Meifen unfervater 345. *unlæzec* : *unmæzec* Hugs Mart. 61^c. *unzühtegen* : *unflühtegen* daf. 34^d. *líp unlídec* : *é're unnídec* Renner 269^d. *unmuoterlích* : *unbruoderlích* 9174. *unlüstec* : *unküstec* daf. 9178. 11976.

3. ähnlich verhält es sich mit den trennbaren partikeln. es kann zunächst nur von dem einfilbigen *durch* die rede sein, das ich aber nur in ein paar stellen gefunden habe, *nóh durhstechen* : *dúrhbrechen* Lambrechts Alexander 6375. *wás durchstochen* : *dúrchstochen* Konrad von Heimesfurt 1037. *dúrchstochen* : *wárt durchbrochen* Heinrichs krone 18305. auch die zweifilbigen partikeln begegnen selten, *uberfluz* : *ubergnuht* Moses 40, 6. *überstrebt* : *überlebt* Freid. 84, 16 lesart. *überstríten* : *überíten* Barlaam 61, 35. *überflüetet* : *übergüetet* jüing. Titurel 27, 3. *übermüete* : *überflüete* 3038, 1. *underligen* : *underdigen* Servat. 91. *undertán* : *understán* Barl. 354, 1. *widerbráht* : *widerdáht* Heinrichs krone 25462. Otfried gebraucht die trennbaren partikeln nicht in diesem verhältnis, doch muß ich *missifiangin* : *missfigiangin*, dafs sich jedoch nur einmal (II. 11, 41) zeigt, hier anführen, denn welche ansicht man auch über den ursprung von *missi-* hegen mag (Grammatik 2, 470. 587), so vertritt es in der zusammensetzung die stelle

einer partikel. auf ähnliche weise setzt Heinrich von Meisen *volbráht* : *vol-dáht* Unservater 128, das ich bei keinem andern gefunden habe.

4. aber der reim kann auch in beiden zeilen aus einem einzigen mehrsilbigen wort bestehen. ich betrachte zuerst den zweisilbigen, oder als zweisilbig geltenden, der sich von dem klingenden dadurch unterscheidet, daß er statt des unbetonten *e* in der zweiten silbe einen andern schwerer wiegenden vocal oder einen diphthong hat. verhältnismäßig fallen die meisten beispiele in das zwölfte jahrhundert, *tegelich* : *unvertregelich* Litanei 684. *klegelich* : *unvertregelich* Tundalus 52, 82. *hérlich* : *érlich* 60, 2. *freislich* : *eislich* Lambrechts Alexander 352. 1658. 5659. *déorum* : *dominórum* Kaiserch. 2414. *antichristum* : *bistuom* Entechrist Elias und Enoch 121, 33. *tägelich* : *klägelich* Servatius 743. 1777. *unmegelich* : *klegelich* 2193. mit ungenauem reim *Énoch* : *ienoch* Moses Vorau. hs. 12, 1. *geistlich* : *fleischlich* Karajans sprachdenkm. 96, 5. *heilsame* : *freisame* Himmelreich 164. von den folgenden gebildeten dichtern haben ihn nur wenige zugelassen, Veldeke *eislich* : *freislich* Äneide 3195. *Dídó* : *Cupídó* 739. 857. 10978; auch will ich *érhaft* : *werhaft* 5036 anmerken. Hartmann einmal *mislich* : *gnislich* Arm. Heinr. 167. Heinrich von Morungen *krón ist* : *schónist* : *lónist* MS. 1, 53. Buch der rügen (Haupts zeitschr. 2) *geislich* : *freislich* 911. *fridelich* : *fitelich* 1635. Heinrich von Meisen *werdekeit* : *hertekeit* 1453. *tegelich* : *klegelich* 3151. Passional *wistuom* : *bistuom* 110, 4. Mariengröße (Haupts zeitschr. 8) *sámít* : *hámít* 201. *fröulich* : *dröulich* 499. Boppe *nídinc* : *glídinc* MS. 2, 234^b. auffallend ist bei dem regelrechten Konrad von Würzburg *klarheit* : *wárheit* Troj. kr. 20967, um so mehr als man bei ihm weiter kein beispiel eines rührenden reims auf *-heit* findet. dieser reim steht einsam wie *irdisch* : *unwirdisch* Gold. schm. 1003, wo man jedoch *irdesch* : *unwirdesch* schreiben kann. unangreifbar scheinen *dieplich* : *lieplich* MSHag. 2, 323^a und *güetlich* : *müetlich* Gold. schm. 589 (vergl. Lachmann z. Iwein 7248), wiewol Konrad den rührenden reim auf *-lich* äußerst selten gebraucht; der reim gilt hier als klingender. ferner bei ihm *reidiu* : *beidiu* Troj. kr. 11040. *míniu* : *díniu* 15896 (vergl. Lachm. Auswahl XIX. z. Nibel. 2091, 3) und nach Haupts sehr wahrscheinlicher besserung *heinlíchiu* : *ríchiu* Engelh. 74. Reinfried von Braunschw. *meistlich* : *geistlich* f. 50. *geislich* : *freislich* 51. Hug von Langenstein *lieplich* : *dieplich* Martina 94^b. *frílich* : *rílich* 92^b. 158^d. 266^a. *heinlich* : *einlich* 273. *strütlich* : *nütlich* 276^b. *verschamptiu* : *beklamp-*

tiu 106^a. *unrehtvertigiu* : *widerwertigiu* 90^d. Frauenlob *freislich* : *eislich* : *unmeislich* feite 93. 94. Wigamur *gnózlich* : *grózlich* 1434. 2280. Renner *Marthá* : *wartá* 8910. *unertic* : *hóchvertic* 5989. *freidic* : *meineidic* 5990. in dem zum volksepos gehörigen dichtungen bin ich diesem reim nicht begegnet und will nur aufmerksam darauf machen, daß in der Gudrun in der zweiten halbzeile eines reimpaars (641, 3. 4 = 2565-66) *ze Gáleis* : *ze Wáleis* steht, weil dies als endreim aus der quelle des gedichts könnte übergegangen sein.

Enthält der reim drei oder vier silben mit zwei hebungen, so entspricht er bei zusammensetzungen dem vorhin behandelten doppelreim mit ebenso viel silben. auch dieser fall ist nicht häufig. Anegenge 5, 53 *kumftigære* : *vernunftigære*. Hartmanns credo *funderlich* : *wunderlich* 91, 337. *innicliche* : *minnecliche* 1886. Lambrechts Alexander *tageliche* : *zageliche* 2907. Marienlieder hanöv. hs. *wunderliche* : *funderliche* bl. 37^a. 65^a. mit unvollkommenem reim, Himmelreich 239 *wirtschafte* : *wertscheste*. Pfaffenleben (Altd. blätter 1) 299 *armecheit* : *barmecheit*. Veldeke *gewalkieret* : *gebalzieret* Äneide 5170. Hartmann *Garredómechschîn* : *marlómechschîn* Ere 1665. *geltære* : *scheltære* Iwein 7163. Athis C, 7. *Dórláus* : *Koríláus*. Wolfram *gränfelîn* : *flänfelîn* Parz. 113, 7 lesart. *funderfiz* : *underviz* Parz. 230, 1. *Malatons* : *Malacrons* Wilh. 438, 39. Gottfried *hovebære* : *hovemære* Trift. 57, 7. 331, 29. *ebengelich* : *ebenrich* 126, 30. Herbort *ritterschaft* : *ritterschaft* 2753. *manecvaldekeit* : *fünfvaldekeit* 7603. Thomaſin *stætekeit* : *unstæte seit* 153^a. Rudolf von Ems *zouberære* : *zoubermære* Barl. 190, 33. Gottfried von Neifen *minneclichen* : *inneclichen* 39, 27. Herzog Ernst *minnecliche* : *innecliche* 2695. Ulrich von Wintersteten *minneclich* : *inneclich* MSHag. 1, 153^a. der von Obernburg *unminnecliche* : *ungeliche* MS. 1, 159^b. Düring *fenderinne* : *fwenderinne* MS. 2, 20^a. Tanhauser *hermelîn* : *ermelîn* MS. 2, 61^a. Mariengrüſe *himelflüzzel* : *himelsprüzzel* 241. lieder von unbekannten *wunderlich* : *funderlich* MSHag. 3, 468^{ee}. *funderlich* : *munderlich* : *wunderlich* MSHag. 3, 467^z. *reinikeit* : *einikeit* : *gemeinikeit* MSHag. 3, 468^z. Hug von Langenstein *bredegerîn* : *ledegerîn* Martina bl. 80^b. *finneclich* : *minneclich* bl. 109^c. 268^a. *kempferîn* : *stempferîn* bl. 109^d. *funderlich* : *wunderlich* bl. 141^c. am häufigsten im Renner *kamerær* : *hamerær* 637. *kindelîn* : *gefindelîn* 1326. *gewendelîn* : *Schendelîn* 1816. *hiuselîn* : *miuselîn* 2740. *wentelîn* : *mentelîn* 5993. 20481.

gensfelîn : flensfelîn 12446. *schiuwelinc : griuwelinc* 8096. *wunderlich : sun-
derlich* 2170. *unmuoterlich : unbruoderlich* 9174. *inneclich : minneclich*
13128. 19678. *almehetekeit : âmehtekeit* 10940. *driveltekeit : einveltekeit*
11787. *falliute : zalliute* 20409. Regenboge *unbescheidenheit : bescheidenheit*
MS. 2, 197^b.

Dreifilbige reimwörter mit langer wurzel und zwei unbetonten endfilben
find eben so unhäufig, *pfingesten : ringesten* gilt im jüng. Titurel 6158 und in
Freibergs Trifstan 512 als klingend. *handelte : wandelte* aus dem zwölf-
ten jahrh. Mones Anz. 1835. 287, 14. *freidigten : leidegten* Himmelreich 211.
Passional *wanderte : veranderte* 102, 84. 282, 2. *funderte : wunderte* 115,
55. *handelte : wandelte* 171, 36. *minnerte : innerte* 237, 67. *neigete : veigete*
389, 6. ferner *lengete : besengete* Marienleg. 256, 493. *hundertent : funderten*
Engelh. 2677. *handelte : wandelte* 5143. am meisten wird noch das parti-
cipium auf diese weise gebraucht, doch immer nur von einigen, Servatius
sitzende : switzende 3435. Athis *springinde : singinde* C*, 97. Gottfried
von Straßburg *lachende : machende* Trift. 80, 20. 345, 12. 483, 7. *trah-
tende : ahtende* 91, 17. 367, 31. 404, 5. 487, 27. *fliehende : ziehende* 139, 23.
nigende : swigende 277, 19. *weinende : erscheinende* 333, 29. *wetzende :
setzende* 340, 3. *fireichende : smeichende* 351, 9. *trürende : amürende* 374,
35. *kófende : löfende* 483, 9. Marner *stigende : sigende* MS. 1, 170^b als klin-
gender. Rudolf von Ems *fliezende : niezende* Weltchronik 63, 214 Vilmar.
erstummende : flummende Marienlegenden 122, 101. Konrad von Würz-
burg *lágende : frágende* Engelh. 1273. *unfröuwende : töuwende* 2179. *ste-
chende : brechende* 2739. *mérende : érende* 2869. *wachende : machende* 3211.
klingende : springende 5345. *weinende : meinende* 5960. *rüefende : wüefende*
Silv. 982. *rüemende : blüemende* 3555. 3917. *hærende : stœrende* 4645.
geloubende : roubende 5143. *kroygierende : prüevierende* Turnier von Nan-
tes 195, 5. *glüejende : blüejende* Partenop. 27, 34 Maßm. Alexius 215.
swigende : nigende Troj. kr. 7506. *gedenkende : krenkende* 11392. *biu-
wende : getriuwende* 13371. *fuochende : geruochende* 12692. *glizende : fliz-
zende* 14566. *fliezende : begiezende* 23145. Heinrich von Freiberg *geden-
kende : wenkende* Trift. 167. *sturmrüschende : lüschende* 791. *kófende :
lofende* 1233. 2165. *glestende : vestende* 1627. *trahtende : ahtende* 2727.
3051. 6643. *fuochende : geruochende* 3897. *weinende : erscheinende* 6781.
Ludwig von Thüringen *lachende : machende* 2790. Elisabeth *contemplé-*

rende : *speculérende* Diutifka 1, 422. 465. Hug von Langenstein *fliehende* : *schiehende* Martina bl. 31^d. *wüefende* : *rüefende* 65^a. *rásende* : *másende* 83^b. *schallende* : *wallende* 159^c.

Diese reime sind bei einigen unbezweifelt als klingende gesetzt und sollen wol überall als solche gelten: sie unterscheiden sich aber von diesen, die aus zwei silben bestehen und in der zweiten ein unbetontes *e* verlangen. noch weiter von dem klingenden, obgleich äußerlich ganz mit ihm übereinstimmend, stehen die reime ab, die auf das sonst unbetonte *e* die letzte hebung legen, mithin stumpf sind (vergl. Lachmann zu den Nibelungen 1362, 2); sie erscheinen als genaue aber auch als freie. nur letzterer art in einem beim Kürenberg (MS. 1, 38) stehenden lied, *wunné* : *kundé*. *zinnén* : *singén*. *betté* : *weckén*. *hemedé* : *edelé*. *fliegén* : *riemén*. *geweiné* : *scheidén*. ebenso in einem dem Dietmar von Eist (MS. 1, 39^b. 40^a) beigelegten lied und in einer strophe, die unter Alram von Gresten (MS. 2, 110. Fundgruben 1, 266. 267) angeführt wird. unter den liedern Gottfrieds von Neifen findet sich eins (44, 20), das inhalt und ton nach von den übrigen ganz abweicht und in einer strophe die reime *kundé* : *bundé* : *gundé* zeigt. es scheint ein umgearbeitetes volkslied zu sein, aus welchem diese der gebildeten kunst entfremdeten reime beibehalten sind; als klingende gebraucht sie Gottfried anderwärts häufig. Lachmann hält es nicht für unwahrscheinlich (zum Iwein 617) das auch Hartmann *nideré* : *wideré* Iwein 617: *gevideré* 679. 2127 und *ze klagenné* : *ze tragenné* Büchl. 2, 337 zugelassen habe; ob *fremedé* : *hemedé* oder *fremde* : *hemde* im Iwein anzunehmen sei, läßt er unentschieden. im Herzog Ernst, der sonst einen ungenauen reim nicht zuläßt, scheint das sprüchwörtliche in einer stelle diesen reim erhalten zu haben, *als in beiden wol gezam dem künece und Ernstes alsam, dem wirte ze gebenné, dem gast ze nemenné* 4853-56. im volksepos findet sich dieser reim nicht ganz selten, der genaue sowohl als der freie, immer aber, wie beim Kürenberg, nur in der ersten hälfte der strophe (Lachmann zu den Nibel. 1362, 2). bis auf drei ausnahmen, *Uotén* : *guotén* 14. *Hagené* : *ze tragené* 330: *ze jagené* 873, zeigt er sich nur in dem zweiten theil des Nibelungeliedes (vergl. Lachmann z. 1916, 1), *Hagené* : *ze tragené* 1636. (Überarbeitung *Hagené* : *ze habené* 14111). 1682. 1776 (*Hagené* : *ze dagené* 15277). 2131 (*milt* : *schilt* 18228). 2137 (die strophe fehlt nach 18274). 2297 (*gezemen* : *nemen* 19417). *Hagené* : *ze jagené* 1440. 1483.

1666. 1862. 2278. *Hagené* : *erflagené* 1663. *genámén* : *quámén* 1571. *mæré* : *wæré* 1803. *mæren* : *wæren* 1653. *schildé* : *Kriemhildé* 2133. *woldé* : *foldé* 2132 (*Hagené* : *ze tragené* 18235). *verborgén* : *forgén* 1467. *huobén* : *uobén* 1462. *Uoté* : *guoté* 1449. alle diese stehen in den echten strophen, in den unechten finde ich nur *Hagené* : *ze tragené* 330. *fande* : *landé* 1362, wo man jedoch nach Lachmanns bemerkung auch *gesant* : *lant* lesen kann, und *ze dagené* : *Hagené* 2044 (*degené* : *Hagené* 17516). der freie reim in den echten strophen des ersten theils nur dreimal und nur mit *Hagené* : *degené* 84. 810. 813. häufig ist er im zweiten theil, einige male mit verschiedenen consonanten, *Hagené* : *gademé* 2248 (*ze fagené* : *Hagené* 19177). 2280 (*Hagené* : *degené* 19425). *Hagené* : *menegé* 1619 (*Hagené* : *ze fagené* 16468), sodann *Hagené* : *degené* 1123. 1143. 1403. 1676. 1678. 1688. 1719. 1726. 1748. 1787 (*degen* : *pflügen* 15317). 1855. 1889. 1896 (*Hagené* : *gademé* 16309. es fehlt ein halbvers, den die mit der überarbeitung stimmende lesart von C gewährt). 1966 (*Hagené* : *ze klagené* 16892). 1993 (*Hagené* : *ze fagené* 17100). 2144. 2270. 2275. 2283 (*Dieterich* : *lobelich* 10449). in den unechten strophen bloß *Hagené* : *degené* 386. 1129. 1403. 1740. 1825. 1942. 1949. die überarbeitung hat, wie man sieht, einige dieser reime mit genauen vertauscht, andere gemildert: außerdem fügt sie noch hinzu *ázén* : *lázén* 15909. *mæré* : *fwæré* 14352. 16668. *mæren* : *wæren* 3343. *foldé* : *woldé* 9619. *Uoté* : *guoté* 9563. 9603 und mit verschiedenen consonanten *Hagené* : *zefamené* 16828, womit aber in dem ältern text 1960 die lesart C übereinkommt, so daß diese als alterthümlicher vielleicht vor *degen* : *gepflegen* der übrigen handschriften den vorzug verdient. der dichter der Klage und des Dietleibs hat, scheint es, reime dieser art nur bei eigennamen und bei *degen*, die häufig in seiner quelle vorkommen mochten, beibehalten. in der Klage *ze fagené* : *Hagené* 369. *Hagené* : *ze klagené* 1707. *Hagené* : *gademé* 589. *degené* : *Hagené* 544. 1548. im Dietleip *Sabené* : *ze habené* 10994. *Rabené* : *degené* 4741. *Hagené* : *degené* 771. 3081. 4543. 5005. 5829. 6065. 6315. 6681. 7153. 7213. 7233. 8486. 9161. 9460. 10132. 11170. *Hagenén* : *degenén* 2741. 6019. ferner *degené* : *begegené* 3715. 5463. 10182. *engegené* : *degené* 5567. 8412. 9123. 9510. 13102. einmal *degené* : *lebené* 5865. in der Gudrun kommen reime dieser art nicht vor, *engegene* : *degene* 1120, 3. *fedeles* : *edele* 1631, 3 stehen klingend.

Von reimwörtern mit langer wurzelfilbe, einem unbetonten und einem tonlosen *e* habe ich beim adjectivum nur ein paar beispiele, *tiuvelwinnegen*: *unfinnegen* Servat. 783. *liutsælege*: *mælege* Engelh. 883, wo man indessen auch *tiuvelwinnigen*: *unfinnigen* und *liutsælige*: *mælige* mit dem nebenton setzen kann, wie *frühtigen*: *miselfühtigen* Engelh. 5243 steht. Heinrich von Meisen gebraucht *schuldegen*: *geduldegen* 3284. 3489. Hug von Langenstein geht weiter und erlaubt sich *üppegiu*: *gelüppegiu* Martina 707^a. hierher gehören aber schwache präterita sobald sie unverkürzt stehen, was nur nicht immer zu erweisen ist. mit sicherheit kann man sie bei Konrad von Würzburg annehmen, wo sie am häufigsten sich zeigen, *geluogete*: *fuogete* Engelh. 957. *machete*: *lachete* 1907. *mischete*: *wischete* 2623. *swacheten*: *lachten* 3103. *wágete*: *betrágete* 3963. *wísete*: *prísete* Schwanr. 143. *geswachete*: *machete* (so ist zu lesen) Silv. 3933. 4481. *dröuwete*: *fröuwete* Turnier 180, 1. *múzete*: *lúzete* Gold. schmiede 367. *erfrischete*: *mischete* 1385. *grázeten*: *mázeten* Trojan. krieg 3902. *erschwachete*: *wachete* 4234. *machete*: *geswachete* 5454. 7888. *lachete*: *swachete* 5662. *steckete*: *leckete* 6062. *wachete*: *machete* 8914. *lúschete*: *vertúschete* 16589. *wágete*: *gelágete* 20555. bei Fleck hat sie Sommer (zum Flore 603) stehen lassen, weiß aber nicht ob mit recht. für wahrscheinlich halte ich sie bei denen, die auch das particip. präs. in dieser stellung gebrauchen, wiewohl nicht nothwendig eins das andere bedingt. mit dieser rückficht will ich anführen *beroubete*: *houbete* (subst.) Gottfr. Trift. 276, 7. *wísete*: *prísete* Reinbot 1902. Passional 96, 36. 286, 39. 368, 51. *neigete*: *veigete* Reinbot 5366. ferner im Passional *irrete*: *virrete* 294, 40. *geloubete*: *vertoubete* 336, 21. *neigete*: *zeigete* 349, 45. *kóseten*: *lóseten* Freibergs Trifstan 4797. 5865. *schoenete*: *kraenete* 6793. *erzeigete*: *neigete* 6825. *erkósete*: *erglósete* Hugs Martina 114^a. Ulrich von Türheim scheint diesen reim zu gebrauchen, obgleich ich das partic. präs. bei ihm nicht finde, *trúrete*: *súrete* Trift. 517, 29. *erwachete*: *lachete* 539, 35. aus dem Wilhelm habe ich mir bemerkt *versmáhete*: *gáhete*. *gáheten*: *náheten*. *súmeten*: *rúmeten*. *lengete*: *mengete*. *minneten*: *sinneten*.

Drei- oder mehrsilbige mit dem nebenton sind sehr selten, *heiligest*: *meiligest* führt Lachmann (Auswahl XIX) aus Rudolfs weltchronik an. *unzühtigen*: *unflühtigen* Martina 34^a. *unrehtvertígiu*: *widerwertígiu* 90^a. *unrehtvertiger*: *widerwertiger* 112^b. *hóchwertigen*: *verzígen* 273^a.

5. in den althochdeutschen gedichten liegt der reim auf der letzten gehobenen silbe. häufig findet sich auch ein zweifilbiger gleichlaut, der in einigen capiteln Otfrieds (z. b. IV. 35. 36. 37) die mehrzahl ausmacht. schon im Wessobrunner gebet *undarstantanne : piwifanne*. aus Otfried nur ein paar beispiele *reini : kleini* I. 1, 6. *rehtaz : slehtaz* I. 1, 7. *ruachent : sua- chent* I. 1, 24. *wahfenti : henti* I. 9, 40 und so auf jeder seite. auch der ungenaue oder freie zweifilbige reim ist so häufig daß wenige beispiele genügen, Muspilli *farprunna : bidwunga* 119. Otfried *wâres : Abrahâ- mes* Hartm. 138. *scónaz : schínaz* I. 17, 18. *findes : heiminges* II. 5, 10. *wallent : thullent* II. 16, 13. u. s. w. Ludwigslied *Hludwigan : ritan* und *Vrankon : lango*. von dem dreifilbigen will ich einige beispiele mehr anführen, zuerst solche die durch vorpartikeln gebildet werden, *bigunnun : gifun- nun* Otf. Hartm. 69. *githrewita : gistrewita* I. 1, 89. *irthuesben : irlesgen* I. 17, 52. *biruaren : gifuaren* II. 4, 107. *nirwanta : firsankta* II. 6, 28. *biginne : bibringe* II. 12, 9. *irquicktós : irwaktós* III. 1, 21. *ziklekít : bithekit* IV. 33, 37. sodann *forahta : worahta* Otf. Hartm. 43. IV. 33, 14. *forah- tun : worahtun* III, 20, 102. IV. 31, 11. V. 20, 8. 22, 6. *widiri : nidiri* Hartm. 155. *gamane : gifamane* Hartm. 167. *redinón , predigón* I. 2, 7. V. 12, 82. *dragenti : scamenti* I. 4, 85. *selidón : sálidón* I. 7, 24. *bilide : himile* I. 12, 30. *ladóta : sageta* I. 17, 41. *nerita , biwerita* II. 7, 13. *redinú : zehinu* II. 8, 32. *kamaru : gamanú* II. 9, 9. *lebeta : klebeta* II. 9, 37. *koróti : woroltí* II. 10, 5. III. 1, 4. *gizeliti : queliti* III. 17, 48. *manóta : sageta* III. 22, 48. *thenita : nerita* III. 8, 43. *faranne : korónne* IV. 13, 24. *theganá : seganá* IV. 15, 63. *seganon , theganon* V. 3, 18. *managén : garawén* IV. 16, 16. *fabane : bigrabanne* IV. 35, 33. *wonenti : lobenti* IV. 37, 39. *grubiló : ubilo* V. 25, 64. *mendenti : stantenti* V. 25, 100. *redinú : ebinú* Ludwig. 14. mit der vorpartikel vierfilbige, *firlorané : erborané* II. 2, 30. *gibredigót : giredinót* II. 13, 40. *githigini : gifidili* IV. 9, 19. allein steht *missfigiangin : missifiangin* II. 11, 41.

In allen diesen stellen ist der zusammenklang der der letzten silbe voran- stehenden laute eine erweiterung des einfilbigen reims, die wol als zierde galt und die absicht hatte den reim deutlicher hervor zu heben. äußerlich er- scheint er, zumal wenn er zweifilbig und rein ist und die zweite silbe ein *e* zeigt, als klingender, kann aber doch nicht als solcher gelten. das lied von dem heil.

Georg steht noch auf gleicher linie mit Otfried, auch das unter dem namen Merigarto bekannte gedicht erträgt noch reime wie *genuogiu : truogin. pergá : erdá*, wiewol jenes *e* sonst vorgerückt ist. in der etwas späteren Schöpfung (Diemers Vorauer handschrift 94) müßte man das *i* der endigungen für *e* gelten lassen, doch wiederstreben reime wie *geheilót : virdeilót* 98, 7. erst im alten Anegenge (Diemer 319; vergl. Wackernagels geschichte der deutschen lit. f. 86), das in die zweite hälfte des elften jahrhunderts gehört, ist die endsilbe mit *e* durchgedrungen. die erweiterten reime schwanden im zwölften und dreizehnten jahrhundert bis auf die vorhin zusammengestellten überbleibsel, weil sie mit dem klingenden sich nicht vertrugen.

XIII.

Wir gelangen zu der ANHÄUFUNG des reims. die form der ältesten gefänge, die auf uns gekommen sind, besteht in einer strophe von zwei unmittelbar auf einander folgenden kurzen reimpaaren, mit welchen der sinn schließt. dieser art sind mehrere leiche (ich gebrauche diesen ausdruck nach Wackernagels ansicht), das gebet zum heil. Petrus, die Samariterin, der schlachtgefang von König Ludwig III, die legende vom heil. Georg. hier sind die beiden reimpaare immer verschieden, und es zeigt sich keine strophe mit vier gleichen reimen, was man indessen aus dem geringen umfang dieser leiche erklären könnte. bei Otfried dagegen finden sie sich nicht ganz selten und zwar in mehreren abstufungen. zuerst beispiele mit einiger verschiedenheit des reims oder mit einmischung eines ungenauen, *guato : gimuato. muates : guates* Salom. 47. *wolle : allé. irwellen : gizellen* Hartm. 95. *muate : guate. muat : guat* 215. *wár : thár : wære : hiare* 141. *thínan : mīnan. thína : mīna* I. 2, 3. *woroltí : sprechenti. geheizenti : hentí* I. 7, 21. *mīn : sīn. druhtíne : sīne* I. 40, 19. *erdente : biwente. brieventi : hentí* I. 11, 18. *sár : thár. al : gibar* II. 1, 9. *giwáran : máran. gimeinan : einan* II. 2, 1. *wurti : giburtí. giwurtin : hirtin* II. 3, 11. *giwurtí : wurti. wurti : firstulti* III. 14, 21. *deil : heil. deile : heile* III. 14, 65. *mohti : dohti. nóti : dāti* III. 20, 65. *wīb : līb. líbe : wíbe* V. 8, 57. mit genauen reimen seltener, *mīn : thín. mīn thín* I. 2, 1. *managaz : managfaltaz. thaz : gilíhaz* I. 20, 21. *mih : iuih. iuih : mih* II. 16, 35. *muat : duat. muat : duat* II. 21, 9. *thaz : úfhaldaz. thaz : allaz* V. 1, 37. *got : nakot. got : gilokót* V. 20, 75. *brustí : gilustí. brustí : angustí* V.

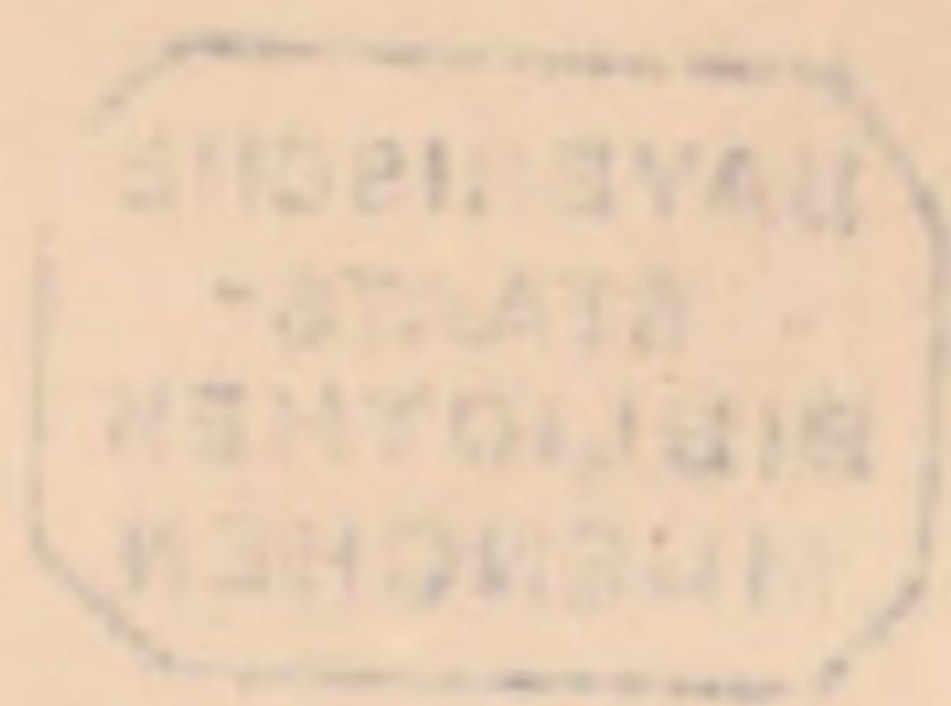
23, 143. man sieht daß hier fast immer eins der reimwörter wiederholt wird oder auch beide, wobei kein rührender reim anzunehmen ist. unbedenklich gebraucht Otfried den reim des zweiten paars in dem ersten paar der nächsten strophe, so daß dann vier gleiche reime an einander stoßen, z. b. *wurti: gíburti. Wurti: firwurti* I. 17, 7. *wár: jár. Wár: thár* I. 19, 25. *analí: chí: ríchi. Ríchi: guallíchi* II. 4, 82. *fin: win. Min: win* II. 8, 44. *mári: wári. Wári: ziarí* III. 22, 6. *umbiring: woroltring. Thing: woroltring* V. 1, 32. *fram: gizam. Gizam: ginam* V. 4, 54. *weist: meist. Geist: meist* V. 12, 66. *wár: thár. Wár: thár* V. 20, 42. dagegen habe ich nie gefunden daß er die vier gleichen reime einer strophe in der zunächst daran stoßenden fortgeführt habe, so daß acht oder auch nur sechs gleichlautende neben einander gekommen wären. die von einem priester gedichteten niederdeutschen Marienlieder der hanöverschen handschrift gehören ins 12. jahrhundert, kennen aber schon den überschlagenden reim, wonach sich ihre zeit näher bestimmt. der größte theil derselben ist in der vierzeiligen volksmäßigen strophe mit zwei reimpaaren abgefaßt; manchmal ist ein drittes reimpaar zugesetzt, so daß sie dann aus sechs zeilen besteht. vorherrschend sind die verschiedenen reimpaare, doch kommen auch strophen vor, wo derselbe reim durchgeführt ist, der auch in die nächste strophe so weit übergeht daß wohl sechs, was, wie wir gesehen haben, Otfried nicht zuließ, doch niemals acht ganz gleiche reime an einander stoßen. der dichter sah ohne zweifel in dieser anhäufung eine zierde, und deshalb sind gleich die drei ersten (das zweite und dritte mit dem acrostichon IESUS und MARIA) aus fünf und sechs strophen bestehenden lieder, wie das letzte, in dieser weise abgefaßt. ich gebe zugleich von allen fällen der gleichen reimpaare beispiele, wenn ich aus jenen drei liedern die reime anführe, I *Vrôwen: beschôwen. bedôwen: vrôwen. Love* (subst.): *hove. bishove: love* (verb.). *Dich: mich. éwelich: súverlich. Rízen: bízen. verwízen: wízen* (adject.). *Bevolen: verholen. colen: geholen.* II *Kunt: unbewunt. Junt* (fünde): *bunt. Ére: ére. lère: lerére. Halven: salven. salven: allenthalven. Enbeide: barmhercecheide. geleide: underscheide. Wís: prís. ís: fíis. Súverlich: mich. dich: louelich.* III *Barmhercecheide: geleide. beide: stédicheide. Aleine: reine. meine: leine. Bósheit: entfeil. reinicheit: bereit. Minne: minnérinne. sinne: késerinne. Himelríche: wunderliche. minnenclíche: funderliche.* von Otfried weicht er, außer daß er keinen ungenauen reim zuläßt, noch darin ab, daß er *ére* in gleicher bedeutung unmittelbar

N



neben einander stellt. er wiederholt nur einmal in der dritten und vierten zeile die reimwörter der ersten und zweiten, II, 3 *Halven : salven. salven : allenthalven*, was sich Gottfried in den strophen zum strengen gesetz gemacht hat, die das acrostichon im eingang zum Tristan bilden und einige male (5, 11. 7, 32. 128, 29. 131, 17) die erzählung mit einer betrachtung unterbrechen. bei ihm folgt also *Niht : geschiht. niht geschiht. Guot : tuot. guot : missetuot* oder in anderer stellung *List : ist. ist : list. Pflegent : wegent. wegent : widerpflegent*; sogar wiederholt er (7, 32) *brôt : tôt. tôt : brôt* genau in der unmittelbar daran stossenden strophe, was Otfried gemieden hatte. Herbort rückt (14035-78) mitten in die gewöhnliche erzählung elf solcher strophen, welche die klage der Hecuba aussprechen. die zwei reimpaare enthalten jedesmal denselben reim, aber nicht dieselben reimwörter, also *Gebende : hende. ellende : ende. Gebar : var. war : dar. Ist : frist. bist : brist* u. f. w. höchstens *Varn : verwarn. barn : bewarn. Gesehen : geschehen. sehen : jehen*. die Carmina burana liefern einige solcher strophen, *hân : begân. stân : getân* f. 181. *walt : balt. manecvalt : kalt* f. 182. *sumerzît : lît. gît : widerstrît* f. 214. ich führe auch Walthers leich an, wenn er mit geschlossenem sinn zusammenstellt *Gêret : geméret. geunéret : lêret* 3, 21. *Jaget : verzaget. versaget : maget. betaget : behaget* 3, 25. *Stunt : grunt. kunt : gesunt. wunt : funt* 6, 11. ein lied Gottfrieds von Neifen (17, 17) von fünf strophen mit achtzehn zeilen enthält in jeder strophe zwei mal vier nahe neben einander stehende reime, *anger : langer : twanger : swanger* und *singen : entspringen : dringen : ringen* u. f. w. vielleicht wirkte diese form in dem künstlichen eingang zu Konrads Engelhart, wo solche vier gleiche, mit verschiedenen wörtern gebildete, allzeit klingende reime zwischen andern vorkommen und geschlossenem sinn haben, also *Wæte : hæte. stæte : ræte. Wangen : bevangen. verlangen : zergangen* u. f. w. angewendet auf lange zeilen, ebenfalls mit klingenden reimen findet man sie in einem fünf-strophigen lied bei Veldeke (MS. 1, 22^a) und in einer strophe der Carmina burana f. 186). durchaus gemieden sind sie in den 150 strophen der Marien-grüße (Haupts zeitschr. 8, 227 folg.).

Der zusatz eines dritten reimpaars, dessen ich gedacht habe, und der in den Marienliedern nicht selten ist, ändert noch nicht die natur der alten strophe, sie ist aber aufgehoben, wenn Gottfried von Neifen (34, 26) je in vier strophen sechs mal denselben klingenden und dabei rührenden rein (f.



oben seite 27) setzt und eine siebente zeile mit einem andern stumpfen reim hinzu fügt. sie ist auch nicht mehr anzuerkennen, wenn fünf gleiche reime auf einander folgen, weil sich diese nicht in paare abtheilen und insofern mit strophen von drei gleichen reimen, wovon Ulrich von Gutenberg (MSHag. 1, 114^b) ein beispiel liefert, zusammenstellen lassen. eine fünfzeilige strophe enthalten die Marienlieder (bl. 19^a), *beide : beide : beide* (mora): *leide : gescheide*, und die Carmina burana (f. 177), *verlân : getân : an : getân : zergân*; zwei findet man bei Walther (39, 1-10) auf *al* und *ît*. der Schulmeister von Eßlingen (MS. 2, 94^b) theilt strophen von fünfzehn zeilen in fünffache stumpfe reime. Walther geht weiter und läßt (f. 75. 76) in fünf siebenzeilige strophen jede strophe auf einen der langen vocale reimen, *blá : anderswá : dá : nebelkrá : já : übergrá : brá* und so auf *é í ó ú*, wozu hernach Singenberg (MS. 1, 157^b), Rudolf der schreiber (MS. 2, 181. 182) und Seifried Helbeling (Haupts zeitschrift 4, 208. 209) gegenstücke geliefert haben. bei Lichtenstein ein lied (f. 394, 395), wo die fünf zeilen (neben dem innern reim) der fünf strophen jedesmal auf denselben klingenden reim ausgehen. er hat (f. 443) auch ein lied von fünf siebenzeiligen strophen mit stumpfen reimen gedichtet, worin die zwei strophen, in welchen der mann spricht, auf *ân* und *agen* endigen, während in den zwischengestellten beiden strophen, in welchen die frau antwortet, die reime zeile für zeile sich entsprechen, so daß alle wirkung des reims verschwindet: eine überkunft, wie sich Wackernagel (Altfranz. lieder f. 217) ausdrückt. die fünfte strophe zeigt wieder eine andere spielerei, die vier ersten zeilen reimen auf *ât* und die drei letzten entsprechen den drei letzten reimen in den antworten der frau, so daß sie drei mal vorkommen. fünf gleiche reime mitten in fünf strophen stellt Gottfried von Neifen (17, 17) zusammen, *meigen : leigen : heigen : reigen : zeigen* u. s. w. abermals weiter schreitet ein unbekannter (MSHag. 3, 468) und liefert drei strophen von zehn zeilen auf *ünde*, *at*, *eine* und eine fünfzehnzeilige auf *inde*. am weitesten geht der Kanzler (MS. 2, 243. 244), der in drei strophen den reim *alt*, *eit* und *ant* nicht weniger als zwanzig mal wiederholt.

Ich berühre noch einen andern fall, wenn mehrere gleiche unmittelbar auf einander folgende reime denn sinn nicht abschließen, sondern ihn in andere reime überschreiten lassen. so kommen in einem zweistrophigen liede Heinrichs von Rücke (MS. 1, 98^d. 99^a) erst fünf reime auf *unde* und

æte, und daran schliessen sich vier verschiedene. Veldeke setzt (MS. 1, 20^c) *Wâr : jâr : hâr : swâr. prîs : amis : wîs : prîs. Min : bin : sin : zin. golt : holt ungedolt* ohne unterbrechung des finnes, und Walther 74, 14-19 *wunde : munde. wunde : grunde. wunde : Hiltegunde*. ebenso kann er in leichen in einen andern absatz oder in reime andere übergehen, wiewol es nicht nothwendig ist. jenes bei Walther (3, 21. 6, 17. 7, 35), aber auch dieses bei ihm (3, 6. 5, 9), bei Ulrich von Gutenberg (MSHag. 1, 215^a), dem Tanhauser (MS. 2, 61^b) und Frauenlob (f. 3. 4. 5.): auch der ableich (MSHag. 3, 468^r) ist an zuführen.

Hier, wo nur von der ununterbrochenen folge gleicher reime die rede ist, gehe ich nicht auf die wiederholung bei überschlagenden, verschlungenen oder grammatischen reimen ein, wie z. b. Friederich von Haufen (MS. 1, 92^a) wechseln läßt *getân : algemeine : kan : alterseine : kleine : hân : gewan : enkeine : lân*. oder Gottfried von Neifen (24, 35) in vier strophen jedesmal denselben reim acht mal vorbringt. ferner finden sich beispiele das mit geringer unterbrechung derselbe reim in einer strophe fest gehalten wird, so bei Heinrich von Morungen (MS. 1, 55^{ab}) in drei strophen, *heide : sanc* (subst.): *beide : kranc : gedanc : ranc : swanc : sanc* (verb.): *spranc* u. f. w. auch ein mehr erwähntes lied Gottfrieds von Neifen (34, 26) gehört hierher. Hartmanns erstes Büchlein enthält am schluss (77-85) ein gedicht von vierzehn strophen, die verschiedene länge haben. die grösste die voran geht umfaßt zwei und dreizig zeilen, die kleinste acht. bei einfacher verschlingung werden in jeder strophe nur zwei reime, ein stumpfer und ein klingender durchgeführt, *Eit : unde. Ant : ende* u. f. w.

Die nichtstrophischen gedichte bedienen sich bekanntlich des einfachen reimpaars. zuweilen wird am schluss eines abschnitts ein dritter reim hinzugefügt, das bruchstück von der bekehrung des heil. Paulus (Haupts zeitschr. 3, 519), das gedicht von Bonus (daf. 2, 208) und vom Pfaffenleben (Ald. blätter 1, 217) liefern beispiele aus dem 12^{ten} jahrh., aus der folgenden zeit Wirnts Wigalois, Heinrichs vom Türlein krone, Lichtensteins frauendienst, Heinrichs von Meifen unservater, Ulrichs vom Türlein Wilhelm, das Passional (nur am schluss der vorrede 5, 10-12), Helbeling IX, X, Wiener meeresfahrt, Ruprecht von zwei kaufmännern. das ist nicht zu tadeln, der schluss wird damit nachdrücklicher bestimmt, dagegen wird die natur des einfachen reimpaars verkannt, wenn mitten in der erzählung, da wo kein abschnitt zulässig ist, ein dritter reim eingeschoben wird. der dichter des

Passionals macht sich allein, so viel ich weiß, dieses misbrauchs schuldig, und zwar nicht etwa einmal, sondern öfter, und ohne zweifel sah er darin eine zierde, *geschehen : bejehen : geschehen* 213, 73. nach einer andern, aber immer paarweisen anhäufung des reims noch *veilen : teilen : heilen* und *machen : sachen : virswachen* 233, 89-85. *sagen : tagen : getragen* 234, 37. *betaget : maget : gesaget* und *unholden : solden : wolden* 276, 89-94; darauf noch vier gleiche reime. *begienc : vienc : hienc* und *ungehabe : abe : grabe* 383, 24-29. *genúc : slúc : trúc* und *lant : gewant : lant* 383, 50-55. *schatze : (l. schat) : stat : trat* 389, 36. auch in den Marienlegenden *willekur : tur : vur* 176, 77. *schouwen : unverhouwen : vrouwen* 176, 82. *beschouwen : gehouwen : vrouwen*, und daran schließt sich *Maríen : vríen : schríen* 242, 79-84. im Renner 7083 steht zwar *nahtgengel : engel : bengel*, aber die mittlere zeile ist unecht, wie sie auch in der Frankfurter handschrift fehlt. die wiederholung des reims in einem zweiten paar, so daß vier gleiche unmittelbar auf einander folgen, ist ganz unbedenklich und kommt in allen gedichten vor: wir betrachten also nur den fall, wo darüber hinaus gegangen wird. da gedichte mit dem einfachen reimpaar gesprochen wurden, nicht gesungen, also von keiner wiederkehrenden melodie abhängig waren, so war der anhäufung der reime an sich kein ziel gesetzt, außer etwa in dem seltenen fall, wo die absätze an eine bestimmte zahl von zeilen gebunden waren, wie in Türleins Wilhelm an 32.

Bis zum dreizehnten jahrhundert ist die anhäufung der reime selten und wird gewöhnlich durch besondere umstände herbei geführt. von den im übermaße gehäuften reimen in zwei stellen der Litanei war schon oben beim mittelreim die rede, und sie können als ein außerordentlicher fall, aus dem sich auf eine gewohnheit nicht schließen läßt, kein gewicht haben. ich kenne nur ein paar vereinzelte beispiele eines sechsfachen reims aus dieser zeit: in den drei ersten gedichten, die Karajans denkmäler bekannt machen, kommt vor *diuwe : triuwe. vrouwe : triuwe. triuwe : diuwe* 7, 15. *chnehte : rehte. chneht : unreht. chneht : unreht. 8, 2. chneht : reht. chneht : reht. chneht : unreht.* 21, 12, aber jedesmal steht hier das dritte reimpaar in dem anfang eines neuen abschnitts und trennt sich dadurch von den beiden ersten ab. im Moses gaben eigennamen die veranlassung, *Chana-néus : Ethéus. Amorréus : Vérezéus. Értéus : Jebuséus. Gêreséus : sus* Fundgr. 2. 91, 27-31. in der Kaiserchronik 381-86 wird bei der aufzählung rheini-

fcher städte dreimal der reim *guote : ze huote* wiederholt, was noch weniger hierher gehört. Lambrechts Alexander *Mÿnjatân : Bâtrân. wân : man. quam : gewan* 3315-20 Weism. *verwan : Persiam. Indiam : undertân. sân : man* 4775-89. bei Wernher vom Niederrhein finde ich *ungireit : reit. steit : rênicheit. steit : geit* 45, 9-13.

Die anhäufung beginnt, wie es scheint, mit Veldeke, der auch öfter als andere die vierfachen reime gebraucht. er setzt in fünf reimpaaren *sinne : minne. inbinne : minne. irkenne : gotinne* (wie er auch seiner mundart gemäß *erkenne : minne* 10360 und *trinken : denken* 10800 bindet). *minne : küniginne. minne : sinne* 10092 (früher nicht) und auf gleiche weise, d. h. sodafs in jedem reimpaar *minne* steht, in fechzehn zeilen (10948-63). Hartmann hat noch gröfseres wolgefallen daran, am schlufs des zweiten büchleins 821-26 findet man sechsmal den reim auf *ére*, im Gregor. 437-552 wechseln in fechzehn zeilen *muote : guote. guot : muot*, dazwischen einmal *guotes : muotes*. im Iwein folgt 1879-84 nach *gemüete : güete* sechsmal *muote : guote. guote : muote. guot : entuot* und nochmals 2905-10 *guot : muot. guote : muote. gemuot : guot*. daselbst wird in einer langen stelle 7017-52 die spielerei mit dem reim *haz : vaz. hazze : vazze* durchgeführt, dazwischen einige male *baz daz laz* und ein paar andere reime. ferner wird 7151-60 *gelten* in verschiedenen formen wiederholt *gulte : engulte. gelten : engelten. engiltet : giltet. engolten : vergolten. galt : engalt*, und *gelten : schelten* macht der übergang. merkwürdiger, dafs diese anhäufung im Erek und im Armen Heinrich (wenn man diesen seines geringen umfangs wegen anführen darf) noch nicht vorkommt: man sieht es war eine neue künstlichkeit. Freidank reiht sich an, wobei ich bemerke dafs die zweite ordnung in welcher die *Befcheidenheit* überliefert ist, durch veränderte stellung der sprüche mehrmals die anhäufung stört. er setzt (106, 18-107, 15) dreimal hinter einander *tuot : guot*, daran dreimal *tuot : muot* und endlich *tuot : guot. guot : tuot*, so dafs derselbe reim drei und zwanzigmal auf einander folgt. in andern stellen *muot : guot. guote : muote. guot : huot* (56, 9-14) und *guotes : muotes. guot : muot. guot : tuot* (57, 8-13). sodann *tugent : jugent. jugent : tugent. jugent : tugent. tugent : jugent*, so dafs einmal *jugent* an *jugent*, dafs andere mal *tugent* an *tugent* stöfst. ferner *hunt : pfunt. stunt : hunt. hunt : stunt* (138, 3-8). *man : kan. man : kan. kan : man* (80, 6, 11). *hân : lân. man : enkan. man : kan* 99, 7-12) und *nît : strît*.

zît : nît. niht : geschiht; meist also sind dieselben wörter beibehalten. Konrad von Fussesbrunnen schließt die Kindheit Jesu (seite 102^b vergleiche die anmerkung seite 146) mit dem siebenfachen reim auf *az*. die *Urstende* endigt in vierzehn zeilen auf *ît*, Konrads von Heimesfurt himmelfahrt der jungfrau Maria in zwölfen auf *ôz* und *ôs*. Lichtenstein reimt, jedoch an dem schluss eines absatzes, in einem büchlein (45, 2. 8) sechsmal auf *ant*, Fleck (5323-28) auf *ât*. der dichter von Mai und Beaflo setzt (64, 5-9) sechsmal *unt*, Rudolf von Ems *kintheit : gemeit. kleit : sneit. kintheit : gemeit* Gerh. 2903. *gebot : spot. tôt : nôt. tôt : bôt* Barl. 209, 17. *kêre : lêre. verkêren : lêren. kêre : lêre* 219, 15. *gebote : gote. got : spot. tôt : nôt.* 231, 17. *muot : guot. guotes : muotes. muotes : guotes. muote : guote. muot : guot* Wilhelm von Orlens 3329-32, und am schluss dieses gedichts erst siebenmal den reim auf *ich* und unmittelbar darauf neunmal auf *ât*. in der Warnung folgt zehnmal der reim auf *ære* (361-970) und achtmal (380-386) mit denselben wörtern, *genæme : widerzæme. genæme : widerzæme. genæme : zæme. ungenæme : ungezæme.* der dichter des Passionals, zeigt sich, wie bei seiner erfindung des dreifachen reims zu erwarten stand, der anhäufung geneigt. nicht bloß an dem schluss der absätze, findet man drei reimpaare mit gleichklang, *mîn : schrîn. dîn : schîn. künigin : sin* 154, 53-58. *vrist : mitwist. ist : genist. Crist : bist* 333, 15, sondern auch anderwärts, *mûte : gûte. hûte : grûte. glûte : vlûte* 208, 34-39. *genant : alzuhant. gesant : unvolant : lant : bekant* 233, 34-79. er stellt auch fünf paare zusammen, *sprach : ungemach. sach : geschach. stach : brach. schwach : bejach. rach : virbrach* 226, 35, 44, sogar sechs, *woltât : rat. verfmât : entphât. gât : lât. hât : entstât. grât : flât. unvlât : wât* 233, 62-73, an welche sich die zuletzt angeführten drei paare schliessen, und an diese wiederum die oben bemerkten drei reime, so daß zeile 62-85 mit solchen künsteleien ununterbrochen angefüllt sind. man bemerke daß er hier allzeit die wiederholung desselben reimworts meidet, was er sogar bei den drei reimen (oben s. 101) fast immer beachtet. die Mariengrüse sind strophisch abgefaßt, nicht aber die vorrede und zwischensätze, wo das gewöhnliche reimpaar angewendet ist. in der vorrede tragen 39 zeilen (29-66) denselben reim auf *an* oder *ân*; es scheint eine zeile zu fehlen. auch Hugo von Trimberg liebt die anhäufung und hat wahrscheinlich diese kunst seinem vorbild, dem Freidank abgelernt. häufig genug sind drei paare, *troc : stoc. foc :*

roc. narreboc : gedroc Renner 365, ebenso, ich will sagen immer mit verschiedenen reimwörtern, sind gebildet 491. 1747. 4653. 7262. 7270. 7334. 8182. 8541. 8745. 9014. 9029. 9133. 9602. 10710. 11122. 11713. 12098. 13253. 14098. 14566. 15198. 15482. 15926. 18026. 19164. er weicht nur bei besondern veranlassungen davon ab, 16750 wird die ganze zeile 16746 wiederholt, weil es der zusammenhang verlangt, und 22134 folgt, der gegenüberstellung wegen, dreimal *werc : berc*, ist aber durch Freidank 82, 9 veranlaßt. die anhäufung steigt weiter, vier paare auf *-keit* und *-heit* 2992, auf *-ære* 16144, auf *-ærn* 24381. auch hier verschiedenheit der reimwörter, doch absichtlich wiederholt, der gegenüberstellung wegen, ist *hócart* 511, *guot* 86147, *geselleschaft* 13780. sechs paare auf *ort* 10340, wo in jedem paar die zeile *bekenne dich selbe ist ein wort* formelartig wiederholt wird. ebenso in acht paaren *glíchsenheit und gútekeit* 21235. acht paare auf *eit* 17043, darin zweimal doch weit getrennt *treit*. zehn paare auf *-lich* 9169; es fehlt eine zeile hinter 9170, die nach der Frankfurter handschr. *ungesponnen, unélich* lautet. ferner auf *-ære* 16990, auf *ort* 17686, wo *wort* dreimal und *ort* zweimal verwendet wird. verschieden hiervon ist ein anderer fall 10844, hier ist sieben mal *niht* gesetzt, aber das dazugehörige verbum bewirkt jedesmal verschiedenheit des begriffs, wovon nur *gesáhen niht* 10845 und *sehen niht* 10852 als ausnahme kann betrachtet werden. Boner läßt zwei reimpaare mit einander wechseln, gleichsam überschlagen, *sol : wol. tuot : guot. wol : sol. guot : tuot* 90, 31-38. Heinrich von Freiberg *Gáwán : Tristan. hán : Gáwán. Tristan : hán. Gewán : Tristan. Gáwán : man Trist.* 1847-56. Seifried Helbling nur am ende der abschnitte, *ér : verkér. unér : lér. her : gewer* II. 1509. dreizehn mal auf *enden* VII. 1247-69 und am schlufs *getán : wán. began : plán. erlán : kan. man : án* XV, 847. Rüdiger der hundofer setzt am schlufs der erzählung vom Schlegel (Kolocz. f. 188) achtmal den reim auf *eit*.

Die andern dichter verschmähen diese anhäufungen, und unter ihnen ist Wolfram, Gottfried, Wirnt, Otte, Ulrich von Zezichoven, Herbort, Thomaßin, Stricker, Konrad von Würzburg. ich wiederhole daß sie zwei reimpaare mit gleichen reimen unbedenklich zulassen und zwar öfter, so daß beispiele nicht nöthig sind. hier will ich nur zwei fälle auszeichnen: erstlich den, wo in dem zweiten reimpaar manchmal, doch nie als regel, die reimwörter des ersten wiederholt werden, wozu sich, wie wir gesehen haben in

den vierzeiligen strophen, schon von Otfried an, die wahrscheinlich volksmäfsige neigung zeigte; auch bei den gröfseren anhäufungen haben wir sie zu bemerken gelegenheit gehabt. bei Hartmann im Erek einmal *vernæme : dar kæme*. *dar kæme : vernæme* 585^f. öfter bei Freidank, *verheln : steln*. *heln : steln* 47, 4. *gewinne : sinne*. *gewinne : minne* 55, 19. *spart : wart*. *wart : spart* 87, 20. *gert : gewert*. *begert : gewert* 112, 5. und unvollkommen, *missetete : bete*. *missetæte : bæte* 100, 12. Gottfried iemer *daz : âne haz*. niemer *daz : âne haz*. Trift. 212, 14. Rudolf von Ems *hóchgemüete : güete*. *hóchgemüte : güete* Wilh. von Orlens 3955. Passional *trügen : vügen*. *entrügen : gevügen* 131, 35. *geswigen : ligen*. *ligen : verswigen* 194, 68. Barnabas : was. Barnabas : was 322, 54. Renner *vindet : verwindet*. *vindet : verwindet* 5891. *kunst : gunst*. *kunst : gunst* 13426. *vol : hol*. *vol : hol* 21725. *senken : gedenken*. *versenken : gedenken* 24653. Heinr. von Meissen unfervater *irlóste : tróste*. *irlóft : irtróft* 317. der andere fall, den ich in Heinrichs krone bemerkt habe, zeigt sich darin, daß, im gegensatz zu dem vorigen, die vier reime nur dann zugelassen werden, wenn das eine reimpaar durch einige verschiedenheit sonst verwandter vocale oder consonanten von dem andern sich unterscheidet, also *rót : bót*. *bot : spot* 9^a. *sprach : gesach*. *mac : flac* 28^b. *wágen : frágen*. *sagen : bëjagen* 35^b. *guoter : muoter*. *bruoder : luoder* 87^a.

Noch ist das volksepos übrig. wir finden auch in den Nibelungen, in den echten wie in den unechten strophen zuweilen die vier gleichen reime, auf *an* gemischt mit *ân* 513. 729* (der stern bezeichnet die unechten). 1971*. auf *ac* 1899. auf *ach* 615* und auf *ant* 857. 2299. doch kann nur Ein reimwort und nur getrennt in der strophe wiederholt werden, nicht beide, wie bei Otfried, *dan : gewan*. *man : dan* 645*. *dan : spileman*. *dan : getân* 1431*. *man : Aldrian*. *man : hân* 1691. *man : gân*. *man : getân* 1704. *gân : stân*. *man : bestân* 2104. *gân : man*. *bestân : gân*. 2190. *dan : lân*. *man : dan* 2237. wie bei Otfried kann sich auch der reim des letzten reimpaars in dem ersten der nächsten strophe wiederholen, *man : gewan*. *Hân : undertân* 7* 8*. *tót : nót*. *Erbót : Gernót* 1020. 1021*. *sach : ungemach*. *Gách : vâch* 1515*. 1516*. *vart : bewart*. *Eckewart : vart* 1572*. 1573. *getân : man*. *Hân : gân* 1846*. 1847. *getân : gewan*. *Gân : hân* 1935*. 1936. *leit : geseit*. *Gemeit : leit* 2044*. 2045. diese gehören entweder ganz in die unechten strophen oder sind durch anschiebung dieser an echte entstanden. wichtiger sind die überspringenden

reime in den echten strophen, weil sich daran die bemerkung knüpft, daß nur ein einziges beispiel in dem ersten theil des Nibelungeliedes vorkommt, *lân : getân. Man : hân* 120. 121. im zweiten find sie häufiger, *lant : hant. Vant : hant* 1839. 1840. *gân : getân. Ergân : bestân* 2033. 2034. *understân : lân. Stân : getân* 2074. 2075. *gân : getân. Gân : gestân* 2185. 2186. *spileman : gewan. Man : dan* 2224. 2225. *Dieterich : rich. Dieterich : lobelich* 2256. 2257. auf diesem weg kann auch sechsmal derselbe reim zusammen kommen, wenn die vorangehende strophe mit ihrem letzten oder die folgende mit ihrem ersten reimpaar an eine strophe stößt, die vier gleiche reime enthält, also *man : hân. lân : bestân. Man : bestân* 1971*. 1972. *hân : bestân. Gân : stân. man : bestân* 2103. 2104. vergl. 644*. 645*. dagegen so wenig als bei Otfried folgen zwei strophen auf einander, die in allen acht zeilen denselben reim tragen. was endlich die wiederholung beider reimwörter eines reimpaars betrifft, die, wie vorhin bemerkt, in derselben strophe nicht gestattet wird, so ist sie doch beim überspringen in eine andere strophe zulässig. in den unechten strophen habe ich dies verhältnis fünfmal gefunden, *tragen : sagen. Sagen : tragen* 390*. 391*. *fluont : tuont. Stuont : tuont* 454*. 455*. *tor : vor. Tor : vor* 456*. 457*. *lant : bekant. Lant : bekant* 1271. 1272*. *dan : spilman. Dan : spilman* 1953*. 1954*. in den echten nur zweimal und auch nur im zweiten theil des liedes, *wîp : lîp. Wîp : lîp* 1797. 1798. *Blædelîn : fîn. Blædelîn : fîn* 1859. 1860. in der Gudrun wird das verhältnis insofern etwas verändert als das zweite reimpaar einen klingenden reim enthalten muß. hier finde ich *mer : her. fêre : mære* 337-40 (85). *mêr : fêr : hêre : mære* 807-10 (202). *spranc : erklanc, fiurvanken : gedanken* 1443-46 (361). *rant : hant. Mórlanden : anden* 2847-50 (712). *Gêrlint : kint. ingesinde : vinde* 3879-82 (970). *Tenelant : erkant. lande : fande* 5481-84 (1370). *dan : undertân. dannen : manne* 6225-28 (1556). *dîn : mîn. küniginne : gewinnen* 6557-60 (1639). dieselben reimwörter, *ge-muot : guot. Hartmuoten : guoten* 4863-66 (966). *mîn : fîn. mînen : fînen* 5957-66 (1489). ich will noch anmerken daß einmal in zwei strophen 3378-86 (845. 846.) dieselben reime wiederkehren, was im Nibelungelied minder genau 1900. 1901 vorkommt. mehrmals springt der reim in die nächste strophe über, 2254. 2255 (563. 564). 2298. 2299 (574. 575). 2702. 2703 (675. 676). 2850. 2851 (712. 713). 3190. 3191 (787. 788). 3262. 3263 (815. 816). 3878. 3879 (969. 970). 4956. 4957 (1238. 1239). 5116. 5117 (1378. 1279).

XIV.

Nach dieser darstellung des altdeutschen reims glaube ich die äußeren einwirkungen betrachten zu müssen, denen er ausgesetzt war. mit den Romanen standen die Deutschen allzeit in näherer berührung, der einfluß lateinischer dichtungen hat nie aufgehört und war oft mächtig genug: dahin also haben wir den blick zu richten.

Zunächst begegnet uns im hexameter und pentameter der LEONINISCHE reim, dessen hergebrachten namen ich beibehalte, wenn er auch unrichtig ist. man legt nemlich die erfindung desselben einem gewissen Leo bei, über dessen person man sich aber nicht einigen kann. Santen (Terentianus Maurus 215. 216) und Schuch (de poësis latinae rhythmis et rimis 70. 71) haben die verschiedenen meinungen über ihn zusammen gestellt: wir werden sehen daß sie alle ohne grund sind und diese erscheinung in weit ältere zeit hinauf geht, mithin von einer erfindung, wie sie hier gemeint wird, nicht die rede sein kann.

Ich beginne mit Lucretius. bei ihm finden sich schon leoninische reime und zwar nicht selten: manchmal (1, 823-24. 2, 514-15. 533-34. 6, 15-16. 644-45. 749-50. 902-3) in zwei auf einander folgenden zeilen, einmal (2, 1302-4) in dreien; vielleicht ist es nur zufall, daß dann auch die stellung der reime, bis auf eine geringe abweichung dieselbe ist. in den 1117 hexametern des ersten buchs kommt er gegen achtzig mal vor, ich merke das an, um das verhältnis zu bezeichnen, und hebe natürlich nur beispiele aus.

Am häufigsten steht er als mittelreim, in der hauptcäsur des dritten fufses,

- (a) 1, 179 *tuto res teneras effert in luminis oras?*
 211 *quae nos fecundas vertentes vomere glebas*
 789 *quod facere haud ullo debent primordia pacto.*
 2, 274 *nam tum materiem totius corporis omnem*
 1124 *plura sibi adsumunt quam de se corpora mittunt,*
 3, 934 *luctibus indulges? quid mortem congemis ac fles?*
 4, 217 *corpora quae feriant oculos visumque laceffant:*
 5, 33 *asper, acerba tuens, immani corpore serpens*
 1302 *inde boves lucas turrato corpore, tetras,*
 anguimanus, belli docuerunt volnera Poeni

suffere et magnas Martis turbare catervas.

6, 395 *turbine caelesti subito correptus et igni?*

fast eben so oft im vierten fuß, so daß man diese beide stellungen als die regel betrachten kann,

(b) 1, 125 *commemorat speciem lacrimas effundere salsas*

475 *clara accendisset saevi certamina belli,*

823 *quin etiam passim nostris in versibus ipsis*

multa elementa vides multis communia verbis,

2, 514 *materiem quoque finitis differere figuris.*

denique ab ignibus ad gelidas iter usque pruinas

873 *intempestivis ex imbribus umida tellus;*

3, 49 *conspectu ex hominum, foedati crimine turpi,*

946 *si tibi non annis corpus iam marcet et artus*

4, 678 *diffimilis propter formas. ideoque per auras*

5, 1107 *ingenio qui praestabant et corde vigeant.*

1363 *arboribus quoniam bacae glandesque caducae*

1390 *haec animos ollis mulcebant atque iuvabant*

6, 193 *in statione locata sepultis undique ventis;*

544 *terra superne tremit magnis concussa ruinis,*

subter ubi ingentis speluncas subruit aetas:

703 *sunt aliquot quoque res quarum unam dicere causam*

1139 *finibus in Cecropis funestos reddidit agros*

feltner im zweiten fuß,

(c) 1, 228 *redducit Venus, aut reductum daedala tellus*

2, 353 *turicremas propter mactatus concidit aras,*

5, 1122 *et placidam possent opulenti degere vitam,*

6, 453 *asperiora, moris quae possint indupetita*

706 *conspicias hominis, fit ut omnis dicere causas*

970 *barbigeras oleaster eo iuvat usque capellas,*

nur einige male im fünften fuß,

(d) 2, 533 *fecundamqum minus naturam cernis in illis,*

at regione locoque alio terrisque remotis

5, 347 *causa, darent late cladem magnasque ruinas.*

1230 *[ventorum pavidum paces animasque secundas],*

einmal, wenn ich nichts übersehen habe, im ersten,

(e) 6, 549 *tecta, viam propter, non magno pondere tota,*
nicht minder häufig als der zweifache ist der dreifache, und zwar in verschiedenen stellungen,

- (f) 1, 97 *perfecto posset claro comitari Hymenaeo,*
115 *etsi tenebras Orci visat vastasque lacunas,*
120 *etsi praeterea tamen esse Acherusia templa*
897 *At saepe in magnis fit montibus inquis 'ut altis*
2, 385 *subtilem magis e parvis constare figuris,*
851 *naturam, nullam quae mittat naribus auram,*
3, 119 *principio fit uti detracto corpore multo*
4, 75 *et volgo faciunt id lutea ruffaque vela*
5, 1163 *suscipiendaque curarit sollemnia sacra,*
1386 *avia per nemora ac silvas saltusque reperta,*
6, 644 *fumida cum caeli scintillare omnia templa*
cernentes pavida complebant pectora cura,
776 *texturas inter sese primasque figuras.*
1280 *perturbatus enim totus trepidat, et unus*

zuweilen ein vierfacher,

- (g) 1, 800 *posse eadem, demptis paucis paucisque tributis,*
2, 8 *edita doctrina sapientum templa serena.*
552 *sed quasi naufragiis magnis multisque coortis*
3, 13 *aurea, perpetua semper dignissima vita.*
5, 950 *lubrica proluvie larga lavere umida saxa,*
6, 1117 *finibus. inde aliis alius locus est inimicus*
1215 *multaque humi cum inhumata iacerent corpora supra*

ein anderer geht noch weiter,

(h) 4, 517 *prava cubantia prona supina atque absona tecta,*
der binnenreim ist nicht selten und steigert sich manchmal zum dreifachen, einmal (6, 1036) zum vierfachen,

- (i) 1, 18 *frondiferasque domos avium camposque virentis*
111 *aeternas quoniam poenas in morte timendumst:*
2, 408 *Omnia postremo bona sensibus et mala tactu*
4, 974 *adsiduas dederunt operas, plerumque videmus,*
5, 867 *omnia sunt hominum tutelae tradita, Memmi:*
903 *visceris in terris quod cumque et sanguinis extet,*

1160 *et celata mala in medium et peccata dedisse.* (o)

1171 *et magis in somnis mirando corporis auctu.*

6, 543 *his igitur rebus subiunctis suppositisque*

720 *flumine, quae gelidis ab stellis axis aguntur:* (l)

749 *est ut Athenaeis in moenibus, arcis in ipso*
vertice, Palladis ad templum Tritonidis almae,

902 *quam tetigit flammam, taedamque pari ratione?*
multaque praeterea prius ipso tacta vapore

1036 *omnibus est rebus circum datus adpositusque.*

1083 *nec me tam multam hic operam consumere par est,*

1155 *rancida quo perolent proiecta cadavera ritu.*

1172 *in fluvios partim gelidos ardentia morbo*

1185 *sollicitae porro plенаeque sonoribus aures,*

auch zwei reimpaare in Einer zeile, und zwar auf einander folgend,

(k) 2, 533 *fecundamque minus naturam, cernis in illis,*
at regione locoque alio terrisque remotis

5, 94 *tris species tam dissimilis, tria talia texta,*

6, 43 *Et quoniam docui mundi mortalia templa*

124 *cum subito validi venti conlecta procella* (g)

839 *dispergunt animas per caulas corporis omnis.*

oder in einander verschränkt,

(l) 2, 102 *indupetita suis perplexis ipsa figuris,*

5, 1191 *noctivagae faces caeli, flammaeque volantes,*

6, 378 *hinc flammis, illinc ventis, umoreque mixto.*

899 *femina habent ignis stuppaeque taedaeque tepentis.*

1150 *debilitata malis, motu gravis, aspera tactu.*

auch einmal als binnenreime,

(m) 2, 511 *naribus auribus atque oculis orisque sapor.*

der rührende reim ist mir nur zweimal begegnet,

(n) 5, 206 *quod super est arvi, tamen id natura sua vi* (i)

1429 *dum plebeia tamen sit, quae defendere possit.*

wiederholung des reimpaares in zwei auf einander folgenden zeilen,

(o) 1, 823 *quin etiam passim nostris in versibus ipsis*

multa elementa vides multis communia verbis,

6, 15 *atque animi ingratis vitam vexare querellis*
passimque infestis cogei saevire periclis,

fogar der dreifache ist wiederholt,

6, 644 *fumida cum caeli scintillare omnia templa*
cernentes pavida complebant pectora cura,

Bisher war nur vom einfilbigen reim die rede, der natürlicher weise fast immer auf endigungen ruht: schwerer wiegt der gleichklang, wenn die vorangehende filbe, in welcher die wurzel liegen kann, noch mit hinein gezogen wird. die fälle sind nicht häufig, ich will sie daher sämtlich und zwar in der bisher beobachteten ordnung anführen.

(a*) 1, 318 *saepe salutantum tactu praeterque meantum.*

2, 696 *multarum rerum cum sint primordia, verum*

3, 60 *quae miseros homines cogunt transcendere fines*

(b*) 1, 901 *scilicet, et non est lignis tamen insitus ignis,*

2, 475 *est ratio secernendi seorsumque videndi:*

4, 556 *servat enim formaturam servatque figuram.*

740 *nulla fuit quoniam talis natura animalis:*

1010 *edere sunt perfectantes visaeque volantes.*

5, 1226 *summa etiam cum vis violenti per mare venti*

1369 *cernebant indulgendo blandeque colendo.*

6, 734 *contrusae nubes coguntur vique premuntur.*

(c*) 2, 844 *sunt ac frigoris omnino calidique vaporis,*

(i*) 4, 988 *in somnis sudare tamen spirareque semper*

5, 47 *quidve superbia spurcitia ac petulantia? quantas*

6, 238 *tanto mobilius vis et dominantior haec est.*

597 *tectis superne timent, metuunt inferne cavernas*

(n*) 4, 441 *omnia converti sursumque supina reverti* (p)

813 *tempore semotum fuerit longeque remotum.*

6, 435 *coniectu trudatur et extendatur in undas;*

siehe 233 Lachm. *non mihi si linguae centum sint oraque centum, 2 mal bei Verg.!*

auch der ungenaue zweifilbige ist zu berücksichtigen,

(p) 3, 322 *ut nil impediatur dignam dis degere vitam.*

434 *nunc igitur quoniam quassatis undique vasis*

591 *quam prolapsa foras enaret in aëris auras.*

681 *tum cum gignimur et vitae cum limen inimus,*

4, 24 *versibus in nostris possem, dum percipis omnem*
 272 *ianua cum per se transpectum praebet apertum,*
 494 *seorsus item sapor oris habet vim, seorsus odores*
 513 *denique ut in fabrica, si prava sit regula prima,*
 801 *presto sint simulacra locis in quisque parata.*

5, 232 *denique non armis opus est, non moenibus altis,*

250 *atque eadem gigni rursusque augefcere dixi,*

270 *materies umoris et ad caput amnibus omnis*

543 *at quae cumque foris veniunt inpostaque nobis*

585 *postremo quos cumque vides hinc aetheris ignes,*

639 *qui queat aestivis solem detrudere signis*

646 *nonne vides etiam diversis nubila ventis*

782 *tollere et incertis crerint committere ventis.*

812 *et sucum venis cogeat fundere apertis*

833 *porro aliut clarescit et e contemptibus exit.*

952 *et partim plano scatere atque erumpere campo.*

999 *at non multa virum sub signis milia ducta*

1098 *exprimitur validis extritus viribus ignis*

1155 *qui violat factis communia foedera pacis:*

6, 83 *versibus: est ratio fulgendi visque tonandi,*

225 *hunc tibi subtilem cum primis ignibus ignem*

der leoninische reim ist ein mittelreim, doch kann ich nicht umhin einer andern erscheinung erwähnung zu thun, die ein einfaches reimpaar gewährt und auch im Homer (Schuch f. 30) nicht unbekannt ist. es stehen nemlich nicht sehr selten reimwörter am ende von zwei unmittelbar auf einander folgenden versen, doch ohne daß der sinn dabei schliessen muß.

(q) 1, 260 *artubus infirmis teneras lasciva per herbas*

ludit lacte mero mentes perculsa novellas.

273 *inter dum rapido percurrens turbine campos*

arboribus magnis sternit montisque supremos

352 *quod cibus in totas usque ab radicibus imis*

per truncos ac per ramos diffunditur omnis.

642 *inversis quae sub verbis latitantia cernunt,*

veraue constituunt quae belle tangere possunt

887 *mittere, lanigerae quali sunt ubere lactis,*
scilicet, et glebis terrarum saepe friatis
 2, 99 *pars etiam brevibus spatiis vexantur ab ictu.*
et quae cumque magis condenso conciliatu
 257 *unde est haec, inquam, fatis avolsa potestas,*
per quam progredimur quo ducit quemque voluntas,
 5, 87 *et dominos acris adfiscunt, omnia posse*
quos miseri credunt, ignari quid queat esse,
 888 *tum demum pueris aevo florente iuventas*
occipit et molli vestit lanugine malas;

der zweifelhafte,

(r) 1, 265. 543. *Nunc age, res quoniam docui non posse creari*
de nilo neque item genitas ad nil revocari,
 664 *ut videas non e stipatis partibus esse.*
quod si forte alia credunt ratione potesse
 734 *Hic tamen et supra quos diximus inferiores*
partibus egregie multis multoque minores,
 961 *esse, nisi ultra sit quod finiat; ut videatur*
quo non longius haec sensus natura sequatur.
 1088 *et calidos simul e medio differrier ignis.*
atque ideo totum circum tremere aethera signis
 2, 417 *araque Panchaeos exhalat propter odores;*
neve bonos rerum simili constare colores
 581 *Illud in his obsignatum quoque rebus habere*
convenit et memori mandatum mente tenere,
 626 *aere atque argento sternunt iter omne viarum,*
largifica stipe ditantes, ninguntque rosarum
 5, 370 *nec porro natura loci spatiumque profundi*
deficit, exspargi quo possint moenia mundi,
 963 *conciliabat enim vel mutua quamque cupido*
vel violenta viri vis atque inpenfa libido

daselbe wort darf sich wiederholen, so daß man einen rührenden reim darin sehen kann,

(f) 1, 393 *errat: nam vacuum tum fit quod non fuit ante,*
et repletur item vacuum quod constitit ante,

3, 357 *perdit enim quod non proprium fuit eius in aevo,*
nullaque praeterea perdit, quom expellitur aevo.

6, 684 *omnibus est porro in speluncis ventus et aër.*
ventus enim fit, ubi est agitando percitus aër:

823 *ut cadat e regione loci, qua derigit aestus.*
quo cum conruit, hic eadem vis illius aestus

fogar mehrere wörter,

1, 835 *offa, videlicet, e pauxillis atque minutis*
offibus hic et de pauxillis atque minutis

Noch häufiger als Lucretius gebraucht Catullus den reim und, wie sich von selbst versteht, in dem mehr veranlassung bietenden pentameter öfter als im hexameter. im ganzen möchte er etwa den fünften theil einnehmen, so wenigstens stellt sich dies verhältnis in den größern elegien heraus.

(a) 63, 13 *qualia sub densis ramorum concinit umbris*

64, 13 *dulcia nocturnae portans vestigia rixae,*
 24 *quom penitus maestus exedit cura medullas.*

66, 68 *ad quam communes exerceremus amores,*

67, 9 *quare aut crudelem nasorum interfice pestem*
 80 *eripere ei noli, multo quod carius illi*

(b) 66, 92 *hei misero fratri jocundum lumen ademptum:*

104 *quo tibi tunc casu, pulcherrima Laodamia,*
 102 *Credis me potuisse meae maledicere vitae,*

(c) 93, 4 *Smyrna cavas Atacis penitus mittetur ad undas,*

(d) 89, 5 *sed neque quod matrem nec germanam esse videbam*

(f) 66, 103 *ne Paris abducta gavisus libera moecha*

110 *quod quondam caesis montis fodisse medullis*

89, 3 *quod te cognossem bene constantemve putarem,*

(g) 66, 23. 94 *omnia tecum una perierunt gaudia nostra,*

112 *tempore quo certa Stympalia monstra sagitta*

(i) 76, 3 *Gallus homo est bellus: nam dulces iungit amores,*

66, 144 *sed furtiva dedit mira munuscula nocte,*

113 *Mentula, habes instar triginta jugera prati,*

(l) 66, 17 *multa satis lusi, non est dea nescia nostri,*

im sichern abschnitt des pentameters dringt (a) der reim noch entschiedener vor. nur einige male (74, 4. 81, 6. 82, 8. 95, 4. 101. 113, 2) rückt er (b) in die zweite hälfte des verses zusammen, oder bindet sich (c) der zweite fuß mit dem letzten (64, 62. 66, 18. 149. 86, 4. 93, 7). selten ist auch (f) der dreifache und (g) vierfache von dem ich die beispiele sämtlich anführe, doch nicht von dem häufigern (i) binnenreim.

- (a) 63, 4 *mens animi, (tantis fluctuant ipsa malis:*
 18 *effluxisse meo forte putes animo,*
 64, 2 *qui stellarum ortus comperit atque obitus:*
 65, 28 *quod posset zonam solvere virgineam.*
 66, 61 *quam gravis exustos aestus hiulcat agros*
 77 *quod temere invitis suscipiatur heris.*
 121 *nomen testatas intulit in tabulas,*
 131 *lux mea se nostrum contulit in gremium;*
 79, 4 *hospes inaurata pallidior statua,*
 (b) 113, 2 *quadraginta arvi: cetera sunt maria.*
 (c) 64, 62 *devotae flavi verticis exuviae.*
 93, 7 *et laxas scombris saepe dabunt tunicas.*
 (f) 64, 66 *lumina, Callisto iuxta Lycaonida,*
 65, 22 *nunquam se mediam sustulit ad tunicam:*
 75, 2 *(frustra? immo magno cum pretio atque malo),*
 6 *vitae, heu heu nostrae pestis amicitiae.*
 99, 2 *advenio has miseras, frater, ad inferias,*
 (g) 65, 32 *Brixia Cycnea supposita specula:*
 75, 8 *suavia comminxit spurca saliva tua.*
 76, 2 *alterius, lepidus filius alterius.*
 (i) 63, 12 *semper maesta tua carmina morte canam,*
 16 *haec expressa tibi carmina Battiadae,*
 66, 157 *lux mea, qua viva vivere dulce mihi est.*
 74, 8 *aut facere, haec a te dictaque factaque sunt,*
 12 *et, deis invitis, desinis esse miser?*
 78, 2 *hiberna fiant candidiora nive,*
 (l) 64, 20 *invisente novo proelia torva viro.*
 78, 8 *ilia, et emulso labra notata fero.*
 97, 10 *tanquam connictae spurca saliva lupae.*

Der zweifilbige reim ist im gegensatz zu Lucretius selten: im hexameter kommt er nur einmal als binnenreim vor, im pentameter einmal im abschnitt, einige male in der zweiten hälfte,

- (a*) 95, 10 *et non pistrino traditur atque asino?*
 (b*) 70, 6 *multo mi tamen es vilior et levior.*
 81, 6 *irata est: hoc est, uritur et loquitur.*
 82, 8 *audibant eadem haec leniter ac leviter.*
 95, 4 *verum etiam culus mundior et melior;*
 (i*) 71, 5 *ut mihi, quem nemo gravius nec acerbius urget,*
 (p) 96, 4 *culos et crepidas lingere carpatinas.*

endlich begegnen wir distichen, die in beiden zeilen gereimt sind,

- 63, 17 *ne tua dicta vagis nequicquam credita ventis*
effluxisse meo forte putes animo,
 64, 1 *Omnia qui magni dispexit lumina mundi,*
qui stellarum ortus comperit atque obitus,
 13 *dulcia nocturnae portans vestigia rixae*
quam de virgineis gefferat exuviis.
 19 *id mea me multis docuit regina querelis*
invisente novo proelia torva viro.
 55 *isque per aetherias me tollens advolat umbras,*
et Veneris casto collocat in gremio.
 65, 7 *dic agedum nobis, quare mutata feraris*
in dominum veterem deseruisse fidem.
 21 *languidior tenera cui pendens sicula beta*
nunquam se mediam sustulit ad tunicam:
 134 *quae tamen etsi uno non est contenta Catullo,*
rara verecundae furta feremus herae,

mit überfüllung,

- 73, 1 *Nunc est mens deducta tua mea, Lesbia, culpa,*
atque ita se officio perdidit ipsa suo,

Virgilius steht mit Lucretius in gleicher reihe, nur daß der zweifilbige reim bei ihm feltner ist. diesen also werde ich wo ich ihn bemerkt habe anführen.

- (a) Bucol. 1, 23 *sic canibus catulos similes, sic matribus hoedos*
 6, 86 *jussit, et invito processit Vesper Olympo.*

- 7, 68 *fraxinus in silvis cedat tibi, pinus in hortis.*
 8, 53 *mala ferant quercus, narcisso floreat alnus,*
 101 *fer cineres, Amarylli, foras, rivoque fluenti*
 10, 77 *ite domum saturae, venit Hesperus, ile capellae.*
 Georg. 2, 408 *primus humum fodito, primus devecta cremato*
 3, 12 *primus Idumaeas referam tibi, Mantua, palmas*
 398 *multi jam excretos prohibent a matribus haedos,*
primaque ferratis praefigunt ora capistris.
 Aen. 1, 63 *et premere et laxas sciret dare jussus habenas.*
 2, 46 *aut haec in nostros fabricata est machina muros,*
 12, 9 *haud secus accenso gliscit violentia Turno.*
 (b) Bucol. 1, 11 *non equidem invideo; miror magis: undique totis*
 3, 15 *et, si non aliqua nocuisses, mortuus esses.*
 4, 8 *iam nova progenies coelo demittitur alto.*
 6, 7 *Vare, tuas cupiant et tristia condere bella;*
 8, 99 *Moerin, saepe animas imis excire sepulcris,*
 Georg. 1, 110 *saxa ciet, scatebrisque arentia temperat arva.*
 143 *tum ferri rigor atque argutae lamina ferrae*
 2, 253 *neu se praevalidam primis ostendat aristis!*
 Aen. 1, 7 *Albanique patres atque altae moenia Romae.*
 60 *sed pater omnipotens speluncis abdidit atris,*
 8, 233 *stabat acuta silex, praecisis undique saxis*
 10, 549 *canitiemque sibi et longos promiserat annos.*
 11, 658 *delegit pacisque bonas bellicae ministras;*
 12, 93 *aedibus adstabat, validam vi corripit hastam,*
 709 *procurso rapido, coniectis eminus hastis,*
 (c) Bucol. 3, 39 *diffusos hedera vestit pallente corymbos.*
 9, 13 *chaonias dicunt aquila veniente columbas.*
 Georg. 1, 117 *unde cavae tepido sudant humore lacunae.*
 (d) Bucol. 2, 44 *et faciet, quoniam sordent tibi munera nostra.*
 51 *ipse ego cana legam tenera lanugine mala*
 3, 57 *nunc frondent silvae, nunc formosissimus annus.*
 4, 6 *iam redit et Virgo, redeunt Saturnia regna;*
 30 *et durae quercus sudabunt roscida mella.*
 Georg. 1, 123 *movit agros, curis acuens mortalia corda,*

- (e) Bucol. 3, 9 *et quo (sed faciles Nymphae risere) sacello.*
 10, 51 *carmina, pastoris Siculi modulabor avena.*
- (f) Bucol. 5, 7 *silvestris raris sparsit labrusca racemis.*
 17 *puniceis humilis quantum saluunca rosetis;*
 8, 66 *coniugis ut magicis sanos avertere sacris*
 10, 29 *nec lacrimis crudelis Amor, nec gramina rivis,*
 Georg. 1, 142 *alba petens, pelagoque alius trahit humida lina;*
 163 *tardaque Eleusinae matris volventia plaustra,*
 2, 86 *Orchades, et radii, et amara pausia bacca,*
 101 *non ego te, dis et mensis accepta secundis,*
 320 *candida venit avis longis invisa colubris,*
 3, 144 *flumina, muscus ubi et viridissima gramine ripa,*
 4, 342 *ambae auro, pictis incinctae pellibus ambae,*
 Aen. 7, 43 *Tyrrhenamque manum totamque sub arma coactam*
 8, 663 *hic exsultantes Salios nudosque Lupercos,*
 10, 526 *est domus alta; jacent penitus deossa talenta*
 11, 372 *nos, animae viles, inhumata infletaque turba,*
- (g) Bucol. 2, 50 *mollia luteola pingit vaccinia caltha.*
 Georg. 2, 88 *Crustumius Syriusque piris, gravibusque volemis.*
 169 *extulit; haec Decios, Marios, magnosque Camillos,*
 3, 321 *pabula, nec tota claudes faenilia bruma.*
 Aen. 4, 637 *sic veniat; tuque ipsa pia tege tempora vitta.*
 9, 49 *portat equus, cristaque tegit galea aurea rubra.*
 179 *ora puer prima signans intonsa iuventa.*
 10, 529 *vertitur, aut anima una dabit discrimina tanta.*
- (i) Bucol. 1, 4 *nos patriam fugimus; tu, Tityre, lentus in umbra*
 25 *quantum lenta solent inter viburna cupressi.*
 82 *et iam summa procul villarum culmina fumant,*
 2, 20 *quam dives pecoris, nivae quam lactis abundans.*
 27 *judice te metuam, si nunquam fallit imago.*
 52 *castaneasque nuces, mea quas Amaryllis amabat;*
 Georg. 1, 204 *praeterea tam sunt, Arcturi sidera nobis*
 531 *addunt in spatia et frustra retinacula tendens*
 Aen. 11, 84 *ipso ferre duces, inimicaque nomina figi.*
- vierfach,

- Bucol. 2, 18 *alba ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur,*
 9, 11 *nostra valent, Lycida, tela inter Martia, quantum*
- (k) Bucol. 6, 61 *tum canit Hesperidum miratam mala puellam;*
 8, 34 *hirsutum supercilium promissaque barba;*
- (l) Bucol. 5, 58 *ergo alacris silvas et cetera rura voluptas*
 8, 10 *sola Sophocleo tua carmina digna cothurno?*
 10, 22 *Galle, quid insanis? inquit; tua cura Lycoris*
- Georg. 1, 84 *nec ulla interea est inaratae gratia terrae.*
- (n) Georg. 2, 43 *non mihi si linguae centum sint oraque centum,*
- (o) Bucol. 7, 65 *fraxinus in silvis pulcherrima, pinus in hortis,*
populus in fluviis, abies in montibus altis;
- Georg. 2, 506 *ut gemma bibat et Sarrano dormiat ostro;*
condit opes alius, defossoque incubat auro;
- auch hier bei dem mehrfachen reim,
- Bucol. 2, 50 *mollia luteola pingit vaccinia caltha.*
ipse ego cana legam tenera lanugine mala
- (a*) 6, 24 *solvite me, pueri; satis est potuisse videri.*
 8, 80 *limus ut hic durefcit, et haec ut cera liquifcit* | e
- Georg. 2, 422 *quum semel haeferunt arvis aurasque tulerunt;*
- (b*) Georg. 2, 21 *silvarum fruticumque viret nemorumque sacrorum.*
- Aen. 1, 373 *et vacet annales nostrorum audire laborum,*
- (e*) 12, 902 *tollentemve manu saxumque immane moventem*
- (p) Bucol. 6, 33 *et liquidi simul ignis, ut his exordia primis*
 8, 15 *quum ros in tenera pecori gratissimus herba;*
 9, 31 *sic cytiso pastae distendant ubera vaccae;*
 10, 64 *ipsa placent; ipsae rursus concedite silvae.*
- Georg. 1, 111 *quid, qui, ne gravidis procumbat culmus aristis,*
 202 *remigis subigit, si brachia forte remisit,*
 492 *Emathiam et latos Haemi pinguescere campos.*
 2, 419 *et iam maturis metuendus Jupiter uvis.*
 425 *hoc pinguem et placitam paci nutritor olivam.*
 466 *nec casia liquidi corrumpitur usus olivi;*
- Aen. 11, 838 *atque procul medio iuvenum in clamore furentum*
- der reim am schlufs zweier zeilen ist ebenso häufig wie bei Lucretius, ich beschränke mich auf wenige beispiele,

- (q) Bucol. 2, 41 *capreoli, sparsis etiam nunc pellibus albo;*
bina die siccant ovis uberae; quos tibi servo.
- Georg. 2, 360 *viribus eniti quarum et contemnere ventos*
assuescant, summasque sequi tabulata per ulmos.
ac dum prima novis adolescit frondibus aetas,
parcendum teneris, et dum se laetus ad auras
palmes agit, laxis per purum immissus habenis
ipsa acie nondum falcis tendanda, sed uncis
 500 *quos rami fructus, quos ipsa volentia rura*
sponte tulere sua, carpsit, nec ferrea iura
 | que 4, 498 *invalidas tibi tendens, heu non tua, palmas!*
dixit et ex oculis subito, ceu fumus in auras
- Aen. 1, 390 *namque tibi reduces socios classsemque relatam*
nuntio et in tutum versis Aquilonibus actam,
- Bucol. 9, 11 *audieras, et fama fuit: sed carmina tantum*
nostra valent, Lycida, tela inter Martia, quantum
- (r) Aen. 3, 656 *ipsum inter pecudes vasta se mole moventem*
pastorem Polyphemum et litora nota petentem,
 4, 256 *haud aliter terras inter coelumque volabat*
litus arenosum ad Libyae, ventosque secabat
- (f) Bucol. 10, 53 *malle pati, tenerisque meos incidere amores*
arboribus; crescent illae, crescetis, amores.
- Georg. 2, 406 *ecce inimicus, atrox, magno stridore per auras*
insequitur Nifus; qua se fert Nifus ad auras,
- Aen. 7, 653 *mille viros, dignus, patriis qui laetior esset*
imperiiis, et cui pater haud Mezentius, esset.
 8, 396 *quo tibi, diva, mei? similis si cura fuisset,*
tunc quoque fas nobis Teucros amare fuisset;
 8, 541 *transfossi ligno veniunt; vix unus Helenor*
et Lycus elapsi, quorum primaevus Helenor,
- es folgt auch in drei zeilen derselbe reim,
 Bucol. 10, 8 *dum tenera attondent simae virgulta capellae.*
non canimus surdis: respondent omnia silvae.
quae nemora aut, qui vos saltus habuere, puellae

- (t) Aen. 1, 95 *quis ante ora patrum Troiae sub moenibus altis*
contigit oppetere! o Danaum fortissime gentis,
Tydide, mene Iliacis occumbere campis
 517 *quae fortuna viris, classsem quo litore linquant,*
quid veniant; cuncti nam lecti navibus ibant,
orantes veniam et templum clamore petebant.
 10, 623 *oratur iuveni, meque hoc ita ponere sentis;*
tolle fuga Turnum atque instantibus eripe fati:
hactenus indulgisse vacat. sin altior istis
 11, 173 *tu quoque nunc stares immanis truncus in armis,*
esset par aetas et idem si robur ab annis,
Turne. sed infelix Teucros quid demoror armis?

in vierer,

- (u) 11, 462 *corripuit sese et tectis citus extulit altis.*
tu, Voluse, armari Volscorum edice maniplis;
duc, ait, et Rutulos! Equitem, Messapus, in armis,
et cum fratre Coras, latis diffundite campis.

fogar zwei reime überschlagend,

- (v) Aen. 2, 459 *tela manu miseri iactabant irrita Teucris.*
turrim in praecipiti stantem summisque sub astra
eductam tectis, unde omnis Troia videri
et Danaum solitae naves et Achaia castra,
 12, 677 *morte pati nec me indecorem, germana, videbis*
amplius. hunc, oro, sine me furere ante furorem.
dixit et e curru saltum dedit ocius arvis
perque hostes, per tela ruit, maestamque sororem

so auch Georg. 1, 110. Aen. 2, 103. 4, 427. 5, 508. 515.

Bei Horatius zeigt sich der reim im hexameter minder häufig als bei Virgilius, doch in gleicher verschiedenheit und abstufung. ich bin sparsam mit beispielen, nur habe ich mich bemüht den seltenen zweifilbigen nicht zu übersehen.

- (a) Satir. I. 1, 27 *sed tamen amoto quaeramus seria ludo.*
 28 *ille gravem duro terram qui vertit aratro,*
 42 *furtim desoffa timidum deponere terra?*
 98 *supremum tempus, ne se penuria victus*

Q

- 2, 9 *omnia conductis coemens obsonia nummis:*
 3, 47 *Sisyphus; hunc varum distortis cruribus, illum*
 4, 19 *at tu conclusas hircinis follibus auras,*
 5, 70 *prorsus iucunde cenam produximus illam.*
 6, 68 *egregio insperfos reprehendas corpore naevos,*
 II. 1, 1 *Sunt, quibus in satira videor nimis acer et ultra*
 3, 313 *tantum dissimilem, et tanto certare minorem?*
 4, 69 *pressa Venafranae quod baca remisit olivae*
 Epist. I. 5, 31 *atria servantem postico falle clientem.*
 13, 9 *cognomen veritas in risum et fabula fias.*
 II. 1, 183 *quod numero plures, virtute et honore minores,*
 2, 137 *expulit elleboro morbum bilemque meraco,*
 Ars poet. 38 *sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam*
 461 *si curet quis opem ferre et demittere funem,*
 (b) Satir. I. 2, 61 *officit, evitare? bonam deperdere famam*
 114 *num, tibi quum fauces urit filis, aurea quaeris*
 3, 54 *haec res et iungit, iunctos et servat amicos.*
 5, 44 *nil ego contulerim iucundo sanus amico*
 8, 9 *conservus vili portanda locabat in arca;*
 9, 58 *exclusus fuero, desistam; tempora quaeram;*
 II. 3, 136 *in matris iugulo ferrum tepefecit acutum?*
 4, 31 *sed non omne mare est generosae fertile testae:*
 41 *curvat aper lances carnem vitantis inertem:*
 7, 107 *nempe inamarefcunt epulae sine fine petitae,*
 Epist. I. 20, 12 *coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertes*
 II. 1, 60 *hos ediscit et hos arto stipata theatro*
 Ars poet. 336 *percipiant animi dociles teneantque fideles.*
 359 *indignor quandoque bonus dormitat Homerus.*
 (c) Satir. I. 3, 95 *prodiderit comissa fide sponsumve negarit?*
 6, 123 *aut scripto quod me tacitum iuvet, unguor olivo*
 II. 3, 76 *dictantis, quod tu nunquam rescribere possis.*
 4, 52 *nocturna, siquid crassi est, tenuabitur aura,*
 Epist. II. 2, 54 *ni melius dormire putem quam scribere versus?*
 Ars poet. 147 *nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo:*

- (d) Satir. I. 8, 17 *quum mihi non tantum furesque feraeque suetae.*
 24 *Canidiam pedibus nudis passoque capillo,*
 (e) 6, 74 *laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,*
 10, 35 *magnas Graecorum malis implere catervas.*
 (f) 1, 8 *momento cita mors venit aut victoria laeta.*
 2, 10 *sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,*
 86 *regibus hic mos est, ubi equos mercantur, opertos*
 3, 122 *furta latrocinii et magnis parva mineris*
 7, 20 *compositum melius cum Bitho Bacchius. in ius*
 II. 1, 8 *transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,*
 3, 59 *hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva*
 142 *pauper Opimius argenti positi intus et auri,*
 184 *nudus agris, nudus nummis, insane, paternis?*
 8, 22 *Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras.*
 Epist. I. 1, 1 *Prima dicte mihi, summa dicende Camena,*
 Ars poet. 45 *in verbis etiam tenuis cautusque ferendis*
 241 *speret idem, sudet multum frustraue labore*
 278 *post hunc personae pallaeque repertor honestae*
 332 *posse linenda cedro et levi servanda cupressu?*
 (g) Satir. I. 10, 87 *complures alios doctos ego quos et amicos*
 II. 2, 26 *rara avis et picta pandat spectacula cauda:*
 Epist. I. 17, 1 *Quamvis, Scaeva, satis per tibi consulis, et scis*
 (i) Satir. I. 2, 29 *quarum subsuta talos tegat instita veste:*
 9, 50 *nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam,*
 10, 58 *versiculos natura magis factos et euntes*
 66 *quam rudis et Graecis intacti carminis auctor*
 II. 3, 45 *autumat. haec populos, haec magnos formula reges,*
 95 *virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris*
 5, 39 *persta atque obdura, seu rubra Canicula findet*
 8, 70 *praecincti recte pueri comptique ministrent?*
 Epist. I. 1, 23 *sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora quae spem*
 2, 47 *non domus et fundus, non aeris acervus et auri*
 Ars poet. 470 *nec satis adparet cur versus factitet: utrum*
 (k) 37 *spectandum nigris oculis nigroque capillo.*

- (l) Satir. II. 3, 228 *unguentarius ac Tusci turba impia vici,*
 4, 51 *Massica si caelo suppones vina sereno*
 Epist. I. 2, 16 *Iliacos intra muros peccatur et extra.*
 15, 15 *collectosne bibant imbres puteosne perennes*
 46 *conspicitur nitidis fundata pecunia villis.*
 II. 1, 233 *Choerilus incultis qui versibus et male natis*
 Ars poet. 38 *sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam*
 (n) Satir. II. 6, 6 *si neque maiorem feci ratione mala rem*
 Epist. I. 12, 25 *ne tamen ignores quo sit Romana loco res*
 (o) Satir. I. 6, 10 *multos saepe viros nullis maioribus ortos*
et vixisse probos, amplis et honoribus auctos:
 (a*) Epist. I. 14, 7 *fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis*
 nur dies einzige beispiel des zweifilbigen reims in dieser stellung habe ich
 gefunden, aber ein anderes mit dem dreifachen,
 Epist. II. 2, 214 *lufisti satis, edisti satis atque bibisti:*
 (b*) Satir. I. 5, 25 *millia tum pransi tria repimus atque subimus*
 Epist. I. 8, 9 *fidis offender medicis, irascat amicis,*
 fogar ein dreifilbiger,
 Satir. I. 6, 3 *nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,*
 (i*) Satir. I. 2, 119 *non ego: namque parabilem amo Venerem facilemque.*
 10, 71 *saepe caput scaberet, vivos et roderet unguis.*
 II. 3, 50 *ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrique*
 67 *tunc insanus eris si acceperis? an magis excors*
 Epist. II. 1, 262 *discit enim citius meminitque libentius illud*
 2, 211 *lenior et melior fis accedente senecta?*
 (l*) Satir. I. 2, 11 *respondet. laudatur ab his, culpatur ab illis.*
 (p) Epist. I. 1, 37 *ter pure lecto poterunt recreare libello.*
 15, 46 *conspicitur nitidis fundata pecunia villis.*
 18, 48 *cenes ut pariter pulmenta laboribus empta;*
 66 *fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.*
 II. 1, 27 *dictitet Albano Musas in monte locutas.*
 Ars poet. 36 *non magis esse velim quam naso vivere pravo*
 zwei am schluss einfilbig gereimte zeilen begegnen so oft, daß ich mich mit
 hinweisungen begnüge,
 (q) Satir. I. 1, 96. 2, 66. 94. 3, 7. 80. 4, 6. 86. 139. 5, 25. 77. 80. II.

1, 8. 36. 2, 30. 73. 88. 3, 110. 128. 292. 4, 4. 30. 50. 76. 6, 31. 7, 70.
Epist. I. 1, 18. 31. 5, 19. 17, 11. 18, 57. II. 1, 45. 124. 221. 2, 39.
44. 130. 173. 180. Ars poet. 105. 333. 444. 475.

(r) Satir. I. 1, 78 *ne te compilent fugientes, hoc iuvat? horum
semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.*

Ars poet. 99 *non satis est pulchra esse poemata: dulcia sunt,
et quocumque volent, animum auditoris agunto.*

(f) Satir. I. 5, 16 *multa prolutus vappa nauta atque viator
certatim, tandem fessus dormire viator*
II. 1, 83 *iudiciumque? esto si quis mala: sed bona si quis
iudice condiderit laudatus Caesare? si quis*

mehrere wörter,

Satir. I. 3, 9 *nil aequale homini fuit illi, saepe velut qui
currebat fugiens hostem, persaepe velut qui*
6, 45 *nunc ad me redeo libertino patre natum,
quem rodunt omnes libertino patre natum.*

Epist. I. 18, 16 *propugnat nugis armatus: scilicet ut non
sic mihi prima Fides et vere quod placet ut non*

II. 2, 149 *si volnus tibi monstrata radice vel herba
non fieret levius, fugeres radice vel herba*

die stellen wo drei und vier zeilen reimen, zeige ich nur an,

(t) Satir. I. 1, 70. 2, 11. II. 3, 63. Epist. I. 18, 34. II. 1, 112. 2, 186.

(u) Ars poet 436.

Tibullus behandelt den reim im hexameter nicht anders als die vori-
gen, im pentameter wie Catullus. einige beispiele,

(f) I. 6, 54 *sanguis, ut hic ventis diripiturque cinis.*

(g) I. 2, 6 *clauditur et dura ianua firma fera.*
5, 14 *somnia, ter sancta deveneranda mola.*

(l) I. 1, 52 *quam fleat ob nostras ulla puella vias.*
6, 28 *sobria supposita pocula victor aqua.*

III. 4, 52 *quantum nec cupido bella puella viro,*

(a*) I. 4, 54 *oscula; pugnabit, sed tamen apta dabit.*

(p) 4, 14 *virgineus teneras stat pudor ante genas.*
30 *quam cito formosas populus alba comas!*

auch hier findet sich der reim nicht selten im ganzen distichon,

- I. 1, 1 *Divitias alius fulvo sibi congerat auro*
et teneat culti jugera multa soli,
 61 *flebis et arfuro positum me, Delia, lecto,*
tristibus et lacrimis oscula mixta dabis.
- 2, 68 *ille licet Cilicum victas agat ante catervas,*
ponat et in capto Martia castra solo,
- 6, 23 *at mihi si credas, illam sequar unus ad aras:*
tunc mihi non oculis sit timuisse meis.
- II. 1, 27 *nunc mihi fumosos veteris proferte Falernos*
consulis, et Chio solvite vincla cado.
- III. 4, 31 *ut iuveni primum virgo deducta marito*
inficitur teneras ore rubente genas,
 67 *me quondam Admeti niveas pavisse iuencas*
non est in vanum fabula ficta iocum:

mit überfüllung und durchführung deselben reims,

- I. 5, 43 *non facit hoc verbis, facie tenerisque lacertis*
devovet et flavis nostra puella comis.
- 9, 49 *illa velim rapida Vulcanus carmina flamma*
torreat et liquida deleat amnis aqua.
- 10, 25 *at nobis aerata, Lares, depellite tela,*
hostiaque e plena mystica porcus hara;

Auch bei Propertius zeigt sich der reim im hexameter in gleicher weise,

- (a) III. 18, 5 *me modo laudabas et carmina nostra legabas:*
- V. 11, 23 *Sisyphoe, mole vaces, taceant Ixionis orbes,*
 65 *vidimus et fratrem sellam geminasse curulem,*
 81 *sat tibi sint noctes, quas de me, Paulle, fatiges,*
- (b) 9, 11 *hic, ne certa forent manifestae signa rapinae,*
- (c) III. 7, 53 *periuras tunc ille solet punire puellas,*
 9, 1 *Affiduae multis odium peperere querellae:*
- (e) I. 4, 23 *nullas illa suis contemnet fletibus aras,*
- (f) II. 2, 7 *aut quum Dulichias Pallas spatiat ad aras,*
- III. 11, 3 *nullus erit castis iuvenis corruptor in agris,*
- (i) I. 9, 17 *nunc mihi summa licet contingere sidera plantis:*
 19, 1 *Haec certe deserta loca et taciturna querenti,*
- (a*) I. 18, 5 *quia etiam absenti profunt tibi, Cynthia, venti:*

- IV. 7, 1 *Dulcis ad hesternas fuerat mihi rixa lucernas,*
 (c*) 2, 37 *e quarum numero me contigit una dearum:*
 (p) III. 7, 5 *nunc sine me plena fiunt convivia mensa,*
 V. 11, 49 *quaelibet austeras de me ferat urna tabellas:*

der reim im pentameter begegnet, zumal in dem abschnitt, vielleicht noch häufiger als bei Catullus; ich hebe nur den zweifilbigen heraus,

- (a*) III. 7, 2 *maxima praeda tibi, maxima cura mihi.*
 IV. 6, 42 *in mare cui soli non valuere doli.*
 22, 18 *natura hic posuit quicquid ubique fuit.*
 V. 10, 2 *armaque de ducibus trina recepta tribus.*

auch rührend,

- (n) III. 21, 8 *qui dare multa potest, multa et amare potest.*
 IV. 6, 64 *hoc de me sat erit si modo matris erit.*

man wird III. 7, 2 und 21, 8 das weitere spiel des reims mit dem gegensatz der gedanken bemerken.

Das in beiden zeilen gereimte distichon begegnet hier in jeder elegie mehrmals, und im ersten buch allein wenigstens zwanzigmal. ich begnüge mich ein paar stellen anzuführen, wo in beiden zeilen derselbe reim angewendet ist,

- I. 2, 21 *sed facies aderat nullis obnoxia gemmis,*
qualis Apelleis est color in tabulis.
 31 *his tu semper eris nostrae gratissima vitae,*
taedia dum miserae sint tibi luxuriae.
 III. 7, 29 *aspice quid donis Eriphyla invenit amaris,*
arserit et quantis nupta Creusa malis.
 IV. 18, 21 *tuque o Minoa venundata, Scylla, figura,*
tondens purpurea regna paterna coma.
 V. 8, 87 *atque ita mutato per singula pallia lecto*
respondi, et toto solvimus arma toro.
 10, 19 *idem eques et frenis, idem fuit aptus aratri,*
et galea hirsutis compta lupina iubis.
 11, 19 *aut si quis posita iudex sedet Aeacus urna,*
in mea sortita iudicet ossa pila:

oder wo sich ein zweifilbiger reim zeigt, was jedoch niemals in beiden zeilen der fall ist,

I. 18, 5 *quin etiam absenti profunt tibi, Cynthia, venti:
aspice, quam saevas increpat aura minas.*

III. 7, 1 *Praetor ab Illyricis venit modo, Cynthia, terris,
maxima praeda tibi, maxima cura mihi.*

III. 12, 5 *non tam nocturna volucris funesta querela
attica Cecropiis obstrepat in foliis,*

IV. 7, 1 *Dulcis ad hesternas fuerat mihi rixa lucernas,
vocis et insanae tot maledicta tuae.*

15, 29 *aut humer ignotae cumulis vallatus harenae.
non iuvat in media nomen habere via.*

22, 17 *omnia Romanae cedent miracula terrae:
natura hic posuit, quicquid ubique fuit.*

mit anhäufung des reims,

V. 1, 137 *militiam Veneris blandis patiere sub armis,
et Veneris pueris utilis hostis eris,*

aber Propertius geht weiter, er läßt zwei gereimte distichen unmittelbar auf einander folgen,

III. 17, 11 *et modo pavonis caudae flabella superbae
et manibus dura frigus habere pila
et cupit iratum talos me poscere eburnos
quaeque nitent Sacra vilia dona Via.*

30, 9 *quum videt accensis devotam currere taedis
in nemus et Triviae lumina ferre deae.
scilicet umbrosis sordet Pompeia columnis
porticus aulaeis nobilis Attalidis,*

IV. 10, 1 *Quid mirare, meam si versat femina vitam
et trahit addictum sub sua iura virum,
criminaque ignavi capilis mihi turpia fingis,
quod nequeam fracto rumpere vincla iugo?*

16, 15 *ipse seram vites pangamque ex ordine colles,
quos carpant nullae me vigilante ferae.
dum modo purpureo spument mihi dolia musto,
et nova pressantes inquinet uva pedes,*

V. 1, 17 *nulli cura fuit externos quaerere divos,
cum tremaret patrio pendula turba sacro,*

*annuaque accenso celebrare Parilia faeno,
qualia nunc curto lustra novantur equo.*

fogar drei,

III. 32, 85 *haec quoque perfecto ludebat Iasone Varro,
Varro Leucadiae maxima flamma suae.*

haec quoque lascivi cantarunt scripta Catulli,

Lesbia quis ipsa notior est Helena.

haec etiam docti confessa est pagina Calvi,

cum caneret miserae funera Quintiliae.

Auch Ovidius tritt in die fußstapfen seiner vorgänger: der reim zeigt sich oft und, wie es mir scheint, am häufigsten in den gedichten aus der zeit seiner verbannung, also in den spätern. nur habe ich in diesen (wenn sie mir nicht entgangen sind) keine zwei unmittelbar auf einander folgende gereimte distichen bemerkt, so oft auch eins allein vorkommt. bei dem zweifilbigen reim macht sich der häufigere gebrauch der genitivendigungen *-orum*, *-arum* bemerkbar, die wir bei Lucretius, Catullus und Horatius gar nicht, bei Virgilius nur ein paarmal, bei Propertius einmal und nicht im abschnitt des hexameter fanden; auch diese am meisten in den späteren gedichten.

Bei dem hexameter belege ich von den verschiedenen fällen nur die minder gewöhnlichen,

(g) Heroid. 1, 31 *atque aliquis posita monstrat fera proelia mensa;*

19, 49 *paucaque quum tacta perfeci stamina tela,*

Amor. I. 7, 65 *nec nostris oculis, nec nostris parce capillis:*

Ars am. 3, 453 *sunt quoque non dubia quaedam mala nomina
fama:*

Rem. am. 37 *his lacrimis contentus eris sine crimine mortis:*

Medic. faciei 99 *vidi quae gelida madefacta papafera lympa*

Metam. 1, 266 *barba gravis nimbis, canis fluit unda capillis,*

Epist. III. 8, 19 *clausa tamen nisi Scythica tibi tela pharetra:*

(h) Heroid. 19, 63 *multaque praeterea lingua reticenda modesta,*

Epist. IV. 14, 55 *tempora sacrata mea sunt velata corona,*

(i) Amor. I. 8, 111 *quin albam raramque comam, lacrimosaque vino*

Ars am. 3, 443 *nec coma vos fallat liquida nitidissima nardo:*

Ibis 551 *nudave derepta pateant tua viscera pelle,*

(i*) Amor. III. 2, 83 *rifit et argutis quiddam promisit ocellis:*

mit einem dreifilbigen reim,

Metam. 1, 16 *sic erat instabilis tellus, innabilis unda*

(n*) Heroid. 10, 57 *venimus huc ambo: cur non discedimus ambo?*

Ars am. 2, 459 *oscula da flenti, Veneris da gaudia flenti:*

(p) Heroid. 1, 7 *non ego deserto iacuißsem frigida lecto,*

4, 27 *tu nova servatae carpes libamina famae,*

Metam. 1, 477 *vitta coercebat positos sine lege capillos.*

5, 197 *et prosternite humi iuvenem magica arma moventem.*

Trist. V. 14, 31 *si qua tamen pretii sibi merces ipsa petiti,*

häufig ist der reim am schluß zweier hexameter, wie Metam. 1, 1. 248. 342.

354. 584. 5, 14. 134. 202. 406. 6, 468. 487. 598. 621. 7, 177. 259. 348. 497.

11, 288. 339. 428. 584. 631. 12, 21. 389. 556. 585. 611. 13, 37. 14,

343. 500. 561. nur beispiele von seltenen fällen,

(r) Metam. 2, 830 *vocis haberet iter. saxum iam colla tenebat,*

oraeque duruerant signumque exsangue sedebat.

6, 198 *huic aliquid populo natorum posse meorum;*

non tamen ad numerum redigar spoliata duorum

639 *tendentemque manus, et iam sua fata videntem,*

et mater, mater clamantem, et colla petentem

7, 677 *iamdudum dubito: certe si fraxinus esset,*

fulva colore foret; si cornus, nodus inesset.

8, 359 *fertur, et Eupalamon Pelagonaque, dextra tuentes*

cornua, prosternit. socii rapuere iacentes.

(f) 3, 361 *reddere de multis ut verba novissima posset.*

fecerat hoc Iuno, quia, quum deprendere posset.

4, 556 *illa, manus ut forte tetenderat in maris undas,*

saxea facta manus in easdem porrigit undas:

es wiederholen sich auch mehrere wörter,

Metam. 1, 361 *namque ego, crede mihi, si te modo pontus haberet,*

te sequerer, coniux, et me quoque pontus haberet.

5, 369 *tu superos, ipsumque Iovem; tu numina ponti*

victa domas, ipsumque, regit qui numina ponti.

9, 791 *femina nuper eras, puer es. date munera templis:*

nec timida gaudete fide. dant munera templis:

- (t) 4, 336 *definis? aut fugio, tecumque, ait, ista relinquo.* A (T)
Salmacis extimuit; locaque haec tibi libera trado,
hospes, ait: simulatque gradu descendere verso.

6, 82. 7, 62. 8, 119. 195. 673. 11, 358. 14, 586. 833.

- (u) 6, 689 *apta mihi vis est: vi tristia nubila pello;*
vi freta concutio, nodosque robora verto:
induroque nives, et terras grandine pulso.
idem ego, quum fratres coelo sum nactus aperto,

bei dem pentameter ist der zweifilbige auch hier selten,

- (a*) Heroid. 18, 154 *indiciu dubiae non placet esse viae.*

Remed. am. 216 *stabit et in media pes tibi saepe via.*

Amor. II. 14, 28 *et nondum natis dira venena datis?*

einmal im zweiten abschnitt

Heroid. 19, 10 *ponitis in varia tempora longa mora.*

als eine besondere zierde scheint es zu gelten, wenn im zweiten abschnitt die worte, aus welchen der erste besteht, ganz oder mit geringer abänderung wiederholt werden.

Heroid. 15, 40 *nulla futura tua est: nulla futura tua est.*

184 *convenit illa mihi, convenit illa tibi.*

Ars am. 2, 204 *tu male iactato, tu male iacta dato.*

Distichen, in welchen der hexameter und pentameter gereimt sind, begegnen so häufig daß beispiele überflüssig wären. oft ist derselbe reim durchgeführt, öfter als bei Tibullus oder Propertius,

Heroid. 3, 133 *sis licet immilis, matrisque ferocior undis;*
ut taceam, lacrimis comminuere meis.

4, 57 *Pasiphae mater, decepto subdita tauro,*
enixa est utero crimen onusque suo.

13, 111 *excitior somno, simulacraque noctis adoro;*
nulla caret fumo Thessalis ara meo.

18, 71 *quanto, quum fulges radiis argentea puris,*
concedunt flammis sidera cuncta tuis:

Amor. III. 2, 17. 6, 51. Ars am. 1, 190. 207. 311. 527. 531. 2, 745. 3, 71. 317. 623. Fasti 1, 339. 4, 9. 727. 5, 91. 159. 177. 339. Trist. I. 10, 47. II. 445. III. 3, 21. 4, 21. IV. 8, 1. Epist. II. 3, 25. 4, 1. III. 2, 19. Ibis 39. 251.

mit überfüllung,

Amor. I. 5, 9 *ecce Corinna venit, tunica velata recincta,
candida dividua colla tegente coma.*

Ars am. 1, 527 *Gnosis in ignotis amens errabat arenis,
qua brevis aequoreis Dia feritur aquis.*

2, 301 *adstiterit tunicata: moves incendia, clama;
sed timida, caveat frigora, voce roga.*

Fasti 2, 593 *vos illi in prima fugienti obfistite ripa,
ne sua fluminea corpora mergat aqua.*

Ovidius schließt auch zwei gereimte distichen an einander,

Heroid. 11, 115 *non mihi te licuit lacrimis perfundere iustis,
in tua non tonsas ferre sepulcra comas.*

*non superincubui, non oscula frigida carpsi:
diripiunt avidae viscera nostra ferae.*

19, 35 *protinus in summo vigilantia lumina tecto
ponimus, assuetae signa notamque viae.*

*tortaque versato ducentes stamina fuso
feminea tardas fallimus arte moras.*

Amor. II. 14, 25 *sponte fluent matura sua: sine crescere nata;
est pretium parvae non leve vita morae.*

*vestra quid effoditis subiectis viscera telis,
et nondum natis dira venena datis?*

einmal wird derselbe reim bis auf einen ungenauen durchgeführt,

Ars am. 1, 311 *in nemus et saltus thalamo regina relicto
fertur, ut Aonio concita Baccha deo.*

*ah quoties vaccam vultu spectavit iniquo
et dixit 'domino cur placet ista meo'?*

Die dichter aus dem zeitalter des Augustus, bei denen sprache und metrische kunst auf gleicher höhe stand, habe ich einzeln und ausführlich betrachtet, gleiche umständlichkeit scheint mir bei den nachfolgenden, denen sie vorbild waren, nicht nöthig: die bemerkung genügt daß der reim von ihnen auf gleiche weise und innerhalb derselben grenzen angewendet wird. ich finde bei Martialis und Iuvenalis den einsilbigen eben so oft, den zweisilbigen eben so selten, und will aus jenem nur einige gereimte, auf einander folgende distichen bemerken,

Epigr. IV. 45, 1 *Haec tibi pro nato plena dat laetus acerra,*
Phoebe, Palatinus munera Parthenius.
ut qui prima novo signat quinquennia lustro,
impleat innumeras Burrus Olympiadas.
 73, 1 *Quum gravis extremas Vestinus duceret horas,*
et iam per Stygias esset iturus aquas,
ultima volventes orabat pensa Sorores,
ut traherent parva stamina pulla mora,
iam sibi defunctus, caris dum vivit amicis:
moverunt tetricas tam pia vota deas.

die wiederholung desselben worts treibt Martialis weiter, vergl. II, 7. IV, 71. VII, 92. 10. IX, 98. dagegen bei andern, ich nenne nur Grattus Faliscus, Manilius, Calpurnius, Persius, Lucanus, Valerius, Silius, Statius, scheint mir der reim eher ab- als zugenommen zu haben. ich suche den grund in der gesunkenen sprache und geringern kunstfertigkeit: absicht war dabei nicht. ebenso verhält es sich mit den dichtern der folgenden jahrhunderte: mit Serenus, Nemesianus, Lactantius, Aufonius, Claudianus, Avianus, Juvencus, Prudentius im vierten: mit Sedulius, Merobaudes, Prosper Aquitanus im fünften: mit Priscianus, Arator, Venantius Fortunatus im sechsten jahrhundert.

Auf anfang und schluss eines gedichts besondere sorgfalt zu verwenden, war natürlich: daher erklärt sich wol dass an dieser stelle zuweilen der reim gehäuft ist. Calpurnius füllt damit die sieben hexameter, womit er beginnt, Statius die drei ersten der *Silvae*, Aufonius die fünf letzten der *Mosella*.

Einen unzweifelhaften fortschritt des leoninischen reims müste man am ende des zweiten jahrhunderts anerkennen in dem gedicht *De iudicio domini*, das Fabricius (f. 286) und Ménil (f. 82), doch letzterer mit unsicherheit, dem Tertullianus beilegen: hier herrscht der gleichklang im abschnitt des hexameters sichtbar vor, zumal im eingang. allein man kann an der unechtheit dieses gedichts nicht zweifeln, dass einer spätern zeit angehören muss; vergl. Bährs geschichte der röm. lit. suppl. 1, 18. 75.

Unter den gedichten des spanischen bischofs Orientius (Martene thesaurus novus anecdotor. 5, 19-46), der in das erste drittel des sechsten jahrhunderts fällt, befinden sich drei, *De nativitate domini*, *De trinitate*, *Expla-*

natio nominum domini, die zusammen 186 hexameter ausmachen: ein viertes De epithetis salvatoris nostri besteht aus fünf distichen. in dem zweiten (f. 41. 42) kommen ganz in gewöhnlicher weise ein paar einfilbige reime vor und ein paar drei- und vierfache. ein anderes verhältnis zeigt ein großes, in etwa fünfhundert distichen abgefaßtes, Commonitorium oder Memoriale überschriebenes gedicht: hier ist reichlich der dritte theil mit reimen ausgestattet. gleich der eingang zeigt wie er vorhergeht,

*Quisquis ad aeternae festinus praemia vitae
perpetuanda magis quam peritura cupis,
quae caelum referet, mortem fuget, aspera vitel,
felici curat tramite, disce viam.*

man sieht die zweite zeile enthält einen doppelten reim, die dritte einen dreifachen, nur die vierte einen ungenauen. der zweifilbige erscheint im pentameter schon häufiger,

(a*) f. 21 *non vino madidi, non epulis gravidi.*
27 *primo animus capitur, post etiam moritur.*
29 *primum servitii mox fuit imperii.*
35 *et quod si scierit quid tibi merces erit.*
36 *et quae per varias mors ruit una vias.*
hoc quoque quod loquimur tempore praemorimur.
38 *quot patuit vitiiis, tot quoque suppliciis.*
39 *pallores fletus gaudia vota metus.*

(n*) 21 *impedens aliis, ora parata aliis.*
32 *crede mihi fieri vel mihi non fieri.*
34 *vel gaudere nimis vel modo flere nimis.*

von diesen drei rührenden reimen gehört nur der erste zu den unerlaubten, in dem zweiten ändert die verneinung den begriff, und in dem dritten ist die partikel statthaft.

(f) 21 *nolo tuos hircos, nolo tuos vitulos.*

dieser drang zum reim im gegensatz zu den übrigen gedichten des Orientius, wie die auffallend höhere gewandtheit in den gedanken und im ausdruck legen es nahe, das Commonitorium als ein untergeschobenes, in viel späterer zeit verfaßtes gedicht zu betrachten. daß Orientius sich am schluss selbst nennt, vergrößert eher den verdacht, und das zeugnis welches Martene (f. 18) aus dem Sigebert von Gemblours, der in das 11^{te} jahrh. gehört, bei-

bringt, hat kein gewicht, da es aus dem gedicht genommen ist. übrigens hat man die echtheit auch aus andern gründen schon angefochten; vergl. Bähr suppl. 1, 72.

Als ältestes zeugnis für den leoninischen reim (vergl. Santen zum Terentianus Maurus f. 216. 217) gilt gewöhnlich die inschrift an einer von Belisarius in der mitte des 6^{ten} jahrh. erbauten kirche zu Rom, die Baronius annal. ad a. 538 bekannt gemacht hat,

*Hanc vir patricius Vilisarius, urbis amicus,
ob culpae veniam condidit ecclesiam.*

*hanc idcirco pedem sacram qui ponis in aedem,
ut miseretur eum, saepe precare deum.*

der reim ist zweifilbig und genau, im ersten hexameter dreifach: aber zwei distichen, die der form nach bei den classischen dichtern schon möglich gewesen wären, können nicht als anfangspunct gelten, wobei ich noch voraus setze das die inschrift nicht etwa in späterer zeit ist zugefügt worden. einzelne distichen (vergl. Schuch 60-63) kommen noch weniger in betracht, wie etwa die inschrift auf einem estrich vom jahr 787,

*Sancte memento deus, quia condidit iste Datheus,
hanc aulam miseris auxilio pueris.*

Es müssen gedichte von einigem umfang sein, wenn daraus ein schluss soll gezogen werden: bei denen welche in die karlingische zeit fallen, zeigt sich der reim nicht anders als bei ihren mustern, den altrömischen.

Alcuin (geb. 735 gest. 804) wendet den einfilbigen nicht häufiger an als jene, den zweifilbigen noch feltner. das gedicht De conversione Saxo-num (Froben 2, 615^b), wo der einfilbige vorhersteht, kann von ihm nicht herrühren, wie man es ihm auch nur zweifelnd beilegt, sondern gehört in spätere zeit.

In gleicher reihe stehen Hraban (geb. 776 gest. 856) und sein schüler Walefried Strabo (geb. 807 gest. 842), bei denen ich ein weiteres vordringen des reims keineswegs bemerken kann. im hexameter zeigt er sich in den verschiedenen abstufungen, die wir kennen. bei Walefried (Canisii lectiones antiquae II. 2, 185-274 Basnage) hebe ich nur den vierfachen heraus,

(g) f. 209 *ille ferox rapaxque minax mendaxque sagaxque*

246 *olfactu auditu gustu speculamine tactu,*
und einen fünffachen, wo jedes wort ihn trägt,

f. 201 *sobrius ornatus jocundus cautus honestus*.
 der zweifilbige im hexameter ist mir bei Hraban nicht begegnet. bei Walefried nur einige male,

(a*) f. 250 *sit dominus tecum, semper tua gratia mecum*.

(b*) 189 *continuo redeunt gaudentes atque timentes*.

193 *sola tibi, veniam cunctorum praesto malorum*.

ähnliche und mit dem genit. pl. gebildete f. 199. 202. 210. im pentameter kommt bei Hraban (Opera 6) zwar der zweifilbige vor, doch selten genug,

(a*) f. 203 D *Corduba quem genuit: Africa quem tenuit*.

203 H *mundum fine capis, lumen et arce dabis*.

204 F *praeful in aede dei, sis memor ipse mei*.

208 H *et modo qui fuimus jam modo desinimus*.

bei Walefried, der aber die distichen feltner als Hraban angewendet hat, nur

(a*) f. 251 *quae tibi quando fero centuplicata gero*.

Da in Walefrieds zahlreichen gedichten der reim unhäufig ist, und man ihn in längeren stellen vergeblich sucht, so überrascht es, wenn wir ihn ein paar mal bei ihm durchgeführt sehen. zuerst in einem gedicht an Grimald über den tod Wettins vom jahr 840 (f. 221), also in einem seiner letzten. es besteht aus 61 hexametern, die bis zum 41^{ten}, wie gewöhnlich, den reim selten zeigen, von da an aber ist er bis zum schluss mit genauem gleichlaut fast ganz durchgeführt. ich nehme nur daraus eine zeile, die den zweifilbigen doppelt gebraucht,

(a*) 45 *panibus et quinis, tum piscibus ordine binis*

ebenso verhält es sich mit zwei gedichten am schluss der sammlung. das eine (f. 262) besteht aus 15 hexametern, darunter auch zweifilbige,

(a*) 8 *tale quod ex vobis referat solamina nobis*.

11 *vel melius fari, vel prorsus posco negari*.

das andere (f. 263. 264) hat in 26 hexametern nur drei zeilen ohne reime, die aber verderbt sein mögen; auch hier ein zweifilbiger,

(a*) 8 *cujus frons quinis (l. binis) deciesque recognita quinis*

endlich muß ich noch zwei elegien anführen, die eine auf die jungfrau Maria (f. 227) besteht aus drei distichen, in welchen der reim vollständig durchgeführt ist: die andere (f. 251) zeigt in zwanzig distichen die eigenthümlichkeit, daß nur einmal (zeile 33) im hexameter der reim fehlt, dagegen achtmal (zeile 8.

10. 12. 14. 16. 20. 30. 32) im pentameter. will man annehmen Walefried habe den versuch gemacht den reim als regel durchzusetzen, was in dem kleinen gedicht auf die jungfrau Maria gelang, nicht aber in dem größern, so würde doch für diese zeit der versuch auffallen, da, wie wir hernach sehen werden, die regel erst am ende des jahrhunderts sich feststellte. wahrscheinlicher dünkt mich daher das die angeführten gedichte, in welchen der reim gehäuft ist, ihm mit unrecht beigelegt werden und einem spätern zugehören. darin bestärkt mich eine schon vorhin bemerkte zeile, die aus einem echten gedicht entlehnt ist, wo sie (f. 250) fast ganz gleichlautend vorkommt,

f. 227 *fit dominus tecum, semper haec gratia mecum.*

In dem anfang des 9^{ten} jahrhunderts, schon bevor Walefried zu dichten begann, muß das 586 hexameter enthaltende gedicht Carolus magnus et Leo papa entstanden sein, über dessen verfasser man nur vermutungen hat (Bähr suppl. 3, 85. 86). er verräth nicht geringere bildung als die eben besprochenen beiden dichter der karlingischen zeit. in der anwendung des reims ist er weiter gegangen, der viel häufiger hervor tritt, namentlich in den ersten 150 versen, wo er entschieden überwiegt; der verfasser, scheint es, bemühte sich anfangs ihn ganz durchzusetzen, gab es aber wieder auf. der zweifilbige kommt bei ihm nicht vor: zwar eine zeile scheint ihn zu enthalten, wo er außerdem ein rührender und zwar ein unstatthafter wäre,

429 *namque potest legio omnis et hinc exercitus omnis,*
aber ich ändere *potest (celso de colle videri) legio, amnis*, was auch einen bessern sinn gewährt. in drei zeilen wiederholt sich das reimwort,

(o) 61 *fulget in orbe potens, prudens gnarusque, modestus*
inluster facilis doctus bonus aptus honestus
mitis praecipuus iustus pius inclitus heros.

Das denkmal das zunächst berücksichtigung verdient, ist die grab-schrift auf Ludwig den frommen zu Metz (Histoire littéraire de la France 4, 587), der im jahr 840 starb; sie mag bald nachher verfaßt sein.

Imperii fulmen, Francorum nobile culmen.
erutus a saeclo conditur hoc tumulo,
rex Ludowicus pietatis tantus amicus
quod Pius a populo dicitur et titulo.

*Hildegard soboles, Caroli Magni pia proles,
in pacis metas colligit hunc pietas.
Rumelicum villam, quidquidve refertur ad illam,
Arnulfo sancto contulit huicque loco.
stirps a quo procerum, regumque vel imperatorum,
quorum muneribus sistitur iste locus.*

man sieht der reim fehlt nie und ist ebenso oft zweifilbig als einfilbig.

Einige kürzere inschriften aus dieser zeit, die Schuch (f. 60. 61) beibringt, zeigen gleichfalls den reim, wiewol man bei solchen veranlassungen eine besondere sorgfalt und zierde, wofür der reim wohl galt, voraus setzen muß: grössere gedichte allein können das verhältnis darstellen.

In den schlufs des 9^{ten} jahrhunderts fallen die in hexametern und in distichen abgefaßten gedichte des Constanzer bischofs Salomon (Canisii lect. ant. III. 3, 239-250), der 919 starb. hier ist der fieg des reims, der im ganzen genau ist, entschieden, und zeilen wo er fehlt kommen nur noch vereinzelt vor. der zweifilbige ist auch im hexameter vorgedrungen.

(a*) f. 240 *non contemplamur cum mutua famina famur.*

241 *non miseret patris, nulla est miseratio matris.*

243 *at vero gentes stulte simulacra colentes*

244 *haec est summa quidem, quod coepi scribere pridem.*

245 *quanto plus dederis, tanto plus danda mereris:*

arca cluit dando, vacuatur et ipsa negando,

246 *istic dum vigit nil mihi triste fuit.*

cum perpeffus eram: nil patiens fueram.

247 *turba beatorum Messiae discipulorum.*

ergo quid facimus, quod declinare nequimus.

(b*) 240 *Hierusalem, dans signa gementi sive dolenti,*

(p) 249 *nos neque repetit, quem petra mersa tegit.*

accipe solamen, quod scis spondere creantem.

solantem?

Der Waltharius ist von einem Sangaller geistlichen Eckart I. wahrscheinlich zwischen 920-940 verfaßt, hernach von einem genossen Gerald, magister scholarum, der nach 965 dem bischof Erkanbald das gedicht zuschickte, gepflegt, und im folgenden jahrhundert von Eckehard IV., in der absicht die sprache der classischen näher zu bringen, überarbeitet. es fällt auf dafs nur der kleinere theil mit dem reim geziert ist, während er bei dem

früheren Salomon, über dessen zeit kein zweifel sein kann, schon entschieden durchgeführt war. den zweifilbigen, auf den es jetzt vorzüglich ankommt, habe ich in den 1456 hexametern, aus denen das gedicht besteht, ziemlich selten gefunden; ich rede hier nur von dem genauen, der ungenaue ist häufiger.

- (a*) 64 *ibant legati totis gladiis spoliati,*
88 *non incusamur, si talibus aequiparamur.*

266 *his armillarum tantum da Pannoicarum,*

556 *cultores regionis, et en galeam Haganonis*

1146 *an soli insidias facerent propiusque laterent.*

1202 *sive superborum crepitantia frena virorum,*

1372 *sed cassis fabrefacta diu meliusque peracta*

der dreifache (f) kommt mehrmals vor, z. b. 128. 372. 508. 1156. 1233. 1384, der vierfache nur einmal,

(g) 1273 *unice enim carum rutilum blandum pretiosum*
auch der binnenreim ist häufig,

(i) 526 *hostibus invisus, sociis mirandus obitat,*

923 *hic vero metuenda virum tam bella videres.*

1363 *ictum praevalidum ac mirandum fecit, eique*

1445 *imponunt equiti, et sic disiecti redierunt,*

1446 *Franci Wormatiam, patriamque Aquitanus adivit.*

ein rührender,

(n) 1216 *si modo supremis laus desit, dedecus affit.*

derselbe reim in zwei zeilen, so daß auch die schlußwörter zusammenstimmen,

(o) 74 *pergit in exilium pulcherrima gemma parentum.*

postquam complevit pactum statuitque tributum,

105 *donec iam cunctos superarent fortiter Hunos.*

militiae primos tunc Attila fecerat illos,

134 *prae cunctis temet nimium dilexit amicis,*

quod volo plus factis te quam cognoscere dictis.

und ferner 90. 158. 279. 384. 386. 490. 494. 1009. 1222. 1399. manchmal wiederholt sich der genaue reim nur dreimal in den zwei zeilen,

237 *quid lingua simulas quod ab imo pectore damnas,*

oreque persuades toto quod corde refutas?

731 *eminus emissis haud aequo Marte sagittis*

Waltharium turbans. contra tamen ille virilis

1353 *sed iam faxo, locum propius ne accedere tardes;*

ecce tuas scio praegrandes in corpore vires,

ebenso 573. 935. 958. 1287. 1316. 1389.

Im ganzen also steht in beziehung auf den reim Waltharius den classischen oder vielmehr den gedichten des achten jahrhunderts näher, wiewol er ihn doch häufiger gebraucht als Hraban und Walefried, und sichtlich begünstigt; es gelang ihm nur nicht ihn durchzuführen. die bemühung Eckeharts IV. die sprache des gedichts zu reinigen, kann den reim nicht etwa entfernt haben, denn in dessen eigenen gedichten auf den heil. Otmar (Pertz 2, 55) ist er eine nothwendigkeit und der zweifilbige sogar vorherrschend. Eckeharts I. strenge, fast herbe darstellung weist auf die frühere zeit: wie viel zierlicher, anmutiger und umständlicher drückt sich der dichter Rudliebs aus, der doch nicht viel jünger ist. auch Gerald's einfluss kann nicht groß gewesen sein, darüber lässt sein prolog (Lat. ged. 59) keinen zweifel: wie er sich auch am Waltharius mag betheiligt haben, hier, wo er selbst spricht, fügt er sich gänzlich der form seiner zeit, und in den zweiundzwanzig an Erkanbald gerichteten zeilen vermisst man nur einmal (zeile 4) den endreim, der aber durch binnenreime hinlänglich ersetzt ist. ich komme hernach noch auf ihn zurück.

Bei Hrosuith († 984), die sich der zeit nach anschließt, erscheint in dem gedicht De gestis Othonum der reim in voller geltung: der einfilbige ist regel, der zweifilbige unhäufige ausnahme. es wird genügen, wenn ich von hier an nur die reimwörter anführe, (a*) *gestorum : tuorum* 162, 13 Reuber. *gentem : habentem* 163, 37. *perfectorum : virorum* 168, 39. *moerenti : dolenti* 164, 41. (p) *habitantes : gentes* 162, 9. *plebi : fideli* 164, 18. *regem : fidelem* 168, 35.

Die zeit des Theodolus, der eine ecloge von 312 hexametern verfasste, ist ungewis: man setzt sie in das jahr 980. da der reim zwar durchgeführt, doch bis auf ein paar ausnahmen (*fraude puellari me non patiar superari* 317) einfilbig ist, so könnte sie älter sein und in den anfang des jahrhunderts gehören.

Das gedicht De nominibus volucrum ferarum lignorum piscium (Alt-deutsche blätter 1, 348-50. Haupts zeitschrift 5, 360. 361) setze ich an das ende des 10^{ten} jahrhunderts; es besteht aus 53 hexametern. der reim herrscht

darin ebenso wie in den gedichten des bischofs Salomon: nur zwei zeilen (wenn sie nicht verderbt sind) 11 und 30 haben keinen endreim, wol aber den binnenreim: der einfilbige ist wie dort bis auf zeile 3 genau: der zweifilbige ziemlich häufig und auch wol ungenau. (a*) *caeli: fideli* 1. *fringellus: amarellus* 8. *paucarum: ferarum* 22. *digna: ligna* 35. *cornus: ornus* 42. *ballena: murena* 53. (p) *nifus: picus* 2. *turtur: vultur* 4. *deerit: residebit* 14. *vibex: ilex* 40. *sambucus: paliurus* 46. *salices: vites* 47.

Von dem mönch Fromund zu Tegernsee, dessen gedichte in den anfang des 11^{ten} jahrh. fallen, sind kleinere in hexametern und distichen abgefasste stücke vorhanden, wovon der grössere theil, etwa 700 zeilen, bei Pez thesaurus anecdotor. 6, 167-188 abgedruckt ist. der reim hat zwar entschieden das Übergewicht, fehlt aber nicht selten, in einigen gedichten mehr, in andern weniger. so sind in dem 17^{ten} die zwanzig hexameter, aus denen es besteht, fast sämtlich reimlos: selbst im pentameter mangelt er zuweilen, wie z. b. im 18^{ten} gedicht. der reim ist einfilbig, den zweifilbigen habe ich nicht oft gefunden, im hexameter (a* b* c*) *divellor: pellar* 1. seite 167, *amborum: domorum* 9, 171. *priscorum: sceptrigerorum* 9, 172. *regnorum: malorum* 10, 174. *servorum: tuorum* 12, 177. *rebus: diebus* 13, 178. *multorum: malorum* 16, 180. im pentameter *pariter: iter* 10, 174. *folii: imperii* 12, 176. *flamen: amen* 13, 177; dazu kommt noch ein distichon,

13, 178 *portent gaudentes cunctae sua munera gentes*

congrua dona sibi, Caesar amande, tibi.

auch einige ungenaue, (p) *ullus: ursus* 6, 171. *traham: psallam* 11, 175. *nostris: hostis* 12, 176. *dulcisono: domo* 15, 179. *somni: Ponti* 15, 180. *parens: habens* 20, 183.

Diesen gedichten lasse ich folgen die beiden prologe in der chronik Dietmars von Merseburg, die er im jahr 1012 begonnen hatte. der eine steht voran, der andere zum lobe des kaisers Otto vor dem dritten buch (Pertz 5, 733-34 und 758); jener enthält 42, dieser 25 hexameter. der reim ist immer genau (733, 20 muß *benignus* statt *benigne* gelesen werden) und in dem ersten prolog vorherrschend, in dem zweiten immer einfilbig. wo er in jenem fehlt (733, 22. 27. 734, 10), ist ein binnenreim dafür gesetzt, in diesem scheint er nur einmal zu fehlen.

758, 3 *fede patris magni, vivens per secla secundo* (*succeffu*)

doch im frühern text stand richtig *felici*. zwar hat Dietmar selbst bei der letz-

ten durchsicht seines werks im jahr 1018 dafür *secundo* gesetzt, aber mit unrecht oder in übereilung, denn er nahm bei dieser änderung auf den reim keine rücksicht. der zweifilbige kommt nur im ersten prolog vor; (a*) *affscribatur : variatur* 733, 33. *futurorum : bonorum* 734, 7. *predecessorum : meorum* 734, 19. *Thietmari : amari* 734, 21. ich bemerke noch (n) *nunquam : quicquam* 733, 35.

Befondere erwägung verdient das durch innern gehalt darstellung und sprache ausgezeichnete gedicht von Rudlieb; nachträge zu der ausgabe in den lateinischen gedichten des X. und XI. jahrhunderts hat Haupt in der zeitschrift 1, 401-404 geliefert. die nothwendigkeit des reims ist hier so entschieden, daß die wenigen zeilen, wo er fehlt (III, 525. IV, 118. VI, 4. IX, 12), kaum in betracht kämen, wenn sie auch nicht durch verderbnis des textes sollten herbei geführt sein. einiges eigenthümliche will ich voran stellen. der dichter verwendet auffallend oft einfilbige pronomina; nur der leichtern aufstellung wegen lasse ich das pronomem voran gehen, während es am häufigsten im zweiten reim steht, *me : se* VI, 30. *me : audire* I, 87: *deservire* II, 25: *notificare* III, 282: *eloquere* III, 283: *sepelire* VI, 54: *respondere* XVI, 10. *me : rege* II, 200: *domine* II, 201: *districte* II, 206: *infide* VI, 35: *vase* VI, 52. dreifach, *velle : te : me* III, 542. *ille : minime : rogitasme* XVI, 5. *furtive : amare : me* XVI, 84. ebenso *se : applicuere* III, 93: *valet* III, 221: *habe* III, 509: *ligare* III, 595: *luffisse* XIII, 79. *se : cliente* III, 449: *die* III, 594: *curte* V, 36: *risibile* VII, 12: *sponsae* XIV, 65: *omne* XVII, 32: *coeleste* XVIII, seite 198: *propere* Haupt 404, 58. *te : me* III, 541. X, 73. *te : teste* II, 88: *natae* III, 208: *posce* III, 467. *superbe* III, 479: *potestate* III, 504: *nocte* V, 6: *vae* VI, 85. ferner *is : dispositis* III, 143. *aquis : his* Haupt 401, 4. endlich *nos : vos* XVII, 25: *mos* XIV, 40. im Waltharius finde ich nur *me : studiose* 249. *juste : te* 659. *his : estis* 1106. er gebraucht wie Otfried (oben f. 112. 113) die pronomina im rührenden reim, *amplexando se : deiciunt se* III, 91. *induerant se : falerant se* III, 576. *fallant te : fallantur et a te* III, 537. *inter nos : velut nos* II, 224. *intro quem : foras quem* XV, 37. *haec : istaec* III, 176. auch findet sich *ubicumque : uterque* I, 111. *nunquam : quem* III, 271. ich weiß nur *nunquam : quicquam* bei Dietmar von Merseburg daneben zu stellen. endlich reimen im Rudlieb nicht selten auf einander die endigungen der adverbien *pariter : libenter : audacter : jocu-*

lanter u. f. w. II, 8. 65. III, 34. 490. 512. 590. V, 33. VII, 65. VIII, 41. 47. X, 77. XV, 58. Haupt 403, 10.

Offenbar muß man hier eine besondere, bei andern nicht gewöhnliche anwendung des reims erblicken, die darauf hinweist, daß der verfasser die gesetze des deutschen reims besser kannte als die übrigen lateinischen dichter jener zeit. auffallend ist der ungenaue einfilbige, der sich hier neben dem genauen, ganz entschieden vorherrschenden zuweilen zeigt und, da jeder vers einen reim verlangt, nicht bezweifelt werden kann. ich wähle die beispiele mit rücksicht auf den wechsel der vocale, *ingenitam : nobilitatem* I, 2. *suspirans : flens* I, 69. *repetunt : dant* II, 47. *jubet : habebat* II, 48. *inclinat : inquit* II, 76. *nos : veniamus* II, 128. 148. *inaequales : nos* II, 139. *sint : sunt* II, 177. *velint : sunt* III, 536. *condignas : grates* III, 46. *huc : istlic* III, 58. *concordent : fuerunt* III, 69. *vesicam : minutim* III, 120. *viduas : pupillos* III, 241. *dilectos : sodales* III, 563. *vultur : cadaver* VII, 23. *nos : fraus* XVII, 18. viel seltener find die consonanten ungenau, wo dann der vocal gleich sein muß, *nos : mors* I, 110. *hunc : voluerunt* VI, 125. während der einfilbige reim immer noch die mehrzahl ausmacht, hat sich der zweifilbige im verhältnis zu den bisher angeführten gedichten so sehr ausgebreitet daß ich mich auf beispiele beschränken muß, (*a* b* c**) *deservisse : meruisse* I, 5. *convivatur : jocatur* I, 105. *catum : beatum* I, 135. *praecursorem : bicolorem* I, 140. *donorum : variorum* II, 4. *bona : dona* II, 46. *rumoris : honoris* II, 121. *more : amore* II, 167. *praepediabantur : consiliantur* II, 217. *ditari : tenuari* II, 222. *lorifregi : recepi* II, 226. *bello : duello* II, 243. *firmatur : abbreviatur* III, 23. *redduntur : queruntur* III, 24. *convenerunt : constituerunt* III, 27. *parma : arma* III, 47. *igne : maligne* III, 66. *quingenta : talenta* III, 78. *tollebant : gerebant* III, 86. *butina : bina* III, 105. *moramen : famulamen* III, 191. *lamentamur : gregamur* III, 237. *resurgendo : gemendo* III, 285. *pertractemus : demus* III, 297. *servisti : scisti* III, 298. *oblivisci : reminisci* III, 299. *illis : lapillis* III, 376. *censu : sensu* III, 431. *audito : ito* III, 447. *primis : imis* III, 450. *praedico : amico* III, 451. *dira : ira* III, 454. *subfannando : jocularando* V, 124. *tollatis : debilitatis* VI, 78. *commater : frater* IX, 3. *mures : fures* XII, 4. *venissent : stettissent* XIV, 6. *possimus : habemus* XVI, 127. *vincentur : perimentur* XVII, 9. *herbarum : variarum* Haupt 401, 27. *venatar : amator* 402, 36. *succedente : repente* 402, 63. *gaude : laude* 404, 45. häufig ist der zweifilbige

ungenau, sei es durch verschiedene vocale oder verschiedene consonanten, z. b. (p) *dignaris : probabis* I, 137. *corde : ore* II, 53. IV, 54. *demandasti : parati* II, 60. *nostris : vestris* II, 62. *melius : alius* II, 87. *teste : de te* II, 88. *audisset : adestet* II, 90. *illos : amicos* II, 106. *impunitos : inimicos* II, 115. *sibi : dixit* II, 176. *ferrent : essent* II, 250. *cameli : muli* III, 167. *vivit : misit* III, 227. *iuste : honeste* III, 240. *tibi : meruisti* III, 249. *prodesse : tribuisse* III, 300. *latro : arto* III, 443. *sperat : versat* III, 465. *valedicunt : figunt* III, 558. *fido : amico* III, 571. *revertamur : queamus* III, 610. *esset : posset* III, 616. XIII, 31. *vidua : amica* IV, 105. *proterve : superbe* V, 44. *credo : crebro* VI, 2. *maritali : confociari* VIII, 57. XIV, 25. *celarunt : amarent* IX, 29. *conclave : matre* X, 36. *juras : dolituros* XIII, 78. *amborum : divitiarum* XIV, 60. *sigillata : parva* XVI, 20. *suscepit : recedit* XVI, 22. *pallet : alget* XVI, 32. *dotem : omnem* XVI, 45. *mater : operatur* XVI, 85. *sciret : praetitularet* XVI, 104. ein paarmal wird dem einen reimwort noch ein consonant angehängt, *nofter : honeste* II, 170. *aqua : diffluitabat* III, 608. *male : grates* XVI, 128. einige meist ungenaue dreifilbige, die ich anderwärts bisher nicht bemerkt habe, *pranderemus : biberemus* II, 127. *deponebant : volebant* II, 220. *armatos : paratos* II, 234. *faltabant : variabant* III, 88. *fervabo : temerabo* III, 440. *uxori : pudori* V, 112. man sieht es gelten die freiheiten Otfrieds, und diesen entsprechen auch die zwei eingerückten deutschen reime *liebes : loubes* und *wunna : minna* XVI, 67. 68. noch häufiger als im Waltharius zeigt sich der dreifache reim mit den bekannten verschiedenheiten der stellung, z. b. I, 30. 40. 63. 75. 128. 138. II, 13. 72. 229. 253 u. s. w. ich hebe nur eine stelle aus, weil ich eine bemerkung dazu machen muß,

(f) II, 30 *est quod ait verum, dictum sibi vult fore verum.*

nach dem gesetz des deutschen reims wird die unerlaubte berührung in *verum* durch das dazwischen gestellte *dictum* aufgehoben. außerdem habe ich den rührenden nur einmal gefunden,

(n) III, 359. . . *ne possint cerni maiuscula si sint.*

der vierfache, der im Waltharius nur selten begegnet, kommt hier oft genug vor: einige beispiele,

(g) I, 50 *arrepto freno, monito calcare poledro,*

II, 41 *omnibus ille locus est visus ad hoc satis aptus,*

III, 31 *eius praesulibus tunc praebitus est amor ipsius.*

- 214 *orant et pro te studiose nocte dieque,*
 400 *carta perlecta fiunt ibi tristia corda,*
 IV, 79 *et tuus est panis solaminis omnis inanis,*
 V, 101 *ni solus nasas curvus fuit et varicosus.*
 V, 102 *stant oculi gemini velut effossi tenebrofi.*
 X, 24. XIII, 82. *fercula post multa post pocula totque secuta*
 XV, 5 *nam denos aunos, quos tu fueras apud [Afros],*
 XVI, 28 *dum tam praeclarum convinctum viderat ostrum,*

über den vierfachen hinaus wird der reim gesteigert,

- (h) I, 125 *castris ingressis, pueris et equis stabulatis,*
 II, 39 *sunt ubi victi vestri nostrique redempti*
 130 *o nostri domini missi summique patroni,*
 137 *virtus mira tua, pietas, tu magna sophia*
 III, 141 *praesidibus pulchris madris crisisque poledris,*

eine gefuchte anhäufung ahmt den sprechenden vogel nach,

- VIII, 22 *usque 'qui es in coelis' lis lis lis triplicatis,*
 beispiele von dem ziemlich seltenen binnenreim,

- (i) II, 3 *non solis verbis quorum satis est inveniemus,*
 (i*) III, 83 *atque leopardi gemini binique leones,*
 XIII, 5 *accuruntque coci, tollunt properantque parare.*

spielerei scheint,

- XIII, 73 *nunc hunc, nunc dominos, nunc gratificat residentes.*
 eine andere eigenthümliche stellung,

- II, 177 *'induciae quo sint laudatae quandove, dic, sunt?'*
ebdomadae tum praetereunt tres, induciae sunt

denn hier ist der binnenreim in beiden zeilen durchgeführt und die schlusswörter wiederholen sich. ähnlich,

- XIV, 13 *et plures alii comitantes his famulari.*
his vinum ferre iubet illo pro famulari;

am schluss dasselbe wort in zwei auf einander folgenden zeilen haben wir schon bei den claffikern gefunden, so auch,

- (f) III, 29 *noster pontifices ut idem facerent iubet omnes,*
et post abbates ex ordine basiat omnes.

der durch zwei zeilen geführte reim ist ungleich häufiger als im Waltharius, sowol der vierfache als der dreifache: dahin I, 34. 113. II, 200. 222.

III, 1. 5. 81. 94. 97. 112. 145. 160. 166. 226. 261. 303. 364. 369.
376. 397. 452. 467. 543. 554. 594. IV, 9. 85. V, 64. 96. VI, 59. 77.
102. 110. 113. VII, 3. 13. 15. 27. 32. XII, 3. XIII, 1. 21. 60. 69. 74.
XVI, 90. XIX, 11. ich merke nur ein paar mit dem zweifilbigen an,

(o) III, 18 *oscula datque sibi: 'quid narras?', post ait illi,
omne bonum dici tibi de me sat meruisti?*

VIII, 51 *is se movisse, sed cernitur illa nataffe.
neutrum, saltasse, neumas manibus variaffe,*

XIII, 1 *quos miles virga perterrens cogit ad arva.
miratur domina domicellarumque caterva,*

wiederholung deselben worts in der mitte beider zeilen,

III, 505 *nec quid ei praestes, veraciter id quia perdes.
cum rogat ut praestes, est tunc melius, sibi quo des;*

V, 50 [*nescio qui*]s *sitis, ait is, 'stulle satis itis,'
[nescio qui]s sitis, nunc nobis quidve velitis.*

VI, 52 *inclusam vase vultis submergere si me,
deforis in vase, quod feci, notificate,*

überschlagende reime in vier zeilen,

III, 186 *auratas parmas, lituos ad bella canoros,
inque suos libras sexaginta tribuendas.
et post praesidibus det equos faleris redimitos,
atque suis denas cunctis libras tribuendas.*

das genügt dem dichter noch nicht, er häuft den reim in beiden zeilen,

II, 5 *est ut equis frenis, auro compte faleratis,
pelliciis crisis, varicosis, sive crusjennis. vergl. 160. III, 142.*

115 *quos inpunitos, quamvis meritos, inimicos
reddere, laudares in nulla re nichilatos,*

III, 131 *simia nare brevi, nate nuda murcaque cauda,
voceque milvina, cute crifa catla marina,*

135 *auxit cum psitachis binis corvisque gemellis,
monedulis, sturnis doctis garrire loquelis,*

ferner III, 282. V, 2. VI, 59.

er läßt mehrmals den reim durch drei zeilen ziehen,

III, 244 *ergo tui cuncti cum sunt hostes nihilati,
partim defuncti, partim membris mutilati,*

illorum nulli tibi quid plus sunt nocituri.

266 pro sola matre lacrimis perfunditur ore.

id resciscente populi rumore sodale,

ultra credibile nimium fit mentis acerbæ;

306 pascha fuit tecum mihi semper cottidianum,

semper habens multum vel honorum sive bonorum

a te non solum, sed ab unoquoque tuorum.

ebenso V, 49. VI, 52. XVIII, c, 5.

ja durch fünf zeilen,

III, 139 lorice, galeis ducibus, scutis alatis,

munerat atque tubis auro pra post decoratis,

praesidibus pulchris madris crisisque poledris,

militibus summis seu peliciisve chrusfennis.

his ita dispositis modicum requiescere vult is.

Nach Schmellers vermuthung (Latein. ged. s. 225) hat der mōnch Fro-
mund auch den Rudlieb und zwar des ziemlich weltlichen inhalts wegen in
seiner jugend gedichtet. ich kann dem nicht beistimmen, dort ist der reim
noch nicht ganz durchgedrungen, hier fehlt er kaum in einer zeile, und der
zweifilbige, der dort nur vereinzelt erscheint, ist hier weit vorgerückt; schon
aus diesem grund sprechen jene gedichte ein höheres alter an. dazu kommt
daß von den bemerkten auffallenden eigenthümlichkeiten des reims bei dem
mōnch keine spur sich zeigt. ich bringe dabei das geistige übergewicht noch
nicht in anschlag, das sich entschieden auf der seite Rudliebs findet: die kühne
auffassung und behandlung der sage, der verstand und die weltkenntnis,
endlich die gewandtheit in gedanken und ausdruck verraten nicht einen
jugendlichen dichter, sondern scheinen die frucht eines gereiften mannes
zu sein.

Weit abste hend an innerm gehalt, ist doch, was den reim und dessen
häufige anwendung betrifft, die Ecclasis captivi neben dem wol nicht viel
ältern Rudlieb zu nennen. die eigenthümlichkeiten, die dort hervor zu he-
ben waren, findet man hier nicht, nur im rührenden reim (n) *quidam* : *quid-*
dam 17. *nunquam* : *quisquam* 671. *quicquam* : *quemquam* 1058. *quemquam* :
unquam 1109. außerdem berühren sich *prodest* : *obest* : *probatum est* 43.
adeft : *non est* 793. *abest* : *prodest* 895. *quod non vult* : *quod vult* 746.
pardo : *leopardo* 757. der zweifilbige bleibt auch hier noch in der minder-

zahl, ist aber eben so häufig: einige beispiele, (a*) *dictandi : vagandi* 6. *muscarum : ferarum* 242. *damnetur : vocetur* 524. *aptandis : piperandis* 645. *priscorum : avorum* 664. *vescuntur : fruuntur* 686. *pater : frater* 748. (p) *gestarum : patrum* 34. *totam : tortam* 43. *feci : replevi* 269. *fabae : palmae* 280. *aper : acer* 648. auch ein dreifilbiger,

232 *me circumvolitabant, dente sed asperitabant,*
und ein doppelreim,

471 *totus conticuit grex, atque crucis filuit lex.*
der dreifache ist verhältnismäßig (das gedicht enthält 1226 hexameter) ebenso häufig wie im Rudlieb: auch der vierfache fehlt nicht,

(g) 903 *tunditur expuitur deluditur atque negatur,*
979 *fit vox omnigenum volucrum pecudumque ferarum,*
binnenreim öfter im Rudlieb,

(i) 291 *blandus corde sapor, fragrans odor, apta voluptas,*
607 *nec pes ire valet, nec cervix praevallet illi.*
ebenso 631. 698. 1086. 1092. 1167.

zwei reimpaare,

(k) 158 *quid calidum gelidum, dominorum quid famulorum,*
wiederholungen desselben reims in zwei zeilen haben, dem Rudlieb gegenüber, bedeutend zugenommen, die nachweisung aus den ersten 200 zeilen zeigt das verhältnis, das sich in den folgenden nicht mindert, 8. 11. 15. 23. 39. 46. 50. 116. 121. 149. 165. 186. 215. auch die wiederholung in drei zeilen ist angewachsen, man sehe 5. 30. 54. 110. 420. 557. 613. 771. 884. 959. 1034. 1095. 1128. 1158. einmal 1096-97 wird zugleich am ende dasselbe wort wiederholt. ein beispiel muß ich anführen, wo nemlich der dreifache reim wiederholt wird, so daß er neunmal auf einander folgt,

714 *non est periurus neque sordidus ac furiosus,*
comis et urbanus, animo pius, ore serenus,
consilio cautus, moderatus, pacis amicus,

An dieser stelle will ich der lateinischen sprüchwörter Wippos, capellans des kaisers Heinrich III. gedenken, die er um 1027 - 28 schrieb (Caniffi lect. antiq. 1, 190. Fabricii bibl. lat. med. aevi 1, 447 Manfi. Altd. blätter 1, 12). sie gehören insofern nicht hierher als sie nicht in hexametern abgefaßt sind, sondern mit zwei endreimen ein einfaches reimpaar darstellen: aber ich thue ihrer erwähnung, weil in den 78 zeilen nur ein mal z. 15 der ein-

filbige reim *res : spes* vorkommt, die übrigen alle zweifilbige sind und zwar ganz genaue. man sieht daraus in welcher geltung dieser reim damals stand.

Von Eckehart IV. (starb 1036) war schon beim Waltharius die rede. in seinen gedichten auf den heil. Otmar (Pertz 2, 55-58), die gegen 200 hexameter ausmachen, unter welchen kein reimloser sich zeigt, ist der einfilbige zurück gedrängt und der zweifilbige hat die oberhand gewonnen. ich finde jenen nur einige male, z. b. (a) *vehemens : urgens* 55, 10. *trepidat : gestat* 55, 39. *duas : coronas* 56, 22. *obiit : superavit* 58, 2. der zweifilbige ist genau, z. b. (a*) *pelago : imago* 55, 6. *caedat : laedat* 55, 25. *pincerna : phalerna* 55, 31. *inflatus : hiatus* 55, 33. *Otmarus : amarus* 56, 3. *Eckehardos : tardos* 56, 42. *spectando : amando* 57, 11. *pacem : tenacem* 57, 44. *dicta : vieta* 58, 9. ebenso oft ungenau, z. b. (b*) *iustum : castum* 55, 4. *pedes : perpes* 55, 9. *contingunt : pangunt* 55, 21. *nullo : Gallo* 55, 41. *viros : vivos* 55, 50. *sancta : cuncta* 57, 27. *figens : lugens* 58, 16. sonst bemerke ich noch,

(f) 58, 24 *ut veniat ad nos, rogo, quosque petatis egenos,*

(l) 57, 29 *fur soleas rapuit, complofas atque reiecit.*

(n) 57, 22 *numquid ait: mala sunt mihi quae cano vel, roga, profunt?*

Hermannus Contractus († 1054) verfasste in etwa 300 distichen ein gedicht *De conflictu ovis et lini*, das Méril 379-399 bekannt gemacht hat. der reim fehlt zwar in keiner zeile, doch herrscht der einfilbige noch entschieden vor, und in so weit ist Hermann vor Eckehart IV. zu setzen. der zweifilbige steht etwa so oft als im Rudlieb und in der Ecbasis, auch ist er öfter ungenau: dabei zeigt sich im gegensatz zum Rudlieb die eigenthümlichkeit, daß fast immer die vocale gleich, die consonanten verschieden sind. ich will die nöthigen beispiele ausziehen, *simplex : species* seite 386. *profert : foveat* 387. *hoc : maior. stellas : moveat* 388. *aliquis : putabit. breviter : placet. domus : efficitur* 390. *mundat : stolas* 392. *vetus : aliud. hac : careat. felix : albis* 394. *facturus : praesul* 395. *felix : capit. est : fides* 397. *nomen : idem* 398. verschiedene vocale mit gleichen consonanten habe ich nur zweimal gefunden, *sanctas : usus* 395. *totum : orbem* 396. es kommt auch vor, daß in einem reimwort ein consonant angehängt wird, der in dem andern fehlt, so reimt einfilbig *trahitur : diu. subit : sibi* 382. *mirari : nequit* 386. *exornat : thiara. Moysis : novi. nostri : generis* 391. *summi : pontificis. Jacob : duro* 392. *manu : cultus* 394. *oculos : meo* 396. ich enthalte mich der bei-

spiele von dem zweifilbigen genauen reim, der einige zwanzigmal erscheint. ebenso oft der ungenaue, mit verschiedenheit der consonanten, z. b. *campi: vocari. seges: tenet* 379. *stylo: replico. cernis: herbis* 380. *nullum: usum. velis: iacebis. patulo: nudo. manibus: penitus* 381. *promeritas: animas. vili: ibi* 382. *ovis: orbis* 389. *tangis: transis* 390. *aleret: esset* 399. ein paar-mal der dreifache reim, so wie zwei reimpaare. auch der rührende kommt vor,

(n) 396 *ille subire potest cui dolus omnis abest.*

397 *agno iure subest, qui facit omne quod est.*

nur einmal ist derselbe reim im distichon durchgeführt,

383 *haec et in oblongum formans lac pingue butyrum*

non escam tantum, sed facit antidotum,

Petr. Damianus († 1072) verfasste seine eigene grabschrift in sieben distichen (Schuch f. 63). sie beginnt

Quod nunc es fuimus, es quod sumus ipse futurus.

his fit nulla fides, quae peritura vides.

frivola sinceris praecurrunt omnia veris,

succedunt brevibus saecula temporibus.

hierauf einfilbige reime und nur noch im pentameter des fünften distichons *proprium: principium*. im letzten pentameter sogar der unvollkommene reim *gemitu: deus*, wie wir ähnliche bei Hartmanns Contr. gefunden haben.

In der aus sechs distichen bestehenden grabschrift Siegfrieds, abts zu Tegernsee, dessen briefe in die mitte des 11^{ten} jahrh. fallen, herrscht der zweifilbige reim vor (Pez thes. anecd. 6, 1, 242); ich theile die zwei ersten mit,

Abbas eximius tumba situs hac Sigefridus,

omnia dum vinguat terrea deseruit.

ac paupertatis suscepit onus grave gratis,

vivat cum domino dives ut hoc pretio.

In der zweiten hälfte des folgenden jahrhunderts zeigt Herrad von Landsberg († 1195) in dem aus 75 distichen bestehenden gedicht *De lapsu carnis* (Hortus deliciarum f. 153) noch keine wesentliche verschiedenheit: der reim ist durchgesetzt, aber der einfilbige ist in der minderzahl, und ist sogar einmal ungenau, *faciet: vidit* seite 157; und zweimal wird *est* gebun-

den mit *requies* und *fames* 153. 154. der zweifilbige ist öfter ungenau. ein paarmal erscheint der dreifilbige im pentameter,

seite 154 *fervet avaritia, rumpitur invidia,*

156 *quidquid in hoc oritur praeterit et moritur.*

von dem dreifachen, der nicht selten ist, verdienen einige beispiele angeführt zu werden: im hexameter,

(f) 153 *est opus ut comedat, rursum bibat atque quiescat,*

155 *sunt illic vermes serpentes atque dracones,*

zugleich mit einem dreifilbigen binnenreim.

153 *perpetitur culices pulices et mille dolores.*

mit wiederholung desselben worts,

155 *quidquid eos torquet, sic torquet ut esse reservet,*

im pentameter,

154 *mentem perturbant dilacerant hebitant.*

marcent praetereunt intereunt pereunt.

156 *nam mihi ut licuit, paruit ut potuit.*

weiter bemerke ich,

(g) 155 *ieiuna, vigile, commissa pia prece vela,*

(h) 153 *esurit atque sitit comedit bibit atque quiescit:*

(k) 156 *quae volui fuit, tua iussa salubria sprevit:*

der rührende reim zeigt sich öfter: im hexameter,

(n) 154 *hunc spes impellit, formido tremorque repellit.*

155 *ne careas vita, ludos spectacula vita:*

im pentameter,

155 *appete quod prodest, respue quidquid obest.*

156 *si finis bona est, nec tibi finis obest.*

mortem non adimunt, vivere non redimunt.

aber auch der unerlaubte wird zugelassen, im hexameter,

155 *ut fugias mortem vivens infer tibi mortem.*

158 *ut victor mortis aditur (l. aditum) claudat tibi mortis,*

im pentameter,

157 *nam quicumque perit, se quoque teste perit.*

In den eclogen des Metellus von Tegernsee (Caniffi lect. antiq. III. 2, 179) hat der hexameter zweifilbige meist genaue reime, denn sie fallen nicht, wie der herausgeber meint, in das jahr 1060, sondern sind, nach

dem zeugnis das Basnage beibringt, um ein jahrhundert jünger. hier also war der weitere schritt gethan, nemlich der einfilbige reim völlig ausgewiesen.

In diese zeit setze ich ferner, des durchgeführten zweifilbigen reims wegen, die aus etwa 300 hexametern bestehende Apologia pro schola Wirzeburgensi, die Pez thes. anecdotor. I. 1, 189-199 aus dem codex, der Fromunds gedichte enthält, hat abdrucken lassen: endlich sechs hexameter, die Mone (Anzeiger 1837. 485) aus einer handschrift des 12^{ten} jahrh. als in-schrift gleichzeitiger gemälde mitgetheilt hat.

Von den gedichten des Archipoeta, der mindestens bis zum schluss des zwölften jahrhunderts gelebt hat, gehören zwei hierher. das sechste nemlich enthält 22 hexameter und geht dann in strophen über. dort trägt jede zeile einen zweifilbigen und genauen reim; unter diesen könnte man *dicebant : videbant* 10. *fieri : videri* 15 als eine annäherung zum dreifilbigen betrachten. in dem dritten gedicht sind die beiden ersten hexameter reimlos, der 3^{te}, 4^{te} und 21^{te} haben die gewöhnlichen leoninischen reime, bei den übrigen ist immer das eine reimwort aus zwei wörtern zusammen gesetzt, *immenfe : regimen* *se. cuius : manu ius. flos es : eos es. vivas : consiliu vas* u. s. w., ein kunststück, das früher nicht vorkommt, das er aber auch in seinen strophischen liedern angewendet hat, z. b. *vereor te : forte* II, 43. *penes te : veste* II, 77. *nec thus : electus* V, 2. *indiscrete : de te* VIII, 4.

Noch weiter wird die künstelei getrieben, und zwar mit sichtbarem wol-gefallen, in einem gedicht, das die überschrift Omne punctum führt und das Friedr. Jacob (M. Reineri Alemanici Phagifacetis et Godefridi Omne punctum. Lübeck 1838) aus einer zu Lübeck befindlichen pergamenthandschrift herausgegeben hat. aus einer Heidelberger papierhandschrift vom j. 1452, hatte Mone im Anzeiger 1834, 159 schon mittheilungen gemacht: er nennt den dichter einiger anspielungen wegen Gottfried von Thiemen nach einer stadt in Brabant, legt ihm noch andere gedichte bei und setzt ihn in die mitte des 14^{ten} jahrhunderts: vielleicht ist er älter, und sicher bleibt nur dafs er Gottfried hiefs, indem er sich am schluss selbst so nennt. dies gedicht verdient besondere aufmerksamkeit, da es scheint dafs der verfasser von allen arten des leoninischen reims beispiele hat geben wollen. von den 340 hexametern, aus denen es besteht, enthalten die ersten 177 sämtlich jenen eigenthümlichen, bei dem Archipoeta bemerkten reim, der aber, um die schwierigkeit noch mehr zu erhöhen, zugleich und ohne ausnahme ein rüh-

render fein muß, und zwar ein regelrechter mit verschiedenheit der bedeutung. er ist nicht bloß zweifilbig, sondern auch öfter drei- und vierfilbig, und manchmal wiederholt sich derselbe in zwei zeilen. ich gebe einige beispiele,

- 1 *Criste, regis qui nos, in me sensus rege quinos:
custodemque datae vitae mihi, supplico, da te.
hostem, ne sua vis noceat, rex pelle suavis,
nec queat hac veluti victor gaudere vel uti.*
- 26 *omnis honoratae legis datus est honor a te,
spesque timoratae mentis venit et timor a te.*
- 98 *cuncta sacravisse docet alma dei sacra vis se.
dona sacramenti profunt sane sacra menti
nec male vementi sunt congrua sanave menti.
Cristus agi tantum bona vult bona dux agitantum.
hostis agi tantum mala vult mala dux agitantum.*
- 171 *prospera fors quamvis det opes et opem tibi quam vis,
commodius quamvis rem confert ius tibi, quam vis.
dives cum dator es, hilares imitare datores.
et dandas dato res hunc, qui bona cuncta dat, ores.
spem qua te reris auctum fuge ter quater aeris.
rem re nitentes cumulare foris, renitentes
fronte, retinentes fidei qua non retinent aes.*

mit zeile 177 tritt ein anderes gesetz ein, der aus zwei wörtern gebildete reim ist nicht mehr nothwendig und erscheint nur einzeln (185. 192. 193), wo er dann nicht rührend ist, auch wird der gewöhnliche zweifilbige zugelassen und zuweilen noch angehäuft, z. b.

- 186 *aeris eris praedis. si non veris homo credis.*
- 190 *aeris amor, curis, si quem miseris agis, uris.*

mit z. 194 beginnt eine dritte verschiedenheit, von welcher hernach die rede sein wird, wo jener aus zwei wörtern bestehende reim in den endreimen (213. 229. 240. 325. 331, 339) und binnenreimen (213. 229. 231. 258-281. 302. 335) häufig erscheint.

Merkenwerth daß in dem andern mit dem Punctum und schon früher (im j. 1488; vergl. Theoduli ecloga ed. F. G. S. Schwabe p. 24) herausgegebenen, aus 439 hexametern bestehenden gedicht Phagifacetus seu de moribus in mensa requisitis, ebenfalls aus ungewisser zeit, dessen verfasser magi-

fter Reinerus Alemanicus de Saxonia ~~gegenannt~~ ^{gegründet} wird, ein absichtlicher reim nur in einem sprichwort vorkommt,

166 *quadrupes in plano quandoque cadit pede sano,
non mirere, bipes, si labitur ergo tibi pes.*

wo *bipes : tibi pes* ein zweifilbiger jener art ist.

In die zeit des Archipoeta werden die lehren des Cato gehören, aus welchen in den Fundgruben 2, 105 und von Schuch f. 67 einiges mitgetheilt ist: die reime sind ohne ausnahme zweifilbig und rein. ferner die inschriften in der basilica zu Hersfeld, die man in den werken Hrabans 6, 234 findet, und die siegelinschriften italienischer städte, die Fr. Böhmer in Mones anzeiger 1839, 259 folg. bekannt gemacht hat.

Betrachtet man die abermals gesteigerten künsteleien in zwei gedichten von der zerstörung Trojas (am vollständigsten bei Ménil f. 309. 400), so ist man geneigt sie in das ende des 13^{ten} jahrh. zu setzen. ihre eigenthümlichkeit besteht darin, daß die reime nicht bloß durchaus zweifilbig und durchaus genau sind, sondern daß auch ohne ausnahme derselbe reim in jedem distichon durchgeführt, ja in dem ersten gedicht ein paarmal in zwei auf einander folgenden distichen wiederholt wird, z. b.

seite 312 *urbsque beata satis, urbs primae nobilitatis,
dives honoratis dantibus absque datis.
regna beata satis donec nocuere beatis
praedo voluptatis et male rapta ratis.*

noch überboten werden diese schwierigkeiten durch weitere anhäufungen des reims in dem prolog, den ich deshalb hersetzen muß.

seite 309 *Pergama flere volo, fato Danais data solo:
solo capta dolo: capta, redacta solo.
exitiale sona, quae prima tenes Helicon,
et metra me dona promere posse bona.
est Paris absque pare; quaerit, videt, audet amare;
audet temptare furta, pericla, mare.*

zu dem Archipoeta bemerke ich *fidum : qui, dum* seite 403, hier der einzige reim dieser art. einzelne in dieser weise gereimte distichen, darunter die inschrift auf einer glocke, weist Ménil 210 nach, andere künsteleien Schuch f. 72-81. ich kann hier die betrachtung des leoninischen reims schliessen, der in den folgenden jahrhunderten fort dauerte ohne eine neue seite zu zeigen.

Es ist leicht zu begreifen daß nicht jeder sich dem zwang dieses reims unterwarf, selbst nicht zu der zeit wo er in seiner höchsten blüte stand: dahin gehört der dichter des Ifengrimus aus dem anfang und des Reinardus aus der mitte des zwölften jahrhunderts (so wird ungefähr ihr alter bestimmt), die beide in distichen abgefaßt sind. ferner Günthers Ligurinus in hexametern vom jahr 1200, undein versuch den eingang von Wolframs Wilhelm zu übersetzen, aus dem dreizehnten jahrhundert (bei Lachmann XLIII. XLIV). die distichen des Poenitentiarius (Reinhart fuchs 397) zeigen aber häufig den reim und zwar den einfilbigen; stände nicht ein anderer grund entgegen (vergl. Reinh. CLXXXV), so müßte man glauben das gedicht sei nicht in das dreizehnte jahrhundert zu setzen, sondern bedeutend älter.

Hier ist einer besonderen erscheinung zu gedenken, die mit dem leoninischen reim in einem gewissen zusammenhang steht, aber zugleich auf das einfache reimpaar, von dem hernach die rede sein wird, hindeutet: man fand nemlich, wiewol ziemlich selten, zwei hexameter oder ein distichon bloß mit endreimen. zwar fanden sich schon bei den classikern manchmal zwei hexameter auf diese weise vereinigt, aber hier ist eine absichtliche und regelmässige durchführung gemeint. das merkwürdigste beispiel liefern die distichen des schon im elften jahrhundert gedichteten Luparius (Reinhart fuchs 410), der vielleicht noch älter ist, denn wir begegnen darin nur einfilbigen aber genauen reimen. ich will die vier ersten distichen anführen,

Sepe lupus quidam per pascua leta vagantes

arripuit multas opilionis oves.

ledere raptorem postquam virtute nequivit;

illaqueare dolo pastor eum studuit,

nam rigidam flectit tanto conamine quercum,

ut caput illius tangere possit humum,

et capiti flexo laqueus sic nectitur unus,

mobilis ut laqueum detineat baculus.

dieser reim gibt zugleich ein sicheres mittel an die hand, die eingeschobenen stellen zu unterscheiden, weil diese den gewöhnlichen aber auch noch einfilbigen leoninischen reim zeigen; dergleichen unechte distichen stehen 9-12. 43 und 44. 63-66. ein anderes beispiel (Méril f, 80) gewähren vier distichen des papstes Calixtus II. († 1124), wo aber der reim zweifilbig ist. hexameter ebenfalls mit zweifilbigen endreimen, zwischen 1088-1160 abgefaßt,

weist Schuch f. 68-69 nach, andere Ménil f. 80. anm. 1. die wichtigsten darunter sind der Pilatus (Mones anzeiger 1835, 435) und der Facetus (Wigberts scherflein 2, 6): ich bemerke dazu noch ein räthel aus dem zwölften jahrhundert (Mones anz. 1838, 41) und die lateinische überfetzung von Freidanks sprüchen, die am vollständigsten in dem alten, höchst seltenen druck (ohne jahr und ort) erhalten ist.

Das vorhin (f. 153) erwähnte gedicht Punctum führt mit unerfättlicher reimluft in seiner zweiten hälfte von zeile 194 bis zu ende diese form noch weiter: es bindet nicht bloß zwei hexameter, sondern auch drei und vier mit demselben zwei- oder dreifilbigen endreim: es fügt diesem noch einen binnenreim hinzu, der mindestens zweifilbig, häufig auch dreifilbig fein muß: und das ist noch nicht genug, es wird öfter ein zweiter binnenreim hinzugesetzt, so daß dann fast alle wörter gebunden sind. ich gebe beispiele von den verschiedenen abstufungen,

194 *Iurgia vites, ne mala lites pugna sequatur:*

ira tepefcat, lingua quiescat, lis reprimatur.

si det oluscula mensa minuscula pace quieta,

non pete grandia largave prandia lite repleta.

sunt mediocria vitaeque sobria congrua sanis,

- est lascivia, quae convivia captat, inanis.

204 *prodiga laute, provida caute plebs epulatur:*

ebria vano, sobria sano more notatur.

208 *rara modestia, multa molestia litigiorum*

- cum potoribus ac lusoribus est deciorum.

222 *cum sua non det, cui dare spondet fraus baratonis,*

est fugitivo tuta nocivo villa trudonis.

non epulae placuere gulae tenues epulonis:

seu baratrum bona cuncta patrum vorat os baratonis.

238 *fallere callet, callida fallit fraus meretricis:*

respue basia quae dat amasia talis amicis.

si mediteris, quanta teneris reddere, quis sis,

recta sequeris, quas male quaeris rebus omiffis.

282 *Non dubito mea quin subito metra livor inique*

corripiat, nec suscipiat, qui saevit ubique.

non vereor nec obesse reor, si culpet inique

falsidicus, quae veridicus commendat iniquis.

der binnenreim kann sich auch in der nächsten zeile wiederholen,

- 218 *scurra crumenam post breve plenam sic vacuabit,*
ac alienam post modo cenam saepe vorabit.

wie in dem ersten theil des gedichtes z. 1-177 der endreim und der reim in der cäsur ein rührender sein muß und einer davon aus zwei wörtern bestehen, so ist dies z. 258-281 auch auf den binnenreim angewendet, z. b.

- 258 *sperne dolo sum. saepe dolo sum, crede, gravatus.*
linque dolosi verba, dolo si sit male fatus.
non vitiosis par vitio sis; si comitaris
hos vitiose, qui vitio se dant, viliaris.

- 266 *praedo minatur; praedominatur, si male partam*
perditionem per ditionem vergit in arctam.
sperne rapinam, posse rapi nam scis rapientem.
inque rapinae vota rapi ne tu sine mentem.

- 272 *cras, homo, vix eris; ut bene vixeris in nece tristi,*
res opereris, quas ope reris profore Christi.

auch erscheint einmal eine beinahe vollkommene wiederholung aller reime, wobei zum theil dieselben worte wiederkehren,

- 317 *non tibi ius carum constat, sed ius epularum.*
non tibi ius gratum constat, sed ius piperatum.

noch ist zu bemerken daß einige male rührende endreime mit gleicher bedeutung zugelassen sind; man sieht daraus daß der dichter die gesetze des deutschen reims nicht kannte.

- 200 *fundere sobria mens opprobria dura cavebit;*
lingua sed ebria non funebria bella cavebit.

- 264 *legis iniquae scriptor, ini quae dictat honestas:*
vincis, ad aptas si cor adaptas res et honestas.

- 299 *tu veluti sentis luti foedissima fordes*
clade luas diroque tuas cruciamine fordes.

Endlich zeigt sich eine art vermittelung zwischen der vier- oder sechsfachen strophe und dem leoninischen reim in dem gedicht von der übertragung des leichnams des heil. Dionysius Areopagita in das Emmeramskloster (Wolf über die lais f. 466 vergl. 115), das von einem mit der metrischen kunst wenig vertrauten geistlichen etwa im 10^{ten} jahrh. mag verfaßt sein. es besteht aus acht, nicht vollständig erhaltenen fätzen, die einmal der strophe

entsprechen und sich zu dem trochäischen rhythmus neigen, aber im ganzen wie prosa lauten. in der mitte und am ende der langen zeile steht jedesmal ein reim: bis zum fünften satz ist er einfilbig, von da an zeigt er sich auch zweifilbig, *gentes : prementes. auxilium : hostium. resedisset : tractavisset. tractare : explorare.*

Diesen geschichtlichen nachweisungen lasse ich einige betrachtungen folgen. der leoninische reim mit seinen verschiedenen abstufungen erscheint bei den römischen classikern und bereits bei Lucretius als etwas herkömmliches, und kann seiner natur nach nicht als eine neue erfindung gelten. die lateinische sprache mit ihren volltönenden endigungen brachte ihn häufig von selbst hervor, und es würde, auch wenn man die absicht gehabt hätte, schwierig gewesen sein ihn zu verbannen: außerdem schmeichelte der gleichklang dem ohr zu sehr als daß man ihn hätte abweisen sollen. daß er unbemerkt geblieben sei, wird niemand behaupten wollen, ich glaube vielmehr man hat wolgefallen daran gehabt und ihn nicht bloß zugelassen, sondern auch gefördert, nur niemals mühsam herbei geführt. die deutschen nachahmer des alten versmaßes, denen so viele mittel abgehen, haben ihn, wahrscheinlich weil sie etwas barbarisches darin erblickten, sorgfältig vermieden; auch wäre er allerdings bei ihnen viel auffallender hervor getreten. W. Wackernagel (Gesch. des deutschen hexameters und pentameters f. IX) hat gezeigt daß der syntactische parallelismus in den hauptabschnitten beider versarten darauf hingewirkt und ihm seinen platz angewiesen habe, wo er dann einen mittelreim bildete. wenn er auch am häufigsten an dieser stelle vorkommt, so war er doch daran nicht gebunden, er durfte auch in einem andern fuß stehen, zum drei- und vierfachen heran wachsen, oder sich in binnenreime zurück ziehen. da ihn kein zwang hervor rief, und er allezeit in der minderzahl blieb, so konnte er weder dem dichter noch dem zuhörer lästig werden: einen entschiedenen vortheil sehe ich darin, daß er nur eine filbe und selten die wurzel eines wortes ergriff, denn dadurch ward einem zu großen einfluß gewehrt, und doch bestand daneben die freiheit, wenn es sich so fügte, den stärkeren zweifilbigen, und zwar den genauen wie den ungenauen einfließen zu lassen. dieser wechsel mußte die anmut und bedeutung der rhythmischen gliederung erhöhen, und der gebrauch des gleichklangs war ebenso natürlich als kunstgerecht. es änderte nichts wenn ein dichter ihn häufiger, der andere seltener anwendete, wobei der zufall walten konnte, so wie es noch kein über-

mafs war, wenn er in einigen zeilen oder in ein paar distichen ohne unterbrechung fortgieng.

In dieser glücklichen stellung beharrte er ohne wesentliche änderung bis in die karlingische zeit. aber es pflegt zu geschehen dafs eine aus der natur der dinge hervorgegangene, glücklich entwickelte form, wenn man ihre bedeutung nicht mehr empfindet, der freiheit beraubt und in ein starres gesetz gebunden wird, das immer schwierigere bedingungen auflegt. von dem schlufs des 9^{ten} jahrhunderts an erblicken wir den leoninischen reim in beständigem vordringen, bald im kampf mit der alten freiheit, bald in entschiedenem übergewicht. noch ist er einfilbig, aber im 11^{ten} jahrh. erhebt sich der zweifilbige, der bisher nur vereinzelt erschienen war, und strebt nach der herschaft, die ihm nach langem schwanken im beginn des 12^{ten} jahrh. zufällt. bei seinem schweren tritt wird die erfolgte umwälzung erst recht fühlbar. sein voller klang mag dann und wann, bei leichtem flufs der rede, gerne gehört werden, aber auf die länge wird dies eintönige geläute unerträglich. im 13^{ten} jahrh. treten noch weitere anhäufungen des reims und künstlichkeiten aller art hinzu, die jeden freien athemzug des dichterischen geistes ersticken.

XV.

LATEINISCHE STROPHE. nichts scheint natürlicher als die voraussetzung dafs die dichter der lateinischen kirchengedichte in der äufseren form den liedern des volks gefolgt sind und dorthin auch den reim empfangen haben. ob dieser schon in den saturnischen versen, bei denen er in keinem fall eine nothwendigkeit war, mufs angenommen werden, mag dahin gestellt bleiben. wir fragen wann er zuerst in der einfachen, meist vierzeiligen strophe des geistlichen liedes sich zeige. mit absicht angewendet begegnen wir ihm zuerst bei dem mailändischen bischof Ambrosius, einem Gallier, der bis zum ende des vierten jahrhunderts lebte. ihm wird eine grofse anzahl von hymnen beigelegt, unter welchen die echten zu unterscheiden schwer fällt. die Benedictiner haben in dem zweiten theil seiner werke (Paris 1690. f. 1219-24) zwölf ausgewählt, welche durch alte zeugnisse gesichert sind, geben aber zu dafs unter den übrigen sich noch echte befinden können. es wird am sichersten sein, aus jenen beispiele zu wählen. zuerst zwei strophen ohne allen reim, *conditor: regis: tempora: fastidium* I. *concinat: concrepet: amor: sobria* II. stro-

phen mit zwei reimlosen zeilen und einem reimpaar, *clausurit : noctium. nesciat : reluceat* II. *luminis : virginis. conditor : ecclesiae* XII. zwei vollkommene reimpaare, *tempora : gratia. veritas : ecclesias* III. *viris : dividis. dentibus : cibus* V. *gaudium : credentium. pocula : carmina* XII. dabei ein ungenauer reim, *respice : corrige. cadunt : solvitur* I. drei gleiche reime und eine reimlose zeile, *redit : refunditur : conditur : revertitur* I. *gentium : virginis : saeculum : deum* IV. *regat : corpore : ferveat : nesciat* VII. *pervia : gratia : permanet : saecula* XII. *die : preces : adiuves : solvimus* II. *princeps : duces : milites : lumina* VIII. mit geringer abweichung einer zeile auch einmal vier gleiche reime, *dedit : criminis : diluit : sustulit* III. endlich, wenn es nicht zufall ist, einmal überschlagende, *lubrico : somnient. dolo : suscitetur* II. man sieht der reim, der am häufigsten einfilbig ist, aber auch zweifilbig, ja dreifilbig sein kann, wird angestrebt, ist aber nicht nothwendig. die 9^{te} 10^{te} und 11^{te} hymne habe ich bei diesen beispielen unberücksichtigt gelassen: sie werden zwar von Hincmar dem Ambrosius beigelegt, da dies aber auch mit andern, gewis unechten geschieht, so ist sein zeugnis nicht von großem gewicht: ich bezweifle ihre echtheit und halte sie für später, weil der reim darin schon vorgerückt ist. er fehlt hier kaum in einer zeile und ist nur einige male ungenau, *intulit : munere* IX. *paraclito : seculum* IX. *somnolentiam : obruat* X. *luminis : dies* X. sonst zwei regelmässige reimpaare, wie *concinat : ambiat : sequentium : exordium* IX. *supplices : amputes : canentium : perpetuum* IX. *trinitas : unitas. igneus : cordibus* XI. *carmine : vespere. gloria : saecula* XI. auch einmal vier gleiche reime *artubus : surgimus : canentibus : deposcimus* IX; einen rührenden habe ich nicht bemerkt. die sammlung von hymnen, die den namen des Ambrosius trägt und höchst wahrscheinlich noch echte, ihm zugehörige enthält, besteht aus kirchengesängen, die in gleichem geist wie in gleicher form von mehreren sind gedichtet worden: schon in dem neunten jahrhundert ward ein ansehnlicher theil davon ins deutsche wörtlich übersetzt; ich bediene mich der ausgabe von Georg Fabricius (Basel 1554) und von Jacob Grimm (Göttingen 1830). für die jüngsten darunter halte ich diejenigen, in welchen der reim und wiederum der genaue am häufigsten sich zeigt, der ohne zweifel allmählig und gradweise vorgeschritten ist: dahin gehören in der Göttinger sammlung II. VI. XIX. XXI. XXIII. im ganzen erscheinen dieselben verschiedenheiten und abstufungen des reims, die ich bei den anerkannten hymnen des Ambrosius

nachgewiesen habe. ich enthalte mich also weiterer beispiele, nur das scheint mir merkwürdig daß unter den vierten, die in keiner als in der neuern sammlung sich befinden, drei sind (II. XIV. XVII), in welchen die meisten reimlosen strophen, vorkommen: diese nemlich könnten zu den ältesten gehören, vielleicht noch vor Ambrosius gedichtet sein. dagegen rechne ich einen hymnus (XIX) zu den jüngern, wo auffallend oft die vier gleichen reime angewendet sind, *rutilat : intonat. iubilat : ululat* 1. *gemitibus : doloribus : dominus : angelus* 4. *apostoli : domini : crudeli : impii* 5. *angelus : mulieribus : dominus : quantocius* 6. einzeln erscheinen die vier reime auch anderwärts XXI, 1. XXIII, 2. XXVI, 4. Fabr. f. 363. 785-790. ebenso der vorangehende grad, drei gleiche reime mit einer bloß affonierenden oder ganz reimlosen zeile, II, 6. VI, 2. XIX, 9. 10. XXI, 3. 4. 6. XXIII, 4. bei Fabricius f. 794. 799. 790. den rührenden reim habe ich mehrmals bei dem hilfsverbum gefunden, *agius es : ipse es* II, 5. *orandum est : deprecandus est* XVII, 1. *Christus est : agnus est : azyma : oblata est* XXI, 4. sodann *mortalis : immortalis* (Fabr. 805); in den hymnen gehören sie zu den ältesten beispielen von diesem reim. der zwei- und mehrsilbige fehlt nicht, *lucis : crucis* VI, 3. *lumine : domine* XIV, 1. *femine : spiramine* Fabr. 792. *furgentibus : dicentibus* XXIII, 1. *potentialiter : personaliter* Fabr. 788. als eine besondere freiheit betrachte ich die wiederholung *moriatur vita omnium : resurgat vita omnium* XX, 7. dagegen ist die strophe *contines : nomen tuum. regnum tuum : voluntas tua* II, 7 als eine reimlose zu betrachten. gehören die sieben hymnen auf die schöpfungstage dem Ambrosius zu, dem sie beigelegt werden (Fabr. 363-66), was wol möglich ist, so zeigt sich bei ihm schon die wiederholung desselben reims in der nächsten strophe, *Lumini : terminum : mensium : notissimum. Omnium : mentium : vinculum : criminum.*

Vor Ambrosius hätte ich drei andere nennen müssen, weil ihre hymnen zum theil in eine etwas frühere zeit, etwa in die mitte des 4^{ten} jahrh. fallen können, allein es schien mir besser jenen voran zu stellen, der die strophenform in den lateinischen gedichten geltend machte. ich meine den Damasus, Hilarius und Prudentius. die gedichte des pabstes Damasus, der ein Spanier von geburt war und im jahr 384 hochbejahrt starb, sind fast alle in hexametern abgefaßt, und man kennt von ihm nur zwei strophische hymnen. die echtheit der einen auf den heil. Andreas (Bibl. max. 27, 83^a) wird bezweifelt: der reim ist darin wie bei Ambrosius behandelt, es finden sich in den

fünf strophen, aus welchen sie besteht, reimlose zeilen und reimpaare mit genauem und ungenauem reim, *provehit : diligit. praeparat : gaudia* und *languidos : suscipe. victoriam : patriam.* die andere auf die heil. Agathe (Bibl. max. 27, 83^b. Fabr. 773. Méril f. 118) von sechs strophen gilt für echt, wird aber von einigen dem Prudentius beigelegt: sie kann weder diesem noch dem Damasus zugehören, sondern muß später verfaßt sein, denn es kommen bis auf die geringe abweichung in *fugiens : opem* 5, 1 regelmäßig nur genaue reimpaare darin vor. daß Hilarius, bischof von Poitiers, in der mitte des vierten jahrhunderts kirchenlieder gedichtet hat, ist durch zeugnisse sicher gestellt, aber der hymnus de epiphania, den Fabricius 792 und Méril 117 ihm beilegen, ist gewis unecht und viel später, da die strophen genau durchgereimt sind. dagegen beginnt das alte Antiphonarium des klosters Benchor (Muratori anecdota ex Ambrosianae bibliothecae codicibus 4, 127) mit einem dem Hilarius beigelegten hymnus auf Christus, der echt zu sein scheint; der reim fehlt noch öfter als bei Ambrosius und zeigt, wo er angewendet wird, gleiche abstufungen; ich hebe nur den rührenden *ingenito : unigenito* heraus. der Spanier Aurelius Prudentius aus der zweiten hälfte des 4^{ten} jahrh., in hohen würden lebend und classischer bildung zugewendet, gebraucht in seinen umfangreichen kirchenliedern (Fabricius 40 folg.) den reim nur selten, obgleich er offenbar nicht zufällig ist, *praescii : spei. libri : dei* (41) *gaudium : prospera : mala : omnia* (42). *nubila : turbida* 42. Betrachten wir die folgende jahrhunderte, so begegnen wir bei Sedulius aus der ersten hälfte des 5^{ten} jahrh. in der hymne auf Christus (Méril f. 142) keiner strophe ohne reim: in den reimpaaren ist er genau und ungenau. bei ihm drei rührende zeilen, *gurgitis : attulit : detulit : sustulit*, auch Venantius Fortunatus, bischof zu Poitiers, der am ende des 6^{ten} jahrh. starb, läßt keine strophe ohne reim zu: der genaue herrscht vor, und die vierzeilige strophe ist öfter durchgereimt. auch er läßt einmal den reim in der nächsten strophe wiederkehren, *Floruit : edidit. protulit : permanet. Pertulit : extulit : condidit : induit* (Fabr. 694). diese anhäufung ausgenommen, stehen die reime des pabstes Gregor I., eines zeitgenossen des Fortunatus, auf gleicher stufe (Fabr. 783-84. 795-96. 800. 801). das bruchstück eines liedes auf den sieg Chlotars II. über die Sachsen im jahr 622 (Méril 239), das bald hernach wird gedichtet sein, weist auf die strophe mit vier gleichen zweifilbigen reimen. bei Alcuin kommt die strophe mit vier gleichen einfilbigen

reimen (Opera 2, 294 Froben) zum vorschein. Hraban, der den übergang des 8^{ten} ins 9^{te} jahrh. macht, scheint in seinen vierzeiligen hymnen (Opera Colon. 1626. 6, 221-228), die sich der gewöhnlichen form anschließen (er hat auch einige in lateinischen versmaßen gedichtet), die alterthümliche weise des Ambrosius zum muster genommen zu haben. wir finden bei dem reim dieselben abstufungen: die strophe besteht aus zwei reimpaaren mit verschiedenem reim, z. b. *homo : natio. mortuam : machinam* 5, 1, oder ist durchgereimt, z. b. *plebium : nocum : omnium : criminum* 6, 1. der reim ist genau, und ungenau: er kann in einem reimpaar fehlen, z. b. *optime : dirige. tibi : munera* 5, 5. *dedicant : expians. flumina : artifex* 6, 2, ja es gibt strophen die ganz reimlos sind, z. b. *munera : gentium. mysterio : gloriam* 5, 2, oder *coinquinet : portio. mansio : conferat* 6, 4. umsomehr fällt es auf, daß Hraban in einem größern gedicht *De fide catholica* (seite 209-213), das aus strophen von drei reimpaaren besteht, den reim und zwar den genauen (mit der geringen ausnahme *terminus : incendium* f. 212 f.), der manchmal zweifilbig, sogar dreifilbig ist, streng durchgeführt hat. man muß glauben, wofür auch andere gründe sprechen (vergl. Bähr drittes suppl. f. 106), daß das gedicht untergeschoben und das distichon am schluss, das ihn als verfaßer nennt, unecht sei. ich will daraus den mit dem hilfsverbum gebildeten rührenden reim, der in den hymnen Hrabans nicht erscheint, anführen, *ubi es : lapsus es* 210 H. *pulsus est : ministratus est* 211 G. *expulsus est : liberatus est* 212 E. *confractae sunt : liberati sunt* c. Walefried Strabo behandelt in ein paar hymnen (Canisii lectiones antiquae II, 3, 209. 225-27 Basnage) den reim ebenso wie sein lehrer Hraban, er fehlt in einigen strophen durchaus, in andern halb, oder das doppelte reimpaar ist angewendet: ich habe keine strophe gefunden, worin ein reim durchgeführt wäre, wol aber *moribus : jucundissimus. gratia : ditissimus*. zu Hraban und Walefried gefellt sich noch Ratpertus (Canisius II. 3, 202), der in das ende des 9^{ten} jahrh. fällt. in dem lied auf die zerstörung des klosters Montglonne im jahr 848 von 39 strophen (Méril 255) halten sich bis auf wenige ausnahmen vierfache, einfilbige und zweifilbige immer genaue reime ziemlich das gleichgewicht. in einer hymne von Notker balbulus (Canisius 2. p. 6, 218-19), der im jahr 912 starb, ist jede der zwölf strophen durchgereimt, aber die zweifilbigen reime wiegen vor. zwei lieder, eins auf Rom, das andere auf einen knaben, aus einer handschrift des 10^{ten} jahrh. (Méril f. 239. 240) zeigen in jeder der

drei strophen, aus welchen sie bestehen, durchgereimte zeilen. da aber die reime sämtlich zweifilbig und genau sind, so kann ich der vermutung bei Méril (f. 239. anm. 5), wonach die beiden gedichte ins 7^{te} jahrh. gehören sollen, nicht beitreten. mit der ausbildung des reims in dieser zeit steht in auffallendem widerspruch der leich von den beiden Heinrichen, der in der zweiten hälfte des 10^{ten} jahrh. gedichtet ist, denn darin sind die reime einfilbig und ungenau, vielleicht weil es schwer war lateinische und deutsche wörter in vollen gleichklang zu bringen. ein hymnus Fulberts, bischofs von Chartres, der im jahr 1029 starb, ist in allen fünf strophen regelmäfsig (Fabr. 798): jede enthält zwei reimpaare mit ein- oder zweifilbigem, fast ganz genauem reim. in der lateinischen übersetzung des deutschen liedes Ratperts auf den heil. Gallus (Méril 156) von Eckehard IV. deren strophen aus fünf reimpaaren bestehen, hat der zweifilbige, immer reine reim entschieden die oberhand. so verhält es sich ferner in den gedichten aus dem ende des 11^{ten} jahrhunderts, in den liedern auf den tod Wilhelms des eroberers im jahr 1087 (Méril 294), in dem gefang auf den ersten kreuzzug (Méril 297), aus dem ich den rührenden reim *passus est: perforatus est: confixus est: redemptus est* anführe, und in der hymne auf Maria Magdalena (Méril 150). in diese zeit oder etwas später sind jene merkwürdigen, ins lateinische übertragenen, im anhang zum Waltharius bekannt gemachten volkslieder zu setzen. bei Herrad von Landsberg in der mitte des 12^{ten} jahrh. finden sich nur noch wenige einfilbige reime. ihre neigung zum gebrauch des reims zeigen (wenn sie ihr zugehören) zwei gedichte (f. 160. 161 bei Engelhardt), in welchen der innere, der doppelte, der überschlagende und der endreim neben einander angewendet sind, wie es sich gerade fügte, z. b.

mundus abit sine munditia nec forde carebit, Hex.

illius in amicitia qui corde manebit.

cuncta ruunt velut unda fluunt, nihil est sine naevo:

quid variabile, quid nece labile coepit ab aevo:

auch der dreifache,

tu male trux, es ad inferna dux, ubi nulla viget lux:

lutea fex, artissima nex, est quod tua dat lex.

durchgedrungen ist der zweifilbige in den hymnen eines unbekannten (Fabricius 810-815), deren zeit danach wird zu bestimmen sein, ebenso in den vierzeiligen strophen der carmina Burana (nr 106. 168. 169. 175. 178), des

intra

infera

gedichts von dem jüngsten gericht (Haupts zeitschrift 3, 523) und der von Th. Wright (London 1844) herausgegebenen mysterien und gedichte, so dann, was wegen ihrer bedeutenden zahl am entscheidendsten ist, bei dem Archipoeta, der in einem lied ziemlich oft auch dreifilbige zulässt, wie *potentialiter : naturaliter : spiritualiter : qualiter* I, 7. *somnia : omnia : latentia : sapientia* I, 11. *temeritas : veritas* I, 12. *moritur : oritur* I, 15. *copia : inopia. nobilia : similia* I, 40. drei dreifilbige und ein zweifilbiger, *fruentibus : bibentibus : deficientibus : sumptibus* I, 45. noch weiter geht *Floram deprehendit : Flora reprehendit* seite 79. häufiger als bei früheren wird bei ihm derselbe reim in der folgenden zeile fortgeführt, so daß er als achtmalige wiederholung erscheint, dahin I, 35 und 36. 38 und 39. V, 1. 2. IX, 3 und 4. 5 und 6. 7 und 8. X, 3. 4. seite 83, 34. 35. den rührenden habe ich nur einmal bemerkt, *patitur : compatitur. pungitur : compungitur* I, 22. auf die letzte spitze getrieben ist die regelmässigkeit in den nahe aus 400 strophen bestehenden gedichten des Gilbertus (herausgegeben von L. Trosch. Hamm 1849), der in die zweite hälfte des 12^{ten} jahrh. fällt: ferner in der klage über die ermordung des hl. Thomas von Canterbury im jahr 1170: über den fall von Jerusalem im jahr 1178, und in dem lied auf den dritten kreuzzug im jahr 1189 (alle drei bei Méril 411-420). in dem aus 145 strophen bestehenden gedicht von dem heil. Alexius (Altdeutsche blätter 2, 273) und in der ebenfalls umfangreichen visio Fuliberti (Méril 217-230) ist jede strophe mit vier zweifilbigen genauen reimen ausgestattet.

XVI.

ROMANISCHE STROPHE. das älteste denkmal, das sich bei den Romanen erhalten hat, ist das mindestens ins 9^{te} jahrhundert gehörige französische lied auf die heilige Eulalia. es läßt sich in sieben vierzeilige strophen abtheilen, deren reim einfilbig und einige male genau, meist aber frei ist, *Maximien: pagiens* 12. 13 und *element: empedementz* 15. 16 kann man als zweifilbig betrachten: vielleicht steckt hier ein fehler, da die vierte die einzige strophe ist, wo der sinn nicht schließt, sondern in die folgende übergeht. am ende sind die worte *par fouue clementia* zugefügt, die nicht eigentlich zu dem gedicht gehören. der dichter sagt er habe sich die kirchenlieder zum vorbild genommen, ich beziehe das auf den geistlichen inhalt und die melodie: die strophische form aber konnte im volkslied bekannt sein; vergl. F. Wolf lais 117.

der zeit nach folgt das in normanischer mundart verfaßte, wahrscheinlich in das 11^{te} jahrh. gehörige lied auf Alexis (Haupts zeitschrift 5, 302; vergl. die trefflichen anmerkungen von Diez in den Altrom. denkm. f. 114) von 125 strophen. diese sind in der regel fünfzeilig, nur ein paarmal vierzeilig, eine ist dreifilbig: das doppelte reimpaar war also nicht anwendbar, und jede strophe ist durchgereimt. kaum ein paarmal ist der reim genau, *adaisement : gentement : belament : nient : talent* 10. *largent : gent : discumbrement : nient : talent* 106, und mit geringer abweichung *leprus : palazinus : languerus : malendus : dolor* 111. der einfilbige ist noch überwiegend, der zweifilbige hat am häufigsten in der ersten filbe ein *e*, so *bele : nacele : acertes : converset : cesset* 17. *mudede : pedre : dunethe : frere : returnerent* 24, und ähnlich 27. 29. 48. 53. 76. 80. 85. 94. 98. 100. 113. 114. 116. 117. 119. 121. doch kommen auch andere vocale vor, *cartre : alastet : pape : guardet : Esauie* 75. *cartre : barbe : message : repairasses : reconfortasses* 78; vgl. 90. *dutance : angeles : estranges : anames : grande* 122. *peitrine : medisme : enhadithe : avoglie : vedisse* 87. *servisse : vide : replenithe : dire : medisme* 123. *apostolie : noife : goie : adiutorie : tolget* 101; vgl. 125. *canuthe : retenude : cure : aparude : absoluthe* 82. *aventure : porteure : venude : feude : duret* 89. *failure : figure : creature : aparude : fuffe* 97. in die mitte des 14^{ten} jahrh. gehört ein englisch-normänisches volkslied (F. Wolf über die *lais* f. 443) von 92 strophen mit vier zeilen, die aber hier kürzer sind; str. 14. ist dreifilbig und str. 87 fünfzeilig. jede ist durchgereimt, aber der einfilbige reim zeigt sich bis auf ein paar geringe abweichungen genau: wo er als zweifilbig gelten kann, wie str. 14. 15. 20. 36. 39. 55. 63. 68, nur mit *e* oder *i* in der ersten filbe, ist er freier, wiewol str. 71 und 88 auch vollkommene reime liefern. schon die angeführten gedichte von dem 9^{ten} jahrhundert an machen es wahrscheinlich daß auch bei den Romanen die vierzeilige strophe die natürliche, älteste form des volksliedes war, und zwar mit den verschiedenheiten, die wir bei der lateinischen bemerkt haben: daß sie auch für die älteste spanische romanze galt, hat F. Wolf (Spanische romanzen in fliegenden blättern f. 76) dargethan. in den künstlich gebauten gefängen der troubadours ist sie verschwunden, wie sie den deutschen liederdichtern des 13^{ten} jahrh. zu einfach war: doch hat der älteste von jenen, Wilhelm von Poitiers († 1127), noch einige versmaße angewendet, die aus jener können hervorgegangen sein, worüber Wolf (*lais* 88. 89) und Diez (Altroman. denkm. f. 109. 121) nachzusehen ist.

Den gebrauch der strophe in altenglischen gedichten beweisen die hymnen von Godric saint, der im jahr 1170 starb (Ritsons bibliographia poetica f. 2-4); sie sind vierzeilig mit zwei meist einfilbigen und genauen reimpaaren.

XVII.

Weit in der formlosigkeit gehen drei lateinische gefänge, die sich an die ungebundenheit der sequenzen halten und ohne zweifel von geistlichen herrühren; sie mögen unmittelbar nach den ereignissen, auf welche sie sich beziehen, gedichtet sein. zuerst nenne ich den gefang auf den tod des erzbischofs Heribert von Cöln im jahr 1021 (Méril f. 279). er besteht aus kürzern und längern fätzen, welche wie prosa erscheinen, in welche aber der genaue und ungenaue reim und daneben die alliteration regellos eingemischt ist, und auch nicht immer, denn in einigen fätzen zeigen sich beide nicht, wenigstens nicht deutlich. allerdings muß der gefang das metrum vertreten haben. in dem ersten satz reimen die getrennten wörter *principium : rerum. plectrum : regum* und *nostris : piis : coeptis*, die alliteration ruht auf *principium : piis : plectrum : precamur*. in dem zweiten *nate : sancte : ore : corde : vitae : fragilitate*, aber keine alliteration. in dem dritten *immortales : cives : mortales : concives*, daneben *coeli : cives : concives : commendate*. in dem vierten *fibris : cordis : tentis : tristes : laetas : causas* und *partim : praeclamantes : pastore : pio : patrono*. im fünften *sibi : servum : super*. im sechsten *sarculo : studuit : sciens : sibi : scalis : sublatus*. im siebenten *omnium : morum : speculum : bonorum* und *placuit : populo : pius : pollens : Phythagoreae*. im neunten *ministravit : magno : monstrans : mundum : mala : mundi*. im zehnten *vestivit : vacans : vitae : virtutum*. im elften *demum : cumulum : bonorum : templum : speciosum : situm : sanctam : glebam : diem : magnum : tremendum* und *summae : sanctitatis : sanctae : speciosum : situm : sanctam : secure*. im dreizehnten *mundum : rerum. creatarum : omnem : finem : nostrum : solum* und *finis : finem : fac : finiri*. der zweite gefang auf den tod Heinrichs II. im jahr 1024 (Méril f. 286), der etwas mehr streben nach rhythmus zeigt, ist ganz mit einfilbigen reimen ausgefüllt, die auch wohl dreifach sind. alliteration fehlt, oder man müßte sie in *rector : redemptor* 2. *probum : posse* 9 finden. der dritte gefang (Méril f. 287) in vierzehn fätzen auf die krönung Konrads des Saliers

im jahr 1024 scheint am allerwenigsten gegliedert. einfilbige und mehrfilbige reime, z. b. *caro : Christo : nato : domino* 1. *humanae : raucae : divinae* 3. *angelicam : militiam : sanctam : symphoniam : variam : discordiam : harmoniam* 3. *imperium : romanum. agnos : lotos* 4. *adulando : flagellando* 5 u. f. w. alliteration, *caute : cane : caute : cane : conspira : Karole*, welche wörter hinter einander stehen 1. *providentia : praeclara : praedestnavit* 5. *patri : pneumati* und *laudes : laudant* 14.

Als das äußerste kann die einmischung des reims mitten in die lateinische wie in die deutsche prosa betrachtet werden, wovon Wackernagel (Geschichte der deutschen literatur f. 84. 85) beispiele gegeben hat: die verkehrteste anwendung, die man davon machen konnte.

XVIII.

Von diesem rohen gebrauch des reims wenden wir uns wieder zurück zu der betrachtung seiner naturgemäßen entwicklung. ward die epische dichtung nicht bloß gesungen sondern auch gesprochen oder gelesen, und erhielt der inhalt derselben durch fortbildung einen weitem umfang, so war veranlassung vorhanden die strophische form aufzugeben. bei den Romanen finden wir erzählende dichtungen, die in abschnitte von unbestimmter länge getheilt sind, jeder derselben hat in der regel einen einzigen, besonderen endreim, der durch alle zeilen geht. man gebrauchte dafür früher den ausdruck *vers* (Diez altroman. denkmäler 85-87), jetzt nennt man sie *TIRADES MONORIMES*: das provenzalische gedicht von Boethius, das man wol mit recht in den beginn des 10^{ten} jahrhunderts setzt, zeigt diese form in ungleichen, kürzern und längern tiraden. der reim darin ist einfilbig und oft genau, kann aber auch als bloße affonanz auf dem vocal allein ruhen; in einem abschnitt von sechs zeilen (34-39) läßt sich die hinneigung erblicken zwei filben zu binden, *valor : emperador : onor : senor : genzor : doctor*. innerhalb eines abschnitts folgen zuweilen verschiedene reime auf einander, so *ut ent ant* 106-118 *ix ent* 137-50. in dem Rolandslied sind die tiraden von verschiedener, immer mäßiger länge, und darin wechseln einfilbige, aber auch zweifilbige reime, doch sind jene häufiger. schon diese fortschritte, ohne die ausgebildete sprache in anschlag zu bringen, führen darauf das Rolandslied in der gestalt, in der wir es kennen, für etwa ein jahrhundert jünger zu halten als den Boethius, wie alt auch seine grundlage sein mag.

neben erwähne ich die bruchstücke eines provenzalischen gedichts auf die heil. Fides von Agen an der Garonne, das Fauchet Origine de la langue et poësie françoises aufbewahrt hat, der es ins 11^{te} jahrh. setzt; man hat alter und echtheit ohne grund verdächtigt; vergl. Diez altroman. denkm. f. 109. es besteht aus zwei tiraden, wovon die eine zweifilbige, die andere einfilbige und genaue reime hat. hierauf kommen die dichtungen, in welchen der umfang der tiraden und damit die anhäufung des reims gewachsen ist, wie das provenzalische gedicht von dem Albigenferkrieg aus dem anfang des 13^{ten} jahrhunderts, Fierabras, die Aimonskinder, Alexander von Lambert li tors, Garin de Loherain, Guillaume d'Orange, Gerhard von Viane, Amis und Amiles, Jourdain de Blaivies und andere, wo indessen der einfilbige reim noch immer überwiegt: den zweifilbigen finde ich am weitesten vorgedrungen in der Berte aus grans piés. in der zweiten hälfte des 13^{ten} jahrhunderts versuchte Adenez le Roi, ohne nachahmer zu finden, einen künstlichen wechsel: er liefs auf jede tirade mit einfilbigen eine andere mit zweifilbigen reimen folgen, behielt aber darin denselben vocal bei (Conrad Hofmann über ein fragment des Guillaume d'Orange f. 5).

Lateinische gedichte führen das alter dieser form, die nur aus der volksdichtung dahin konnte übergangen sein, viel weiter hinauf. sie kommt schon in der mitte des dritten jahrhunderts bei dem christlichen dichter Commodianus zum vorschein, in dessen schlufsgedicht (Instructiones f. 111. 120. Schurzfleisch) alle 26 zeilen, aus welchen es besteht, auf *o* reimen. ich mufs auch des dem Tertullian fälschlich beigelegten gedichts De iudicio domini erwähnung thun, weil es doch immer in das sechste jahrhundert gehören kann. es besteht aus leoninischen hexametern, wovon die sechs ersten, dann wieder der achte bis zum zwölften auf *as* ausgehen, so dafs derselbe reim, den innern mitgerechnet, zweiundzwanzigmal sich wiederholt: dann fünf zeilen auf *o*, sechs auf *is*. der verfasser strebt noch an andern stellen die schwierige bedingung dieser form zu erfüllen: in neunzehn zeilen herrschen *um* und *an*, in einer andern reihe wird *is* durchgeführt. man kann in diesem gedicht die einwirkung der tirade auf den leoninischen hexametern erblicken, entschiedener finde ich sie in einem moralischen gedicht des hl. Comgillus (Antiphonarium monasterii benchorensis f. 139), abts des klosters Benchor in Irland, der in der zweiten hälfte des 6^{ten} jahrh. lebte. es besteht aus kurzzeiligen tiraden von verschiedener, doch niemals so bedeutender länge,

wie in den romanischen gedichten, deren jede mit einem refrain schließt. der reim ist vorherrschend einförmig und mit geringen abweichungen genau. innerhalb einer tirade geht einige male der reimvocal in einen andern über, gleich in der ersten *e* in *a*, in andern *i* in *e*, *am* in *um*, *os* in *am*. die form steht also der im Boethius bemerkten sehr nahe. es kommt aber noch eine eigenthümlichkeit hinzu, die anfangsbuchstaben der tiraden enthalten gewöhnlich in der ersten zeile, manchmal in allen, das alphabet nach der gewöhnlichen ordnung, nur daß das griechische *X* in *Christus* auf *V* folgt. daneben bemerke ich daß *W* durch *hy* in *Hymnum* ausgedrückt wird und wol die angelfächische, noch heute im englischen erhaltne aussprache anzeigt, doch wird auch in einem abschnitt der altdeutschen gespräche *hu* für *w* gesetzt (Nachtrag seite 11). diese anwendung des alphabets, womit man vielleicht dem gedächtnis zu hilfe kommen wolte, findet sich auch bei andern gedichten, die Méril (f. 121 anm.) zusammen stellt: das älteste darunter ist ein psalmus contra partem Donati (Méril f. 120, vergl. Bähr suppl. 2, 245), den der hl. Augustin im jahr 393 gedichtet hat. er wählte, wie er ausdrücklich sagt, diese form, die er während seines aufenthalts in Rom und bei Ambrosius in Mailand mochte kennen gelernt haben, um dem gemeinen volk und den ununterrichteten verständlich zu sein. von der tirade weicht sie insofern ab als die einzelnen abschnitte darin, bis auf geringe ausnahmen, eine gleiche zahl der zeilen enthalten, sonst aber stimmt sie damit überein. durch alle abschnitte des nahe aus dreihundert langzeilen bestehenden gedichts, geht unveränderlich (um, wie es scheint, das auswendiglernen zu erleichtern) der endreim *e*, und an dem schluß eines jeden abschnitts wird als refrain eine und dieselbe zeile wiederholt. wir besitzen in diesem gedicht das älteste zeugnis von dem dasein und der volksthümlichen natur der tirade. das lied der belagerten in Modena vom jahr 924 (Méril 268) besteht aus neun stropfen, die sämtlich auf *a* reimen, denn die unechtheit der dritten und vierten zeile der fünften strophe, *tu murus tuis sis inexpugnabilis, sis inimicis hostis tu terribilis*, verrät der mangelnde reim auf *a* und der innerhalb der zeile angehäuften auf *is*. auch die 28 langzeilen eines liedes von Fulbert (Méril f. 278) gehen alle auf *a* aus, und es ist in sieben stropfen abzutheilen. beide gedichte bilden eine vermittelung zwischen der strophe und tirade.

XIX.

EINFACHES REIMPAAR. die deutsche sprache konnte bei der mannigfaltigkeit ihrer endigungen nicht so leicht wie die romanische gleiche reime auf einander folgen lassen, und schon deshalb war die tiradenform bei uns nicht möglich. die anhäufung die erst später zum vorschein kommt und sich doch immer in engen grenzen hält, hat bloß äußere ähnlichkeit damit, denn sie zeigt sich nur vereinzelt, eingemischt nach laune, ohne innern grund. die nicht volksmäßige, erzählende oder lehrhafte dichtung wählte was sich zunächst darbot, das einfache reimpaar, das heißt die zerfallene, ihrer gliederung beraubte strophe. die reimpaare wurden unmittelbar an einander gereiht, und ein abschnitt, den man nach belieben machte, nur dadurch bezeichnet, daß man den zweiten reim den sinn abschließen ließ, während in dem zusammenhang der rede dies der erste that, und damit eine lebendige verbindung unterhielt. ich finde das einfache reimpaar zuerst in dem bruchstück der Weltbeschreibung, die unter dem namen Merigarto bekannt ist und in den anfang des 11^{ten} jahrh. fällt: darin sind zeilen von ungleicher länge, und es kommt vor daß in demselben reimpaar die eine acht, die andere dreizehn silben (4, 26. 27) enthält, die eine fünf, die andere zwölf (6, 29. 30); der reim ist einfilbig oder zweifilbig, genau oder ungenau; es zeigt sich die unsicherheit, welche der auflösung einer organischen ordnung folgt. die lateinischen gedichte dieser zeit sind, wie wir gesehen haben, schon zu voller regelmässigkeit des reims mit entschiedenem Übergewicht des zweifilbigen gelangt, man wird also nicht annehmen dürfen daß sie auf diese neue, noch rohe form irgend einfluß gehabt haben. der grund dieser erscheinung lag darin, daß die eigenen betrachtungen und gedanken des dichters anfangen sich geltend zu machen, oder die erzählung durch lebendige überlieferung nicht mehr gezügelt, ungehemmt sich ausdehnen wollte: mit andern worten, die persönlichkeit des dichters trat in die dichtung ein. auch bei dem einfachen reimpaar mußte jede zeile, wie in der strophe, vier hebungen fordern, da aber die natürliche schranke einmal durchbrochen war, so ward anfänglich die regel nicht mehr empfunden: man vermehrte oder verminderte die hebungen willkürlich, bis man bei höherer ausbildung wieder auf den rechten und natürlichen weg kam. in jener Weltbeschreibung lassen sich längere stellen ausheben, die leidlich gegliedert sind und das gesetz zu befolgen suchen, wenn auch ungeschickt und fehlerhaft. in diesem streben liegt mir

der beweis seines daseins. ich theile eine folche stelle mit, die mit geringen änderungen könnte regelrecht gemacht werden.

dó ich z' Uztrihte quam,

dó vand ich einin [vili] guoten man,

den vili guoten Reginpreht.

er uopte gerno allez reht:

er was ein wísmán,

só er gote gizam.

ein êrhaft phaffo,

in aller flahte guote,

der sageta mir ze wære,

sum (l. sam) andere gnuogi dare,

er wære wíle (l. wílen) givarn in Íslant,

dár michiln ríhtuom vant

mit holze erlíne,

mit melwe jouh mit wíne.

daz kouften si zi fiure:

dá ist (daz) wíto tiure.

unvollkommener im reim, mehr überfüllt mit langen zeilen und weniger gelenk im versmafs ist das gedicht von der Schöpfung (Diemer 93), das ich daher auch weiter zurück schiebe, wogegen das alte Anegenge (die vier evangelien bei Diemer 319) jener Weltbeschreibung ziemlich nahe kommt, und die bekehrung des heil. Paulus (Haupts zeitschr. 3, 510) schon einige schritte weiter zur regelmäfsigkeit gethan hat. übrigens würde manche zeile der hier berührten gedichte durch critische behandlung des textes wahrscheinlich eine bessere gestalt gewinnen. ich kann also nicht wie Wackernagel darin baare reimprosa erblicken. entschiedene fortbildung im reim wie im versmafs zeigen die bücher Mosis schon in dem ältesten theil bei Diemer. da wir zunächst nur den reim zu betrachten haben, so ist hier nicht der ort die weitere entwicklung des metrischen zu verfolgen: ich will nur anmerken dafs das gedicht von dem grafen Rudolf, das in die siebziger jahre des 12^{ten} jahrh. fällt, der vollkommenen ausbildung des reimpaars sehr nahe steht, die ein anderes, von den martern der heil. Margareta, das der reime wegen doch vor Veldeke zu setzen ist, schon erreicht zu haben scheint. das einfache reimpaar hat lange gedauert, erst hundert jahre später verlor diese form in

der regelmässigkeit Konrads von Würzburg ihren eigentlichen gehalt und gieng endlich in die rohen knittelverse über.

Möglich das in lateinischen gedichten das einfache reimpaar ist angewendet worden, nur bedürfen die beispiele, die Ménil (f. 187-189 anm.) beibringt, genauerer untersuchung: zu erwähnen sind hier die mit endreimen regelmässig gebundenen sprichwörter Wippos (oben 149) und die hexameter oder distichen, von welchen (oben 156) bei dem Luparius die rede war, und die bereits im 11^{ten} jahrh. sich zeigen. Diez (Altroman. denk. f. 109) rechnet hierher die erzählung von den wundern des heil. Nicolaus (Ménil f. 185-89), wovon die handschrift in das 10^{te} jahrh. gesetzt wird, allein ich kann darin nur die bekannte vierzeilige strophe sehen, in welche das gedicht zerfällt; der beweis liegt darin, das jedesmal nach vier zeilen der sinn schliesst; ebenso beurtheile ich die legenden von Fulbert (Ménil 189. 190).

So weit sich aus den bekannt gewordenen denkmälern ein schluss ziehen lässt, tritt bei den französischen dichtern das reimpaar plötzlich und gleich in fertiger gestalt ziemlich zu derselben zeit auf, wo es in Deutschland seine völlige ausbildung erhielt, in der zweiten hälfte des 12^{ten} jahrh.; Graf Rudolf ist gedichtet als Christian von Troyes blühte. es bildete dort einen gegensatz zu der volksmässigen form der durchgereimten tiraden, setzte sich aber wie bei uns in der kunstdichtung fest. ich beschränke mich natürlich auf die ältesten gedichte dieser art. da Gautier von Arras vielleicht etwas früher dichtete als Christian von Troyes, der gegen das ende des jahrhunderts starb, so will ich von dem Eraclius zuerst reden. der einfilbige reim wechselt mit dem zweifilbigen, aber dieser fordert nicht nothwendig in der zweiten filbe ein tonloses *e*, reime wie *randon : abandon* 1635. *l'adesa : l'enpesa* 1227. *dangier : cangier* 4747. *pourtendus : descendus* 4727. *javoir : avoir* 5293 sind nicht selten. der reim ist überall genau, wo dagegen gefehlt scheint, ist verderbnis des textes anzunehmen, so z. b. 1485-86. 4427-28. 4539-40, wo die lesarten das richtige enthalten. häufig ist der rührende: wie im deutschen werden präpositionen, partikeln und hilfsverbum dazu verwendet, *a lui : entour lui* 1353. *celui : lui* 101. 205. 1893. 2865. 3563. 5573. *viernes-tu : veus-tu* 1809. *devant : devant* 1399. *estoiert : estoient* 6329. unter die unerlaubten kann man noch nicht zählen, so nahe sie daran streifen, *je vous dis : tou dis* 4991. *m'aidera : nos aidera* 5121. *en va : s'en va* 6033. ob ein entschieden unerlaubter vorkommt, ist bei dem uncri-

tischen text mit sicherheit nicht zu sagen, denn in einigen stellen, wo er anzunehmen wäre wie 4371. 5977. 6097. 6263. 6295. 6443, weisen ihn die lesarten zurück, aber diese könnten auch absichtliche änderungen enthalten. erweiterung des reims, *esprouverai : trouverai* 1561. *estable : conestable* 1611. 1631. *kalengier : arengier* 2159. *coustumière : lumière* 2495. *amendement : entendent* 2829. *conmandement* 5575. *mandement : demandement* 4463. doppelreim, *est ensegnie : est enegnie* 2493. *bon louer : son foujer* 4189. *li dist : li fist* 4399. *ki le noroit : ki le paisoit* 2591. *ki te cace : ki te manace* 2593. *si il le fet : se il le het* 3625. *tl ne fet : il ne het* 3885. *pités de toi : pité de moi* 6253. *tous li plus biaux : tous li plus loiaus* 2027. anhäufung der reime ist selten und geht nie über zwei reimpaare hinaus, z. b. *engien : rien. rien : bien* 2629. öfter werden beide reimwörter mit einiger verschiedenheit wiederholt, *apierte : pierte. piert : apiert* 3379. *pris : souspris. prise : sousprise* 4129. *desirés : confirés. confirée : desirée* 4471. doch auch *l'entrée : encontrée. entre : ventre* 4633. der gleiche mangel critischer ausgaben erschwert die untersuchung der werke Christians von Troyes, die wir außerdem bis jetzt nur unvollständig kennen. ganz abgedruckt ist erst *Le chevalier de la charette* oder *Lancelot du lac* (Reims 1849) und *Le chevalier au lion* oder *Iwein* (Mabington 1, 134-214. vergl. Kellers romfahrt 525 folg.): nur bruchstücke aus dem *Perceval* (*Contes populaires des anciens Bretons* von Villemarqué 2, 266 folg.) und aus dem *Erek* (Arthursage von Schulz 298 folg. Haupts *Erek* V-VII. X-XIII). Christian behandelt das reimpaar im ganzen nicht anders als Gautier. auch hier ist bei dem zweifilbigen reim das unbetonte *e* in der letzten filbe keine nothwendigkeit, man findet *fera : relevera. ailliez : bailliez. ofas : repofas. alliffions : seuffions. meilor : greignor* u. f. w. der rührende ist häufig, am häufigsten im *Lancelot* von feite 164 an, so dafs man auf den gedanken gerät, der fortsetzer Gottfried von Laigny sei an dieser stelle eingetreten. sogar mehrmals hinter einander ist er gesetzt, wozu sich in den deutschen gedichten kein gegenstück finden wird, *ofte : ofte. meus : meus. face : face* Lion feite 198^a. fünfmal, *neust : reconeust. pas : pas. repère : repère. genz : genz. tout : tout* Lanz. feite 178. er galt, wie es scheint, für eine zierde, während die bessern deutschen dichter ihn lieber meiden. ich nehme nur die beispiele von präpositionen partikeln und hilfsverbum heraus, *moi : de moi* Lanz. 5. *de lui : a celui* Lanz. 79. 84. *avecques lui : apres lui* Lion 153^a. *de lui : avec lui* Lion 181^b. *iert il : repria il* Lion 189^a. *orendroit :*

orendroit Lanz. 170. *de leenz : par leenz* Lion 200^a. *plus : plus* Lanz. 95. *estoit : estoit* Lion 136^b. *fust : fust* Lion 138^a. *furent : furent* Lanz. 19. der unerlaubte ist hier nicht selten: einige wie *a mes II. mains : tenir au mains* Lanz. 26. *bien le fai : je ne fai* Lanz. 42. *vingt et trois : chevaux trois* Lanz. 49. *filz Lac : Lanceloz dou lac* Erek bei Haupt XI könnte man nachsehen, da eine gewisse verschiedenheit eintritt, aber nicht folgende, die alle im Lancelot vorkommen, *prison : prison* 30. 183. *fère : fère* 78. *felons : felons* 101. *eles voudroient : eles voudroient* 145. *velt : velt* 145. *vint : vint* 151. *demander : demander* 176. *véez : véez* 184. *corre : corre* 187. erweiterter reim im Lancelot, *remeinent : demeinent* 113. *à l'encontre : encontre* 143. *tesmoignera : besoignera* 170. *Lancelot : chancelot* 177. sodann dreifilbige, *manderoiz : demanderoiz* Lion 156^a. *dédaingnerai : seignerai* Percev. 267. *desconseilliee : appareilliee* Perc. 279. *merveille : vermeille* Erek XII. doppelter reim, im Lancelot *le fai : ne fai* 42. *à tire : à lire* 54. 139. *les os : les os* 85. *l'ennor est soe : l'anor est toe* 89. *de toi : de moi* 90. *ne demore : ne hore* 95. *ne l'eust : ne feust* 101. *me feistes : me veistes* 120. *son lit : son délit* 134. *le het : le set* 139. *en sont : s'en vont* 145. *en pris : en pris* 170. in dem Chevalier au lion *ne fust : ne fust* 136^b. *le dist : le mist* 149^a. *le sache : le sache* 157^a. *si mort : si fort* 167^b. *ne sel : ne el* 175^a. *li laist : li plaist* 210^a. *ma foi : a foi* 212^a. im Erek bei Schulz, *li mere : li pere* 304. *le pas : le pas* 313. im Perceval *il ot : il ot* 285. weiter gehend, *tu ne l'sez : tu me hez* Lanz. 107. *si le geta : si le porta* Lion 175^a. und *je n'i poi trère : je ne poi ferè* Lanz. 111. die anhäufung des reims geht auch hier selten über zwei reimpaare hinaus und wiederholt, wie bei Gautier, meist dieselben wörter mit geringer änderung: einige weiter gehende habe ich vorhin bei erwähnung des rührenden reims angeführt; dann habe ich im Lancelot gefunden, *bele : novele*. *bel : Abel*. *fontenelle : isnele* 186. in dem bruchstück vom Tristan, das Michel im 1^{ten} band seiner ausgabe bekannt gemacht hat, ist die wiederholung derselben wörter mit gleicher bedeutung im unerlaubten rührenden reim am weitesten getrieben, *la ou estoit : la ou estoit* seite 49. *n'est pas merveille : n'est pas merveille* 90. *ensemble o lui : ensemble o lui* 92. *que demorer : que demorer* 103, eine rohheit, die sich kein deutscher dichter erlaubt hat. feinere bildung läßt sich erkennen in dem von Im. Bekker bekannt gemachten Flore und Blanceflore: ich habe keinen rührenden reim darin entdeckt, den man unerlaubt nennen könnte, und führe nur an *errés vous : ueés vous*

1523. *morte est : voirs est* 685. *ele demende combien a : qu'ele recut cou dont mal a* 155. *mors estoit: encainte estoit* 99. bei dem doppelreim ist regelmässigkeit *la nouele: la pucele* 339. *en son estage: en son corage* 2705, *et hairons : et paons* 3185. auch hier zwei reimpaare mit gleichem reim, 725. 2409. 3027; einmal wird das eine reimwort wiederholt, *Rome : home. some: Rome* 443.

Diese form nicht strophischer gedichte tritt in deutschen gedichten, so weit wir zurück sehen können, mit ihren ungebildeten anfängen im beginn des 11^{ten} jahrhunderts hervor: in Frankreich erscheint sie, wenn nicht ältere denkmäler an den tag kommen, erst in der zweiten hälfte des 12^{ten} und, wie schon bemerkt, gleich in der fertigen gestalt, zu welcher die deutschen dichter eben in dieser zeit gelangt waren; bei dem rührenden reim fehlt einsicht in die natürlichen gesetze, und er ist oberflächlich behandelt. eine einwirkung romanischer auf deutsche kunst hat Wackernagel in seinen schönen abhandlungen zu den altfranzösischen liedern dargethan, wenn man ihm auch nicht in allen beziehungen folgen kann: aber eine solche berührung beider völker wird doch nicht bloß nach einer seite wirkungen gehabt haben, und wenn auch die Franzosen allzeit weniger empfänglichkeit für die eigenthümliche bildung anderer, auch angrenzender völker gezeigt haben, so muß man doch an die möglichkeit denken, daß diese form, die sich dem bedürfnis durch einfachheit und leichte anwendung empfiehlt, von Deutschland aus nach Frankreich gelangt sei. Arras und Troyes sind nicht weit von der grenze entfernt, und Christian lebte einige zeit an dem hof des grafen Philipp von Flandern.

Altenglische, durch die sammlungen von Ritson und Weber bekannte, erzählende gedichte des 13^{ten} jahrhunderts haben das einfache reimpaar wahrscheinlich den Franzosen abgelernt. ich habe darin außer der reinheit des reims vorliebe für den zweifilbigen bemerkt.

XX.

Nachdem bildung und gebrauch des reims betrachtet ist, darf ich die frage nach seinem URSPRUNG berühren. gleichklang findet sich leicht unbeabsichtigt und von selbst ein und ist wahrscheinlich von den meisten völkern schon in frühen zeiten in der dichtung, oder doch in formeln und sprüchen angewendet worden. man kann also von dem erfassen und hervorheben desselben reden

wie von seiner fortbildung und endlichen herrschaft, nicht aber von einer plötzlich auftauchenden erfindung. diese ansicht ist schon öfter geäußert worden, wie die gelehrte zusammenstellung der verschiedenen meinungen über seinen ursprung von Ferd. Wolf (Über die lais f. 161-166) nachweist. neuerdings hat sich in beziehung auf den deutschen reim eine stimme von gewicht dagegen erhoben, W. Wackernagel (Geschichte der deutschen nationalliteratur §. 30) erklärt es für unzweifelhaft daß Otfried den reim aus den lateinischen gedichten kennen gelernt und zuerst angewendet habe. da in den wenigen aus der vorotfriedischen zeit auf uns gekommenen denkmälern oder bruchstücken die alliteration sich zeigt, die zwar auf einem gleichlaut aber ganz anderer art beruht und sich von dem endreim wesentlich unterscheidet, so müßte durch Otfried, den geistlichen dichter, eine neue kunst eingeführt und auf einmal ein völliger umschlag erfolgt sein. freilich trat bei ihm in anderer beziehung ein verschiedenes verhältnis ein, die lateinischen hymnen, der verherrlichung der gottheit und des religiösen lebens gewidmet, lassen wol eine betrachtung oder lehre einfließen, und das werden auch andere gedichte gethan haben, aber Otfried erzählt das evangelium in der absicht seine sittlichen und geistlichen betrachtungen daran zu knüpfen; das war sein eigentliches ziel. in diese richtung wird vor ihm kein deutsches gedicht, am wenigsten ein weltliches lied eingegangen sein, und wir erblicken hier zum ersten mal die dichtung nicht von dem geist des volks, sondern von der eigenthümlichen bildung eines besonderen standes und von der persönlichen begabung eines einzelnen getragen und durchdrungen. aber wie abweichend auch Otfrieds auffassung war, so ist doch höchst wahrscheinlich daß er, ungeachtet seiner abneigung vor der weltlichen volksdichtung, nicht bloß herkömmliche redensarten und sprüche daraus beibehielt, sondern auch die ganze äußere form, mithin auch den reim. die art und weise die Wackernagel in dem gebrauch desselben bemerkt, ist der volksdichtung eigenthümlich und in den Nibelungen noch größer. erst die kunstbildung gefällt sich in reichem, häufig gesuchtem wechsel der reime: dort aber wird das überlieferte mittel auf die einfachste und unschuldigste weise verwendet, gerade wie die darstellung bei aller tiefe der gedanken so schlicht ist, daß die höfischen dichter mit geringschätzung darauf blicken zu dürfen glaubten. wer eine fremde form abborgt, pflegt sie nur äußerlich zu ergreifen, er empfängt nicht zugleich ihr inneres leben. woher hat Otfried die feinen aber nicht er-

dachten gefetze, womit er leicht und ficher, als folge er nur der überlieferung, den rührenden reim, den erweiterten, den doppelten, den ungenanen und den angehäuften behandelt, gefetze die nach und nach verſchwanden, weil man ſich von ihnen keine rechenschaft zu geben wußte? gewis nicht aus den lateiniſchen hymnen, in welchen ſie nur zum theil und unvollkommen beobachtet ſind. noch eine andere frage, wenn Otfried den reim lateiniſchen dichtern entlehnte, ſo war er auf vollen gleichklang angewieſen, der zu ſeiner zeit bei jenen ſchon durchgeſetzt war, warum iſt er davon abgegangen? was berechtigte ihn zu einer ſolchen freiheit? auf dieſen einwurf zielt wol Wackernagels bemerkung, daß Otfried die latinität zu verdeutſchen gewußt habe, er meint die einföhrung des ungenauen reims. doch dieſer iſt nichts als der naturgemäße beginn des gleichlauts, und man müſte annehmen der deutſche dichter habe eine ſchon fertige entwickelung zu ihren anfängen zurück lenken wollen und den richtigen weg glücklich gefunden, denn auch dieſer freie reim hat ſeine natürlichen grenzen. und wie iſt es gekommen daß ſein werk, die arbeit eines gelehrten geiſtlichen, die ſchwerlich groſſen einfluß auf die volksdichtung gewan, nachhaltig genug wirkte, um die dichter der Samariterin und des Ludwigsliedes, ja alle übrigen bis gegen die mitte des zwölften jahrhunderts zu beſtimmen dieſen freien reim anzuwenden? die meiſten von ihnen gebrauchten ihn nicht bloß häufiger ſondern auch roher als Otfried, unter welchen gleich der verfaſſer des 138^{ten} pfalms, der nicht viel ſpäter mag gelebt haben, ſich bemerklich macht. war der Weißenburger mönch ihr vorbild, ſo haben ſie ihn ſchlecht aufgefaßt: kannten ſie aber den reim durch die lebendige überlieferung, ſo darf man ſich nicht wundern daß er allmählig ſank, und daß zu der zeit, wo er untergieng, oft die hälfte der reime ungenau war; er konnte in dem zuſtand, in dem wir ihn bei dem pfaffen Konrad oder dem dichter des königs Rother erblicken, nicht länger bleiben ohne völlig zu verwildern.

Das wenige was ſich aus der zeit vor Otfried erhalten hat iſt mythiſchen oder epischen inhalts, und bei dem vortrag dieſer dichtungen wird ſingen und ſagen noch keinen eigentlichen gegenſatz ausgemacht haben. bloß gefungene lieder jener zeit, vulgares cantilenae, ſind nicht auf uns gelangt, doch beſtimmte zeugniffe laſſen an ihrem daſein nicht zweifeln. die cantica ruſtica et inepta, oder turpia et luxorioſa, wie die geiſtlichen in ihrem widerwillen ſie ſchalten, mögen ſich auf wirkliche, nicht abſichtlich vor-

ausgesetzte ereignisse bezogen haben, wie dies bei echten volksliedern geschieht, aber sie giengen doch von besondern gefühlen und stimmungen aus, die durch solche beziehungen sollten ausdrückt werden, und mußten sich dadurch von den bloß mythischen und epischen unterscheiden; hat doch das eddische lied das den schmerz der Gudrun bei Sigurds leiche ausdrückt einen lyrischen grundton. wurden sie mit wiederkehrender melodie gesungen und diese war, ausgenommen die tanzleiche, welche die wechselnden bewegungen beim reigen begleiteten, nothwendig, so mußten sie in strophen abgetheilt werden; die strophe ist daher das unterscheidende, und Wackernagel läßt sie folgerichtig auch erst von aussen kommen. da sie aber meiner meinung nach bei dem gefang nicht konnte entbehrt werden, so ist wol glaublich daß jene cantilenae vulgares schon darin ihre form gefunden hatten, nemlich in jenen einfachen, meist aus vier, manchmal aus sechs oder drei zeilen bestehenden abätzen, die beim volkslied nachweislich bis zum 13^{ten} jahrhundert fortgedauert haben. ist doch die strophische abtheilung in den eddischen liedern nicht zu bezweifeln, die nur zuweilen die drei oder vier zeilen überschreitet, und man darf glauben daß sie auch im Hildebrandslied die ursprüngliche gewesen sei. der reim war darin an sich nicht nothwendig und durfte ganz fehlen, oder es konnte die alliteration angewendet sein, ja beide neben einander. finden wir doch in einzelnen zeilen der ältesten alliterierenden gedichte bereits den reim. beispiele davon hat Meyer (Geschichte des deutschen reims f. 9-15) aus deutschen nordischen und angelsächsischen denkmälern beigebracht, auch sind die zusammengehörigen, auf einander reimenden eigennamen neben andern alliterierenden in Grímnismál ftr. 27. 29, auf die Simrock aufmerksam gemacht hat, in erwägung zu ziehen. es ist nicht glaublich daß die alliteration plötzlich verschwunden und ebenso plötzlich der reim als gegensatz aufgekommen sei: das wäre der natürlichen entwicklung ganz entgegen gewesen. allmählig ist er vorgedrungen, erst in ungenauer form als bloße affonanz, bis er die oberhand und durch grössere genauigkeit auch grössere macht erhielt. die alliteration war an sich zarter und edler, weil sie eine feinere empfänglichkeit des ohrs voraus setzte, durch den anschluß an die hebung der metrischen bewegung sich anschmiegte, und durch freiere stellung und häufigere wiederkehr minder reizte. eben darin lag der grund warum sie untergieng: man bedurfte eines stärker wirkenden gleichlauts, der zugleich durch die unveränderliche stellung am schluß der

zeile die aufmerksamkeit stärker anregte. im Norden verschwand das alte einfache fornyrdalag, die alliteration erhielt sich zwar in künstlicher ausbildung, erscheint aber auch in regelmässiger verbindung mit dem endreim, der in der volksmässigen form von runhenda das übergewicht erlangte und ein- und zweifilbig mit voller reinheit auftrat. die alliteration war für die älteste dichtung, die über anhöhen hinschreitend mit kurz zugemessenen, oft formelhaften worten die mythische und geschichtlich umgewandelte sage erzählte, die natürlichste form. so finden wir sie in den eddischen liedern und in dem von den Angelfachsen auf die britische insel hinüber gebrachten Beowulf: so zeigt sie sich auch in den deutschen aus jener zeit übrig gebliebenen, zum theil auf das heidenthum hinweisenden liedern. in dem späteren niederdeutschen Heljand (abgesehen davon dass das evangelium jede berührung, auch die von einer dichterhand abweist) fühlt man schon dass diese form nicht recht mit dem inhalt sich einigt und für eine breitere ruhigere erzählung nicht gemacht war. dem milden weichen geist Otfrieds und seiner redseligkeit musste sie widerstreben, und es war natürlich dass er sich der strophe mit dem reim zuwendete. übertraf ihn der verfasser des Heljands an geist und kraft, so dringt bei ihm in den belebtern stellen eine grössere innigkeit und eine natürlichkeit des ausdrucks hervor, in welchem man den einfluss der durch das christenthum umgewandelten zeit erkennen muss; die alte darstellungsweise wurzelte in der grosartigen aber ungezähmten naturkraft des heidenthums. wahrscheinlich, wenigstens nach den erhaltenen denkmälern zu urtheilen, war Otfried der erste, der die strophe mit dem reim in einem grössern gedicht anwendete, aber in einigen, allerdings seltenen fällen kommt die alliteration auch bei ihm noch zum vorschein, wie Lachmann (Über Otfried f. 281) schon nachgewiesen hat, und ebenso in dem 138^{ten} psalm (Meyer f. 18); man kann sie als gegensatz zu den vorhin erwähnten vereinzelt reinen in den alliterierenden gedichten betrachten. sie finden sich auch neben dem endreim in einem lateinischen gedicht des ziemlich gleichzeitigen St. Galler mönchs Hartmann (Canisius 2. 3, 130 Bafnage), z. b.

sic mandat ipse maximus magister summi filius.

ast qui felices fertili glebas foecundat germine

illum laetantem cumulat fructus laboris centuplex.

ganz entschieden mit dem zweifilbigen endreim verbunden zeigt sie sich in den etwa um ein jahrhundert älteren lateinischen gedichten der Angelfachsen Ald-

helm und Ethilwald (Altd. wälder I, 127. 128). ich kann nicht mit ficherheit behaupten dafs man die völlig reimlofen zeilen Otfrieds (es find einige mehr als Meyer f. 17 anführt) als nachwirkungen ältester zeit betrachten müffe, da fie vielleicht in einem critifchen text verschwinden (fo ift I. 18, 9 leicht zu helfen, wenn man *lioht* ans ende fetzt), aber zuläffig bleibt die vermuthung umfomehr als, wie wir gefehen haben, in den ältern lateinifchen hymnen nicht felten ftrophen ohne allen reim vorkommen. die abftufungen des ungenauen reims, in denen er fich entwickelte und ausbildete, laffen fich bei Otfried deutlich bemerken: oft ift der unterfchied von dem völlig reinen nur noch gering, und diefer, der einfilbige wie der zweifilbige, ift fchon fo weit vorgerückt dafs er überwiegt; in dem rührenden, wo nicht die form der beiden reimwörter, fondern ihre bedeutung den unterfchied ausmacht, ift der gipfel des gleichlauts erreicht.

XXI.

GESCHICHTLICHE FORTBILDUNG. als die im althochdeutschen betonten endigungen nach und nach fich abfchwächten und nicht mehr im ftand waren eine hebung zu tragen, wandelten fich die zweifilbigen reime, deren erfte filbe lang war, in klingende um. in reinhochdeutschen gedichten gebührt ihnen in der letzten filbe unabänderlich ein unbetontes *e*: die niederdeutschen, aber auch die mitteldeutschen, laffen daneben das *i* ihrer endigungen zu: ich habe dies Athis f. 13 nachgewiefen und will hier aus dem Passional noch ein paar entfcheidende beispiele anführen, wo deutsche wörter wie *lónis* 97, 47. *rátis* 105, 7. 150, 43. *aftermális* 247, 60 auf die lateinifchen *Siméónis*, *májestátis*, *máterjális* reimen, auch *perfonális* : *effentiális* 2, 33 ift hier gerecht. bei dem einfachen reimpaar trugen von nun an die beiden zeilen mit klingendem reim in der regel nur drei hebungen und bildeten dadurch einen gegenfatz zu dem ftumpfen, der entweder aus einer betonten oder aus zwei kurzen filben bestand und vier hebungen hatte. der wechfel zwifchen beiden arten that einer gewissen verweichlichung vorschub und geftattete dem reim einen gröfseren einflufs, ja er veranlafste die verletzung eines natürlichen gefetzes, indem die meiften dichter bei dem klingenden gelegentlich auch vier hebungen zuliefen: am ende des jahrhunderts, bei Hugo von Trimberg, war daraus eine regel geworden. zuerft wendete, wie Wackernagel (Altfranzöfifche lieder f. 215) bemerkt, Veldeke den klingen-

den reim nach fester regel an, wiewohl man ihn auch schon in dem etwas früheren gedicht von der hl. Margareta, bei Friedrich von Haufen und dem Spervogel anerkennen darf; der dichter des Pilatus schließt sich diesen an. das Nibelungelied, Walther und Hildegund wehrten sich noch dagegen, Reinmar läßt ihn zu, Hartmann in seinen liedern nur selten: in das lied von Gudrun drang er als gleichberechtigt ein, und in der Titurelstrophe siegte er vollständig. sonst war den erzählenden gedichten mit einfachem reimpaar, noch mehr den lyrischen, der wechsel stumpfer und klingender reime vortheilhaft. Lichtenstein liefs diesen wechsel in den meisten liedern, im Frauenbuch und in den Büchlein des Frauendienstes gelten, in der erzählung des Frauendienstes aber herrscht der stumpfe: auch dichtete er lieder, in welchen nur stumpfe (z. b. 402, XV. 406, XVII) oder nur klingende (403, XVI) angewendet sind. den einfach überschlagenden reim, der in der zweiten hälfte des 12^{ten} jahrhunderts eingang fand, kann man einen glücklichen fortschritt nennen, wie die daraus sich entwickelnde verflechtung der reime in der erweiterten, kunstvoll gegliederten strophe; mit maß und geschick wußten sie Hartmann, Wolfram und Walther in ihren liedern zu verwenden. man empfindet da welche vorthelle der reim gewährt, und was reizendes und anmutiges darin liegt. wie schön hat Göthe diese wirkung durch das erstaunen und wolgefallen der griechischen Helena im Faust ausgedrückt, als der volltönende gleichklang zum erstenmal ihr ohr berührt. aber die kunst artet leicht in künstelei aus, das haben die den meistern folgenden liederdichter hinlänglich gezeigt: nicht bloß suchte man auffallende und seltene wörter für den reim, man erfand willkürliche und unfruchtbare gesetze, welche die schwierigkeiten bei seinem gebrauch häuften. schon Gottfried von Neifen misbraucht ihn, wenn er ihn mühselig, aber mit großer gewandtheit in einem lied (oben s. 66) so weit auseinander bringt daß er ganz zu fehlen scheint, und das bindende und verknüpfende, worin sein wesen und seine kraft ruht, völlig unwirksam geworden ist. der gebrochne, der grammatische reim, die körner und pausen sind spielereien.

Ich will den weg bezeichnen, den die kunst einschlug um die alte freiheit zu beschränken. der ungenaue reim, den Otfried sehr mäfsig und mit natürlichen schranken, gleich dem dichter der Samariterin anwendet, der aber in der folge häufiger und zugleich roher ward, dauerte bis über die mitte des 12^{ten} jahrhunderts fort. man kann sagen daß er sich bereits überlebt hatte, als er durch Heinrich von Veldeke, bei dem sich überhaupt

der wendepunct entschied, unterdrückt ward. von da an erscheint er nur in einzelnen gemilderten ausnahmen, wie z. b. bei Wolfram; kein gebildeter dichter würde *i : u*, *a : o* gebunden haben. damit war der alten freiheit die spitze abgebrochen. bei Gottfried von Straßburg verschwand er völlig, und ihm schlossen sich die kunstreichsten unter den übrigen dichtern an. in der that zeigt sich jetzt eine reinheit des reims, die an sich bewunderung verdient und in solcher vollendung nie wiederkehren wird. Konrad von Würzburg erreichte den gipfel und schwelgte in der geschicklichkeit, womit er den reinen reim in allen verschlingungen spielen liefs. er war auch der letzte, denn die bei ihrem ziel angelangte, fertig gewordene kunst würde, wie alles was seine blüte erreicht hat, von selbst allmählig abgewelkt sein: sie sank aber schnell, da die zugleich herabgekommene sprache sie nicht länger auf dieser höhe erhalten konnte. bei dem rührenden reim, dem gegensatz des ungenauen, ein ähnlicher verlauf: auch hier war Heinrich von Veldeke der erste, der reimwörter von gleicher bedeutung auch in den fällen ausschloß, wo Otfried sie zugelassen hatte. er fühlte nicht mehr den grund der statthaftigkeit, der darin lag dafs hilfsverba pronomina und partikeln erst in der verbindung mit den wörtern, von welchen sie abhängen, ihre volle bedeutung und damit verschiedenheit des begriffs erlangen. die folgenden meister nahmen Veldekes lehre an, und es befremdet schon, wenn Hartmann von Aue, der bei dem beginn seiner laufbahn sich noch nicht so entschieden wie die andern von dem volksmäßigen abgewendet hatte, die alte berechtigung noch einige male gelten läßt, Lachmann (z. Iwein 7438) nennt es ein wagestück, was es nicht war. substantiva adjectiva und verba in völlig gleicher bedeutung zu verbinden erlaubte sich kein deutscher dichter des 13^{ten} jahrhunderts, der einigermaßen gebildet war, während französische, die an der spitze standen, darin nichts fehlerhaftes erblickten. aber in dem erlaubten rührenden reim durfte man keine unbeholfenheit, am wenigsten verderbnis sehen: er hatte nur nicht den schein der künstlichkeit, die alles durchdringen sollte. sichtlich schieben ihn die ausgezeichnetern zur seite, Reinmar, Walther und Freidank, Wolfram: selten gestatten ihn die dichter des Eraclius, des Athis, des herzogs Ernst, Stricker, Rudolf von Ems, Reinbot von Dürn: Hartmann gebraucht ihn in seinem ersten werk, dann aber hält er damit zurück. am zulässigsten schien er noch, wenn eins von den rührenden wörtern oder beide in zusammensetzung standen, weil diese

die verschiedenheit des anlauts, die der gewöhnliche reim fordert, vertraten. daß Konrad von Würzburg ihn so viel als möglich beschränkte, war zu erwarten: der dichter des Passionals, des jüngeren Titurels, des Lohengrins, Frauenlob und Boner sind sehr sparsam damit. bei den späteren meisterfängern galten die *aequivoca* (so nannte man diesen reim nach Wagenfeil 528) sogar für einen argen fehler. nur Gottfried von Straßburg scheute ihn nicht, und andere wie Wirnt, Fleck, der dichter des grafen Mai gebrauchten ihn mit vorliebe. als besondere zierde scheint ihn Gottfried von Neifen betrachtet zu haben, mit künstlicher verflechtung ist er in zwei liedern (8, 22. 38, 26) angebracht, so daß kein anderer reim dazwischen kommt. zwei andere (23, 8. 34, 26) sind ganz damit angefüllt, einzelne strophen dieser art haben meister Alexander (MSHag. 3, 28^b) und der Meisener (MSHag. 3, 101. XIII, 3) geliefert. man sieht das schwanken der ansichten, das nicht ausbleibt, wenn die sicherheit der überlieferung aufhört. das übermaß im Welschen gaßt begreift man, wenn man bedenkt daß Thomasin, der nicht in seiner muttersprache dichtete, die reime suchen mußte und sich half so gut es gieng. ich habe die zusammensetzungen mit *-lich -liche -lichen -heit -schaft* und *-tuom* gesondert, weil darin die verschiedenheit der ansicht am deutlichsten zu tage kommt. unter diesen sind wiederum *-lich -liche -lichen* die merkwürdigsten, denn bald sehen wir alle drei formen gebraucht oder verworfen, bald eine, bald zwei. die wahrnehmung selbst bietet ein gutes critisches hilfsmittel dar, aber es ist schwer die gründe der verschiedenen ansichten nachzuweisen.

XXII.

Ich werfe noch einen blick auf unsere zeit. die ursprünglichen, aus der natur der dinge hervorgegangenen gesetze verfallen, sobald ihre nothwendigkeit nicht mehr empfunden wird, und erliegen zuletzt den einwirkungen einzelner, die nach gutdünken daran ändern und damit weitere willkür hervor rufen. wie fern steht unsere zeit der mannigfaltigkeit, mit welcher die alte dichtung verschieden anlautende reime durch rührende unterbrach, vollkommene mit unvollkommenen, diese wieder in ihren vielfachen abstufungen wechseln ließ, und den gleichklang erweitern oder auf eine filbe beschränken durfte. wie ward dadurch der einfache ungesuchte ausdrück gefördert, der den gedanken rein und vollständig auszusprechen ge-

stattet. es fällt mir nicht ein die herstellung dieser alten freiheit zu verlangen, die sich doch der veränderung nicht hätte entziehen können und im volkslied, wo sie noch fortdauert, verwilderte: denn das ist der andere entgegengesetzte abweg, auf welchen das naturgemäße gerät, wenn es von dem lebendigen geist verlassen wird. es ist ferner nicht abzuwenden, auch nicht zu tadeln daß künstliche behandlung auf grössere scharfe der form dringt und nach zierlicher ausführung strebt. aber zu der genauigkeit des dreizehnten jahrhunderts können wir es doch nicht wieder bringen, nachdem die sprache so manche ursprüngliche verschiedenheit der laute aufgegeben, verwandte vermischt und gleich gemacht hat. zu jener zeit war durch das recht zwei kurze silben als eine lange gelten zu lassen, den ersten fuß in drei silben auszudehnen und die senkung manchmal zu unterdrücken, bei dem einfachen reimpaar der erzählenden gedichte eine bewegung des verses möglich, die den gedanken des dichters zu begleiten vermochte und die eintönigkeit die man dieser form oft vorgeworfen hat abzuwenden wußte: uns ist, auch in den prächtigsten stansen, kaum etwas anderes übrig geblieben als der jambische oder trochäische fluß, der unaufhaltsam fortströmend durch sein eintöniges rauschen ermüdet und das sorgsamere aufhorchen einschläfert, zugleich aber dem reim, weil er den gedanken auf sich hinzieht, ein ungebührliches gewicht verleiht. um aber den gleichmäßigen schritt halten zu können, erlaubt man sich dehnungen und zusammenziehungen, die unserer aussprache widerstreben, und die man nur erträgt, weil man daran gewöhnt ist; wofür die alte kunst feste gesetze hatte, das wird jetzt nach laune und willkür behandelt. bei dem reim meint man die letzte höhe der kunst erstiegen zu haben, wenn man ihn in völliger reinheit auftreten läßt, und doch ergötzt er mehr das auge des lesenden als das ohr des hörenden. man hat, gleichsam als entschädigung für den zwang, die gehäuften assonanzen der romanischen gedichte einführen wollen, aber wie mußte man sich winden, um sie in erforderlicher abwechslung und menge zu liefern, und dabei wollte man leicht und anmutig erscheinen. nach meiner meinung ist es, zumal im mehrsilbigen reim, unbedenklich verwandte, in der aussprache wenig unterschiedene vocale zuzulassen: im 13^{ten} jahrh. wo diese laute genauer und scharfer unterschieden wurden, konnte man mit reinem gleichlaut dem ohr gefällig sein, und hatte in der strophe die erlaubnis durch eine außer dem reim stehende zeile, durch den sogenannten waifen, ihn zu

unterbrechen. man betrachtet es als einen vorzug daß man den rührenden reim als unbeholfen ausschließt, und hat doch nur einen vorthail aufgegeben. man kann die gesetze des klingenden nicht mehr beachten, weil man sie nicht kennt und *leben : geben, schlangen : wangen, labung : begabung, verhängnis : bedrängnis* für reime ganz gleicher art hält. warum will man jetzt, wo etwas besseres unerreichbar ist, sich unnütze schwierigkeiten aufbürden? Göthe hat solche fesseln niemals geduldet, und wenn er es gethan hätte, ich zweifle daß die lieder, die ihm aus voller brust strömten, solche macht ausüben und in so vertrauliche nähe rücken würden. beginnt doch eins davon mit einem reim, dessen sich die anhänger der strengen regel schämen würden, mit *lettern : vergöttern*, und wer möchte *freudvoll : leidvoll, betrübt : liebt* geändert sehen? Platens reime, die unter der schärfsten zucht gestanden haben, geben seinen schönen gedichten die glätte und den glanz kunstreicher schnitzwerke in elfenbein, die man bewundert, aber nur mit den augen, nicht mit den händen zu berühren wagt.

NACHTRAG.

Bei dem mittelreim im fünften abschnitt hätte noch aus Freidank bemerkt werden müssen

32, 19 *ie læser und ie læser,*
ie bæser und ie bæser.

hier ist der rührende reim an sich ein unerlaubter, aber das formelhafte ist mächtiger. sodann

60, 19 *sich huop nît unde strît.*

ÜBERSICHT.

I. rührender reim 521 (1). II. schlagreim 574 (54). binnenreim 578 (58). IV. übergehender reim 579 (59). V. mittelreim 582 (62). VI. pausen 583 (63). VII. körner 586 (66). VIII. grammatischer reim 587 (67). IX. gebrochener 588 (68). X. ungenauer 589 (69). XI. doppelreim 589 (69). XII. erweiterter 600 (80). XIII. anhäufung 616 (96). XIV. leoninischer 627 (107). XV. lateinische strophe 680 (160). XVI. romanische 686 (166). XVII reim in formlosen lateinischen gedichten 688 (168). XVIII. tirades monorimes 689 (169). XIX. einfaches reimpaar 692 (172). XX. ursprung 697 (177). geschichtliche fortbildung 702 (182). XXII. gegenwart 705 (185).

REGISTER.

(die nicht eingeschlossene zahl bezieht sich auf den druck in den schriftten der akademie).

- ABCleich 620 (100).
 Adenez le Roi 690 (170).
 hl. Aegidius 566 (46).
 Aimonskinder 690 (170).
 Alber 562 (42). 589 (69). 592 (72). 602 (82). 609 (89).
 Albertus 566 (46). 582 (62). 592 (72).
 Albrecht von Kemenaten 573 (53). 606 (86).
 v. Raprechtsweil 575 (55).
 Alcuin 656 (136). 683 (163).
 Aldhelm 701 (181).
 Alexander von Lambert li tors 690 (170).
 meister Alexander 533 (13). 537 (17). 705 (185).
 Alexis 687 (167).
 hl. Alexius 686 (166).
 Alram von Gresten 546 (26). 566 (46). 612 (92).
 Altenglische gedichte 607 (177).
 Ambrosius 680 (160).
 Amis und Amiles 690 (170).
 Anegenge 546 (26). 562 (42). 591 (71).
 das ältere 555 (35). 616 (96). 693 (173).
 Antichrift 558 (38).
 Antichrift Elias und Enoch 562 (42). 609 (89).
 Apologia pro schola Wirzburgensi 673 (153).
 Arator 654 (134).
 Archipoeta 673 (153). 686 (166).
 Arnolt 559 (39).
 Athis 531 (11). 596 (76). 610 (90). 611 (91). 702 (182). 704 (184).
 Augustinus 691 (171).
 Aufonius 654 (134).
 Ava 558 (38). 559 (39).
 Avianus 654 (134).
 Belifarius 656 (136).
 Beowulf 701 (181).
 Berne von Horheim 578 (58).
 Berte aus grans piés 690 (170).
 Boethius 689 (169).
 Boner 528 (8). 530 (10). 534 (14). 541 (21). 545 (25). 550 (30). 599 (79). 705 (185).
 Bonus 564 (44). 620 (100).
 Boppe 533 (13). 545 (25). 577 (57). 583 (63). 598 (78). 609 (89).
 Brunwart v. Augheim 599 (79).
 carmina Burana 566 (46). 618 (98) zweimal. 619 (99). 685 (165).
 Burkart v. Hohenfels 575 (55).
 Buwenburg 538 (18). 591 (71).
 Calixtus II. 676 (156).
 Calpurnius 654 (134) zweimal.
 Carolus Magnus et Leo papa 658 (138).
 Cato 675 (155).
 Catullus 634 (114).
 Chlotar II. 683 (163).
 Chriftian v. Hamle 538 (18).
 v. Lupin 538 (18). 542 (22). 578 (58).
 v. Troyes 694 (174). 695 (175).
 Claudianus 654 (134).
 Comgillus 690 (170).
 Commodianus 690 (170).
 Commonitorium 655 (135).
 Damasus 682 (162).
 Damianus 671 (151).
 Dieterichs flucht 573 (53). 590 (70). 606 (86).
 bruchstück aus der Dietrichsfage 573 (53).
 Dietleib 568 (48). 590 (70). 596 (76). 605 (85). 613 (93).
 Dietmar v. Eift 566 (46). 612 (92).
 Dietmar v. Merseburg 662 (142).
 Dionysius Areopagita 678 (158).
 Düring 522 (2). 582 (62). 598 (78). 610 (90).
 Ecbafis 668 (148).
 Eckehart I. 659 (139).
 IV. 659 (139). 670 (150). 685 (165).
 Eddische lieder 700 (180). 701 (181).
 Eilhart 566 (46). 589 (69). überarbeitung des Tri-
 stant 543 (23). 567 (47). 582 (62). 592 (72).
 Elifabeth 611 (91).
 Eraclius f. Otto.
 herzog Ernst 529 (9). 533 (13). 538 (18). 542 (22). 546 (26). 548 (28). 567 (47). 598 (78). 610 (90). 612 (92). 704 (184).
 schulmeister von Ffslingen 522 (2). 619 (99).
 Ethilwald 702 (182).
 Eulalia 686 (166).
 Evangelienharmonie 608 (88).
 Facetus 677 (157).
 Fides von Agen 690 (170).

- Fierabras 690 (170).
 Fleck 532 (12). 537 (17). 542 (22) zweimal. 546 (26). 548 (28). 550 (30). 545 (25). 591 (71). 597 (77). 614 (94). 623 (103). 705 (185).
 Flore und Blanceflora 696 (176).
 gedicht einer frau 559 (39).
 Gute frau 530 (10). 538 (18). 545 (25). 549 (29).
 Frauenlob 521 (1). 522 (2). 524 (4). 540 (20). 545 (25). 577 (57) zweimal. 581 (61). 591 (71). 599 (79). 607 (87). 610 (90). 620 (100). 705 (185).
 Freidank 521 (1). 574 (54). 576 (56). 589 (69). 590 (70). 593 (73). 604 (84). 608 (88) zweimal. 622 (102). 624 (104). 625 (105). 704 (184). 707 (187). latein. überfetzung 577 (157).
 Friedrich von Haufen 571 (51). 600 (80). 620 (100). 703 (183).
 Fromund 662 (142). 668 (148).
 Fulbert 685 (165). 691 (171). 694 (174).
 visio Fuliberti 686 (166).
 Garin de Loherain 690 (170).
 Gautier v. Arras 694 (174).
 Geltar 578 (58).
 hl. Georg 555 (35). 616 (96).
 Gerald 659 (139). 661 (141).
 Gerhard v. Viane 690 (170).
 Gilbertus 686 (166).
 Gliers 538 (18). 591 (71).
 Godefridus 673 (153). 677 (157).
 Godric faint 688 (168).
 Goldemar f. Albrecht v. Kemenaten.
 Göli 538 (18).
 Göthe 707 (187).
 Gottfried von Laigny 695 (175).
 v. Neifen 522 (2). 524 (4) zweimal. 532 (12). 536 (16). 537 (17). 547 (27). 577 (57). 579 (59) zweimal. 584 (64). 586 (66). 587 (67). 588 (68). 598 (78). 610 (90). 612 (92). 618 (98) zweimal. 619 (99). 620 (100) zweimal. 703 (183). 705 (185).
 v. Straßburg 521 (1). 522 (2). 524 (4). 526 (6). 535 (15). 576 (56). 579 (59). 582 (62). 590 (70). 594 (74). 600 (80) zweimal. 605 (85). 610 (90). 611 (91). 614 (94). 624 (104). 625 (105). 704 (184). 705 (185).
 Gratius Faliscus 654 (134).
 Gregor I. 683 (163).
 Grimnismål 700 (180).
 Gudrun 570 (50). 571 (51). 572 (52). 590 (70). 595 (75). 600 (80). 605 (85). 610 (90). 613 (93). 626 (106). 703 (183).
 Guillaume d'Orange 690 (170).
 Günther 676 (156).
 Hadlaub 538 (18). 578 (58). 591 (71). 599 (79).
 Hartmann mōnch 701 (151).
 verfasser des Credo 558 (38). 559 (39). 560 (40). 591 (71). 601 (81). 610 (90).
 v. Aue 524 (4). 535 (15). 541 (21). 545 (25). 579 (59). 587 (67). 590 (70). 593 (73). 600 (80). 603 (83). 609 (89). 610 (90). 612 (92). 620 (100). 622 (102). 624 (104). 625 (105). 703 (183) zweimal. 794 (184) zweimal.
 gedicht auf den tod Heinrichs II. 688 (168).
 Heinrich verf. des gedichts vom gemeinen leben 558 (38). 560 (40). 576 (36). 591 (71).
 Heinrich dichter der Litanei 561 (41).
 die beiden Heinriche 685 (165).
 Heinrich von Freiberg 530 (10). 539 (19). 544 (24). 549 (29). 550 (30). 591 (71). 599 (79). 607 (87). 611 (91). 614 (94). 624 (104).
 v. Meifen 533 (13). 538 (18). 543 (23). 544 (24) zweimal. 549 (29). 591 (71). 598 (78). 608 (88) zweimal. 609 (89). 614 (94). 620 (100). 625 (105).
 v. Morunge 523 (3). 524 (4). 583 (63). 586 (66). 591 (71). 598 (78). 609 (89). 620 (100).
 v. Rūcke 524 (4). 578 (58). 619 (99).
 v. Sax 597 (77).
 vom Türlein 522 (2). 527 (7). 529 (9). 530 (10). 532 (12). 535 (15). 536 (16). 542 (22). 544 (24). 545 (25). 546 (26). 547 (27). 550 (30). 597 (77). 606 (86). 608 (88). 620 (100). 625 (105).
 v. Veldeke 521 (1). 522 (2). 523 (23). 546 (26). 566 (46). 579 (59). 587 (67). 589 (69). 590 (70). 592 (72). 602 (82). 608 (88). 609 (89). 618 (98). 620 (100). 622 (102). 702 (182). 703 (183). 704 (184).
 Helbling 619 (99). 620 (100). 624 (104).

- Heljand 701 (181).
 Herbort 527 (7). 529 (9). 532 (12). 536 (16). 543 (23) zweimal. 544 (24). 545 (25). 546 (26). 550 50 (30). 590 (70). 596 (76). 606 (86). 608 (88). 610 (90). 618 (98). 624 (104).
 Heribert v. Cöln 688 (168).
 Hermann der Damen 522 (2).
 Hermannus Contractus 671 (151).
 Herrad v. Landsberg 671 (151).
 Hersfelder inschriften 655 (155).
 Hilarius 683 (163).
 Hildebrandslied 700 (180).
 Himmelreich 562 (42). 576 (56). 582 (62). 589 (69). 609 (89). 610 (90). 611 (91).
 Hochzeit 556 (36).
 markgraf v. Hohenburg 537 (17). 579 (59).
 Horatius 641 (121).
 Hraban 656 (136). 684 (164).
 Hrosuith 661 (141).
 Hugo v. Langenstein 599 (79). 607 (87). 608 (88) zweimal. 609 (89). 610 (90). 611 (91). 614 (94).
 v. Trimberg 528 (8). 534 (14). 540 (20). 542 (22). 543 (23). 544 (24) zweimal. 545 (25). 550 (30). 551 (31). 583 (63). 599 (79) zweimal. 600 (80). 610 (90). 621 (101). 623 (103). 625 (105). 607 (87). 702 (182).
 v. Werbenwag 538 (18).
 Hymnenfammlung 681 (161).
 Ifengrimus 676 (156).
 Jacob v. Warte 537 (17).
 fall von Jerufalem 686 (166).
 das himmlische Jerufalem 559 (39).
 leben Jesu in der Vorau. hs. 557 (37). 601 (81).
 priester Johann 530 (10).
 Johann v. Michelsberg 539 (19).
 Johannes der täufer 562 (42).
 Jourdain v. Blaivies 690 (170).
 Judith älteres gedicht 559 (39). 601 (81).
 Jüngstes gericht 558 (38).
 Juvenalis 653 (133).
 Juvenius 654 (134).
 Kaiserchronik 559 (39). 591 (71). 602 (82). 621 (101).
 Kanzler 538 (18). 546 (26). 599 (79). 619 (99).
 Karajans denkmäler 601 (81). 609 (89). 621 (101).
 Klage 569 (49). 590 (70). 596 (76). 605 (85). 613 (93).
 überarbeitung 569 (49).
 Klage der kunft 534 (14).
 lied auf einen knaben 684 (164).
 Konrad verf. des Rolandsliedes 563 (43). 699 (179).
 v. Fufsesbrunnen 527 (7). 531 (11). 536 (16). 546 (26). 596 (76). 622 (102).
 v. Haflau 577 (67).
 v. Heimesfurt 528 (8). 529 (9). 531 (11). 536 (16). 547 (27). 578 (58). 590 (70). 597 (77). 623 (103). 606 (86). 608 (88).
 v. Kilchberg 542 (22). 591 (71).
 v. Landegge 533 (13). 583 (63). 598 (78).
 v. Würzburg 521 (1). 530 (10). 633 (13). 539 (19). 544 (24). 545 (25) zweimal. 549 (29). 575 (55). 581 (61). 588 (68) zweimal. 591 (71). 598 (78). 600 (80). 606 (86). 607 (87). 609 (89). 611 (91). 614 (94). 618 (98). 624 (104). 694 (174). 704 (184). 705 (185).
 Konrad der Salier 688 (168).
 lied auf den ersten kreuzzug 685 (165).
 den dritten 686 (166).
 Kürnberg 566 (46). 571 (51). 592 (72). 612 (92).
 Laber 583 (63).
 Lactantius 654 (134).
 Lambrecht 563 (43). 592 (72). 602 (82). 608 (88). 609 (89). 610 (90). 622 (102).
 Laurin 674 (54).
 älter 568 (48).
 Ligurinus f. Günther.
 fchenk von Limburg 538 (18). 581 (61).
 Litanei 560 (40). 561 (41). 609 (89). 621 (101).
 Litschauer 530 (10). 583 (63).
 Lohengrin 530 (10). 534 (14). 540 (20). 545 (25). 550 (30). 551 (31). 705 (185).
 Lucanus 654 (134).
 Lucretius 627 (107).
 Ludwig v. Thüringen 611 (91).
 Ludwigslied 555 (35). 615 (95). 616 (96). 699 (179).
 Luparius 676 (156). 694 (174).
 Mai und Beafloer 536 (16). 542 (22). 590 (70). 597 (77). 606 (86). 705 (185).
 Manilius 654 (134).
 hl. Margareta 564 (44). 693 (173). 703 (183).
 loblied auf Maria 559 (39).
 hymne auf Maria Magdalena 685 (165).
 Mariengröße 575 (55). 609 (89). 610 (90). 618 (98). 623 (103).

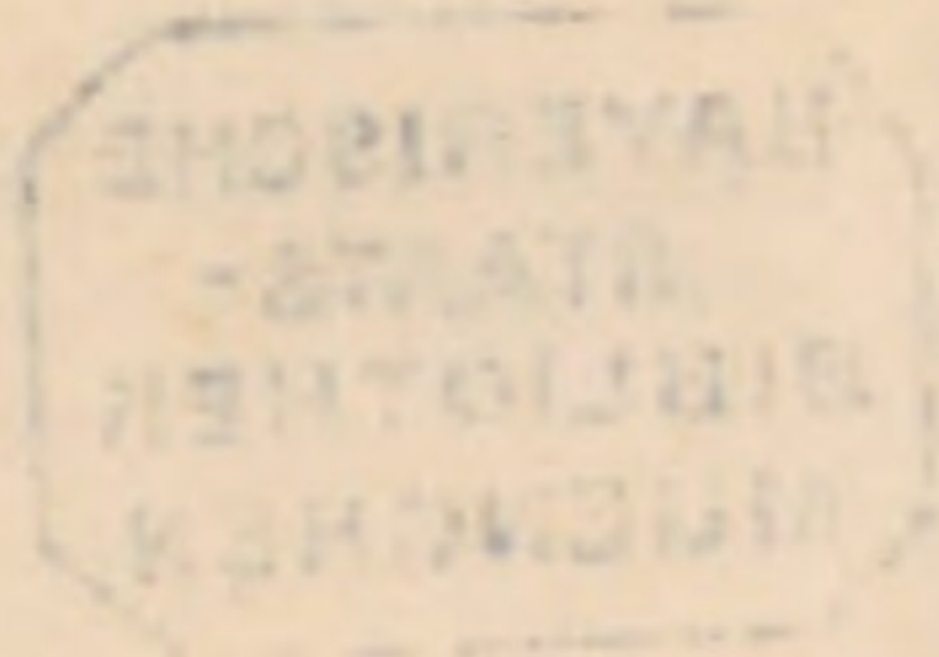
- Marienlegenden 533 (13), 543 (23) zweimal. 544 (24). 545 (25) zweimal. 591 (71). 611 (91). 621 (101).
 Marienlieder der hanöv. hs. 564 (44). 589 (69). 592 (72). 610 (90). 617 (97). 619 (99).
 Marner 521 (1). 529 (9). 537 (17). 611 (91).
 Martialis 653 (133).
 Meinlo v. Sevelingen 566 (46).
 Meifener 533 (13). 537 (17). 543 (23). 551 (31). 608 (88). 705 (185).
 Merobaudes 654 (134).
 Metellus v. Tegernsee 672 (152).
 lied der belagerten in Modena 691 (171).
 kloster Montglonne 684 (164).
 Moses 555 (35). 601 (81). 608 (88). 621 (101).
 Vorauer hs. 556 (36). 591 (71). 601 (81). 609 (89). 693 (173).
 Neidhart 522 (2). 524 (4). 527 (7). 537 (17). 550 (30). 575 (55). 590 (70). 597 (77). 606 (86).
 Nemesianus 654 (134).
 Nibelungelied 569 (49). 570. 571 (50. 51). 572 (52). 590 (70). 595 (75). 605 (85). 612 (92). 625 (105). 703 (183).
 überarbeitung 570 (50). 572 (52). 613 (93).
 De nominibus volucrum ferarum lignorum piscium 661 (141).
 Notker balbulus 684 (164).
 Obernburg 610 (90).
 Orientius 654 (134).
 Ortnit 573 (53).
 Otfried 521 (1). 551 (31). 589 (69). 591 (71). 600 (80) zweimal. 608 (88). 615 (95). 616 (96). 625 (105). 698 (178). 701 (181). 702 (182). 703 (183).
 Otto dichter des Eraclius 521 (1). 531 (11). 535 (15). 542 (22). 546 (26) zweimal. 550 (30). 590 (70). 596 (76). 600 (80). 606 (86). 624 (104). 704 (184).
 v. Botenlaube 537 (17). 544 (24).
 Ovidius 649 (129).
 Paffional 528 (8). 530 (10). 533 (13). 538 (18). 543 (23) viermal. 545 (25) zweimal. 546 (26). 548 (28). 551 (31). 591 (71). 598 (78). 606 (86). 608 (88). 609 (89). 611 (91). 614 (94). 620 (100). 621 (101). 623 (103). 625 (105). 654 (134). 702 (182). 705 (185).
 bekehrung des hl. Paulus 620 (100). 693 (173).
 Perfius 654 (134).
 gebet zu dem hl. Petrus 616 (96).
 Pfaffenleben 610 (90). 620 (100).
 Phagifacetus f. Reinerus Alemanicus.
 Physiologus 559 (39).
 Pilatus 567 (47). 589 (69). 592 (72). 703 (183).
 lateinisch 677 (157).
 Platen 707 (187).
 Poenitentiarius 676 (156).
 Propertius 646 (126).
 Prosper Aquitanus 654 (134).
 Prudentius 654 (134). 683 (163).
 Pfalm der 38ste 699 (179). 701 (181).
 Punctum f. Godefridus.
 Rabenschlacht 542 (22). 573 (53). 596 (76). 606 (86).
 Ratpertus 684 (164). 685 (165).
 latein. rätsel 677 (157).
 Raumelant 529 (9). 598 (78).
 Vom recht 556 (36).
 Regenboge 523 (3). 531 (11). 599 (79). 611 (91).
 Reinardus 676 (156).
 Reinbot 529 (9). 548 (28). 598 (78). 614 (94). 704 (184).
 Reinerus Alemanicus 674 (154).
 Reinfried v. Braunschweig 540 (20). 543 (43). 544 (24). 571 (71). 608 (88).
 Reinhart fuchs 566 (46).
 Reinmann v. Brennenberg 518 (18). 544 (24). 548 (28).
 Reinmar 521 (1). 522 (2). 523 (3). 535 (15). 566 (46). 587 (67). 590 (70). 592 (72). 703 (183). 704 (184).
 v. Zweter 537 (17). 542 (22). 543 (23). 544 (24). 578 (58). 583 (63).
 Reinolt von der Lippe 546 (26).
 Rolandslied altfranzös. gedicht 689 (169).
 lied auf Rom 684 (164).
 Rosengarten C 574 (54). D 574 (54).
 Rother 568 (82). 699 (179).
 Rubin 591 (91).
 Rüdiger der Hunthofer 624 (104).
 Rudlieb 663 (143).
 graf Rudolf 564 (44). 693 (173). 694 (174).
 Rudolf v. Ems 528 (8). 529 (9). 532 (12). 537 (17). 542 (22). 545 (25). 548 (28). 583 (63). 591 (71). 597 (77). 600 (80). 608 (88). 610 (90). 611 (91). 614 (94). 623 (103). 625 (105). 704 (184).
 v. Rotenburg 524 (4). 538 (18). 548 (28). 578 (58).

- Rudolf der schreiber 619 (99).
 Buch der rügen 620 (100).
 Ruprecht 620 (100).
 Salomon bischof v. Constanz 659 (139).
 Salomons lob 555 (35).
 Samariterin 616 (96). 699 (179). 703 (183).
 de converfione Saxonum 656 (136).
 Schöpfung 555 (35). 601 (81). 616 (96). 693 (173).
 der tugendhafte Schreiber 522 (2). 529 (9). 578 (58). 575 (55). 576 (56). 590 (70).
 Schretel 599 (79).
 Sedulius 654 (134). 683 (163).
 Serenus 654 (134).
 Servatius 567 (47). 592 (72). 608 (88). 609 (89). 611 (91). 614 (94).
 Siegelinschriften 675 (155).
 Siegfried von Tegernsee 671 (151).
 Sigenot 573 (53).
 Silius 654 (134).
 Singenberg 523 (3). 547 (27). 577 (57). 579 (59). 618 (98).
 der verlorne lohn 557 (37).
 Spervogel 566 (46). 703 (183).
 Statius 654 (134) zweimal.
 Steinmar 578 (58). 581 (61).
 Stricker 527 (7). 529 (9). 532 (12). 517 (17). 543 (23). 548 (28). 550 (30). 590 (70). 608 (88). 624 (104). 704 (184).
 Stolle 591 (71).
 Suchenwirt 534 (14).
 Taler 524 (4). 575 (55).
 Tanhauser 522 (2). 528 (8). 533 (13). 610 (90). 620 (100).
 Tertullianus 690 (170).
 Theodolus 661 (141).
 Thomas v. Canterbury 686 (166).
 Thomafin 528 (8). 531 (11). 535 (15). 541 (21). 543 (23) zweimal. 544 (24) zweimal. 545 (25) zweimal. 546 (26) zweimal. 547 (27). 550 (30). 596 (76). 610 (90). 624 (104). 705 (185).
 Tibullus 645 (125).
 Tirol 535 (15).
 jüngerer Titurel 528 (8). 530 (10). 534 (14). 535 (15). 539 (19). 542 (22). 545 (25). 549 (29). 551 (31). 583 (63). 600 (80). 608 (88). 611 (91). 705 (185).
 Trifstan altfranz. gedicht 696 (176).
 Trojas zerstörung 675 (155).
 Tundalus f. Alber.
 Ulrich v. Gutenberg 524 (4). 566 (46). 598 (78). 619 (99). 620 (100).
 v. Lichtenstein 521 (1). 527 (7). 532 (12). 536 (16). 541 (21). 544 (24). 545 (25). 548 (28). 550 (30). 577 (37) zweimal. 578 (58). 579 (59). 585 (65). 586 (66). 587 (67). 590 (70). 597 (77). 600 (80). 606 (86). 619 (99). 620 (100). 703 (183).
 v. Muneger 538 (18).
 v. Türheim 528 (8). 529 (9). 530 (10). 533 (13). 539 (19). 548 (28). 550 (30). 596 (76). 600 (80). 606 (86). 614 (94).
 vom Türlein 530 (10). 539 (19). 550 (30). 588 (68). 621 (101).
 v. Wintersteten 522 (2). 524 (4). 533 (13). 538 (18). 542 (22). 580 (60). 591 (71). 606 (86). 610 (90).
 v. Zezikoven 531 (11). 535 (15). 542 (22). 544 (24). 546 (26). 550 (30). 577 (57). 596 (76). 624 (104).
 Urftende 527 (7). 531 (11). 536 (16). 622 (102).
 Valerius 654 (134).
 Venantius Fortunatus 654 (134). 683 (163).
 Virgilius 636 (116).
 volkslieder im anhang zum Waltharius 585 (165).
 Wachsmut v. Mülnhausen 578 (58). 591 (71).
 Walefried Strabo 656 (136). 684 (164).
 Waltharius 659 (139).
 Walther und Hildegund 570 (50). 573 (53). 703 (183).
 Walther von Breifach 582 (2).
 v. Klingen 537 (17).
 v. d. Vogelweide 521 (1). 522 (2). 523 (3). 574 (54). 578 (58) zweimal. 579 (59). 583 (63) zweimal. 584 (64). 586 (66). 590 (70). 592 (72). 600 (80). 604 (84). 618 (98). 619 (99). 620 (100). 703 (183). 704 (184).
 Warnung 537 (17). 596 (76). 608 (88). 623 (103).
 Wartburger krieg 521 (1).
 Weltbeschreibung (Merigarto) 555 (35). 616 (96). 692 (172).
 bruder Wernher 521 (1). 537 (17). 550 (30).
 Wernher von Honberg 591 (71).

- vom Niederrhein 564 (44). 589 (69). 622 (102).
 v. Tegernsee 562 (42).
 v. Teufen 541 (21). 575 (55).
 Wiener meerfahrt 620 (100).
 Wigamur 528 (8). 531 (11). 550 (30). 545 (25) zweimal. 546 (26) zweimal. 551 (31). 540 (20). 544 (24). 608 (88). 620 (90).
 Wilhelm der eroberer 685 (165).
 v. Poitiers 687 (167).
 Winli 522 (2). 548 (28). 575 (55). 582 (62).
 Wippo 669 (149). 694 (174).
 Wirnt 531 (11). 535 (15). 541 (21). 545 (25). 546 (26). 590 (70). 597 (77). 620 (100). 624 (104). 705 (185).
 Witzlav 577 (57). 581 (71).
 Wolfram 526 (6). 550 (30). 578 (58). 590 (70). 594 (74). 605 (85). 608 (88). 610 (90). 624 (104). 703 (183) zweimal. 704 (184) zweimal.
 Wolframs Wilhelm latein. übersetzung 676 (156).
 Th. Wright 686 (166).



Wpbe 669 (149). 694 (154).
 Wpbe 671 (151). 672 (152).
 Wpbe 673 (153). 674 (154).
 Wpbe 675 (155). 676 (156).
 Wpbe 677 (157). 678 (158).
 Wpbe 679 (159). 680 (160).
 Wpbe 681 (161). 682 (162).
 Wpbe 683 (163). 684 (164).
 Wpbe 685 (165). 686 (166).
 Wpbe 687 (167). 688 (168).
 Wpbe 689 (169). 690 (170).
 Wpbe 691 (171). 692 (172).
 Wpbe 693 (173). 694 (174).
 Wpbe 695 (175). 696 (176).
 Wpbe 697 (177). 698 (178).
 Wpbe 699 (179). 700 (180).
 Wpbe 701 (181). 702 (182).
 Wpbe 703 (183). 704 (184).
 Wpbe 705 (185). 706 (186).
 Wpbe 707 (187). 708 (188).
 Wpbe 709 (189). 710 (190).
 Wpbe 711 (191). 712 (192).
 Wpbe 713 (193). 714 (194).
 Wpbe 715 (195). 716 (196).
 Wpbe 717 (197). 718 (198).
 Wpbe 719 (199). 720 (200).
 Wpbe 721 (201). 722 (202).
 Wpbe 723 (203). 724 (204).
 Wpbe 725 (205). 726 (206).
 Wpbe 727 (207). 728 (208).
 Wpbe 729 (209). 730 (210).
 Wpbe 731 (211). 732 (212).
 Wpbe 733 (213). 734 (214).
 Wpbe 735 (215). 736 (216).
 Wpbe 737 (217). 738 (218).
 Wpbe 739 (219). 740 (220).
 Wpbe 741 (221). 742 (222).
 Wpbe 743 (223). 744 (224).
 Wpbe 745 (225). 746 (226).
 Wpbe 747 (227). 748 (228).
 Wpbe 749 (229). 750 (230).
 Wpbe 751 (231). 752 (232).
 Wpbe 753 (233). 754 (234).
 Wpbe 755 (235). 756 (236).
 Wpbe 757 (237). 758 (238).
 Wpbe 759 (239). 760 (240).
 Wpbe 761 (241). 762 (242).
 Wpbe 763 (243). 764 (244).
 Wpbe 765 (245). 766 (246).
 Wpbe 767 (247). 768 (248).
 Wpbe 769 (249). 770 (250).
 Wpbe 771 (251). 772 (252).
 Wpbe 773 (253). 774 (254).
 Wpbe 775 (255). 776 (256).
 Wpbe 777 (257). 778 (258).
 Wpbe 779 (259). 780 (260).
 Wpbe 781 (261). 782 (262).
 Wpbe 783 (263). 784 (264).
 Wpbe 785 (265). 786 (266).
 Wpbe 787 (267). 788 (268).
 Wpbe 789 (269). 790 (270).
 Wpbe 791 (271). 792 (272).
 Wpbe 793 (273). 794 (274).
 Wpbe 795 (275). 796 (276).
 Wpbe 797 (277). 798 (278).
 Wpbe 799 (279). 800 (280).
 Wpbe 801 (281). 802 (282).
 Wpbe 803 (283). 804 (284).
 Wpbe 805 (285). 806 (286).
 Wpbe 807 (287). 808 (288).
 Wpbe 809 (289). 810 (290).
 Wpbe 811 (291). 812 (292).
 Wpbe 813 (293). 814 (294).
 Wpbe 815 (295). 816 (296).
 Wpbe 817 (297). 818 (298).
 Wpbe 819 (299). 820 (300).
 Wpbe 821 (301). 822 (302).
 Wpbe 823 (303). 824 (304).
 Wpbe 825 (305). 826 (306).
 Wpbe 827 (307). 828 (308).
 Wpbe 829 (309). 830 (310).
 Wpbe 831 (311). 832 (312).
 Wpbe 833 (313). 834 (314).
 Wpbe 835 (315). 836 (316).
 Wpbe 837 (317). 838 (318).
 Wpbe 839 (319). 840 (320).
 Wpbe 841 (321). 842 (322).
 Wpbe 843 (323). 844 (324).
 Wpbe 845 (325). 846 (326).
 Wpbe 847 (327). 848 (328).
 Wpbe 849 (329). 850 (330).
 Wpbe 851 (331). 852 (332).
 Wpbe 853 (333). 854 (334).
 Wpbe 855 (335). 856 (336).
 Wpbe 857 (337). 858 (338).
 Wpbe 859 (339). 860 (340).
 Wpbe 861 (341). 862 (342).
 Wpbe 863 (343). 864 (344).
 Wpbe 865 (345). 866 (346).
 Wpbe 867 (347). 868 (348).
 Wpbe 869 (349). 870 (350).
 Wpbe 871 (351). 872 (352).
 Wpbe 873 (353). 874 (354).
 Wpbe 875 (355). 876 (356).
 Wpbe 877 (357). 878 (358).
 Wpbe 879 (359). 880 (360).
 Wpbe 881 (361). 882 (362).
 Wpbe 883 (363). 884 (364).
 Wpbe 885 (365). 886 (366).
 Wpbe 887 (367). 888 (368).
 Wpbe 889 (369). 890 (370).
 Wpbe 891 (371). 892 (372).
 Wpbe 893 (373). 894 (374).
 Wpbe 895 (375). 896 (376).
 Wpbe 897 (377). 898 (378).
 Wpbe 899 (379). 900 (380).
 Wpbe 901 (381). 902 (382).
 Wpbe 903 (383). 904 (384).
 Wpbe 905 (385). 906 (386).
 Wpbe 907 (387). 908 (388).
 Wpbe 909 (389). 910 (390).
 Wpbe 911 (391). 912 (392).
 Wpbe 913 (393). 914 (394).
 Wpbe 915 (395). 916 (396).
 Wpbe 917 (397). 918 (398).
 Wpbe 919 (399). 920 (400).
 Wpbe 921 (401). 922 (402).
 Wpbe 923 (403). 924 (404).
 Wpbe 925 (405). 926 (406).
 Wpbe 927 (407). 928 (408).
 Wpbe 929 (409). 930 (410).
 Wpbe 931 (411). 932 (412).
 Wpbe 933 (413). 934 (414).
 Wpbe 935 (415). 936 (416).
 Wpbe 937 (417). 938 (418).
 Wpbe 939 (419). 940 (420).
 Wpbe 941 (421). 942 (422).
 Wpbe 943 (423). 944 (424).
 Wpbe 945 (425). 946 (426).
 Wpbe 947 (427). 948 (428).
 Wpbe 949 (429). 950 (430).
 Wpbe 951 (431). 952 (432).
 Wpbe 953 (433). 954 (434).
 Wpbe 955 (435). 956 (436).
 Wpbe 957 (437). 958 (438).
 Wpbe 959 (439). 960 (440).
 Wpbe 961 (441). 962 (442).
 Wpbe 963 (443). 964 (444).
 Wpbe 965 (445). 966 (446).
 Wpbe 967 (447). 968 (448).
 Wpbe 969 (449). 970 (450).
 Wpbe 971 (451). 972 (452).
 Wpbe 973 (453). 974 (454).
 Wpbe 975 (455). 976 (456).
 Wpbe 977 (457). 978 (458).
 Wpbe 979 (459). 980 (460).
 Wpbe 981 (461). 982 (462).
 Wpbe 983 (463). 984 (464).
 Wpbe 985 (465). 986 (466).
 Wpbe 987 (467). 988 (468).
 Wpbe 989 (469). 990 (470).
 Wpbe 991 (471). 992 (472).
 Wpbe 993 (473). 994 (474).
 Wpbe 995 (475). 996 (476).
 Wpbe 997 (477). 998 (478).
 Wpbe 999 (479). 1000 (480).



Der mündende Reim
Der Reim

Der Schlagreim

Der Binnenreim

Der übergehende Reim

Der Mittelreim

Der Pausen

Das Korn

Der grammatische Reim

Der gebrochene Reim

Der ungenane Reim

Der Doppelreim

Der erweiterte Reim

Die Anhäufung des Reims

Grimm, Wilhelm,

Zur Geschichte des Reims Gelesen in der k. Akad. d. Wiss. am 7 März 1850

Berlin 1852

4 L.germ. 14 n

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10523307-1